



Gemeinde Oberkrämer



Konzept zur Entwicklung von Naherholung und Tourismus in der Gemeinde Oberkrämer

- Planungsziel, Planungsvorgaben,
- bisher vorliegende Konzepte
- Zielpunkte und Akteure von Naherholung und Tourismus
- Projekte, und Vorschläge zur Förderung der Naherholung
- Erholungswege und touristische Verkehrserschließung
- Leitbilder
- Handlungsschwerpunkte

Bearbeitungsstand Mai 2013

Konzept zur Entwicklung von Naherholung und Tourismus in der Gemeinde Oberkrämer mit den Ortsteilen Schwante, Vehlefan, Neu Vehlefan, Bärenklau, Eichstädt, Marwitz und Bötzw

Informelle Planung Bearbeitungsstand Mai 2013

Planungsträger: Gemeinde Oberkrämer
Gemeindeverwaltung
Perwenitzer Weg 2
16727 Oberkrämer, OT Eichstädt
www.oberkraemer.de
info@oberkraemer.de

Bearbeitung: Planungsbüro Ludewig,
Anke Ludewig, Architektin
Ralf Ludewig, Landschaftsarchitekt
Rosa-Luxemburg-Straße 13,
16547 Birkenwerder
Tel.: 03303 502916
e-mail: ludewig@planungsbueroludewig.de



Inhalt

1.	Ziel, Zweck und Methodik der Planung	5
1.1	Ziel und Zweck der Planung	5
1.2	Methodik	5
2.	Übergeordnete und kommunale Planungen	6
2.1	Ziele der Raumordnung und Landesplanung	6
2.1.1	Rechtliche Grundlagen der Raumordnung und Landesplanung	6
2.1.2	Zentralörtliche Gliederung und Anforderungen an die Siedlungsentwicklung	6
2.1.3	Anforderungen an die Freiraumentwicklung	7
2.2	Ziele der Regionalplanung	8
3.2.1	Rechtliche Grundlagen der Regionalplanung	8
3.2.2	Anforderungen der Regionalplanung für das Plangebiet	8
3.2.2.1	Windeignungsgebiete	8
3.2.2.2	Rohstoffsicherung	8
2.3	Kreisentwicklungskonzeption	9
2.4	Flächennutzungsplan und Landschaftsplan Oberkrämer	9
2.5	Entwicklungskonzept Mühlensee 2009	9
3.	Erfassung und Bewertung bereits vorliegender touristischer Planungen, Strategien und Wegekonzepte	10
3.1	Touristische Planungen und Strategien	10
3.1.1	Der Regionalpark Krämer Forst	10
3.1.2	Der Förderverein Krämer Forst	11
3.1.3	Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor	12
3.1.4	Lage Oberkrämers bezüglich der Tourismusregionen des Landes Brandenburg	12
3.1.5	Die touristische Infrastruktur im Raum Oberkrämer	13
3.1.6	Regionalparkmanagement Krämer Forst und Entwicklungsstrategie „Lebende Wege“	15
	Zusammenfassung Touristische Strategie Oberkrämer	15
3.1.7	Integrierte ländliche Entwicklung (ILE) und LEADER-Förderung - Lokale Aktionsgruppe „Obere Havel“	16
	LEADER-Projekte in Oberkrämer	17

3.2	bestehende touristische Wegekonzepte	18
3.2.1	Fahrradroutenkonzept für den Abstimmungsraum des kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 2007	18
3.2.2	Die Regionalparkroute	18
3.2.6	Die Dörferkranz-Route	19
3.2.7	Routenkonzept – Radrouten Historische Stadtkerne der AG „Städte mit historischen Stadtkernen	20
3.2.8	Routenkonzept – „Deutsche Tonstraße“	20
4.	Zielpunkte und Akteure von Naherholung und Tourismus, Projekte und Vorschläge zur Förderung der Naherholung	21
4.1	Der Landschaftsraum	21
4.1.1	Gliederung des Landschaftsraumes	21
4.1.2	Schutzgebiete nach dem Naturschutzrecht	21
4.1.3	Der Krämerwald	23
4.1.4	Die Niederungsgebiete von Havel und Muhre Das Havelländische Luch	27
4.1.5	Die Feldfluren und die Wiesenniederungen auf dem Glin	29
4.1.5.1	Überblick	29
4.1.5.2	Landschaftsbild und Anlagen der industriemäßigen Landwirtschaft	32
4.1.5.3	Landschaftsdegenerierung durch Entwässerung von Niedermooren	33
4.1.5.4	Landschaftsentwicklungsprojekt Wiedervernässung der Hörstewiesen im Umfeld von Schloss Schwante	33
4.1.6	Das Mühlenseegebiet Die schrittweise Umsetzung des Mühlensee-Konzeptes	35 37
4.1.7	Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Oberkrämer bereits verankerte Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung der Landschaft	38
4.1.8	Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftsbildes und der Erholungseignung	41

4.2	Schwante	43
4.2.1	Überblick	43
4.2.2	Schloss und Park Schwante	48
4.2.3	Das Gut Schwante	49
4.2.4	Der Anger mit dem Backofen	51
4.2.5	Das Ortsteilzentrum Schwante „alte Post“	52
4.2.6	Die alte Schmiede	52
4.2.7	Kirche Schwante	53
4.2.8	Remise der Kirchgemeinde Schwante	53
4.2.9	Schloss und Park Sommerswalde	54
4.2.10	Der Bahnhofsvorplatz in Schwante	56
4.2.11	Lotogarten / Schaugarten Beuthe	57
4.3	Vehlefanzenz	58
4.3.1	Überblick	58
4.3.2	Der Anger - die Ortsmitte von Vehlefanzenz	64
4.3.3	Die Kirche in Vehlefanzenz	65
4.3.4	Die Bockwindmühle	66
4.3.5	Die drei Burgen von Vehlefanzenz Der Botscheberg – Die Wasserburg – Das alte Amtshaus	67
4.3.6	Gestaltung und Erschließung des Amtsparks	68
4.3.7	Feierabend- und Wanderwege in und um Vehlefanzenz	69
4.3.8	Die Vehlefanzenzer Schweiz	70
4.3.9	Weitere potenzielle touristische Attraktionen	70
4.4	Eichstädt	71
4.4.1	Überblick	71
4.4.2	Die Kirche in Eichstädt – Kultur- und Kinderkirche	75
4.5	Neu-Vehlefanzenz	77
4.5.1	Überblick	77
4.5.2	Altes Transformatorenhaus	80
4.5.3	Alter Speicher	80
4.6	Bärenklau	81
4.6.1	Überblick	81
4.6.2	Die Mitte Bärenklau – der Remontehof	84
4.6.3	Die Kirche in Bärenklau	86
4.6.4	Die Kinder-Allee	86
4.6.5	Bärenklau Rundwanderwege	87

4.7	Marwitz	88	6.	Information und Präsentation	122
4.7.1	Überblick	88	6.1	Information vor Ort	122
4.7.2	Hedwig Bollhagen und die HB-Werkstätten	92	6.2	Internetpräsenz	123
4.7.3	Feierabendwege in und um Marwitz	93	6.3	Gedruckte Informationsmaterialien	125
4.8	Bötzow	95	7.	Leitbild Naherholung und Tourismus	126
4.8.1	Überblick	95	7.1	Leitbild Landschaftsraum	126
4.8.2	Die Bötzower Nikolai-Kirche	101	7.2	Leitbild Schwante	127
4.8.3	Die Bötzower Dorfaue	102	7.3	Leitbild Vehlefanzen	128
4.8.4	Auf dem Pilgerweg durch Bötzows Dorfaue	103	7.4	Leitbild Eichstädt	129
4.8.5	Feierabendwege in und um Bötzow	105	7.5	Leitbild Neu-Vehlefanzen	130
4.9	Touristische Ziele im Umland von Oberkrämer	106	7.6	Leitbild Bärenklau	131
5.	Verkehrerschließung	107	7.7	Leitbild Marwitz	132
5.1	ÖPNV, Busverbindungen	107	7.8	Leitbild Bötzow	133
5.1.1	Vorhandener ÖPNV, Busverbindungen	107	7.9	Leitbild Verkehrerschließung	134
5.1.2	Vorschlag zur Einrichtung einer naherholungsorientierten Bus-Linie	108	8.	Handlungsschwerpunkte Naherholung und Tourismus für Oberkrämer	135
5.2	Das Straßensystem für den motorisierten Individualverkehr (MIV)	109	8.1	Entwicklung Mühlenseegebiet (Vehlefanzen / Schwante)	135
5.3	Planung straßenbegleitender Radwege an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen bis 2011	110	8.2	Erhaltung und Entwicklung eines hohen Wohnwertes in den Ortsteilen	136
5.4	Naherholungswege in und nach Oberkrämer	111			
5.4.1	Erholungswege nach Oberkrämer – vorh. Fuß- und Radweganbindungen	112			
5.4.2	Zustand und Ausbauerfordernis von Geh- und Rad- Wegen im Gemeindegebiet Oberkrämer	112			
5.4.2.1	Historische Ortsverbindungen von Schwante, Vehlefanzen und Bärenklau nach Oranienburg	113			
5.4.2.2	Erschließung der Naherholungsakteure in Schwante und Klein-Ziethen	115			
5.4.2.3	Wanderwege um Vehlefanzen	117			
5.4.2.4	Alte und neue Wege von Oberkrämer (Vehlefanzen, Eichstädt) nach Velten	119			
5.4.2.5	Wege in und um den Krämerwald	120			
5.5	Wegebeschilderung	121			

1. Ziel, Zweck und Methodik der Planung

1.1 Ziel und Zweck der Planung

Das Naherholungs- und Tourismuskonzept der Gemeinde Oberkrämer dient der Erfassung des vorhandenen Bestandes sowie der bestehenden Potenziale und Defizite in Bezug auf die Qualität von Naherholung und Tourismus im Gemeindegebiet.

Hierbei wurde auf bereits vorliegende umfassende theoretische Vorarbeiten und Konzepte zurückgegriffen, soweit diese noch dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechen.

Die relevanten Aussagen der übergeordneten Planungen sowie der bereits bestehenden Konzeptionen und Vorarbeiten zum Planungsgegenstand sind unter den Punkten 2 und 3 in der hier vorliegenden Planung zusammenfassend wiedergegeben.

Im Rahmen der hier vorliegenden Planung erfolgte eine ergänzende Erfassung des für die Naherholung und den Tourismus relevanten Bestandes in der Gemeinde Oberkrämer.

Im Ergebnis dieser Analysen wurden im vorliegenden Konzept Leitbilder für die weitere Entwicklung von Naherholung und Tourismus in der Gemeinde Oberkrämer entwickelt.

Auf dieser Grundlage wurden Handlungsschwerpunkte und Vorschläge zur Förderung der Naherholung und des Tourismus in der Gemeinde Oberkrämer erarbeitet.

Die vorliegende Planung verfolgt einen integrativen sowie fach- und ressortübergreifenden Ansatz. Neben den landschaftsplanerischen, städtebaulichen und historischen Ansätzen nehmen die Akteure in der Gemeinde Oberkrämer, die durch ihre kulturelle, soziale, sportliche oder wirtschaftliche Tätigkeit einen Beitrag zur Entwicklung von Naherholung und Tourismus leisten oder leisten können, wesentlichen Raum ein.

Die Naherholungs- und Tourismuskonzeption der Gemeinde Oberkrämer ist als informelle Planung gemäß §1(6)11. BauGB zu berücksichtigen.

Da die Umsetzung von Maßnahmen in der Gemeinde den haushaltstechnischen Beschränkungen unterliegt, soll die vorliegende Planung insbesondere auch für die gezielte Beantragung von Fördermitteln für Maßnahmen zur Verbesserung von Naherholung und Tourismus genutzt werden.

1.2 Methodik

Bei der Erarbeitung der hier vorliegenden Planung wurde wie folgt verfahren:

- Erfassung der vorhandenen Potenziale durch
 - Auswertung der bestehenden Planungen und Konzepte
 - ergänzende Analysen vor Ort
 - Gespräche mit den Ortsbeiräten und mit Akteuren
- Entwicklung von Leitbildern für die Entwicklung von Naherholung und Tourismus
- Sammlung und Erarbeitung von Vorschlägen zur Umsetzung der kommunalen Ziele für Naherholung und Tourismus

Der Entwurf der vorliegenden Planung wurde in den Ortsbeiräten erörtert und im Ergebnis entsprechend ergänzt oder korrigiert. Hierzu wurden nach Möglichkeit die jeweiligen Akteure aus den Ortsteilen hinzugezogen.

Nach Behandlung der Planung in den zuständigen Ausschüssen und Billigung des Entwurfes der Planung durch die Gemeindevertretung wurde hierzu eine Beteiligung der berührten Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange sowie der Nachbargemeinden durchgeführt. Der Entwurf der Planung wurde zudem auf den Internetseiten der Gemeinde Oberkrämer offen gelegt.

Das Ergebnis dieser Beteiligung wurde in der abschließenden Planfassung berücksichtigt. Die abschließende Planfassung wurde zur Erörterung und Beschlussfassung als informelle Planung den Gremien der Gemeindevertretung vorgelegt.

2. Übergeordnete und kommunale Planungen

2.1 Ziele der Raumordnung und Landesplanung

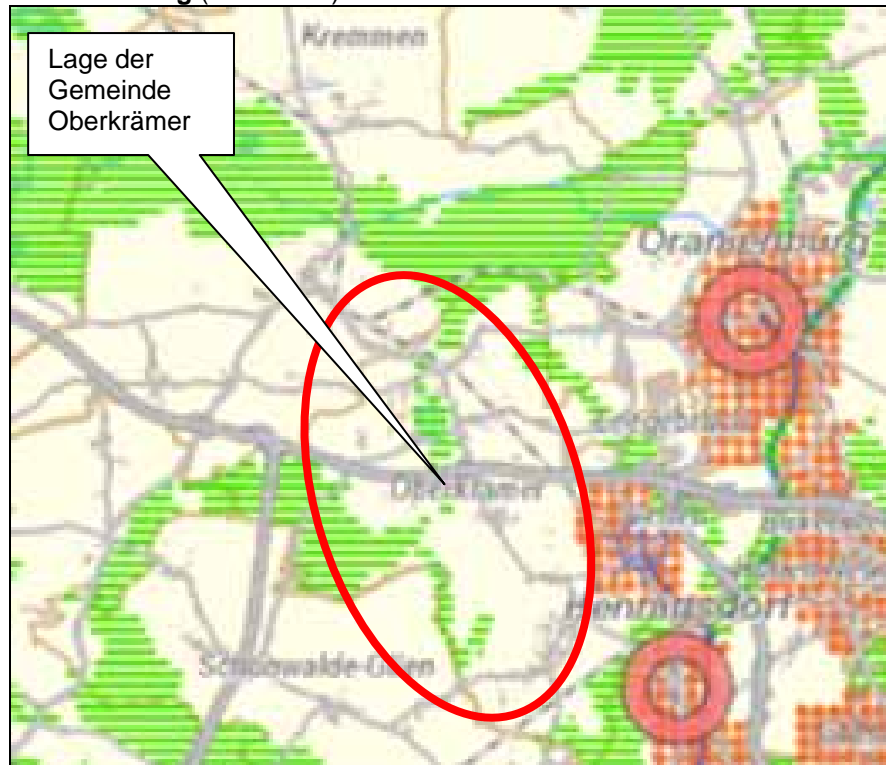
2.1.1 Rechtliche Grundlagen der Raumordnung und Landesplanung

- Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro 2007) vom 18.12.2007 (GVBl. I S. 235) und
- Verordnung über den Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) vom 31.03.2009 (GVBl. II S. 186).

2.1.2 Zentralörtliche Gliederung und Anforderungen an die Siedlungsentwicklung




**Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg
(LEP B-B)
Festlegungskarte 1 –
Gesamtraum
vom 31.03.2009**

Planzeichnung (Ausschnitt)



Legende (Ausschnitt)

Festlegungen

-  Mittelzentrum 2.9 (Z) Satz 1
-  Gestaltungsraum Siedlung
4.5 (Z) Absatz 1 Nummer 2
-  Freiraumverbund 5.2 (Z)

Gemäß **Festlegungskarte des LEP B-B** liegt das Gemeindegebiet von Oberkrämer **in Gänze außerhalb des Gestaltungsraumes Siedlung**.

Es umfasst Teile des **Freiraumverbundes** Ziel 5.2 (Z)
(Teile des Krämerwaldes, die Vehlefanzer Schweiz, das Mühlenseegebiet sowie die Hörstgrabenniederung (von S nach N)).

Die **Gemeinde Oberkrämer** ist eine **amtsfreie Gemeinde**. Sie gehört gemäß LEP B-B ebenso wie Velten zum **Mittelbereich Hennigsdorf. (Ziel 2.9 (Z))** Gemäß Begründung zu **2.9 (Z)** versorgen Mittelzentren als teilregionale Versorgungs-, Bildungs- und zum Teil auch Wirtschaftszentren die Bevölkerung im mittelzentralen Verflechtungsbereich (Mittelbereich) mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfes durch räumlich gebündelte öffentliche und private Angebote.

Gemäß Ziel **2.10 (G)** sollen in den Mittelzentren für den jeweiligen Mittelbereich die gehobenen Funktionen der Daseinsvorsorge mit regionaler Bedeutung konzentriert werden. Dazu gehören insbesondere auch die Wirtschafts- und Siedlungsfunktionen.

Grundsatz **2.12 (G)** legt hierzu fest, dass die Mittelzentren gemeinsam mit den Gemeinden ihres Mittelbereiches Entwicklungskonzepte für den Mittelbereich entwickeln sollen. Auf dieser Basis soll eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Zentralen Ort und den Gemeinden seines Verflechtungsbereiches angestrebt werden.

Gemäß **Grundsatz 2.4 (G)** soll die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfes innerhalb der **amtsfreien Gemeinden** und innerhalb der Ämter für die amtsangehörigen Gemeinden abgesichert werden. In der Begründungen zu den Festlegungen heißt es zu Grundsatz **2.4 (G)**

Innerhalb der amtsfreien Gemeinden und innerhalb der Ämter wird die Grundversorgung in der Fläche abgesichert. Damit wird auch in Gemeinden ohne zentralörtliche Funktionen ein wichtiger Beitrag zur Daseinsvorsorge auch in den vorwiegend ländlich geprägten Regionen geleistet. In der Regel sind die amtsfreien Gemeinden und Ämter Verwaltungssitz und halten öffentliche Dienstleistungen, soziale Infrastrukturangebote und Bildungseinrichtungen für den Grundbedarf vor. Innerhalb der amtsfreien Gemeinden und innerhalb der Ämter ist eine räumliche Bündelung von Funktionen der Grundversorgung auf ausgewählte Funktionsschwerpunkte anzustreben.

Grundsatz **4.1 (G)** bestimmt, dass die Siedlungsentwicklung vorrangig unter Nutzung bisher nicht ausgeschöpfter Entwicklungspotenziale innerhalb vorhandener Siedlungsgebiete sowie unter Inanspruchnahme vorhandener Infrastruktur erfolgt. ... Die Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Erholung sollen einander räumlich zugeordnet und ausgewogen entwickelt werden.

Gemäß Ziel **4.2 (Z)** sind neue Siedlungsflächen an vorhandene Siedlungsgebiete anzuschließen; ...

2.1.3 Anforderungen an die Freiraumentwicklung

Im Teilen des Gemeindegebietes enthält die Festlegungskarte 1 des LEP B-B Festlegungen zum Freiraumverbund.

Für die **Freiraumentwicklung** sind insbesondere folgende **Ziele** und **Grundsätze** zu beachten:

- **Grundsätze zur integrierten Freiraumentwicklung aus § 6 Abs. 1 - 3 LEPro 2007:** Sicherung und Entwicklung der Naturgüter Boden, Wasser, Luft, Pflanzen- und Tierwelt; Vermeidung von Freiraum-Inanspruchnahmen; Sicherung und Entwicklung siedlungsbezogener Freiräume für die **Erholung**;

- **Grundsätze 5.1 Abs. 1 und 2 LEP B-B:** hohe Bedeutung des Freiraumschutzes bei Planungen und Maßnahmen, die Freiraum in Anspruch nehmen; Minimierung der Freirauminanspruchnahme bei der Entwicklung neuer Siedlungsflächen.

- **Ziel 5.2 LEP B-B:** Ausschluss raumbedeutsamer Inanspruchnahmen, die die räumliche Entwicklung oder Funktion des Freiraumverbundes beeinträchtigen.

2.2 Ziele der Regionalplanung

3.2.1 Rechtliche Grundlagen der Regionalplanung

- Satzung über den Regionalplan Prignitz-Oberhavel, Sachlicher Teilplan „Windenergienutzung“ (ReP-Wind) vom 05. März 2003 (im Amtsblatt für Brandenburg Nr. 36 vom 10.09.2003)
- Sachlicher Teilplan „Windenergienutzung und Rohstoffsicherung“ (ReP-RW), (beschlossen, noch nicht rechtskräftig).

3.2.2 Anforderungen der Regionalplanung für das Plangebiet

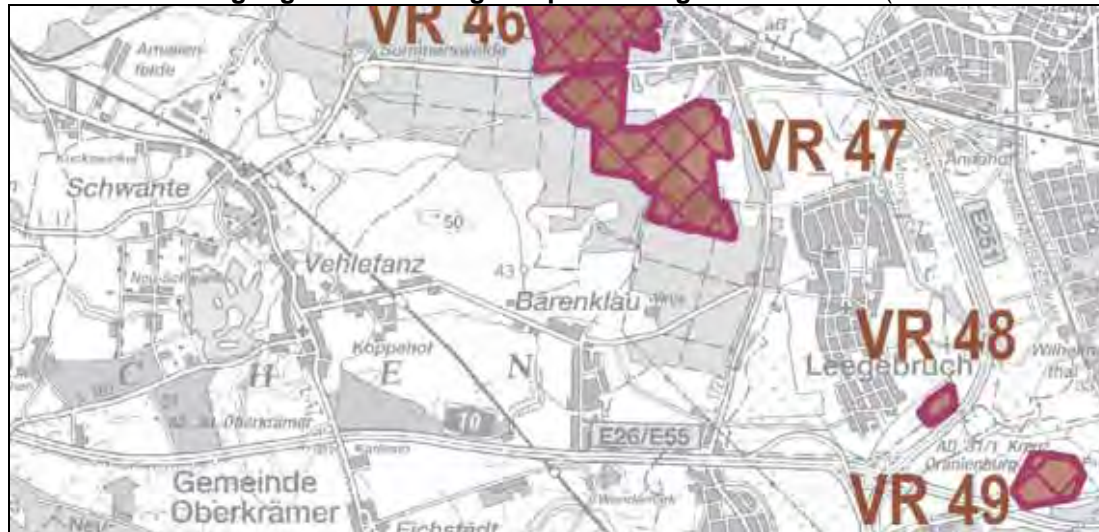
3.2.2.1 Windeignungsgebiete

Die Satzung über den Regionalplan Prignitz-Oberhavel, Sachlicher Teilplan „Windenergienutzung“ (ReP-Wind) stellt in der Gemeinde Oberkrämer das **Windeignungsgebiet WEG 45 Eichstädt** dar.

Im Ergebnis der Umweltprüfung zum neu aufgestellten Sachlichen Teilplan „Windenergienutzung und Rohstoffsicherung“ (ReP-RW) wurde festgestellt, dass dieses Windeignungsgebiet einen zu geringen Abstandes zu den nächstgelegenen Wohnnutzungen hat und neben Beeinträchtigungen der Wohnnutzungen auch erhebliche nachteilige Auswirkungen auf Natur und Landschaft vorbereitet. Deshalb wurde es in den neuen ReP-RW nicht als Windeignungsgebiet aufgenommen. Der ReP-RW ist bereits beschlossen, jedoch noch nicht rechtskräftig.

3.2.2.2 Rohstoffsicherung

Ausschnitt Festlegungskarte des Regionalplanes Prignitz-Oberhavel (Stand 14.02.2008)



Ergänzende Darstellung

zur Verbesserung der Lesbarkeit der Festlegungskarte ohne Zielcharakter

Festlegungen :

- Vorranggebiet Sicherung oberflächennaher Rohstoffe (Z 1.1)
- VR 36 Vorranggebiet Sicherung oberflächennaher Rohstoffe

Die Festlegungskarte des Regionalplanes Prignitz-Oberhavel (Stand 14.02.2008) stellt im OT Bärenklau der Gemeinde Oberkrämer das Vorranggebiet Sicherung oberflächennaher Rohstoffe VR 47 dar.

In den textlichen Festlegungen des Regionalplanes wird unter 1. Sicherung oberflächennaher Rohstoffe hierzu ausgeführt:

(Z 1.1) In den Vorranggebieten „Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“ hat die Gewinnung der Rohstoffe Vorrang vor anderen Nutzungsansprüchen. Dem Abbau der oberflächennahen Rohstoffe entgegenstehende Nutzungen sind innerhalb dieser Gebiete ausgeschlossen. Die Vorranggebiete „Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“ sind in der Festlegungskarte des Regionalplanes (Maßstab 1:100.000) dargestellt und umfassen die nachfolgend genannten Lagerstätten:

Hier u. a. aufgeführt: **VR 47 Germendorf Süd**

In der Begründung einschließlich Umweltbericht wird die Größe des VR 47 mit ca. 204 ha angegeben.

2.3 Kreisentwicklungskonzeption

Die **Kreisentwicklungskonzeption Landkreis Oberhavel 1. Fortschreibung / Aktualisierung** Stand 31.12.2004 enthält unter 5. die kreislichen Entwicklungsziele für **Erholung und Tourismus als wesentlichen Wirtschaftsfaktor**. Unter 5.1. wird das **Touristische Leitbild für den Landkreis** wie folgt formuliert:

Aktive Erholung auf dem Wasser, dem Fahrrad, dem Pferd oder zu Fuß vor den Toren der Hauptstadt - in einem für Brandenburg kulturell bedeutenden und geschichtsträchtigen Landschaftsraum

Der Landkreis Oberhavel, eingebettet zwischen

→ der Metropole und Hauptstadt Berlin im Süden,

→ den mit Rheinsberg und Neuruppin geschichtlich und kulturell bedeutenden touristischen Zentren im Westen,

→ dem Erholungsraum der Mecklenburger Seenplatte im Norden sowie

→ Templin mit seinem gewachsenen Kur- und Gesundheitstourismus im Osten,

mit seiner unverwechselbaren markanten Naturraumstruktur bietet die Voraussetzung, kleinteilige, aber qualitativ hochwertige Angebote zu schaffen, um die Verweil- und Aufenthaltszeiten von Tages- und Tagungstouristen entscheidend zu erhöhen.

unter 5.5.1. der Kreisentwicklungskonzeption (KEK) werden die **Kernräume innerhalb der Tourismusgebiete des Landkreises** benannt.

Das Gemeindegebiet der Gemeinde Oberkrämer liegt hiernach teilweise im **Tourismusgebiete Kremmener Luch - Regionalpark Krämer Forst**.

Gemäß KEK gehören zu diesem Tourismusgebiet folgende **Kernräume**

- Landschaftsraum um Sommerfeld / Beetz (Stadt Kremmen),
- Landschaftsraum um Groß Ziethen / Staffelde (Stadt Kremmen)
- Landschaftsraum Krämer (Gemeinde Oberkrämer)

2.4 Flächennutzungsplan und Landschaftsplan der Gemeinde Oberkrämer.

Die vorliegende Planung ist aus dem Flächennutzungsplan der Gemeinde Oberkrämer entwickelt, der die geplante Art der Bodennutzung im Gemeindegebiet nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darstellt. Die relevanten Aussagen des Landschaftsplanes der Gemeinde Oberkrämer wurden insbesondere unter 4.1.7 (im FNP festgelegte Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung der Landschaft), 5.1 (Leitbild Landschaft) und 7.1 (Maßnahmen Landschaft) berücksichtigt.

2.5 Das Entwicklungskonzept Mühlensee 2009

Die Gemeinde Oberkrämer hat im Dezember 2009 ein Konzept zur Entwicklung des Mühlenseegebietes beschlossen. (sh. hierzu auch unter 4.1.6 – Das Mühlenseegebiet) Dieses Konzept ist eine informelle Planung mit Selbstbindungsbeschluss und erfolgte im Vorgriff auf die hier vorliegende Entwicklungskonzeption für Naherholung und Tourismus.

Zwischenzeitlich wurden die Planungen konkretisiert, Fördermittelanträge erstellt und mit der Ausführung in einigen Abschnitten begonnen:

- Rückbau illegaler Stege
- Errichtung einer Sammelsteganlage und eines Anglerstützpunktes
- Errichtung von Durchfahrtsperren
- Wegebau im Bereich des Mühlensees zwischen Weinberg und Bockwindmühle Vehlefan, zwischen Bockwindmühle und Gut Schwante sowie entlang des Wiesengrundes in Neu Schwante,
- Stellplätze außerhalb des unmittelbaren Seebereiches

Das Entwicklungskonzept Mühlensee setzt wesentliche Inhalte des hier vorliegenden Naherholungs- und Tourismuskonzeptes bereits um und bereitet darüber hinaus Maßnahmen zur Stabilisierung der Gewässerqualität vor.

3. Erfassung und Bewertung bereits vorliegender touristischer Planungen, Strategien und Wegekonzepte

3.1 Touristische Planungen und Strategien

3.1.1 Der Regionalpark Krämer Forst

„Seitens der gemeinsamen Landesplanung Berlin Brandenburg wurde das Konzept der Entwicklung von Regionalparks im Umfeld der Metropole entwickelt. Die acht Regionalparks sollten in einem Gürtel um das Siedlungsgebiet Berlins entstehen und jeweils einen Teil des angrenzenden Berliner Bezirks mit integrieren. Das besondere dieses Planungsinstruments ist sein informeller Charakter.“*

Die grundsätzlichen Ziele der Regionalparks sind:

- ihre Funktion als „Grüne Lunge“ Berlins, d.h. als klimatischer Ausgleich zur Metropole wahrzunehmen
- einen umweltverträglichen Tourismus der kurzen Wege zu fördern
- eine solide wirtschaftliche Basis für die ansässige Bevölkerung zu schaffen, u.a. durch die Möglichkeit der Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label des Regionalparks, gleichzeitig soll dadurch die Identität der Bewohner gestärkt werden.
- die Siedlungsschwerpunkte in den innerörtlichen Bereichen der Gemeinden zu konzentrieren, unter anderem um die Berliner Stadtkante zu erhalten.
- die Erhaltung der Landschaft durch Schutz vor Zersiedlung bzw. Zerschneidung anzustreben
- die Lebensqualität der Bewohner durch die Bewahrung der kulturellen Eigenständigkeit und den gleichzeitigen kulturellen Austausch mit Berlin zu sichern.“

* Der Regionalpark „Krämer Forst“ Uni Potsdam SS 2004 M.Neidel, K.Mohring



Der Regionalpark Krämer Forst nimmt den Raum nordwestlich der Bundeshauptstadt zwischen den Entwicklungsachsen Berlin-Nauen und Berlin-Oranienburg ein. Dieser deckt sich weitgehend mit der Region Glien, welche die Grundmoränenplatte Ländchen Glien und das vorgelagerte Luchland an den Flüssen Rhin, Havel und Muhre umfasst.

Namensgeber des Regionalparks ist der Krämer Forst, ein großes Waldgebiet im Herzen des Glien, das von der Alten Hamburger Postraße durchquert wird. Um den Krämer herum liegen mehr als ein Dutzend Dörfer, der Dörferkranz.

Durch den Berliner Forst Spandau im Norden des gleichnamigen Berliner Bezirkes erstreckt sich der Wirkungsbereich des Regionalparks von den brandenburgischen Landkreisen Havelland und Oberhavel ins Land Berlin hinein.

Anders als die National- und Naturparks, Landschafts- und Naturschutzgebiete sind Regionalparks keine Schutzgebiete. Vielmehr soll in ihnen auf freiwilliger Basis eine Entwicklung stattfinden, die von den Menschen in der Region getragen wird und die ihnen letztlich zugute kommt.

Hauptziele der Regionalparkentwicklung sind:

- Sicherung und Entwicklung von Freiräumen im Ballungsraum,
- Festigung der regionalen Identität und sozialen Stabilität,
- Förderung einer eigenständigen Wirtschaftsentwicklung, Sicherung und Entwicklung der Region als Erholungsraum.

In diesem Sinne wurde 1995 im damals geltenden Landesentwicklungsplan für den engeren Verflechtungsraum der Länder Brandenburg und Berlin der Regionalpark Krämer Forst als einer von acht Regionalparks begründet. www.kraemer-forst.de

3.1.2 Der Förderverein Krämer Forst

Zur Umsetzung der oben dargestellten Idee des Regionalparks wurde im März 1998 von neun Gemeinden, Vereinen, Firmen und Privatpersonen aus der Region ein Förderverein gegründet, der seinen Sitz im Gemeindehaus Schwante hat und der sich folgende Grundsätze zur Handlungsdirektive gemacht hat, nämlich:

- Kommunen und Bürger an der Entwicklung der Region teilhaben zu lassen,
- im Interesse der Region ein „Denken über die Amtsgrenzen hinweg“ zu unterstützen,
- den Krämer als Erholungsraum vor der Tür zu entwickeln,
- mit der „Dörferkranzroute“ einen verbindenden Rundkurs zu installieren,
- den Krämer als Erlebnisraum Kulturlandschaft zu fördern sowie
- die Vernetzung der Landschaftsräume Krämer und Luch zu betreiben



Durch die zielgerichtete Verfolgung der Strategie des „Dörferkranzes“ ist in den letzten 10 Jahren ein Netzwerk sich gegenseitig unterstützender Akteure entstanden. Die Bemühungen, die Marke „Krämer Forst“ am Tourismus-Markt zu etablieren, begannen zu fruchten. Die Auftritte auf der BRALA bzw. auf der „Grünen Woche“ sowie die vielfältigen durch den Förderverein unterstützten oder initiierten Veranstaltungen waren dabei hilfreich.

2004 wurde der **Entwicklungsstand und die Handlungsfelder des Regionalparks** unter besonderer Berücksichtigung der touristischen Perspektive vom Fachbereich Humangeographie der Universität Potsdam (Katharina Mohring Madeleine Neidel) analysiert. Dabei wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Gemeinde Oberkrämer gelegt. „Der Regionalpark „Krämer Forst“ Uni Potsdam SS 2004 M.Neidel, K.Mohring“ Auf die detaillierten Analyseergebnisse wird in diesem Tourismus- und Naherholungs-Konzept zurückgegriffen.

Der Regionalpark befindet sich auf dem Territorium der Kreise Havelland und Oberhavel jeweils in „**Randlage**“. Daher wäre ein gemeinsames zielgerichtetes Wirken für einen Regionalpark Krämer Forst im Sinne des zweiten Grundsatzes (siehe Bild links) in besonderem Maße erforderlich.

Leider haben sich die bisher beteiligten Kommunen aus dem Landkreis Havelland nun weitgehend aus dem gemeinsamen Projekt zurückgezogen, da sie sich eher der Entwicklung der touristischen Region „**Havelland**“ verpflichtet sehen (auch wenn sie hier nur eine Nebenrolle spielen können.)

Auf der anderen Seite des Waldes im Nordosten des Regionalparks sehen einige Beteiligte aus den Kommunen des Landkreises Oberhavel Oberkrämer und Kremmen eher als Trittsteine auf der touristischen Entwicklungsachse zum **Ruppiner Land** und in die diesbezüglichen Entwicklungs- und Vermarktungsstrategien eingebunden. (auch wenn die beiden Gemeinden hier nur eine Nebenrolle spielen können.)

siehe auch Seiten der Tourismus marketing GmbH:
www.reiseland-brandenburg.de/reiseziele).

Für die Gemeinde Oberkrämer sind bezüglich der zu verfolgenden Planungsstrategie folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist Oberkrämer Bestandteil einer **Tourismus-Region**, und wenn ja welcher ? (Havelland oder Rheinsberg-Ruppin) Ist Oberkrämer eher eine **Naherholungs-Region** ?
2. Ist eine Fortsetzung der Bemühungen zur Erhaltung und Entwicklung des **Regionalparks** sinnvoll ? Welche **Alternativen** stünden im Falle des Scheiterns des Projekts „Regionalpark“ ?
3. Welche **kommunalen Partnerschaften** sind essenziell für eine erfolgreiche Strategie ?

3.1.3 Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Grundsätzlich wird dem touristischen Sektor in Brandenburg vom Ministerium für Wirtschaft Brandenburg ein hohes Wachstumspotential zugesprochen

„Der Netto-Gesamtumsatz betrug im Jahr 2002 ca. 2,4 Mrd. €.

Der Nettoumsatz setzt sich einerseits aus den direkten Ausgaben der Touristen z.B. für Unterkunft, Verpflegung, Waren-/ Lebensmitteleinkäufe, Benutzung lokaler Verkehrsmittel, Eintrittsgelder oder Ausgaben für Sport und Freizeit sowie andererseits dem indirekten Einkommen durch Vorleistungen wie z.B. den Warenaufwand für Speisen, Lebensmittellieferungen des Bauern an das Hotel oder Renovierungsarbeiten in gastgewerblichen Betrieben zusammen.

Alles in allem ergibt dies ein Einkommen von ca. **1,18Mrd.€**, was einem Äquivalent von über **90.000 Personen** entspricht, die durch den Tourismus ihren Lebensunterhalt bestreiten können (einschließlich nicht erwerbstätiger, aber mit zu versorgender Haushaltsmitglieder).“*

Ministerium für Wirtschaft - Referat Tourismus: Grundsätze zur weiteren Ausgestaltung des Tourismus im Land Brandenburg. S.10f

Für die Tourismusregion Ruppiner Land und Havelland werden touristische Brutto-Umsatz-Anteile von 8,2% bzw. 6,2% erfasst**

** Der Regionalpark „Krämer Forst“ Entwicklungsstand und Handlungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der touristischen Perspektive Uni Potsdam SS 2004 M.Neidel, K.Mohring

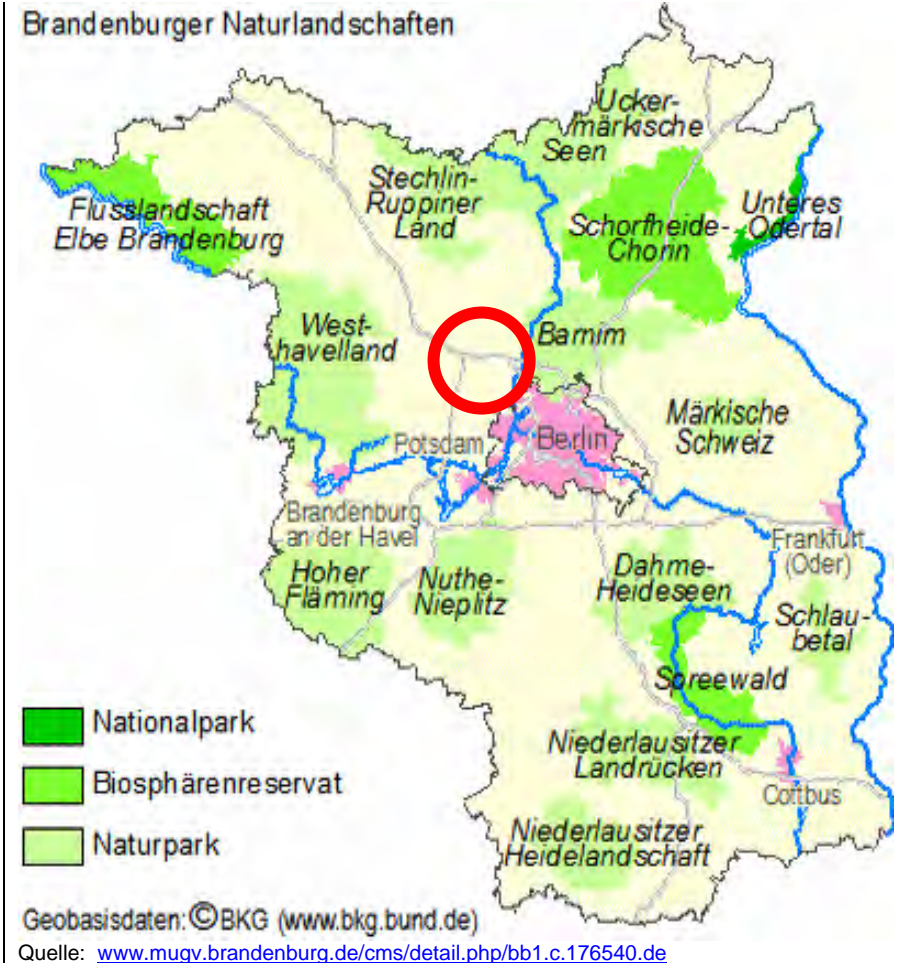
3.1.4 Lage Oberkrämers bezüglich der Tourismusregionen des Landes Brandenburg

Für Oberkrämer liegen im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg tourismus@statistik-bbb.de keine Tourismusergebnisse aus Beherbergungsbetrieben vor.

In Oberkrämer gibt es keine großen Ferienhotels und nur wenige kleine Pensionen und Ferienwohnungen (siehe unter 4). Derentwegen sind kommunale Investitionen in touristische Infrastruktur nicht erforderlich.

Oberkrämer liegt nicht in einem Nationalpark, Biosphärenreservat oder europäischem Schutzgebiet. Oberkrämer liegt auch nicht in einem Naturpark – hat daher keine Natur-Tourismus-Verwaltung und ist damit bisher kaum Betätigungsfeld für Tourismus-Entwickler und -vermarkter. Es gibt hier keine landesbediensteten oder werbungs-finanzierten Ranger, Touristenführer und Kurverwaltungen.

In den Werbe- und Vermarktungsstrategien der Tourismusregionen befindet sich Oberkrämer zwischen den Stühlen am Rande von „Ruppiner Land“ und am Rande von „Havelland“.



Oberkrämer liegt nordwestlich Berlins an der Ruppiner Bahn und damit zugleich an der nordwestlichen Entwicklungsachse des Berliner Großraums und ist wegen seiner landschaftlichen Exposition und seiner geringen Entfernung zur Hauptstadt interessant als Wohnstandort und für Tagesausflügler.

Die Gemeinde hat bezüglich ihrer Lage das Potential, ein wichtiger **Verknüpfungspunkt** zwischen Berlin und dem regionalen Wachstumskern, den industriegeprägten Speckgürtel-Städten Oranienburg, Velten und Hennigsdorf einerseits und den dörflich-landschafts-räumlich und daher touristisch attraktiven Regionen um Kremmen, Rheinsberg und Neuruppin zu werden.

Oberkrämer kann als Trittstein auf dem Weg aus der Bundeshauptstadt und den zunehmend verstädternden Randgebieten Berlins in die Erholungsregionen fungieren und vor den Toren der Hauptstadt landwirtschaftliche und gärtnerische Produktion und **Naherholungstourismus** miteinander verbinden.

Günstige Voraussetzungen bieten hierfür der (ausbaubare) Regionalbahnanschluss sowie die Tatsache, dass Oberkrämer die erste Autobahnabfahrt am Berliner Ring jenseits des Berlin-Zubringers A111 ist. Auch auf den von der Nordbahn-Achse / Oranienburg ausgehenden Touristenpfaden in das Rheinsberg-Ruppiner Land könnte Oberkrämer die erste Etappe darstellen.

3.1.5 Die touristische Infrastruktur im Raum Oberkrämer

aus: *Der Regionalpark „Krämer Forst“ Entwicklungsstand und Handlungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der touristischen Perspektive* Uni Potsdam SS 2004 M.Neidel, K.Mohring

„Das Gebiet des Regionalparks Krämer Forst und das angrenzende Gebiet der Stadt Kremmen sind **keine traditionellen Tourismusregionen**.

Sie verfügen nur vereinzelt über profilierte Tourismusangebote mit einem äußerst geringen Bettenaufkommen bzw. gastronomischen Angebot. Vielmehr wird die Region als beliebter Standort für ein „Wohnen vor den Toren der Hauptstadt“ genutzt.

Die Schaffung attraktiver regionaler Angebote für die lokale Bevölkerung kann nur teilweise eine solide wirtschaftliche Basis bilden.“

Untersuchungsergebnisse aus dem Jahre 2003 belegen, dass insbesondere kulturelle Angebote sowie Angebote, die ein aktives und gesundheitsorientiertes Leben unterstützen, vermehrt nachgefragt werden.

Eine Entwicklung lokaler kultureller Angebote, die Bereitstellung von Spazier-, Lauf-, Rad, Skate- und Reitrundwegen sowie z.B. die Etablierung von attraktiven Wochenmärkten mit ländlichen Produkten aus der Region sind Beispiele für eine regional nachgefragte Angebotserweiterung. Darauf können aber in einem weiteren Schritt die Bemühungen um eine touristische Expansion aufbauen.

In diesem Zusammenhang kann insbesondere die Berliner Bevölkerung als Tagesgäste und Naherholungssuchende eine mittelfristig erreichbare touristische Zielgruppe sein.

In der Konsequenz ist es sinnvoll, für ein zukünftiges Marketing des Regionalparks Krämer Forst von zwei Zielgruppen auszugehen:

- **Die lokale Bevölkerung, die im Gebiet des Regionalparks Krämer Forst lebt und**
- **die Bewohner aus dem Großraum Berlin (also einschließlich der Umlandgemeinden)**
- **Eine weitere Zielgruppe stellen Übernachtungsgäste aus weiter entfernten Quellgebieten dar. Auf diese Zielgruppe könnten zukünftig Aktivitäten eines gezielten Nischentourismus ausgerichtet werden.“**

Regionale und touristische Nachfrage

Der Regionalpark Krämer Forst liegt im engeren Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg. Ein Blick auf die Einwohnerentwicklung der Dörfer und der Stadt Kremmen der letzten 15 Jahre verdeutlicht, welches Aufgabenspektrum von den Gemeinden zu bewältigen war: Die Gemeinde Oberkrämer hat einen Bevölkerungszuwachs seit 1992 von insgesamt 90 % zu verzeichnen.(...) Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern und Baugrundstücken hält noch immer an. Gleichwohl ist das Preisniveau für Einfamilienhäuser im Vergleich zu anderen Berliner Randgebieten unterdurchschnittlich.

Die **infrastrukturelle Versorgungslage** entwickelt sich punktuell konzentriert. So bietet der Ortsteil Vehlefanz ein gutes Versorgungsangebot, das über ein Grundschulzentrum, einen Supermarkt, eine Postgeschäftsstelle sowie Arzt- und physiotherapeutische Praxen verfügt. Andere Ortsteile Oberkrämers sind vielfach reine Wohnorte ohne nennenswerte Grundversorgungseinrichtungen (.....)

Hinsichtlich der Versorgung mit öffentlicher **Verkehrsinfrastruktur** (ÖPNV) in Richtung Berlin ist Oberkrämer gegenüber der Stadt Kremmen und der Gemeinde Schönwalde-Glien besser angebunden. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Zuzugsrate aus.

Allen gemein ist eine vergleichsweise gute und aktive **Vereinsstruktur** mit den Schwerpunkten Fußball und Leichtathletik. In den letzten Jahren hat die Nachfrage nach Laufaktivitäten, Fitness und Bewegung bei der Bevölkerung stark zugenommen.“

Der **Reitsport** hat sich insbesondere im Umfeld des Krämerwaldes (Anger und Westrand Bötzow, Marwitz, Eichstädt) etabliert.

„Weiterführende **Schulen** wie Gymnasien, Berufsschulen oder Hochschulen sind in den Gemeinden des Regionalparks nicht vorhanden. Bemerkbar macht sich dieser Mangel dadurch, dass sich insbesondere Jugendliche weiterführender Schulen auch in ihrer Freizeit überwiegend außerhalb der Region aufhalten. Gleiches gilt für die Gruppe der berufsbedingten Pendler, auch diese sind nur zeitweise präsent. In den kommenden fünf bis zehn Jahren wird der demographische Wandel insbesondere in den zuzugstarken Gebieten Oberkrämers und Schönwalde-Gliens einsetzen. Die Kinder der im letzten Jahrzehnt zugezogenen Bevölkerung werden dann dem Grundschulalter entwachsen sein und an auswärtige Schulstandorte ausweichen. Das bisher vermehrt auf die **Kindergarten-** und Grundschulkinder ausgerichtete kommunale Betreuungs- und Freizeitangebot wird in diesem Zusammenhang eine Anpassung erfahren müssen. Ebenso verhält es sich mit Angeboten für die älter werdende Elterngeneration, die mit zunehmender Selbständigkeit ihrer Kinder neuen Aktivitäten nachgehen werden.

Das Spektrum **kultureller Angebote** im Regionalparkgebiet war bis vor einigen Jahren eher unspektakulär und erstreckte sich auf die traditionellen Dorffeste. In jüngster Zeit entwickeln sich jedoch einige erfreuliche Angebote, die auch für Besucher ein attraktives Entdeckungspotenzial bieten. Dazu zählen z.B. die Aktivitäten regionaler Künstler in Schönwalde-Glien, die Angebote erlebnisorientierter Unternehmen im historischen Scheunenviertel Kremmen sowie Spezialangebote in Schloss Groß Ziethen, im Schaugarten Schwante. Darüber hinaus finden Themen-Wochenmärkte am Holzbackofen in Schwante statt. Das Bildungs- und Event-Angebot der Jungpflanzenzucht Schwanteland sowie naturkundliche Führungen im Krämer Forst und Kremmener Luch werden von Schulen und Bildungsinteressierte angenommen. ...

Das **touristische Aufkommen**, also Übernachtungsgäste, die mehr als vier Tage im Regionalparkgebiet verweilen, bildet **eher die Ausnahme**. Es konzentriert sich auf Hotels wie Schloss Ziethen und das Ringhotel Sommerfeld.

Weitaus mehr Interesse wird dem Naturraum Regionalpark Krämer Forst von **Berliner Ausflüglern** entgegengebracht. Mitarbeiter des Regionalparks zählten in den Monaten September/Oktober 2007 durchschnittlich 15 Anrufe interessierter Regionalparkbesucher pro Woche und ca. 10 Anfragen pro Woche durch Gäste, die direkt das Regionalparkbüro aufsuchten.

Etwa 50 % der Interessierten kommen aus Berlin, weitere 40 bis 50 % aus dem Landkreis Oberhavel. Anfragen aus dem Landkreis Havelland wurden selten verzeichnet (3%).

Von November 2007 bis März 2008 sank die Anfragequote auf 2-3 Vorortanfragen bzw. 5-10 Telefonanfragen pro Woche. Das Hauptinteresse der vorwiegend älteren Interessenten (> 50 Jahre) gilt den regionalen Sehenswürdigkeiten bzw. gemütlichen gastronomischen Betrieben.

Im Übrigen **reisen die Berliner vermehrt mit der Bahn an, um sich dann mit dem eigenen Fahrrad auf die Suche nach attraktiven Routen und Begleitattraktionen zu machen.**

Die **Informationsbroschüre** „Tipps für Trips“ des Regionalparks, ein kleinformatiger Werbeflyer mit touristisch wirksamer Angebotsvernetzung u. a im Gebiet des Regionalparks, wird von den Gästen gern angenommen. Die Vernetzung der touristischen Angebote von inzwischen rund 50 verschiedenen Unternehmen ist nach Aussagen der Regionalparkmitarbeiter verbesserungswürdig.

Übernachtungsanfragen wurden im Regionalparkbüro **nicht** verzeichnet.

Erfreulich ist Entwicklung des Tagestourismus. Das Havelland verzeichnete im Jahre 2004 mit einem Aufkommen von 13,3 Millionen Tagesreisen mehr Gäste als die Prignitz und das Ruppiner Land, die gemeinsam auf 12,5 Millionen Tagesausflüge und Tagesgeschäftsausflüge kommen und rangiert diesbezüglich als Einzelreisegebiet auf ähnlich hohem Niveau wie der Spreewald oder die Stadt Potsdam.

Ein Blick auf das im Krämer Forst befindliche Teilgebiet des Havellandes lässt Rückschlüsse auf die **Dominanz des Tagestourismus** einerseits das wenig entwickelte Übernachtungsaufkommen andererseits zu. Es mangelt an zeitgemäßen Übernachtungsunterkünften und Hotels, ebenso wie an einem qualifizierten touristischen Angebot, das den Bedürfnissen von Gästen, die sich mehr als einen Tag in der Region aufhalten wollen, gerecht wird.

Veranstaltungen des Märkischen Ausstellungs- und Freizeitzentrum in Paaren Glien und vereinzelt interessante kulturelle Angebote des Kreativ e.V. in Schönwalde gelten als regionale Attraktionen des Havelländer Teilgebietes, darüber hinaus dominieren traditionelle für Touristen wenig spektakuläre Dorffeste das Angebotsspektrum.

Im Regionalparkgebiet von Oberhavel und Kremmen wächst derzeit das touristische Angebot an. Sowohl im historischen Scheunenviertel von Kremmen, als auch in den bisher brachliegenden kulturhistorischen Gebäuden wie dem Schloss Schwante und Schloss Sommerswalde haben sich neue Investoren gefunden, die einen deutlichen Beitrag zur touristischen Belebung der Region leisten könnten.

Die Nachfrage nach Wellnessangeboten hat zugenommen. Nach Aussagen regionaler Anbieter hat sich in den letzten zehn Jahren sowohl das Angebot als auch die Nachfrage in diesem Bereich verdoppelt. Eine kontinuierliche Zunahme von Anbietern im Bereich Wellness ist ein weiteres Indiz für ein potenziell anhaltendes Nachfragevolumen, das vor allem aus der Region selbst rekrutiert wird.

Basis der Auslastung von Angeboten regionaltouristischer Akteure ist zunächst die lokale Bevölkerung. Über das regionale Nachfragevolumen hinaus wird der Berliner Bevölkerung zukünftig eine hohe Bedeutung für die regionaltouristische Entwicklung im Gebiet des Regionalparks beigemessen. Überregionale Touristen als potenzielle Übernachtungsgäste bilden dann den nächsten Schritt in der Zielgruppenansprache.

Im Regionalpark Krämer Forst sowie deren regionalen Umfeld befinden sich überregional bekannte, touristische Attraktionen. Dazu zählen z.B.:

- *das Erlebnisbad T.U.R.M Erlebniscity Oranienburg (522.000 Besucher),*
- *der Bauernmarkt Schmachtenhagen (350.000 Besucher),*
- *das MAFZ Paaren Glien (190.000 Besucher).*
- *der Tierpark Germendorf (256.000 Besucher) (2010 über 350.000, 2012 über 400.000 Besucher.)*

3.1.6 Regionalparkmanagement Krämer Forst und Entwicklungsstrategie „Lebende Wege“ (Institut für Geographie der Universität Potsdam)

2007 hatten der Vorstand des Fördervereins Regionalpark Krämer Forst sowie die Kommunen Kremmen, Schönwalde, Oberkrämer, Nauen und Brieselang die Arbeitsgruppe Regionalwissenschaften der Universität Potsdam beauftragt, den Regionalpark Krämer Forst beim Aufbau von Grundlagen für ein professionelles Regionalparkmanagement wissenschaftlich zu begleiten sowie ein Leitbild und ein Handlungskonzept zu entwickeln.

Das Projekt beteiligte lokale Akteure im Rahmen von Erhebungen, Befragungen, Diskussionsrunden und moderierten Workshops.

Zwei „leitbildkonforme Pilotprojekte“ wurden in „Workshops“ bearbeitet:

- Einrichtung einer Außenstelle für die Landesgartenschau 2009
- Vorschläge für die Wegeführung des Europäischen Fernwanderweges E10.

Das Projekt wurde vom September 2007 bis Mai 2008 durchgeführt. Es wurde aus dem „Regionalbudget“ des Landkreises Oberhavel (EU-Strukturfondsmittel) sowie von den beteiligten Kommunen finanziert. Projektmitarbeiter/innen waren: Dr. Ines Carstensen, Dr. Karl Geldmacher, Dipl. Geogr. Dagmar Bode

Links: <http://www.kraemer-forst.de/> <http://www.regionalpark.de/>

Auf die Analyseergebnisse wird im hier vorliegenden Konzept zurückgegriffen.

Zusammenfassung 3.1 Touristische Planungen und Strategien

Oberkrämer ist offenkundig nicht Bestandteil einer Tourismusregion.

Für Oberkrämer hat die Förderung der Voraussetzungen für eine hohe Wohn- und Lebensqualität der eigenen Bevölkerung Priorität.

Durch die Kommune werden dafür über ihre Pflichtaufgaben hinaus Maßnahmen gefördert:

- zur Erhöhung der landschaftlichen Attraktivität und ökologischen Stabilität und Vielfalt,
- zur Verbesserung der Wegeinfrastruktur abseits des motorisierten Individualverkehrs in und zwischen den Ortsteilen,
- zur Verbesserung der Wegeanbindung abseits des motorisierten Individualverkehrs an die Nachbarorte,
- zur Bereitstellung baulicher Infrastruktur für Sport, Freizeitgestaltung und kulturvolles Zusammenleben der Oberkrämer Einwohner
- zur Vereinsförderung in den Ortsteilen der Gemeinde Oberkrämer
- zur Koordinierung kultureller Aktivitäten innerhalb von Oberkrämer und zwischen den Nachbarorten

Diese Maßnahmen kommen zugleich der Naherholung und dem Tourismus zugute.

3.1.7 Integrierte ländliche Entwicklung (ILE) und LEADER-Förderung - Lokale Aktionsgruppe „Obere Havel“



Anliegen der Umsetzung der ILE-Richtlinie ist es, mit der Förderung von Maßnahmen die wirtschaftliche und ökologische Leistungsfähigkeit des ländlichen Raums zu stärken, insbesondere durch den Erhalt und/oder Schaffung von Arbeitsplätzen. Das Förderinstrument ist auf die Verbesserung bzw. Sicherung der Lebensperspektive aller dort lebenden Altersgruppen ausgerichtet. Ein essentieller Bestandteil der umzusetzenden Maßnahmen ist auch die Erhaltung und Verbesserung des natürlichen Erbes in Natura 2000-Gebieten sowie in sonstigen Gebieten mit hohem Naturwert. Die Förderung im Rahmen dieser Richtlinie soll eine regionale nachhaltige Entwicklung im Sinne der Landesförderstrategie unterstützen.

Wer kann gefördert werden?

- Gemeinden und Gemeindeverbände,
- natürliche Personen (Einzelpersonen, Personengesellschaften und Personengemeinschaften) und juristische Personen des privaten Rechts
- Teilnehmergeinschaften gemäß § 16 FlurbG,
- Juristische Personen des öffentlichen Rechts außerhalb der Landes- und Bundesverwaltung,
- Lokale Aktionsgruppen als rechtsfähige Zusammenschlüsse von verschiedenen Akteuren mit Einbindung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden

Welche Voraussetzungen sind erforderlich?

Maßnahmen in Orten mit einer Einwohneranzahl unter 10.000 im ländlichen Raum Brandenburgs.

Grundsätzlich sind **gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien (GLES)** Grundlage einer Förderung, außer bei Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung land- und naturtouristischer Dienstleistungen, zur Information und Qualifizierung, bei Maßnahmen in den Besucherinformationszentren und zum Erhalt und zur Verbesserung des natürlichen Erbes.

<http://www.mil.brandenburg.de/sixcms/detail.php/456138>

Für die **Förderregion Obere Havel** wurde eine **Lokale Aktionsgruppe** gebildet. Die Koordinierung der ILE-Förderung, die Fortschreibung der GLES und die Beratung im Zusammenhang mit Förderanträgen erfolgen im Auftrag der LAG durch:

LEADER- Regionalmanagement im ILE-Treff

Adolf-Dechert-Straße 1 16515 Oranienburg; Dr. Reiner Erdmann Tel: 03301/601672 und Susanne Schäfer 03301 / 60 16 72 e-mail: ile-treff-oberhavel@web.de Sprechzeiten Mi und Do 9 bis 17Uhr;
Vorsitzender der LAG: Jörn Lehmann 033054 / 8 05 10
Die Grontmij GmbH, NL Potsdam, wurde von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Obere Havel e.V. mit dem LEADER- Regionalmanagement beauftragt.

Die **GLES** (Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategie) stellt die Grundlage für die Entwicklung der LEADER-Region Obere Havel dar. In dieser Region stellen Krämer Forst und Kremen eine „**Entwicklungsregion**“ dar. www.ile-oberhavel.de

LEADER-Projekte in Oberkrämer

lfd. Nr.	Projekte	Träger	geplanter Umsetzungszeitraum	geschätzte Kosten in €	Handlungsfeld	Hauptthema
89	Touristische Entwicklung des Mühlensees , Verbesserung der Wasserqualität, Schaffung von Wanderwegen und touristischen Einrichtungen sowie Vernetzung mit dem Bereich der Bockwindmühle und des Schlossareals in Schwante	Kommune	Umsetzung in Abhängigkeit von Ergebnissen der Studie in den nächsten Jahren	noch unbekannt	Freizeit und Tourismus	1
90	Touristische Entwicklung des Krämer Waldes , Beschilderung, Erstellung von Kartenmaterial, Begleitung und Ausgestaltung von Veranstaltungen, Umnutzung des ehemaligen Sendeturms als Aussichts- und Kletterturm, Wiederaufstellung der Postmeilensteine an der Alten Hamburger Poststraße von Hennigsdorf bis Fladow	Privat	laufend	laufend Gesamtinvestition unklar Aussichts- und Kletterturm: 100.000	Freizeit und Tourismus	2
91	Radwegebau zur Vernetzung der Ortsteile und der Umlandgemeinden sowie Beteiligung am Projekt des Regionalparks „Radwanderweg um Berlin“, Radweg von Eichstädt nach Bärenklau, Radweg von Schwante in Richtung Germendorf, Radweg von Eichstädt nach Velten, Ausbau des Ziegenkruger Weges als Zugang zum Krämerwald und zur über die Kreisgrenze bekannte Ausflugsgaststätte „Saubucht“	Kommune, Kreis, Land, Bund	laufend	noch unklar 88.000 100.000 250.000	Ländliches Wegenetz	2
92	Umnutzung des Schlosses Schwante als Erlebnisgastronomie unter Einbeziehung örtlicher Landwirtschaftsbetriebe, der Obst- und Gemüsebaubetriebe und touristisch des Bereiches Mühlensee und Bockwindmühle	Privat	bis 2014	7.000.000	Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Binnenfischerei	1
93	Erhalt des Schaugartens Schwante	Privat	noch unklar; wenn Träger gefunden ist	noch unklar	Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung	2
94	Umnutzung eines Gasthofes mit Nebengelass zur gewerblichen Nutzung (Holzpellets) in Bötzwow	Privat	2008 ff.		Leben und Arbeiten im Dorf	1
95	Aufbau eines Wildhandels in Marwitz	Privat	2008		Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Binnenfischerei	1

grün hervorgehoben: LEADER-Projekte mit kommunaler Trägerschaft bzw. Beteiligung

3.2 Bestehende touristische Wegekonzepte

3.2.1 Fahrradroutenkonzept für den Abstimmungsraum des kommunalen Nachbarnachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg -Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 2007

Auffällig ist die große Lücke nordwestlich Berlins zwischen der Ribbeck-/Olympia-Route und der Rhinland-Route. Offensichtlich stellen Havel, Stadtautobahn und Krämerwald nicht unbedeutende topografische Barrieren für die touristische Erschließung von Berlin nach Westen dar.

http://kommunalesnachbarschaftsforum.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-nachbarschaftsforum/gesamttraum/planungszeitung_gesamt.pdf

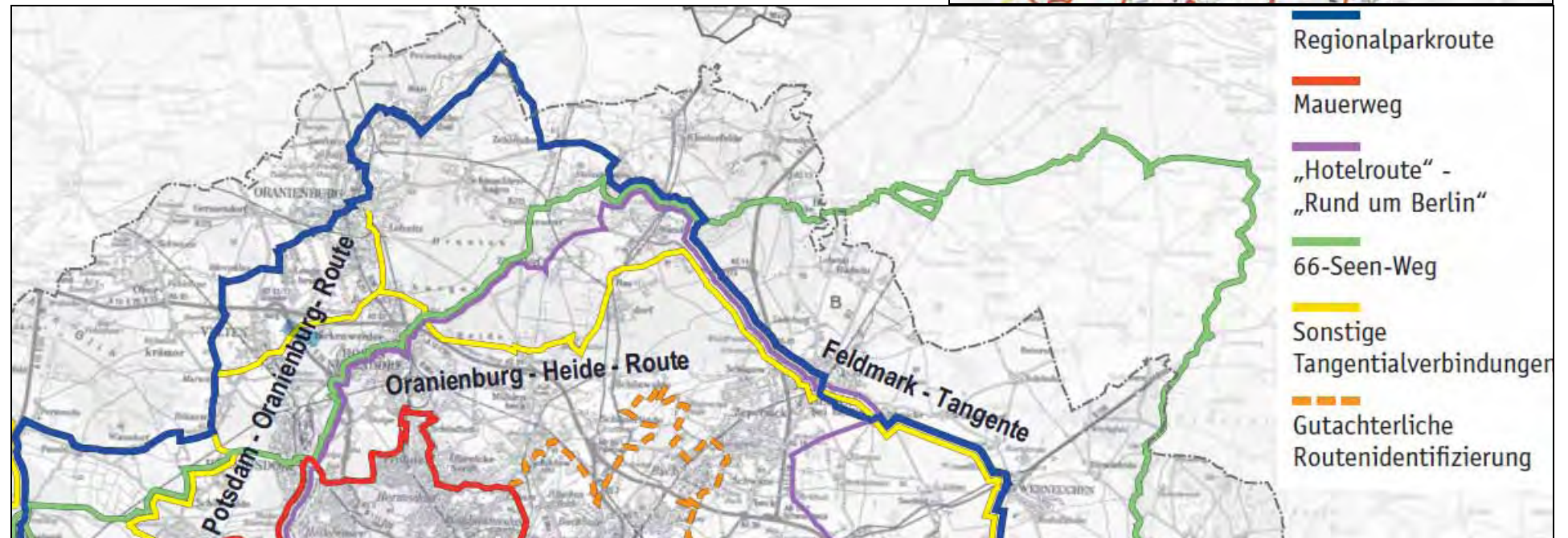
radiale Routen (rot) und Fernradrouten (gelb) für Berlin und Umland (Abb. rechts)



3.2.2 Die Regionalparkroute

(siehe Bilddarstellung unten) Dieser Rad-Wanderweg (blau), der rund um Berlin die 8 Regionalparks auf attraktiven Routen queren soll, verläuft in seinem Teilstück durch Oberkrämer von Leegebruch (Oranienburg) kommend durch Bärenklau – Wendemark – Marwitz – Bötzow – Bötzow-Anger weiter nach Wansdorf.

Die unten dargestellte Route befand sich Ende 2010 noch im Abstimmungsprozess. Ihr Verlauf wird möglicherweise anders als hier dargestellt sein.



3.2.3 Die Dörferkranz-Route

Die Dörferkranzroute ist das zentrale Element der Erschließung des Regionalparks Krämer Forst.

Das Konzept der Dörferkranzroute wurde 1997 im Auftrag der gemeinsamen Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg auf Initiative der Amtsdirektoren von Schönwalde-Glien, Nauen-Land, Brieselang und Oberkrämer entwickelt. Das Konzept findet sich in den "Grundsätzen" des Regionalparks und wurde in "Erste Schritte zur Realisierung" konkretisiert

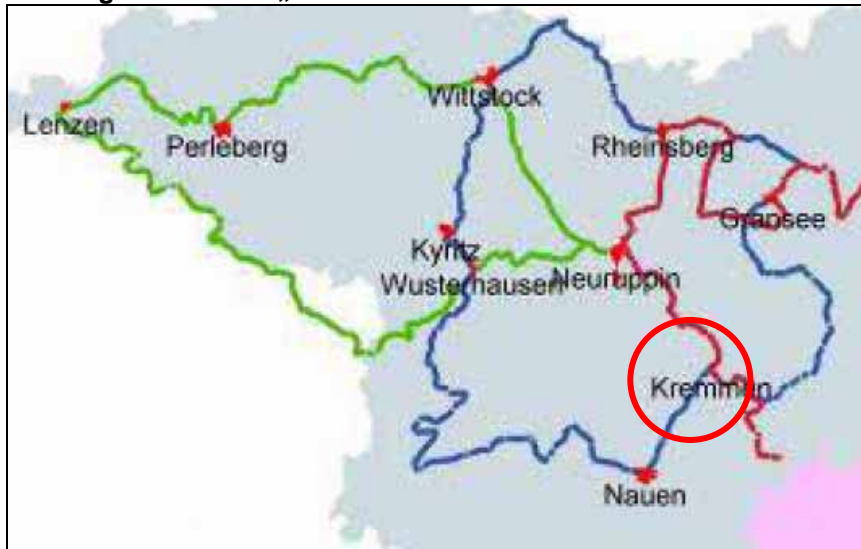
Der Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. sorgt dafür, dass die aus dem Konzept entwickelten Maßnahmen in die Tat umgesetzt wurden, nämlich: a) die Dörferkranzroute bei Einwohnern und Besuchern der Region bekannt zu machen, b) die Infrastruktur der Route und entlang der Route zu entwickeln.

Auf großen Teilabschnitten der Dörferkranzroute wurde seit 1997 die Qualität der Wege verbessert, nicht zuletzt dank geschickter Trassierung anderer Radwanderwege (z.B. Havelland-Radweg im Bereich Schönwalde-Glien und Rhinluch-Radweg im Bereich Oberkrämer) und Wegebaumaßnahmen der Kommunen, der Kreise und des Landes. Im Jahre 2004 wurde von der Wirtschaftsförderung Oberhavel (WfO, jetzt Wirtschafts-, Innovations- und Tourismusförderung Oberhavel GmbH (WInTO)) in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. im Rahmen des Programms "Verzahnung und Chancengleichheit" eine umfangreiche Konzeption für die gesamte Dörferkranzroute und die Alte Hamburger Poststraße erarbeitet.

Diese enthält unter anderem eine detaillierte Beschilderungskonzeption für den Dörferkranz, in der gleichen Detailschärfe für die Abschnitte sowohl im Landkreis Oberhavel als auch im Landkreis Havelland. Die Beschilderung auf Grundlage dieser Konzeption setzten die Kommunen Oberkrämer und Kremmen unter Zuhilfenahme von Fördermitteln im Jahre 2005 um.



3.2.4 Routenkonzept – Radrouten Historische Stadtkerne der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“



Im Ergebnis einer Routenplanung für die 31 Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ des Landes Brandenburg wurden insgesamt **sechs** „Radrouten“ entwickelt.

Zwei davon (rot, blau) folgen im Gemeindegebiet Oberkrämer dem Verlauf des „**Rhinluch-Radweges**“, der damit bezüglich des ihm zugewilligten Ausbaustandards eine Aufwertung erfährt. Diese Radroute wurde 2013 auf der ITB als **ADFC- Qualitätsradroute** ausgezeichnet

Die „**Deutsche Tonstraße**“, führt auf einem Rundkurs von etwa 215 km Länge durch die Region Ruppiner Land, im Norden Brandenburgs. Sie wird beworben und vermarktet durch den Tourismusverband Ruppiner Land e.V. Fischbänkenstr. 8 | 16816 Neuruppin Tel: 03391-659630 Fax: 03391-357907 ,
Internet: www.ruppinerreiseland.de

Ausgangspunkt ist die Stadt Velten, mit Ihrem Ofen- und Keramikmuseum. Auf der Strecke, die unter anderem durch Marwitz, Eichstädt, Vehlefanz und Schwante führt, werden Sehenswürdigkeiten vorgestellt, die mit dem Thema Ton zu tun haben.

3.2.5 Routenkonzept – „Deutsche Tonstraße“



4. Zielpunkte und Akteure von Naherholung und Tourismus, Projekte und Vorschläge zur Förderung der Naherholung

4.1 Der Landschaftsraum

4.1.1 Gliederung des Landschaftsraumes

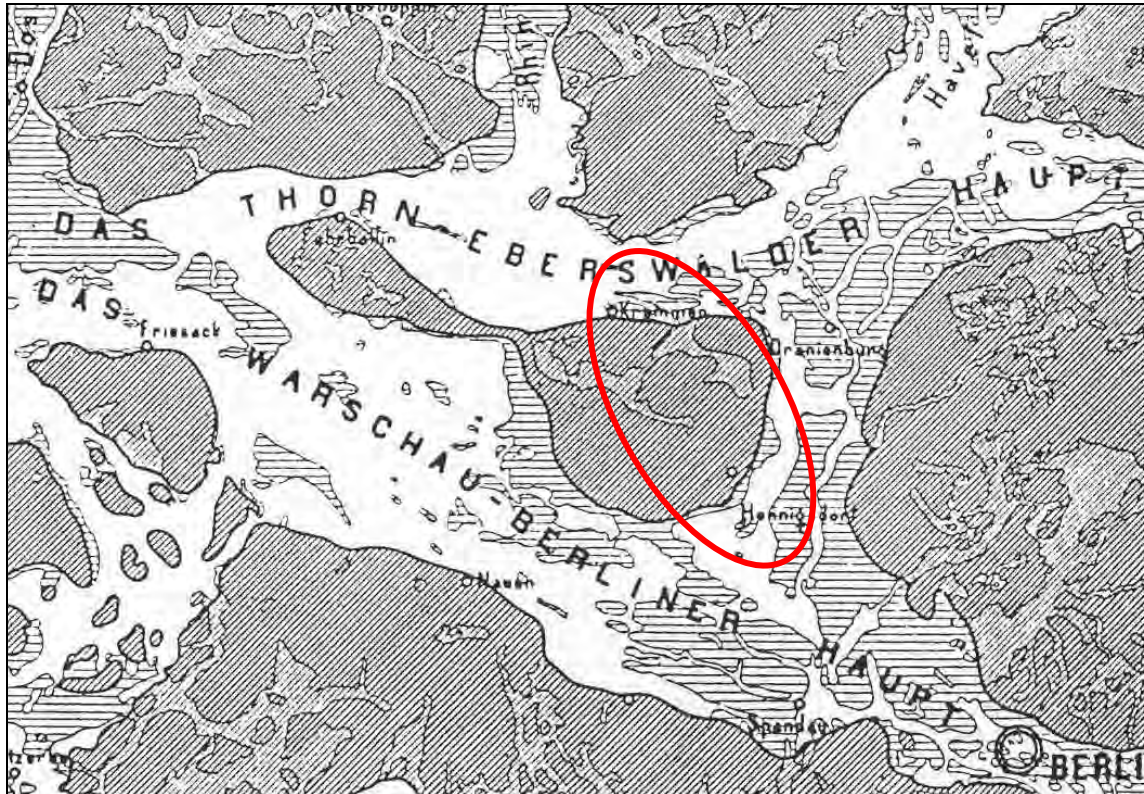


Abb. Gliederung des Landschaftsraumes der Gemeinde Oberkrämer

Die eiszeitlich und nacheiszeitlich geprägte Landschaft der Gemeinde Oberkrämer umfasst große Teile der Grundmoränenplatte des Glin die sich aus dem umgebenden Landschaftsraum erhebt und teilweise von Dünen überlagert wird. Der Glin ist umgeben von den Niederungen des Havelländischen Luchs im Süden, des Oberen Rhinluchs im Norden sowie der Zehdenick-Spandauer Havelniederung im Osten.

Der Nordostteil des Glin wird von einem eiszeitlichen Sander eingenommen, der von Nordosten her über die Havelniederung abgelagert wurde. Der gesamte südliche Teil des Glin wird von einem großflächigen Binnendünenfeld mit Höhen bis zu 68 m über HN bedeckt. Die Erhebungen des Dünenfeldes und des Sanders sind vom Wald des Krämerforstes bedeckt. In die nördlich anschließende Offenlandfläche der hier flach gewellten Grundmoränenplatten sind Becken und Rinnen eingesenkt, die in die umgebenden Niederungen entwässern.

Im späten Mittelalter fand insbesondere im Übergangsbereich zwischen den fruchtbaren, nicht sandüberdeckten Teilen der Grundmoränenplatte und den Niederungen eine Besiedelung statt. Hierdurch entstand der "Dörferkranz" um das Ländchen Glin. Dieser Übergangsbereich bot in geringer Entfernung zu den Guts- und Bauernhöfen sowohl trockene als auch feuchte Standorte und somit stets gute landwirtschaftliche Anbaubedingungen und Alternativen unabhängig von Witterungsschwankungen.

4.1.2 Schutzgebiete nach dem Naturschutzrecht

Die Landschaft im Gemeindegebiet Oberkrämer unterliegt vor allem im Süden und Südwesten den Schutzbestimmungen des Landschaftsschutzgebietes „Nauen-Brieselang Krämer“. Im Gemeindegebiet betroffen sind dabei vor allem Bötzow, das vom LSG umgeben ist, Marwitz an seinem südlichen und westlichen Rand, Eichstädt an seinem Westrand und NeuVehlefanze und Wolfslake, die ebenfalls vom Schutzgebiet umgeben sind.

Das Mühlensee-Gebiet bis an die Ortslagen von Vehlefanze, Schwante und Neu-Schwante steht ebenfalls unter Landschaftsschutz. (siehe auch: folgende Seite und Kartendienst Schutzgebietsinformationen im Land Brandenburg http://luaplms01.brandenburg.de/Naturschutz_viewer.htm)

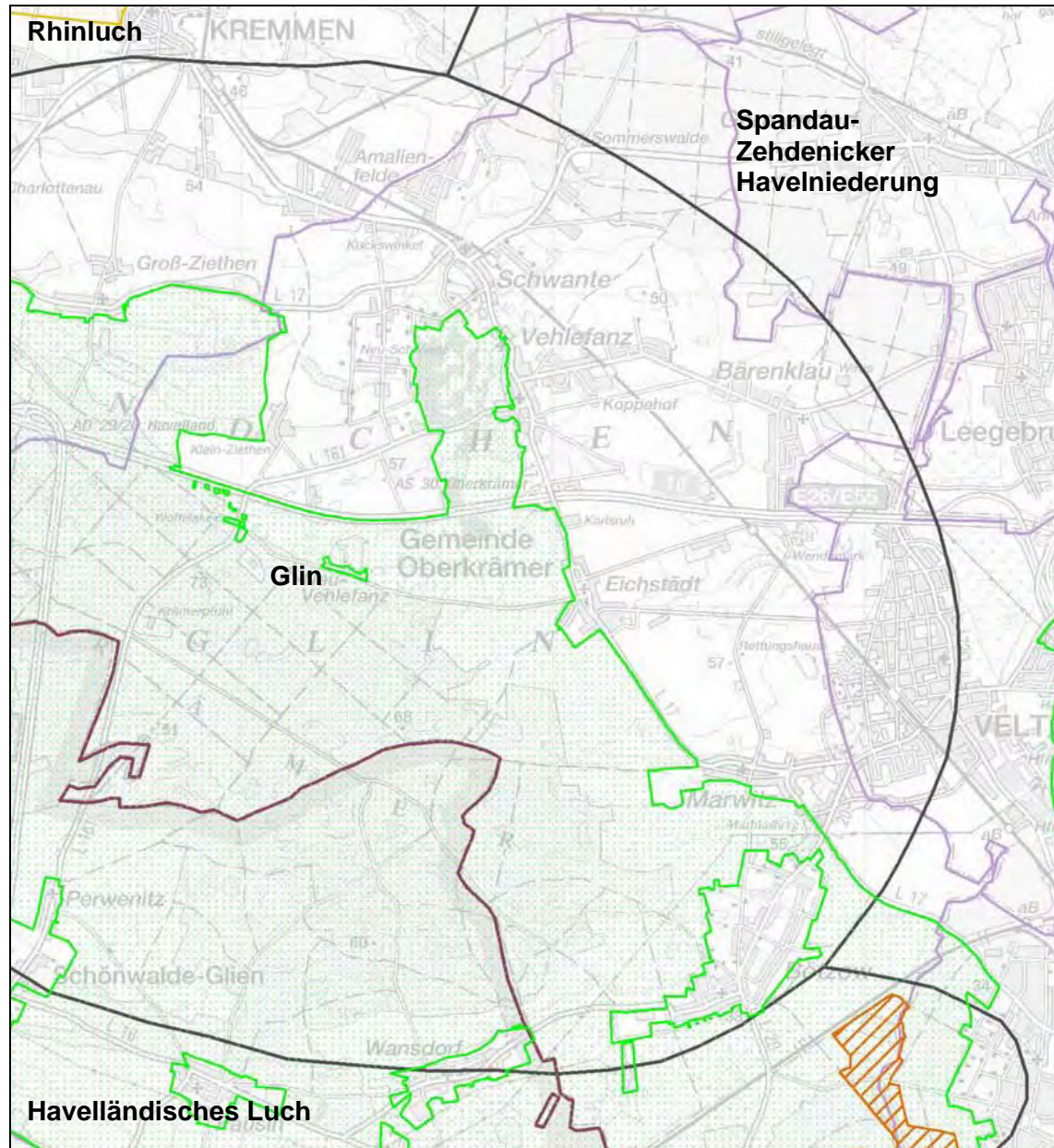
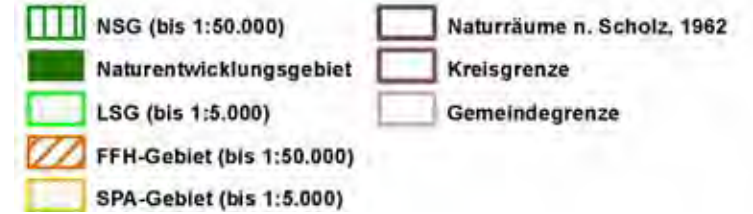


Abb. Grenze des LSG (grün) Grenze Gemeinde Oberkrämer (lila-hell) Kreisgrenze (lila-dunkel)



Auszug aus Kartendienst Schutzgebietsinformationen im Land Brandenburg.

Außer den Schutzgebietsverordnungen des LSG unterliegt im Gemeindegebiet Oberkrämer das südöstlich von Bötzow befindliche Muhrgrabengebiet besonderem Schutz. (Bild unten)

Es handelt sich um das Schutzgebiet NATURA 2000, nach der Floren-, Faunen-, Habitatrichtlinie der Europäischen Union: FFH Muhrgraben mit Teufelsbruch (DE 3345-301)

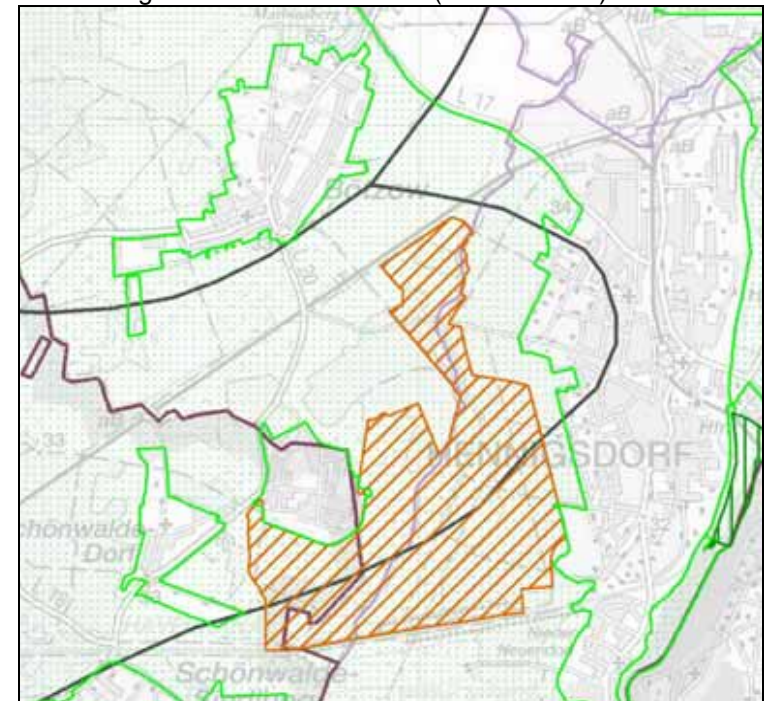


Abb. FFH-Gebiet (orange schraffiert)

4.1.3 Der Krämerwald



Beschreibung

Der Krämerwald bedeckt fast 57km² der Binnendünen und Sanderflächen des Glien. Der heutige Krämerwald umfasst den früher als "Oberkrämer" bezeichneten Kremmener Wald. Der frühere "Unterkrämer" wird heute als Kremmener Forst bezeichnet und befindet sich östlich von Kremmen.

Zum Krämerwald gehören Waldflächen der Ortsteile Marwitz, Eichstädt, Neu Vehlefanze und Bötzow der Gemeinde Oberkrämer sowie weiterer Ortsteile der Nachbarkommunen Kremmen und Paaren-Glien.

Die Alte Hamburger Poststraße durchquert auf 14 km den Krämerwald von Südost nach Nordwest.

Foto: Krämerwald aus Nord (Im Vordergrund: Neu Vehlefanze und rechts das Forsthaus 1, Revier Oberkrämer)



Zustand

Der im Krämerwald natürlich vorkommende Traubeneichen-Kiefernwald wurde in der Vergangenheit weitgehend durch Kiefernforsten ersetzt. Hierdurch entstand ein weitgehend einheitliches Erscheinungsbild der Landschaft. Einzelne alte Laubgehölzbestände setzen Akzente im Landschaftsbild.

Früher waren weite Teile des Krämerwaldes gesperrte Übungsplätze der Polizei. Im Zuge laufender Waldumbaumaßnahmen wird gegenwärtig die Vielfalt der verwendeten Forstbaumarten und insbesondere der Anteil an Laubgehölzen wieder erhöht.



Akteure

Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V.

Der im März 1998 von neun Gemeinden, Vereinen, Firmen und Privatpersonen aus der Region gegründete Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. versteht sich als Träger der nachhaltigen Regionalentwicklung in der Region Krämer Forst / Glien.

Der Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. hat derzeit ca. 55 Mitglieder, darunter folgende Partnerkommunen: Oberkrämer mit 7 Ortsteilen, Kremmen, Hennigsdorf, Leegebruch, Schönwalde-Glien, Brieselang, Fehrbellin, Nauen.

Am 30.11.2009 wurde der Vorstand neu gewählt und setzt sich jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dirk Jöhling, Claudia Grünefeldt, Charlott-Luise Stolzenberg

Folgende sechs Grundsätze bilden eine inhaltliche Grundlage für die Arbeit des Fördervereins Regionalpark Krämer Forst e.V.:

- „Entwicklung von unten“ - Kommunen und Bürger nehmen aktiv an der Entwicklung teil
- „Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit“ - Denken über Amtsgrenzen hinweg
- „Der Krämer“ - Erholungsraum vor der Tür
- „Der Dörferkranz“ - Rundkurs um den Krämerwald
- „Der Krämer“ - Erlebnisraum Kulturlandschaft
- „Krämer und Luch“ - Vernetzung von Landschaftsräumen

Nähere Infos unter: www.kraemer-forst.de





Nutzungen / Projekte

Waldbegegnungsstätte Krämerforst

Im Waldgebiet Krämer, zwischen Neu-Vehlefanz und Wolfslake liegt die Waldbegegnungsstätte Krämer. Ursprünglich ein militärisches Übungsgebiet, entstand hier im Laufe der letzten Jahre ein grünes Kleinod. Leicht hügelig mit Kiefern bewachsen, lichte Flächen mit einer naturnahen Teichanlage (ehemalige Sandentnahme) bildet das Gelände eine reizvolle Kulisse.

Das Gelände ist ausgestattet mit einem Arboretum, einem Waldlehrpfad, einem Barfußpfad, einem überdachten Grillpavillon, einer Waldbühne mit Tanzplatz und einem „grünen Klassenzimmer“.

Die Einrichtung betreut Schulkassen, die hier Projektstage, Waldwanderungen und Waldjugendspiele erleben wollen. Den Kontakt zum Förster gibt es inklusive.

Vervollständigt wird das Angebot durch die Möglichkeiten in der Waldbegegnungsstätte, die einen Aktions- und Versammlungsraum, einen Ausstellungsraum, eine Bibliothek und 2 Gästezimmer bereithält. Alle Wege sind behindertengerecht.

Die Waldbegegnungsstätte wird durch den Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. (s.o.) in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde betreut.

Das jährlich hier stattfindende Krämerwaldfest hatte im Jahr 2010 ca. 4.000 Gäste.

Öffnungszeiten: März bis Oktober Montag bis Freitag 7.00 - 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Kontakt: Bernd Erdmann Försterei 1 Neu-Vehlefanz 16727 Oberkrämer Telefon / Fax: 03304 502410,

mobil: 0172 3144028 Forstwirtin Frau Gabriele Weber: 03304 206719

e-mail: WBS.Kraemer@AFFRUP.Brandenburg.de



Der ehemalige Ziegenkrug

In Mitten des Krämerforstes liegt die Wüstung des Ziegenkruges, eines ehemaligen Post- und Wirtschaftshauses an der alten Hamburger Poststraße, die den Krämerwald von Südost nach Nordwest quert. Die früheren Gebäude wurden um 1960 abgerissen.

Ein heute hier vorhandener Picknickplatz (Bild links) wird durch Radfahrer und Wanderer gern für eine Rast genutzt.

Gaststätte „Waldhaus zur Saubucht“

Die einzige heute noch betriebene Gaststätte im Krämerwald ist die Saubucht, die zwar außerhalb des Gemeindegebietes von Oberkrämer liegt, aber von hier aus erschlossen ist. Als gastronomische Einrichtung im Krämerwald ersetzt sie heute den früheren Ziegenkrug. Wegen der guten Wegeanbindung ist die „Saubucht“ insbesondere für die Ortsteile Marwitz und Eichstädt der Gemeinde Oberkrämer ein beliebtes Ausflugsziel.

Anfahrt: über Marwitz Ziegenkruger Weg Parkplatz (noch unbefestigt) vor dem Waldrand

Sitzplätze innen / außen: 25 / 50

Öffnungszeiten: 1. Apr. - 31. Okt. Di - So 12.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Übernachtung: Campingmöglichkeit

Angebote: Vermittlung von Kremserfahrten; bei Wunsch Picknickkorb, Grillnachmittage und- Abende ab 10 Personen; Besonderheit: Pilgermahlzeit & Pilgerwein

Adresse: „Waldhaus zur Saubucht“ Ziegenkruger Weg, 14641 Wansdorf

Tel. 0176 / 54 53 6007 mobil: 0171 / 64 68 124



Gaststätte Saubucht



Erschließung (sh. auch unter 6.)



ÖPNV

- Regionalbus mit den nächstgelegenen Haltestellen in Marwitz oder Bötzw
- nächster Anschluss Regionalbahn: Bärenklau-Wendemark
- nächster Anschluss Berliner S-Bahn: Hennigsdorf

PKW

- vom OT Marwitz Zufahrt vom Ziegenkruger Weg mit Parkplatz vor Zugang zum Wald
Zufahrt bis zur Gaststätte ist auch möglich
- vom OT Vehlefanz kommend über Perwenitzer Chaussee Parkplätze in Wolfslake
- vom OT Eichstädt kommend über Perwenitzer Weg (zur Saubucht) und Büchenschützweg Neu Vehlefanz (zur Waldbegegnungsstätte)

Radwege

Der Krämerwald ist von der "Dörferkranz-Route", einem Rad-Rundweg von ca. 56 km Länge, umgeben. (siehe auch 3.2.6 Die Dörferkranz-Route)

Gemäß §15(4) BbgWaldG ist auf Wegen im Wald das Radfahren gestattet.

Fuß- und Pilgerwege

Darüber hinaus quert die historische Hamburger Poststraße den Krämerwald von Südost nach Nordwest. Der hier angelegte Meilensteinweg hat im Bereich des Krämerwaldes (von Bötzw bis Flatow) eine Gesamtlänge von ca. 16 km. Da es sich hierbei über weite Strecken um einen nur mit Schotterdecke befestigten Waldweg handelt, ist der Meilensteinweg mit dem Fahrrad nur bedingt befahrbar. Als Wander- und Pilgerweg erfreut er sich zunehmender Beliebtheit.

Reitwege

Gemäß §15(4) BbgWaldgesetz ist das Reiten und Gespannfahren nur auf Waldwegen und Waldbrand-schutzstreifen zulässig.

Gemäß §15(5) darf auf Sport- und Lehrpfaden sowie auf Wegen, die nicht mit zwei- oder mehrspurigen Fahrzeugen befahren werden können, und auf Rückewegen und Waldeinteilungsschneisen nicht geritten oder mit bespannten Fahrzeugen gefahren werden.

Gemäß §15(6) hat die Markierung von Wander-, Reit- oder Radwegen und Sport- und Lehrpfaden im Benehmen mit den betroffenen Waldbesitzern zu erfolgen und ist der unteren Forstbehörde unter Angabe von Ort und Umfang mindestens einen Monat zuvor anzuzeigen. Die untere Forstbehörde kann die Markierung innerhalb von einem Monat nach Eingang der Anzeige untersagen oder einschränken, wenn das allgemeine Betretungsrecht nach Absatz 1 oder andere öffentliche Belange unverhältnismäßig beeinträchtigt werden. Der Waldbesitzer hat die Markierung nach Satz 1 zu dulden.

Die Regelungen des Waldgesetzes kommen in Bezug auf den Krämerforst insbesondere den Ortsteilen Bötzw, Marwitz und Eichstädt der Gemeinde Oberkrämer zugute, die in der Gemeinde Schwerpunkte der Pferdehaltung und des Reitsports sind. (siehe auch unter Feierabendwege Bötzw 4.8.6 und unter Wege in und um den Krämerwald 5.4.2.5)



Defizite Potenziale Vorschläge



Der historische Ziegenkrug



Am Standort des historischen Ziegenkrugs heute

- Der **Meilensteinweg (alte Hamburger Poststraße)** im Bereich des Krämerwaldes wäre auf Grund seiner großen Länge, seiner straßenabseitigen Lage und auf Grund der großen Entfernung zu möglichen Zielorten eher als touristische Radfahr-Route, möglicherweise sogar als Radfern-Route eher geeignet, denn als ein Wanderweg.

Wegen der teilweise durch Reiter bzw. Forstfahrzeuge aufgewühlten unbefestigten Wegeoberfläche ist er jedoch vor allem bei trockener Witterung in weiten Abschnitten nur schwer befahrbar.

Die intensive Nutzung des Meilensteinweges (alte Hamburger Poststraße) für den Reittourismus (auch Kremser) kann zu Nutzungskonflikten mit Fußgängern und Radfahrern führen.

Die Teilung und der entsprechende Ausbau der Wegetrasse in Rad- und Wanderweg einerseits sowie Reit- und Nutzweg andererseits wird angeregt. Da der Weg verschiedene Gemeindegebiete quert, müssen Ausbaumaßnahmen überkommunal koordiniert werden.

- Die Dörferkranzroute um den Krämer ist wegen ihrer Länge und ihrer Entfernung zu Haltepunkten der S- und Regionalbahn kaum mit einer Tagesradtour zu bewältigen. Es mangelt jedoch an geeigneten **Übernachtungsquartieren**.

- Die lange Wegstrecke am Pilgerweg zwischen Bötzow und Flatow (16km) ist bislang auch ohne Übernachtungsquartiere für die (überwiegend ahnungslosen) fußläufigen Pilger, die in zunehmender Zahl den „Blutweg nach Bad Wilsnack“ nutzen.

Der inmitten des Waldes gelegene Standort des ehemaligen Ziegenkruges wird von verschiedenen Initiativen als geeignet für die Einrichtung einer spartanischen Biwak-Station mit dem äußeren Aussehen des alten Ziegenkruges (Bild links) erachtet. (mögliche Maßnahme außerhalb des Gemeindegebietes Oberkrämer)

Der Picknickplatz und die an den alten Ziegenkrug erinnernden Hinweistafeln unterliegen einem hohen Verschleiß und müssten in regelmäßigem Abstand gepflegt, saniert und modernisiert werden. (Bild links) (mögliche Maßnahme des Regionalparkvereins Krämer Forst)

- **Querende Wegeverbindungen** durch den Krämerforst, die mit dem Fahrrad gut befahren werden können, und die Abkürzungen im Rahmen der „Dörferkranz-Route“ ermöglichen könnten, fehlen bisher.

- **Zwischen Pilgerweg und Waldbegegnungsstätte** sind Wegeverbindungen unzureichend ausgebaut und beschildert.

- Das insbesondere in der Pilzsaison benötigte **Parkplatzangebot** in den Zugangsbereichen zum Wald ist bislang unzureichend. Die Anlage und Unterhaltung von Parkplätzen einschließlich Abfallbehältern an folgenden Standorten wird empfohlen:

- An der Querung Alte Poststraße Perwenitzer Chaussee
- An der Zufahrt zu Reckins Grab
- An der Waldbegegnungsstätte
- An der Zufahrt zur Försterei Neu Vehlefan
- Am Waldrand Ziegenkruger Weg Marwitz
- Am Waldrand Alte Poststraße Bötzow

4.1.4 Die Niederungsgebiete von Havel und Muhre / Das Havelländische Luch



Das Bild (1995) zeigt den südlichen Teil der Muhreniederung. (Blick aus Nord) Deutlich sind ehemalige Mäander des Flüsschens zu erkennen. Im Hintergrund der schnurgerade Verlauf des Pappelgesäumten Havelkanals. Die Landschaft ist als FFH „Muhreniederung mit Teufelsbruch“ europarechtlich geschützt.

Be- schrei- bung

Die Spandau Zehdenicker Havelniederung liegt östlich des Gemeindegebietes Oberkrämer. Teilflächen der Gemarkungen Bärenklau, Marwitz und Bötzwow liegen in diesem Landschaftsraum. Die kanalisierte Havel fließt von Nord nach Süd am östlichen Rand der Niederung.

Im Westen der Spandau-Zehdenicker Havelniederung fließt ebenfalls von Nord nach Süd die Muhre (oder auch Muhrgraben), ein Gewässer zweiter Ordnung, das seinerseits mittels eines weit verzweigten Grabensystems die flache überwiegend durch Wiesen und Weideflächen geprägte Niederungslandschaft entwässert. Die Städte Velten und Hennigsdorf liegen in der Niederung, Velten - von Oberkrämer aus betrachtet - im Wesentlichen diesseits der Muhreniederung. Hennigsdorf jenseits der Muhreniederung.

Die östliche Hälfte Bötzwows liegt in der Niederung. Die südliche Hälfte des historischen Dorfes Anger grenzt an das von der Habvelniederung abzweigende Havelländische Luch, das Bestandteil des Berlin-Warschauer Urstromtales ist.

Muhreniederung und Havelländisches Luch sind gekennzeichnet durch hohen Grundwasserstand und ungeschützte Grundwasserleiter. Die Flächen sind i.d.R. landwirtschaftlich als Weideflächen genutzt. Die Querung der Landschaft erfolgt auf wenigen schon in historischen Zeiten angelegten Dammwegen.



Zustand / Defizite

Wegen der hohen Grundwasserstände waren die Niederungsbereiche von jeher nur wenig zersiedelt. Das hatte zur Folge, dass die nahe der Metropole gelegenen Flächen schon zu Beginn der Epoche der Industrialisierung gern für typische Infrastrukturmaßnahmen genutzt wurden – für Bahntrassen, Rieselfelder und Deponien. Nach dem Bau der Mauer wurden zur Umgehung Westberlins der Havelkanal und die Ringbahn in das Luch gebaut.

Nach der Wende wurde über ein Bahntest-Zentrum zwischen Bötzwow, Schönwalde und Hennigsdorf nachgedacht. Heute wird das Luchland für Ortsumgehungsstraßen verplant.

Bötzwow, von allen Ortsteilen Oberkrämers am nächsten an den Ballungszentren des Berliner Großraums gelegen hat sich von einem Angerdörfchen zu einer beliebten und nachgefragten Wohnsiedlung am Rand der Bundeshauptstadt entwickelt.



Ausgebaute Fahrradstraße von Hennigsdorf nach Westen (Jungferndamm)



stark befahrene Straße Hennigsdorf-Marwitz (Landesstraße L17) Ein straßenbegleitender Radweg wurde 2013 realisiert.

Erschließung
(sh. auch unter 6)

Wegen der vielen natürlichen und mittlerweile entstandenen infrastrukturell begründeten Barrieren ist das Niederungsland östlich und südöstlich von Oberkrämer touristisch schlecht erschlossen und erschließbar. (siehe auch 4.8 Bötzwow und 5.4.1 Wanderwege)

Der Ausbau des von Hennigsdorf nach West führenden „Jungferndammes“ als Fahrradstraße stellt damit einen Glücksfall für die Naherholungs-Infrastruktur der Region dar. (Foto links) Der bislang fehlende Ausbau zwischen Jungferndamm und Bötzwow wird im Zusammenhang mit dem ersten Planungsabschnitt zur L20neu Bötzwow/Marwitz/Velten Ersatzneubau Bahnbrücke + Lückenschluss Radweg mit dem entsprechenden Planfeststellungsverfahren im Frühjahr 2013 vorbereitet (siehe auch 5.4.1).

Ein zweiter die Niederung zwischen Hennigsdorf und Oberkrämer querender Weg – vom Krankenhaus Hennigsdorf über den Marwitzer Kreisel nach Marwitz führend - stellt zugleich die Hauptverbindungsstraße zwischen Oberkrämer und Hennigsdorf für den motorisierten Individualverkehr dar. (Foto links unten) Ein straßenbegleitender Geh- und Radweg wurde 2012/13 durch den Landesbetrieb Straßenwesen realisiert. (siehe auch 5.4.1)

Potenziale / Vorschläge

Für die Erhaltung und Verbesserung der touristischen und Naherholungseignung der Niederungsflächen sind folgende Ziele zu verfolgen:

- Erhaltung möglichst unzerschnittener Landschaftsteile
- Erhaltung und Förderung traditioneller landschaftserhaltender Nutzungen wie Wiesen und Weidenutzung, Pferdehaltung, Haltung anderer Nutztiere
- Erhaltung landschaftsgliedernder Elemente, wie Flurgehölze, Hecken und Windschutzpflanzungen
- optische Abschirmung und Immissionsschutz bei unvermeidlichen Maßnahmen des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur
- Ausbau bzw. Schaffung von Naherholungswegetrassen abseits der stark befahrenen Straßen
- Sicherung und Ausbau der „kleinen“ Erholungswege am Rande der Siedlungen (betrifft insbesondere Bötzwow und Marwitz Ost)

Akteure Nutzungen / Projekte

Nutzung und Pflege der Landschaft durch Landwirte, Agrargesellschaften und Reiterhöfe

4.1.5 Die Feldfluren und die Wiesenniederungen auf dem Glin

4.1.5.1 Überblick



Charakteristisch insbesondere für die OT Schwante, Klein Ziethen (Bild oben) und Vehlefanz war bis zu Beginn der 90er Jahre der Anbau von Kernobst und ist heute noch der Anbau von Obst und Gemüse.

Die Jungpflanzenanzucht erfolgt in großen Gewächshäusern. Zur Bewässerung der Anbauflächen und Gewächshäuser war um 1970 der Stausee am Wiesengrund (Mühlensee) in der Abflussrinne des Koppelgrabens / Hörstegrabens im Wiesengrund angelegt worden. (sh. auch unter 4.1.6 Mühlenseegebiet).

Die Rinderhaltung erfolgt im Winter vorrangig in Stallanlage am Rande der Ortslagen von Marwitz, Eichstädt und Schwante. Im Sommer weiden die Rinder auf den Weideflächen in den o.g. Niedermoorrinnen im Gemeindegebiet und prägen nicht unwesentlich das noch ländliche Ambiente in der Gemeinde.

In den Ortsteilen Bötzow, Eichstädt, Vehlefanz, Bärenklau und Schwante werden die Wiesenflächen zunehmend als Weide- und Futterflächen für die Pferdehaltung genutzt.

Beschreibung

Die Feldfluren Oberkrämers liegen überwiegend auf den wertvolleren lehmigen und anlehmigen Böden der Grundmoränenplatte des Glin (Glin = Lehm). Der reiche Boden der Feldfluren um Bötzow, Marwitz und Vehlefanz war Grundlage des sich in der jeweiligen Angergestaltung widerspiegelnden (relativen) Wohlstandes der ansässigen Bauern. Aber auch die Rittersitze von Eichstädt und Schwante bezogen ihren Reichtum aus der hier erfolgreichen Landwirtschaft.

Da die Grundmoräne zum Grundwasser abgedichtet ist, sind oberflächige Mulden und Rinnen entstanden, die die Flächen entwässern. Diese i.d.R. mit Niedermooren gefüllten Senken wurden zur landwirtschaftlichen Nutzung in der Vergangenheit entwässert und werden heute überwiegend als Wiesen- und Weideflächen genutzt.



Die intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen weisen heute mancherorts nur wenig Gliederung durch Flurgehölze auf. (Foto bei Klein Ziethen)



Ackerrain in der Vehlefanzer Schweiz

Zustand

Die Landwirtschaftliche Nutzung des größten Teils des Gemeindegebietes Oberkrämer stellt zwar für immer weniger Bewohner Oberkrämers die wirtschaftliche Lebensgrundlage dar, sie **prägt aber wesentlich** und in erster Linie **den Charakter der Landschaft** und ist damit Ansiedlungsgrund für Bewohner („Wir ziehen ins Grüne“) und Begründung für die Nutzung als Zielort der Naherholung („Erholung da, wo die Landschaft noch ursprünglich ist“).

Die landwirtschaftliche Nutzung **erhält den Offenlandcharakter** der bewirtschafteten Flächen. Durch den Wechsel von Wald, Feldflur, Wiesen und Flurgehölzen entsteht eine landschaftliche Vielfalt (Diversität), die wesentlich den Erholungswert prägt.

Ohne landwirtschaftliche Nutzung der Feldflur und Beweidung der Wiesen würde eine sukzessive Verbuschung eintreten. Die Landschaft würde ihre Vielfalt verlieren. Eine Reihe von Tier- und Pflanzenarten verlören ihre Lebensräume.

Die landwirtschaftliche Landnutzung ist zugleich Pflege unserer Kulturlandschaft und fördert damit auch Naherholung und Tourismus, sofern sie „ordnungsgemäß“ stattfindet, d.h. wenn sie

- **Ressourcen schont,**
- **den Boden in seiner Fruchtbarkeit erhält,**
- **Boden, Luft und Wasser nicht vergiftet und**
- **der Natur Rückzugs- und Regenerationsräume belässt.**



neu angelegter Platz für Direktvermarktung / Parkplatz in Schwante gegenüber Bäckerei Plentz

Akteure**Schwanteland-GmbH“**

In der Gemeinde Oberkrämer haben neben der Acker- und Weidewirtschaft der Obst- und Gemüseanbau eine besondere Tradition, die heute insbesondere durch die "Schwanteland-GmbH" fortgeführt werden.

LSV Landwirtschafts GmbH

Thomas Richter Dorfstraße 1 a 16727 Oberkrämer OT Schwante

Fax: 033055 / 71355 Mobil: 0172 / 3821588 t.r-lsv@gmx.de

www.milch-tankstelle-schwante.de

Teilnehmer der „Brandenburger Landpartie“ <http://www.brandenburger-landpartie.de>

Rhinland-Agrar-Genossenschaft

Die Grünlandflächen werden vorrangig als Weiden sowie zur Futtergewinnung für die Rinderhaltung genutzt. Der größte Betrieb dieser Art ist in der Gemeinde Oberkrämer die Rhinland-Agrar-Genossenschaft

Bäckerei Plentz

arbeitet mit lokalen Landwirtschaftsbetrieben zusammen, entwickelt Kreationen aus lokalen Produkten und organisiert Direktvermarktungs-Events, wie z.B. den Gänsekeulentag im November jeden Jahres. www.plentz.de

Teilnehmer der „Brandenburger Landpartie“ www.brandenburger-landpartie.de

Fischereipächter Gebhardt

Durch gezielte fischereiliche Bewirtschaftung des Mühlensees und der Vorschaltseen ist eine Beeinflussung des Ökosysteme am See für die Erhaltung und Verbesserung der Wasserqualität der Seen möglich. fischerei-gebhardt@gmx.de www.fischerei-gebhardt-ohv.de



Gänsekeulentag in Schwante (Foto Puddig OGA 22.11.2010)



Streuobstwiese im Schlosspark Schwante

Unter Nutzung lokaler landwirtschaftlicher Produkte sollte auch die Wertschöpfung aus den vielen großen Privatgrundstücken im Gemeindegebiet verstanden werden, z.B. durch Obstdirektvermarktung (am Straßenrand oder auf lokalen Märkten), Anzucht und Vermehrung von Gartenpflanzen und Weihnachtsbäumen.

Nutzungen / Projekte

Wenn die Akteure der Landwirtschaft oben genannte Prämissen einhalten, sollten sie gefördert und nicht behindert werden. Traditionelle landwirtschaftliche Nutzungen üben eine große Anziehungskraft auf Erholungssuchende aus. Dabei wird „traditionell“ verstanden als nachhaltig und mit der Natur im Einklang stehend.

Angebote zur Direktvermarktung landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Produkte fördern daher Lebensqualität, Naherholung und Tourismus. Sie finden sich in zunehmender Zahl auch im Gemeindegebiet:

- Obsternte für „Selbstpflücker“ Erdbeeren, Apfelplantagen, Beerengärten
- Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte z.B. auf regionalen Wochenmärkten
- Fischräucherei und –verkauf aus lokaler Fischwirtschaft
- Gänsebratentag
- Backofenfest
- Obstblütenfeste
- Erntefeste in fast allen Ortsteilen
- Weihnachtsbaumschlagen am Forsthaus Krämerpfuhl
- Pflanzenmärkte
- Kräutergärten
- Tage der offenen Tür Jungpflanzenaufzucht / Chicoree-Produktion

Vorschlag

Erhalt und Entwicklung des traditionsreichen Obstbaus in Oberkrämer

Die überwiegende Zahl der Einwohner Oberkrämers lebt auf großen Eigenheimgrundstücken oder ehemaligen Gehöften. Oft gehören zu den Grundstücken Obstgärten, in denen möglicherweise alte Apfelsorten bis in die heutige Zeit überdauert haben.

Diese alten Sorten sind oft nicht so schön und normgerecht, wie die Supermarktäpfel es heute sind, aber sie zeichnen sich durch unvergleichliche Geschmacksvielfalt und Haltbarkeit aus. Oft sind diese alten regionaltypischen Sorten schon vom Aussterben bedroht.

Historische Apfelsorten sind ein Gourmet-Produkt, das nur zögerlich erkannt und gewürdigt wird. Der Anbau ist langwierig. Erträge sind erst nach 6 bis 10 Jahren zu erwarten. Diese Nische kann daher nur für den privaten oder Nebenerwerbsgartenbau lukrativ sein. Die hervorragenden Anbaubedingungen in Oberkrämer und vor allem aber auch die Lage am Rande der Metropole und damit nah am Verbraucher können erfolgssichernd sein.

Obstbau, Anbau und Vermehrung von Gartenprodukten, Gartenstauden und Kräutern könnten in lokalen Vereinen organisiert und koordiniert werden. Regelmäßige Märkte, Pflanzentauschbörsen, Blüten- und Erntefeste z.B. auf dem Gelände des Remontehofes in Bärenklau, am Upstallpfuhl in Eichstädt oder auf dem Festplatz in Klein Ziethen würden der Gemeinde einen Namen machen, für die Bewohner sinnstiftend sein und damit die Lebensqualität verbessern und wirtschaftliche Werte jenseits der Globalisierung schöpfen. Die Bedeutung der Gemeinde Oberkrämer als traditionsreiche Obstbauregion würde wieder stärker in den Fokus der öffentlichen und touristischen Wahrnehmung gerückt.



**Defizite
Potenziale
Vorschläge**

ungegliederte Feldflur nördlich von Marwitz

Fehlende Gliederungselemente in der Landschaft

Im Bemühen, große zusammenhängende Landwirtschaftsflächen zu schaffen, die sich leicht maschinell bearbeiten lassen, wurden in der Vergangenheit in Teilbereichen landschaftsstrukturierende Feldgehölze entfernt und Feldsölle verfüllt. Da Feldgehölze und Feldsölle nicht nur das Orts- und Landschaftsbild gliedern, sondern auch wertvolle Lebensräume sind und positive Auswirkungen auf das Kleinklima haben, wird zur Wiederherstellung von Ackersölle gegenwärtig ein Förderprogramm des Landes Brandenburg auch im Gemeindegebiet Oberkrämer umgesetzt.

Schon bei der Erstellung der Flächennutzungspläne der Gemeindeteile von Oberkrämer wurde die Strukturierung der Feldflur durch Feldgehölz- und Heckenpflanzungen sowie die Anlage von Wegebegleitpflanzungen und Alleen als Planungsziel der Gemeinde beschlossen. (siehe unter 4.1.7)

4.1.5.2 Landschaftsbild und Anlagen der industriemäßigen Landwirtschaft



Schweinemastanlage bei Neu-Schwante

Die landwirtschaftlichen Produktionsanlagen sind ein Kernstück der wirtschaftlichen Tätigkeit in der Gemeinde Oberkrämer. Für eine gute Einbindung in den Landschaftsraum wäre jedoch dringend eine Eingrünung durch Gehölze erforderlich, wie sie für die früheren Hofstellen typisch war. Besonders auffällig ist das Fehlen der Gehölzeingrünung:

- an der Rinderanlage am südlichen Ortseingang von Schwante (Bild unten)
- an der Rinderanlage Ziethener Straße L17 Neu Schwante- Hauptstraße
- an der Schweinemastanlage an der L17 / Kl.Ziethener Plattenweg (Neu Schwante) (Luftbild links)
- an der Biogasanlagen bei Schwanteland (Vehlefan) (Bild links unten)
- an der Biogasanlage am Eichstädter Gewerbegebiet (Bild rechts unten)
- an der Rinderanlage am Ortsausgang Marwitz (Richtung Hennigsdorf)

Auch hier hatten Flächennutzungsplan und Landschaftsplan vorgeschlagen, zur Verbesserung des Landschaftsbildes landwirtschaftliche Produktionsstandorte einzugrünen. (siehe unter 4.1.7)



Rinderstallanlage am südlichen Ortseingang von Schwante



Bio-Gas-Anlage Schwanteland



Bio-Gas-Anlage südöstlich von Eichstädt

4.1.5.3 Landschaftsdegenerierung durch Entwässerung von Niedermooren



Koppelgraben (Neu Schwante)



Höllen- und Löwensee bei Marwitz



Der verlandete Schwanter See 2011

Defizite Potenziale Vorschläge

Durch die vorrangig im 20. Jahrhundert betriebene Meliorierung der eiszeitlichen Entwässerungsrinnen auf den Grundmoränen des Glin sind die hier einst vorhandenen Speichermoore und Regenwasserretentionsflächen heute vielfach degeneriert. Die Entwässerung hatte die Mineralisierung der Niedermoorböden zur Folge, d. h. Nährstoffe werden in großer Menge freigesetzt und ausgespült und die Wasserspeicherfunktion kann durch die geschädigten Niedermoorböden nicht mehr erfüllt werden. Die zu Beginn der Meliorationen noch nährstoffreichen, saftigen Weideflächen sacken nun in sich zusammen und halten das Wasser nicht mehr. Ihre abgesunkene Oberfläche vernässt. Die angelegten Entwässerungsgräben mussten immer mehr vertieft werden, was zu weiterem Rückgang des Grundwasserstandes und damit zu weiterer Degenerierung des Moorbodens führte und führt. Die Gräben, welche die Niedermoore entwässern, leiden nun an Nährstoffüberlastung und tragen diese Nährstoffüberlastung (Eutrophierung) in die vorflutabwärts gelegenen Ökosysteme.

Foto links oben: Der Koppelgraben bei Neu-Schwante entwässert das Ziethener Luch und überfrachtet den Mühlensee mit Nährstoffen.

Luftbild links: Höllen- und Löwensee in Marwitz sind bereits vollständig verlandet.

Foto links unten: Die Melioration der Niedermoorflächen hat auch im Umfeld des Schlosses Schwante zu einem Rückgang des Grundwasserstandes geführt. Die ehemaligen Karpfenteiche am Schloss und der Fontänenteich im Park sind nahezu vollständig verlandet. So leiden auch Landschaftsbild und Erholungseignung durch die Landschaftsveränderung.

Foto rechts unten: Der Schwanter See wurde 2012 durch Gehölzentnahme, Torfabgrabung und behutsamen Anstau wiederhergestellt.

Die zu starken Meliorationen der Niedermoore in der Vergangenheit haben zu Landschaftsdegenerierung, Eutrophierung, Verlandung von Seen und zum Rückgang des Grundwasserspiegels geführt. Zur Erhaltung und Gesundung der Landschaft ist ein schrittweiser und behutsamer Anstau der die Niedermoorböden entwässernden Vorflutgräben unter Sicherung der erforderlichen Notüberläufe erforderlich.



Schrägluftbild Schwante Juni 2010



Wiederherstellung des Schwanter Sees 2012

4.1.5.4 Landschaftsentwicklungsprojekt Wiedervernässung der Hörstewiesen im Umfeld von Schloss Schwante

Mit dem Stau des Hörstegrabens am Mühlensee und der Entnahme großer Wassermengen zu landwirtschaftlichen Bewässerungszwecken ist im Schlossumfeld Schwante über mehr als 40 Jahre eine schleichende, aber gravierende Veränderung der Landschaft geschehen. Deutlichstes Zeichen ist die zwischenzeitliche vollständige Verlandung des Schwanter Sees. (Bild Vorseite 06-2010)

Ziel der Maßnahme ist

die Wiederherstellung des ursprünglichen Landschaftsbildes,
 die Regulierung des Wasserabflusses im Unterlauf
 die schrittweise Wieder-Erhöhung des Grundwasserstandes im Parkgelände
 die Regenwasserrückhaltung (Retention)
 die Gehölz- und Sedimententnahme im See
 ein zusätzlicher Rückstau vor dem Schlossweg zur Wiederherstellung offener Wasserflächen im Schwanter See

mögliche positive Effekte:

verlangsamter Wasserabfluss in das untere Hörstegrabengebiet - damit Schutz des Wohngebietes „Am Hörstegraben“ vor Überflutung bei Starkregenereignissen
 Allgemeines Aufhalten weiteren Grundwasserrückgangs im Einzugsgebiet
 Verbesserung des Landschaftsbildes im Schlossumfeld (Das war einst ein Wasserschloss)
 Wiederherstellung von Offenwasserflächen im bereits verlandeten "Schwanter See"
 Wiederherstellung der "Karpfenteiche" auf der Westseite des Schlosses (siehe Maßnahmen 7.2)
 Regenwasserretention auf ca. 18 ha
 Schutz von Niedermoorböden vor Mineralisierung im Einzugsgebiet und im Unterlauf
 Möglichkeit der Haltung von Wasserbüffeln auf den Moowiesenflächen
 Die Maßnahme ist anrechenbar gemäß HVE (Wiedervernässung von Niedermoor) als ökologische Ausgleichsmaßnahme für Eingriffe in Natur und Landschaft

mögliche Risiken:

Die Maßnahme bedarf eines wasserrechtlichen Verfahrens.
 Der Grundwasseranstieg muss mittels Pegelsetzung überwacht werden. Um Schäden an umliegenden Gebäuden zu vermeiden und eventuell vorgebrachten Schadensausgleichs-Ansprüchen sachgerecht begegnen zu können.
 Auch hinsichtlich der Betroffenheit des B-Plan-Gebietes "Am Mühlenweg" müssten Auswirkungen untersucht werden.
 Die Moowiesen werden für eine Weidenutzung erst später im Jahr (im Sommer) zur Verfügung stehen
 Der Wiederanstieg des Grundwassers muss auf Jahre gestaffelt erfolgen, da die Altbäume in der geschützten Parkanlage sich nur schwer daran anpassen können.



Teilwiederherstellung des Schwanter Sees im Frühjahr 2013

4.1.6 Das Mühlenseegebiet



Beschreibung

Zwischen den Ortslagen von Schwante, Vehlefanze und Neu Schwante umschließen die teilweise von Sandern überlagerten Grundmoränenflächen eine Wiesenniederung, im ursprünglichen Verlauf der Hörste. Um 1970 wurde hier ein Stausee zur Bewässerung der landwirtschaftlichen Anbauflächen und Gewächshäuser angelegt.

Südwestlich von Vehlefanze steigt die Grundmoränenplatte hügelig an und bildet hier die Vehlefanzer Schweiz, deren Geländere relief kräftig gewellt bis zu 15m Höhenunterschied auf kurzer Strecke aufweist. Der Weinberg direkt neben dem Mühlensee liegt mit 49m über NHN ca. 9m über der durchschnittlichen Höhe des Wasserstandes des Mühlensees.

Das Mühlenseegebiet und die Vehlefanzer Schweiz sind eine Landschaft mit besonders hoher Diversität und damit von hohem Wert für Tourismus und Naherholung. In einem bewegten Geländere relief wechseln Offenlandflächen mit gehölz bewachsenen Flächen, sodass sich von verschiedenen Standorten aus jeweils reizvolle Blicke auf die Ortssilhouette von Vehlefanze, gekrönt durch den Turm der Vehlefanzer Kirche, beziehungsweise auf den Mühlensee ergeben.

Der Mühlensee ist das einzige größere Oberflächengewässer in der Gemeinde Oberkrämer. Er prägt den Charakter des umliegenden Landschaftsraumes und ist für den Erlebniswert der Landschaft von besonderer Bedeutung. Daher wurde für dieses Gebiet ein gesondertes Entwicklungskonzept erarbeitet.



Zustand

Die Wasserqualität des Mühlensees hat sich in den vergangenen Jahren jedoch ständig verschlechtert. Gemäß den hydrologischen Untersuchungen, die im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Mühlenseekonzeptes durchgeführt wurden, liegt die Ursache hierfür im stetig steigenden Nährstoffgehalt des Mühlensees. Der Nährstoffeintrag erfolgt über den Koppelgraben aus dem sedimentierenden Niedermoorboden in Folge der Entwässerung des Ziethener Luchs. (siehe auch 4.1.5.3) Das zunehmende Nährstoffüberangebot steht der weiteren Nutzung des Stausees für die Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturen sowie für eine fischereiliche Nutzung bisher noch nicht entgegen, verschlechtert jedoch die Nutzbarkeit für Tourismus und Naherholung.

Eine Nutzung als Badegewässer ist nicht mehr möglich, da das große Nährstoffangebot zum vermehrten Algenwachstum und hierdurch zur Trübung des Wassers führt. Die für ein Badegewässer erforderliche Sichttiefe von mindestens 1m ist nicht mit angemessenem Aufwand erreichbar. Die Algen behindern zudem photosynthetische Prozesse im Wasser. Unter Sauerstoffmangel kommt es zum Absterben photosynthesefähiger Pflanzen und Algen und in Folge dessen zur Bildung giftiger Blaualgen, die eine Badenutzung ausschließen.



Akteure

- Gemeinde Oberkrämer
- Ca. 40 Grundeigentümer des Mühlensees und weitere Eigentümer angrenzender Flächen
- ca. 3500 Bewohner im näheren fußläufigen Umfeld des Mühlensees
- Fischereipächter Gebhardt als Inhaber der Fischereirechte
- Schwanteland GmbH als Inhaber der Wasserrechte
- Rhinluch Agrar GmbH als bewirtschaftendes Unternehmen der Weideflächen
- Untere Wasserbehörde als entscheidungsbefugte Behörde für die Wasserrechte
- Untere Naturschutzbehörde als entscheidungsbefugte Behörde für Befreiungen von den Bestimmungen des LSG



Defizite

- zunehmende Verschlechterung der Wasserqualität des Mühlensees
- mangelhafte Stellplatzsituation (in Arbeit)
- keine Möglichkeit eines Spazierweges um des See (in Arbeit)
- mangelhafte Vernetzung mit anderen Zielorten (Mühle Vehlefan, Schloss Schwante, Anger Schwante)
- Die Möglichkeiten für gehbehinderte und ältere Menschen, den nahe gelegenen Landschaftsraum um den Mühlensee zu erleben, sind wegen fehlender geeigneter Wege gegenwärtig stark eingeschränkt. Da es sich beim Mühlensee um ein künstliches Gewässer mit weiteren Nutzungen (Bewässerung, Fischerei) handelt, wäre der Eingriff in Natur und Landschaft durch eine behinderten- und seniorengerechte Erschließung hier weniger schwerwiegend. Auf Grund der Wohnnähe (s.o.) und der Nähe zu ÖPNV- Anschlüssen sowie auf Grund der Zunahme der Zahl älterer Menschen in der Gemeinde Oberkrämer (gemäß Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg) stellt der bisherige Ausschluss dieses Teiles der Bevölkerung von der Erholungsnutzung im Bereich um den Mühlensee ein erhebliches Defizit dar.



Nutzungen Projekte

Die Entwicklung des Mühlensees zu einem siedlungsnahen Erholungsraum für die Einwohner Oberkrämers ist ein Kernstück der Naherholungs- und Tourismusplanung der Gemeinde. Im Vorgriff auf diese Planung hat die Gemeinde bereits 2006-09 das **Mühlenseekonzept** erarbeitet und am 03.12.2009 beschlossen. Dessen Umsetzung geschieht mit folgenden Zielen:

1. Ordnung der bestehenden Nutzungen,

- Rückbau illegaler Steganlagen und Uferbefestigungen (bereits weitgehend erfolgt)
- Bau einer Sammelsteganlage des Fischereipächters am Wiesengrund Schwante (bereits erfolgt)
- Bau von Schranken und Durchfahrtsperren (in Realisierung)

2. behutsame Erschließung für die Naherholung,

- Ausbau von Rad- und Wanderwegen im Mühlenseegebiet (siehe unten)
- Einrichtung von Angler- und Wandererparkplätzen

3. Stabilisierung der Wasserqualität und

- Sanierungsmaßnahmen am See und seinen Zuläufen

4. Schutz und Entwicklung der naturräumlichen Potenziale und des Landschaftsbildes.

- Sicherung von Rückzugsräumen und Vorranggebieten für den Artenschutz
- Landschaftspflege durch behutsame Landnutzung (Offenhaltung durch Beweidung, Zurückdrängung von Verbuschung, Erhaltung von Offenwasserflächen, einschürige Mahd auf Niedermoorwiesen)



Die Umsetzung des Mühlensee-Konzeptes



Nach der weitgehenden Herstellung der Ordnung am See (Rückbau illegaler Stege) und der Projektphase im Jahr 2010 wurde 2011 mit der schrittweisen Umsetzung des Erholungswegekonzeptes begonnen. Dazu wurde als erstes ein Rundweg von Vehlefanz-Burgwall über den Weinbergweg entlang der Kavelwiesen bis zur Bockwindmühle gebaut (Bild oben und rechts)



Die Wegeabschnitte in Stegbauweise mit Angel-Kanzeln wurden im Winter 2012-13 hergestellt (Bild links unten). Die Ausführungsplanungen einschließlich erforderlicher Genehmigungen und Fördermittelbewilligungen für den Ausbau des Weges „Am Wiesengrund“ auf der Westseite des Sees und zwischen Bockwindmühle und Gut Schwante auf der Nordostseite des Sees sind 2012 in Angriff genommen worden.

Für die Folgejahre ist auch der Ausbau der übrigen Wegeabschnitte um den Mühlensee geplant. Zudem sind Maßnahmen zur Stabilisierung der Wasserqualität und zur Erhaltung der Biodiversität im Mühlenseegebiet geplant. So wird eine Überleitung bzw. Entnahme nährstoffreichen Tiefenwassers vorgeschlagen sowie die Beweidung durch anspruchslose Naturrinderrassen, um der Verbuschung entgegenzuwirken. Das Mühlenseekonzept regt außerdem an, mit dem **Bau eines Aussichtsturmes** auf dem Weinberg einen besonderen touristischen Zielpunkt zu schaffen.

Zur Förderung des Bekanntheitsgrades des Erholungsraumes und damit zur Förderung von Tourismus und Naherholung schlägt das Mühlenseekonzept die **Installation einer WEB-Cam** auf dem Abluft-Turm von Schwanteland vor. Von dort aus ist ein blendungsfreier Blick über den See bis nach Schwante und Vehlefanz möglich. Die Panoramabilder, die die Kamera permanent liefert, könnten auf den Internet-Seiten der Gemeinde eingestellt werden und mit anderen tourismusfördernden Seiten verlinkt werden.

4.1.7 Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Oberkrämer bereits verankerte Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung der Landschaft

Im Flächennutzungsplan / Landschaftsplan sind bereits Maßnahmen zur **Pflege und Entwicklung der Landschaft** dargestellt. Diese Maßnahmen dienen zwar in erster Linie dem Ausgleich von Eingriffen in Boden, Natur und Landschaft, zielen aber gleichfalls auf die Verbesserung der Erholungseignung der Landschaft, da sie zur Erhöhung der Landschaftsvielfalt beitragen, das Ortsbild beeinträchtigende Nutzungen verdecken bzw. eingrünen und für die Verbesserung der Wegequalität sorgen (Beschattung, Markierung).

Die Darstellung im FNP geschieht unabhängig von der eigentumsrechtlichen Lage und ist damit eine Angebotsplanung. Für die Umsetzung der Maßnahmen muss die eigentumsrechtliche Lage geklärt sein (Eigentum, Pacht, Gestattung).

Bezeichnung	Art der Maßnahme	Lage	vorrangiger Nutzen
Schwante M1	Wegebegleitende Pflanzungen	Feldflur zw. Amalienfelde und Klein Ziethen sowie südl. Gemarkungsgrenze	Orts- und Landschaftsbild
Schwante M2	Einseitige Grabenbepflanzungen	Koppegraben südl. Neu Schwante, Hörstegraben nordöstl. der Bahnlinie	Orts- und Landschaftsbild Gewässerschutz
Schwante M3	Eingrünung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Standorten	Stallanlagen Neu Schwante und Vehlefanzer Straße	Orts- und Landschaftsbild
Schwante M4	Abbruch und Entsiegelung der ehemaligen Gärtnerei	Neu Schwante	Orts- und Landschaftsbild Bodenschutz
Schwante M5	Ortsrandgestaltung	Wohnbauprojekt Lindenweg, Kleingartenanlage nördl. Priesterpfuhl	Orts- und Landschaftsbild
Schwante M6	Sicherung eines Kranichbrutplatzes durch Wiedervernässung	Agrarlandschaft westl. Gemarkungsgrenze	Naturschutz
Schwante M7	Anpflanzung von Straßenbegleitgrün	Hauptstraße, Germendorfer Weg, Mühlenweg	Orts- und Landschaftsbild
Schwante M8	Erstaufforstung	westl. Gemarkungsgrenze, nördl. der Straße nach Groß Ziethen, nördl. Schwanter Vorflutgraben	
Schwante M9	Pflege eines Teiches (Entschlammung)	Park Sommerswalde	Orts- und Landschaftsbild Gewässer- und Naturschutz
Schwante M10	Umwandlung von Kiefernforsten in Mischbestände	Schwanter Forst	Naturschutz
Vehlefan M 1	Schaffung von Windschutzgehölzen	nordöstl. und südwestl. der Ortslage sowie an der Bahnlinie	Orts- und Landschaftsbild
Vehlefan M2	Wegebepflanzung als Obstbaumallee	Oranienburger Weg	Orts- und Landschaftsbild
Vehlefan M3	Einseitige Grabenbegrünung	Grenzgraben (Schwanter Vorflutgraben)	Orts- und Landschaftsbild Gewässerschutz
Vehlefan M4	Pflege von Kleingewässern (Laichhabitat)	Ebels See	Naturschutz
Vehlefan M5	Sicherung von Vorrangflächen für Natur und Landschaft	Brachflächen um die Vehlefanzer Seen	Natur- und Landschaftsschutz
Vehlefan M6	Anlage von Streuobstwiesen	Vorrangflächen um die Vehlefanzer Seen	Natur- und Landschaftsschutz
Vehlefan M7	Herstellung einer Brutwand für Uferschwalben (Biotopemanagement)	südwestl. Vehlefanzer Seen, nahe A 24	Naturschutz

Vehlefanzen M8	Erstaufforstung	an der A 24 nördl. Neu Vehlefanzen	Immissionsschutz
Vehlefanzen M9	Eingrünung einer Stallanlage	Koppehof	Orts- und Landschaftsbild
Vehlefanzen M10	Pflege von Hecken durch Verjüngungsschnitt und Ergänzungspflanzung	Weg zum Koppehof	Orts- und Landschaftsbild
Vehlefanzen M11	Ortsrandgestaltung	Wohngebiet nördl. der Straße nach Bärenklau (Am Kienluch)	Orts- und Landschaftsbild
Neu Vehlefanzen M1	Einseitige Grabenbepflanzung	Klein Ziethener Luch	Orts- und Landschaftsbild Gewässerschutz
Neu Vehlefanzen M2	Alleebepflanzung	an der Speedwaybahn	Orts- und Landschaftsbild
Neu Vehlefanzen M3	Schaffung von Flachgewässern als Laichhabitat	Gewässerrand ehemalige Kiesgrube	Naturschutz
Neu Vehlefanzen M4	Entsiegelung militärischer Baulichkeiten	östl. der Kiesgrube	Orts- und Landschaftsbild Bodenschutz
Neu Vehlefanzen M5	Erstaufforstung	nördl. der A 24 bis Gemarkungsgrenze	Immissionsschutz
Eichstädt M1	Schaffung mehrreihiger Windschutzgehölze	Ackerlandschaft nördl. und südl. Gemarkungsgrenze	Orts- und Landschaftsbild
Eichstädt M2	Einseitige Grabenbegrünung	gesamte Gemarkung	Orts- und Landschaftsbild Gewässerschutz
Eichstädt M3	Ortsrandgestaltung	Gewerbegebiet Süd und Wohnanlage Eichstädt Nord	Orts- und Landschaftsbild
Eichstädt M4	Partieller Rückbau einer Stallanlage	südöstl. der Ortslage	Orts- und Landschaftsbild Bodenschutz
Eichstädt M5	Sicherung von Vorrangflächen für Natur und Landschaft durch Ausweisung als GLB	sog. Fenne im NW der Gemarkung	Naturschutz
Bärenklau M 1	Anlage von Windschutzstreifen und Wegebegrünung	Weg südl. Wendemark und an der Bahnlinie	Landschaftsbild
Bärenklau M 2	Einseitige Grabenbepflanzungen	Elsgraben u. südwestl. Wendemark	Landschaftsbild Naturschutz
Bärenklau M 3	Anlage eines Kleingewässers (Grabentasche)	südwestl. der Ortslage am Elsgraben	Naturschutz
Bärenklau M 4	Eingrünung von Wohnsiedlungen (Ortsrandgestaltung)	Neubauten nördl. Vehlefanzen Str. (Binnenschläge) sowie östl. Ortsrand	Orts- und Landschaftsbild
Bärenklau M 5	Entbuschung eines Torfmoosmoores	Im Wald nördl. der Straße nach Leegebruch	Naturschutz
Bärenklau M 6	Pflege von Hecken durch Ergänzung und Verjüngungsschnitt	südöstl. Gemarkungsgrenze	Orts- und Landschaftsbild
Marwitz M 1	Schaffung linearer Flurgehölze mit Windschutzfunktion	nördl. und südl. der Ortslage	Orts- und Landschaftsbild
Marwitz M 2	Wegbegrünung mit Obstgehölzen	Ritterstraße	Orts- und Landschaftsbild

Marwitz M 3	Einseitige Grabenbepflanzung	nördl. Ziegenkruger Weg	Orts- und Landschaftsbild Gewässerschutz
Marwitz M 4	Umwandlung des Baumbestandes eines Feldgehölzes	am sog. Gänsepfuhl in der nordwestl. Gemarkung	Naturschutz
Marwitz M 5	Schaffung eines Kleingewässers (Grabentasche als Laichhabitat)	Gemarkungsgrenze zu Eichstädt	Naturschutz
Marwitz M 6	Schaffung eines Kleingewässers	feuchte Senke am Muhrgraben südl. der Bahnlinie	Naturschutz
Marwitz M 7	Renaturierung zweier Feldsölle	Ackerlandschaft nördl. der Ortslage	Naturschutz
Marwitz M 8	Pflege des GLB Enzianwiese gemäß P+E-Plan	am Muhrgraben nördl. Weg nach Hennigsdorf	Naturschutz
Marwitz M 9	Entsorgung und Renaturierung einer Altlast	sog. Fettsee an der Grenze zu Velten	Bodenschutz
Marwitz M 10	Eingrünung landwirtschaftlicher und gewerblicher Standorte	nördl. und südl. der Ortslage	Orts- und Landschaftsbild
Bötzow M1	Einseitige Grabenbepflanzung	südl. Bötzow und Muhrgraben	Orts- und Landschaftsbild Gewässerschutz
Bötzow M2	Wegbegrünung mit Obstbäumen	Feldflur westlich des Friedhofes	Orts- und Landschaftsbild
Bötzow M3	Anlage einer Obstwiese	nördl. Friedhofsstraße	Landschaftsbild Naturschutz
Bötzow M4	Schneiden von Kopfweiden als Biotoppflegemaßnahme	südl. sog. Jungferndamm	Orts- und Landschaftsbild
Bötzow M5	Entsiegelung und Renaturierung	nördl. Sperrgebiet Schönwalde	Orts- und Landschaftsbild Bodenschutz
Bötzow M6	Rückbau und Entsiegelung der ehem. Landebahn des Flugplatzes	ehem. Militärobjekt Schönwalde	Orts- und Landschaftsbild Bodenschutz
Bötzow M7	Erstaufforstung	Grünland nördl. und östl. Sperrgebiet Schönwalde, Ackerbrachen südl. Jungferndamm	Landschaftsbild Naturschutz
Bötzow M8	Festsetzung einer Sukzessionsfläche	Deponie westl. Straße nach Wansdorf und im Siedlungsbereich südl. Friedhofsstraße	Naturschutz
Bötzow M9	Umwandlung von Ackerland in Dauergrünland	westl. der Straße nach Schönwalde	Naturschutz Bodenschutz

Für die **Verbesserung der Erholungseignung** und damit den Zweck und die Zielstellung dieser Planung besonders förderlich sind **folgende Maßnahmen**

Bezeichnung	Maßnahme	Lage
Schwante M3	Eingrünung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Standorten	Stallanlagen Neu Schwante und Vehlefanzer Straße
Schwante M7	Anpflanzung von Straßenbegleitgrün	Hauptstraße, Germendorfer Weg, Mühlenweg
Schwante M9	Pflege eines Teiches (Entschlammung)	Park Sommerswalde
Vehlefanze M2	Wegebepflanzung als Obstbaumallee	Oranienburger Weg
Marwitz M 1	Schaffung linearer Flurgehölze mit Windschutzfunktion	nördl. und südl. der Ortslage
Marwitz M 10	Eingrünung landwirtschaftlicher und gewerblicher Standorte	nördl. und südl. der Ortslage

4.1.8 Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftsbildes und der Erholungseignung



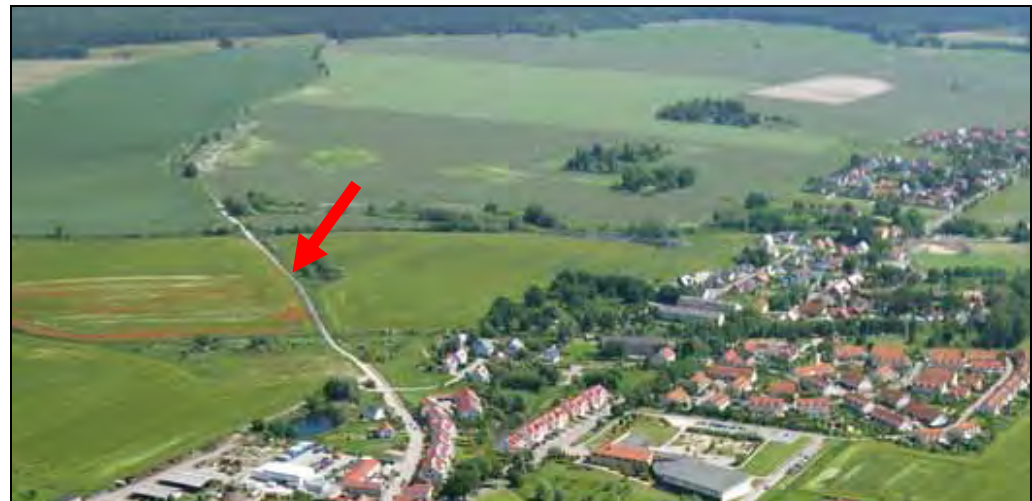
Im Rahmen des Mühlensee-Konzeptes sollen als ökologische Ausgleichsmaßnahme für geplante Wegebefestigungen flächige Gehölzpflanzungen zur Abschirmung der Rinderanlagen am südl. Ortsrand von Schwante vorgenommen werden.



Foto oben: Oranienburger Weg in Vehlefanz - Blick über die Bahnschranke in Richtung SO (Ortsmitte) – siehe auch Bild unten



Für den Germendorfer Weg am Sommerswalder Dreieck von Schwante wird eine wegbegleitende Bepflanzung mit Bäumen (Alleebepflanzung oder Baumreihe auf der Südseite empfohlen



Der historische Oranienburger Weg führt auf kürzestem Weg von Vehlefanz in Richtung Germendorf – zwar auf einer landschaftlich reizvollen Trasse abseits der stark befahrenen Straßen – aber durch ausgeräumte Landschaft



Bild oben: Das Wegeflurstück des Teerofenweges außerhalb der Siedlungsflächen in Bötzwow wurde vor längerer Zeit als Windschutzpflanzung mit Pappeln bepflanzt. Eine Wiederherstellung des Weges und die **Anlage einer Allee** wären hier sinnvoll. Wegen der intensiven Pferdehaltung im Gebiet wird die Abtrennung eines separaten Reitweges in Richtung Krämerwald hier empfohlen.



Bild oben: Das neue Wohngebiet „Am Ziegenkruger Weg“ liegt noch wie ein Fremdkörper in der Landschaft. Die Bepflanzung des Siedlungsrandes und der umliegenden Wege (Seeweg, Zehnruetenweg, Ziegenkruger Weg Westteil) würden das Bild der Landschaft deutlich verbessern. Entlang des Ziegenkruger Weges wurden teilweise bereits Bäume gepflanzt.



Früher oft wichtige Wege in die Feldflur, wie der Bötzwower Teerofenweg (Bild oben links) oder der Marwitzer Ziegenkruger Weg (Bild oben) sind heute nur noch als Erholungsweg von Bedeutung. Die Wege sollten als kommunal zugängliche Gliederungselemente in der Landschaft mit Alleepflanzungen versehen werden. Die Pflanzung regionaltypischer alter Obstsorten bietet sich hier an (siehe auch unter 4.1.5.1)

An den Siedlungsändern führen oft Wege, die von den Bewohnern gern zum Spaziergehen genutzt werden (so genannte Feierabendwege). Sie markieren oft die Grenze zwischen siedlungsbezogenen Gärten und umliegender Feldflur. Eine Begleitung dieser Wege durch Feldgehölze (Hecken, Obstbäume Alleen) würde nicht nur die Wegeführung aufwerten, sondern zugleich eine Abschirmung der Siedlung vor landwirtschaftlichen Immissionen und Wind bewirken.

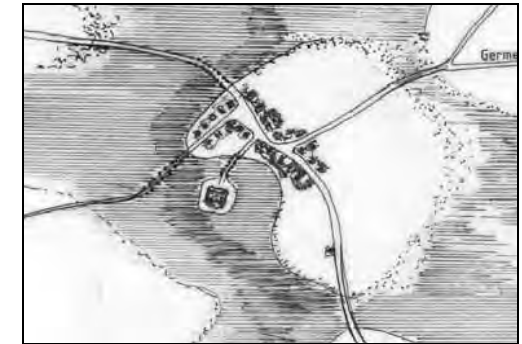
Bild links: Marwitz. (Blick aus West) Am derzeit kaum erkennbaren Siebgrabenweg entlang der nördlichen Anger-Gärten könnten Allee- oder Heckenbepflanzungen Landschaft und Weg deutlich aufwerten. Gleiches gilt für den Schmiede- und den Seeweg auf der Südseite des Angers. (siehe auch 4.7.3)

4.2 Schwante

4.2.1 Überblick

Historische Entwicklung

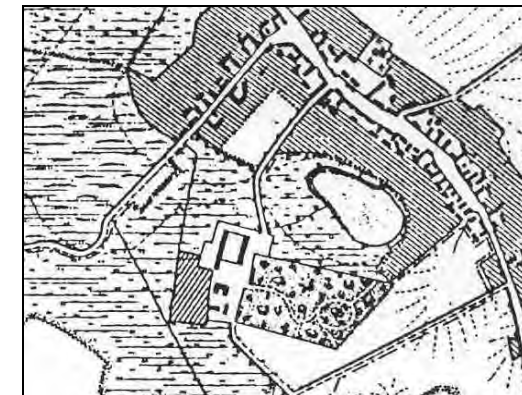
- 1273 erste urkundliche Erwähnung von „CZWANT“.
- 1298 bis 1766 ist Familie Redern in Kremmen und Schwante ansässig.
- 1355 Lehnbrief des Markgrafen Ludwig I.: Dorf und Wasserburg „SWANT“ werden der Grafenfamilie von Redern zugesprochen. Im Landbuch Karl IV finden wir „CZWANTE“ ausgewiesen.
- 1450 Das Schloßregister weist Otto von Redern als Gutsherrn mit einem Besitz von zehn freien Hufen in „SWANCZ“ aus.
- 1480 Otto und Hermann von Redern sind Gerichtsherren mit einem Besitz von 18 Hufen.
- 1536 Obere und niedere Gerichtsbarkeit sowie die Patronatsrechte sind im Besitz derer von Redern.
- 1555 wird in Schwante ein Wohnhof mit vier Hufen und einem Weinberg erwähnt, der der Familie von Redern gehörte. Seit 1574 hat das Dorf eine Kirchgemeinde. Die seit dieser Zeit geführte Chronik ist erhalten.
- 1614 und 1640 Hinweise auf das Vorhandensein und den Ausbau der Wall- und Grabenanlagen um die Wasserburg Schwante
- 1616 Abriss des hölzernen Schlosses und Bau eines „festen Hauses“, deren Fundament- und Gewölbereste unter dem neuen Schloss (von 1743) teilweise noch vorhanden sind.
- 1625 und 1627 hatte Schwante unter kriegerischen Durchmärschen zu leiden, die Pest und Ruhr mit sich brachten.
- 1628 Erwähnung einer Teerbrennerei am Ort des späteren Forsthauses (bei Sommerswalde ?)
- 1631 Tilly lagerte mit 3 Kompanien in Schwante. Die Pest forderte allein in diesem Jahr 104 Opfer.
- 1655 wird in Schwante ein Wohnhof mit vier Hufen und einem Weinberg erwähnt, der der Familie von Redern gehörte
Auf einer Karte von 1739 ist das Schloss als eine quadratische Anlage von ungefähr 80m Seitenlänge erkennbar, die von einem Wassergraben umgeben war.
- 1741-1743 Bau des Mittelteiles des heutigen Schlosses Schwante
- 1744 Anbau der Seitenflügel für Personal und Wirtschaftsräume.
- 1756 war der adelige Hof in Schwante mit je einem Schreiber, Schäfer, Kuhhirten, Jäger, Gärtner und Einlieger besetzt neben der Rederschen Familie wohnten noch 14 Bauern incl. Krüger und Schullehrer, 13 Groß- und Kleinkossäten je ein Prediger, Küster und Schmied sowie 5 Viehhirten im Dorf.
- 1766 Tod des Erasmus Wilhelm von Redern, danach war das Schloss bis 1850 unbewohnt und verfiel.
- 1772 im Dorf befindet sich eine Ziegelei
- 1780 wird die Kirche erbaut
- 1839 Der Wirtschaftshof lag als hufeisenförmige Anlage in der Achse des Haupteingangs nördlich vor dem Schloss.
- 1850 (ca.) setzte Friedrich Wilhelm von Redern das Schloss wieder instand
- 1867 sind einige Ställe und Scheunen des Gutshofes abgebrannt. Nach 1870 wurde der alte Wirtschaftshof abgerissen. Der neue Wirtschaftshof wurde auf der Südseite des Schlosses und am Mühlenweg angelegt.
- 1889 -91 Bau des Schlosses Sommerswalde
- 1903 -1905 wurde der neue hufeisenförmige Gutshof mit Wasserturm an der Stelle der 1870 angelegten Wirtschaftsbauten errichtet. Die Windmühle auf dem südöstlich direkt anschließenden Mühlenberg blieb jedoch vorerst erhalten.



mutmaßliche Lage der ursprünglichen wendischen Siedlung und Burg



Kirche Schwante



Ausschnitt Messtischblatt von 1868

- 1916 Tod Richard Sommers
- 1919 Übernahme der Ländereien des Gutes bis auf 125ha Restgut um das Schloss durch die Gärtner-Wirtschaft- Spar- und Kredit-Genossenschaft Schwante e.GmbH „Freie Scholle“, eine der ersten Siedlungs-Genossenschaften. Die Guts-Ländereien wurden auf 160 Einzelparzellen (später 272) zu 5.000 bis 25.000 m² aufgeteilt. Das Schloss Schwante sollte zunächst Grundpfeiler der Siedlungsgenossenschaft und damit Genossenschaftseigentum bleiben, wurde aber letztendlich wegen der extrem hohen Hypothek, die auf dem Gebäude lastete, an den Schokoladenfabrikanten Ledwin (Lettwin) verkauft und ging 1924 an Vicco von Bülow, der sich später „von Bülow Schwante“ nannte. Schloss und einige Ländereien blieben bis 1945 im Besitz dieser Familie.
- Nach 1945 war das Schloss Schwante zunächst als Behelfskrankenhaus für Typhusranke genutzt, ging 1962 in Gemeindebesitz über und wurde zu Verwaltungszwecken, als Kindergarten, Schule, Arztpraxis und Großküche genutzt.
- 2010 Verkauf des Schlosses Schwante und des Schlossparks an die Hexenkessel und Strand GmbH, Beginn der Sanierung des Schlosses Schwante mit dem Ziel der Nutzung für Gastronomie und künstlerische Darbietungen
- 2011 hat der OT Schwante 2019 Einwohner.

Bedeutende Ereignisse

Gründung der SDP (Ost) im Pfarrhaus Schwante am 07.10.1989

Baudenkmale / Parkdenkmale

- Schwante Dorfkirche
- Schwante Gutshaus („Schloss“)
- Schwante Gutspark
- Schwante Mühlenweg 37, 39, 45, Am Wasserturm 1 Gutshof, bestehend aus Wasserturm, zwei Wirtschaftsgebäuden und Wohnhaus
- Sommerswalde Gutsanlage, bestehend aus Schloss, Pferdestall, Orangerie, Bedienstetenhaus und Forsthaus
- Sommerswalde Oberkrämer Parkanlage

Bodendenkmale

Schwante 1,6 Burg Mittelalter, Schloss Neuzeit, Weiterführende Informationen: Historischer Garten Neuzeit, Dorfkern Neuzeit, Dorfkern Mittelalter (70242)



Schloss Schwante Frühjahr 2010



Schloss Schwante Herbst 2010



Die Chronik von Schwante – Historische Daten von Schwante zusammengestellt von C.Tadewaldt u. E.Koch 2003



Pfarrhaus Schwante

Siedlungsstruktur

Lage des Straßendorfes mit Angerartiger Aufweitung am Abzweig der Ziethener Straße oberhalb der Hörsteneriederung, das Schloss liegt jenseits des Schwanter Sees in dieser Niederung. Der Ort ist aufgrund der Zersplitterung und Parzellierung des einstigen Gutsbesitzes sehr zersiedelt. Es haben sich neben dem historischen Straßendorf / Ortskern folgende Siedlungsschwerpunkte gebildet: - Siedlung **Lindenweg** /am Hörstegraben, Siedlung **Neu Schwante** und Siedlung **Sommerswalder Dreieck**

Abseits des Dorfes liegt im Kremmener Wald (Unterkrämer) Schloss Sommerswalde

Infrastruktur Naherholung / Tourismus**Gastronomie,**

- "**Lindenkrug**" Lindenweg 4, Tel. 033055/20 4 26 Catering-pietz@gmx.de Die Gaststätte hat von Mittwoch bis Sonntag ab 12:00 geöffnet - Montag und Dienstag Ruhetag ca. 60 Plätze Catering täglich ab 07:00 Uhr.

- „**Bäckerei & Konditorei Plentz**“ Dorfstr. 43 16727 Oberkrämer OT Schwante
Öffnungszeiten: Mo bis Fr. 6 – 18 Uhr, jeden Fr. Markt Sa: 6 – 17 Uhr

Telefon: +49 33055 70948 Telefax: +49 33055 92022 www.plentz.de

- **Gartenhaus - Café & Restaurant**, Hauptstraße 95, 16727 Oberkrämer

Telefon: 033055 238412 Funk: 0170 5848392 E-Mail: info@gartenhaus-schwante.de

Beherbergung

A Ferienhäuser Bergmann, Jürgen Gemeinschaftsweg 22 16727 Oberkrämer

Tel.: 033055 / 729 55 Bemerkungen: bis 8 Betten

B Ferienwohnung Glanzer, Gabriele Dorfstraße 2 16727 Oberkrämer

Bemerkungen: bis 8 Betten

C Ferienwohnung Reim, Bärbel Mittelweg 10 16727 Oberkrämer Tel.: 0 172/ 3223588

Mobil 0172 / 3223588 Bemerkungen: 2 Betten

kommunale soziale und sportliche Einrichtungen

- Gemeindehaus (alte Post), mit Jugendraum Dorfstraße 32 in 16727 Oberkrämer

- Tourismusbüro der Gemeinde Oberkrämer Dorfstraße 28a, 16727 Oberkrämer

Öffnungszeiten: Mo-Do 8-15 Uhr, Fr 8-12 Uhr tourismus@oberkraemer.de

- Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V.

Tel.: 033055 / 2 17 63, Fax: 033056 / 2 17 64 buero-schwante@kraemer-forst.de

- Alte Schmiede,

- Freizeitsportplatz neben der Regionalbahnstation,

• Freundeskreis Alte Schmiede – A. Kleie, D. Blumberg (s.u.)

• Kirchgemeinde Schwante - Remise der Kirchgemeinde (s.u.)

• Freikirchliche Gemeinde (sh. Vehlefanzen)

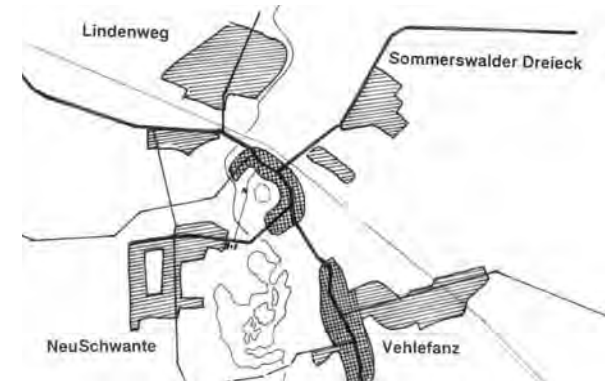
• Anglerverein Schwante J.Wald

• Lotosgarten / Schaugarten Beuthe (s.u.)

• Kadampa-Meditationszentrum Sommerswalde (s.u.)

• Bäckerei Plentz – Holzbackofen, Marktplatz

Hexenkessel-Hoftheater im Schloss Schwante (s.u.)

Akteure / Vereine

Siedlungsstruktur Schwante



Schloss Sommerswalde



Dorffest in Schwante

**Aktivitäten
regelmäßige
Feste und
Ereignisse**

Jährliches Sommerlager der freikirchlichen Gemeinde auf der Halbinsel Radeland im Mühlensee, Backofenfest seit 2002, Erdbeerfest, Zwiebelkuchenfest, Gänsebratentag, Weinfest, Heringsfest, Kulturveranstaltungen in der Alten Schmiede, Erntefeste „Brandenburger Landpartie“ www.brandenburger-landpartie.de u.v.a.m.

Erschließung
(sh. auch
unter 4.10)

Schwante ist hervorragend in das regionale und überregionale Erschließungssystem des **MIV** eingebunden. Östlich von Schwante befindet sich an der B273 die Auffahrt Germendorf auf die B96neu und damit die direkte Zufahrt über die **A111** in die Stadtmitte von Berlin, südlich befindet sich hinter Vehlefanze die Auffahrt auf die **A10 Berliner Ring**.

ÖPNV: Schwante verfügt in der Ortsmitte über eine Regionalbahnstation. Regionale Buslinien erschließen den Ort gleichfalls.

Seit 2013 ist Schwante über die touristische Buslinie „Spargelbus“ der Stadt Kremmen in der Tourismussaison von Oranienburg aus erreichbar.

Defizite

In Schwante gibt es eine Vielzahl engagierter Akteure und sehenswerter Objekte. Mangelhaft war bisher:

- die Erreichbarkeit für Tagestouristen aus Oranienburg oder Berlin, die den Ort per Rad erkunden wollen.
- die Anbindung an das regionale touristische Wegenetz
- die Wegeführung von der Regionalbahnstation zu den Sehenswürdigkeiten des Ortsteils
- die Gestaltung des Bahnhofsumfeldes
- die Ausschilderung zum Schloss Schwante und zum Schloss Sommerswalde
- die Einbindung dieser Hauptsehenswürdigkeiten in den Ort (Synergie)
- die Gestaltung der öffentlichen Räume in der historischen Ortsmitte

die Ausstattung mit Stellplätzen im Bereich des Angers und des Schlosses im Falle größerer Veranstaltungen

Vorschläge
(siehe auch
Einzelobjekte)

Wegeausbau im Ortszentrum

Gestaltung der Gehwege im Bereich zwischen Bahnhofhaltepunkt, Kreisel und Anger (B273, noch nicht sanierter Teil in Ortsmitte), Einflussnahme auf Planung des Straßenausbaus in diesem Bereich mit den Zielen:

- Verschmälerung der Fahrbahn,
- Ordnung des Verkehrs
- Verkehrsberuhigung
- Erleichterung für Fußgänger
- Schaffung zusätzlicher Parkplätze

touristische Infotafel / Orientierungsplan am Regionalbahn-Haltepunkt

Hinweise auf die Anbieter und Akteure der Naherholung in Schwante incl. Öffnungszeiten und Events am Standort der vorhandenen kommunalen Info-Tafel.



In Schwante finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die viele Gäste in den Ort locken. (Foto: erstes Backofenfest in Schwante 2002)



Vorschlag: Gestaltung einer P&P-Stellplatzanlage nordöstlich der Bahnlinie (Befestigung der Zufahrt zur Freizeitsportanlage, Anlage von unversiegelten Stellplätzen auf der bahnzugewandten Seite (Schotterrasen), Eingrünung durch Hecken und Bäume.

**noch
Vorschläge**
(siehe auch
Einzelobjekte

Umgestaltung des Nebengebäudes an der Schlosszufahrt

Die Reste eines Stallgebäudes rechts der Zufahrt zum Schloss werden heute durch einen Laden genutzt, der für die Nahversorgung im Ortszentrum von Bedeutung ist. Mit dem Verlust des früheren Steildaches ging dem Baukörper auch sein gestalterischer Bezug zu seiner Umgebung verloren. Die Veränderung des Baukörpers (Ringanker + Ziegeldach) verbunden mit der Anlage von Spalierobstpflanzungen an der Südwand könnten den Anger und die Situation an der Schlosszufahrt aufwerten. An dieser Stelle wäre auch eine Info-Tafel zur Geschichte und zur aktuellen Nutzung des Schlosses und des Schlossparks sinnvoll. Die Besucherlenkung durch ein Hinweisschild am Anger zu Schloss/ Schlosspark erfolgte bereits 2011.



Ansicht Schlossweg



Gestaltungsvorschlag für das Nebengebäude an der Schlosszufahrt
(aus: Dorferneuerungsplanung Schwante 1997)



**Gestaltung der Mittelinsel im
Kreisverkehr Schwante**

Ein Maskottchen für Schwante könnte sich aus der Sage von den schweigenden Fröschen von Schwante ableiten. In der Mitte des Ortes könnte daher eine entsprechende Plastik den Bezug zu Geschichte und Sagenwelt herstellen.

Foto unten: Gestaltungsanregung)



4.2.2 Schloss und Park Schwante



Beschreibung

Das älteste erhaltene Gebäude in Schwante ist das Schloss Schwante. Der barocke U-förmige Bau liegt etwas abseits südlich des Dorfangers. Das Schloss wurde 1741-44 auf den Grundmauern eines Vorgängerbauwerks aus dem frühen 17. Jh. errichtet. Schloss und Dorf waren über Jahrhunderte im Besitz derer von Redern. Die Geschichte des Dorfes ist daher eng mit der des Schlosses verbunden.

Das Schloss lag ursprünglich inmitten einer sumpfigen Niederung, vom Dorf durch den heute teilweise wiederhergestellten „Schwanter See“ getrennt. Ein Damm führt noch heute vom Dorf zum Schloss und weiter in südlicher Richtung zum Gut. Das Schloss ist von einem Schlosspark umgeben. Schloss und Schlosspark stehen unter Denkmalschutz.

Auf dem Messtischblatt von 1868 (s.o.) ist ein Landschaftspark östlich des Schlosses dargestellt. Es ist wahrscheinlich, dass Peter Josef Lenne´ bei der Gestaltung der Parkanlage zu Rate gezogen wurde, denn Lenne´ wie auch Friedrich Wilhelm Graf von Redern waren Ehrenmitglieder der königlichen Akademie der Künste und hatten bereits an anderen Orten Güter und Parkanlagen gemeinsam entwickelt.

Der Bereich des Schlosses und des Gutes sind von Nord, West und Süd von Sumpf bzw. einer feuchten Niederung umgeben, über die vermutlich ein weitgehend freier Blick zum Dorf und in die Landschaft bestand. 1867 sind einige Ställe und Scheunen des Gutshofes abgebrannt. Nach 1870 wurde der alte Wirtschaftshof abgerissen. Der neue Wirtschaftshof wurde auf der Südseite des Schlosses und am Mühlenweg angelegt.

Zustand

Das Gebäude wird seit 2011 durch den neuen Eigentümer, die Hexenkesselhoftheater- und Strand GmbH, denkmalgerecht saniert und soll für Gastronomie und künstlerische Darbietungen genutzt werden.

Akteure

Park und Schlossumfeld sollen ebenfalls saniert werden. Dabei wird Wert auf die Wiederherstellung der einstigen wassergeprägten Umgebung des Schlosses gelegt.

Hexenkessel-Hoftheater- und Strand GmbH

www.hexenkessel-hoftheater.de

Nutzungen / Projekte / Defizite

Sanierung und Nutzung für Gastronomie und künstlerische Darbietungen

- unzureichendes Stellplatzangebot bei größeren Veranstaltungen,
- unzureichende Erschließung über Rad- und Wanderwege
- unzureichende Ausschilderung und Anbindung an die Ortsmitte
- sinkende Grundwasserstände / Verlandung des Schwanter Sees / Degenerierung der Landschaft

Potenziale / Vorschläge

Das Schloss Schwante ist für die weitere Entwicklung des historischen Dorfbereiches von besonderer Bedeutung. Die denkmalgerechte Sanierung in Verbindung mit einer neuen Nutzung bleibt ein wesentliches städtebauliches Ziel der Gemeinde. Die geplante öffentlichkeitswirksame Nutzung des Schlosses und die öffentliche Zugänglichkeit des Schlossparks entsprechen den gemeindlichen Entwicklungszielen.

Errichtung von Hinweis- und Informationstafeln zu Schloss und Park Schwante (Geschichte)

Standort: Schlossweg am nördlichen Parkeingang und am Gutsweg auf Höhe Hörstgrabenbrücke (südlicher Parkeingang).

4.2.3 Das Gut Schwante



Beschreibung

Richard Sommer, seit 1888 Gutsbesitzer in Schwante, ließ die alten Wirtschaftsgebäude zwischen 1903 und 1904 abreißen und an deren Stelle neue und moderne errichten, unter anderem den Wasserturm mit einer Pumpe, die Stallungen und die Gutsarbeiterwohnungen. Der Gutshof wurde als weitgehend symmetrische Anlage in südlicher Verlängerung der Schlossachse errichtet. Ein gerader Dammweg verbindet Gut und Schloss. Das Gut Schwante war zur Zeit seiner Entstehung nach den fortschrittlichsten technischen und hygienischen Gesichtspunkten errichtet worden.

Die großzügige und geordnete dreiseitige Anlage des Wirtschaftshofes ermöglichte eine effektive Organisation des Gutsbetriebes. Diesem modernen Gedankengut entsprach auch die Architektur. Neuartig waren hier insbesondere die Pfettendächer, die flachere Dachneigungen und große Dachüberstände ermöglichten als die bis dahin in der bäuerlichen Architektur üblichen Sparrendächer. Die symmetrische städtebauliche Anlage sowie die einheitliche Gestaltung durch Putz-Klinker-Fassaden vermitteln den Eindruck von wohldurchdachter Ordnung, klarer Gliederung und zentraler Organisiertheit.



Das Gut Schwante steht unter Denkmalschutz. Die denkmalpflegerische Unterschutzstellung (AZ 083.05) vom 14.05.99 einschließlich der sich hieraus ergebenden Anforderungen gemäß dem BbgDSchG (Brandenburgischem Denkmalschutzgesetz) sind wesentliche Grundlage für die weitere Sanierung und Entwicklung des Gutes. Die beiden Wirtschaftsgebäude waren ursprünglich nahezu identisch. Das östliche Gebäude ist weitgehend erhalten, das westliche Gebäude im Mittelbereich teilweise abgetragen. In der so entstandenen Lücke wurden teilweise neue Baulichkeiten errichtet. Der grundbuchlichen Zerteilung der Gutsgebäude in der Folge der Bodenreform war die reale Zerstückelung der Baukörper gefolgt ...



Zustand Akteure Nutzungen Projekte

Von einem dritten Wirtschaftsgebäude, das das Ensemble zum Mühlensee abschloss, sind nur noch die Grundmauern erhalten

Hauptursache für den Verfall der historisch wertvollen Bausubstanz ist auch beim Gut die teilweise aufgelassene Nutzung. Wegen der in der Umgebung vorhandenen Wohnnutzung kommen Nutzungen mit erheblichen Immissionen (intensive Tierhaltung, störendes Gewerbe) nicht in Betracht.

Zudem steht der Zustand der Bausubstanz insgesamt der Wiederaufnahme einer gewerblichen oder landwirtschaftlichen Nutzung entgegen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die einzelnen Teile des Gutes inzwischen in verschiedenem Eigentum befinden. In einzelnen Bereichen sind bauliche Veränderungen im Zusammenhang mit Teilumnutzungen (Wohnen) erfolgt, die dem Ensemblecharakter der Anlage nicht gerecht werden. Dort, wo die Bausubstanz noch weitgehend original erhalten ist, besteht teilweise noch erheblicher Sanierungsbedarf.

Der Wasserturm und das nordöstliche Wohngebäude am Mühlenweg wurden denkmalgerecht saniert und werden für Wohnzwecke genutzt. (Fotos links)



Defizite

- Wegen der verschiedenartigen Eigentumsverhältnisse ist ein ganzheitlicher Ansatz für die Sanierung und Nutzung des Gutes nicht umsetzbar. Eine Verbesserung ist nur schrittweise und in Abhängigkeit von der denkmalgerechten Sanierung weiterer Gebäudeteile durch die jeweiligen Eigentümer möglich.
- Eine öffentliche Wahrnehmung des Gutes als bedeutendes Baudenkmal in Schwante ist bisher kaum gegeben.
- Eine Anbindung an einen Rad- oder Wanderweg bestand bisher nicht.

Potenziale Vorschläge

Das Gut ist entsprechend den Anforderungen des Denkmalschutzes als Ensemble und in den einzelnen Gebäuden zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Da die Wiederaufnahme eines Gutsbetriebes in der ursprünglichen Form aus wirtschaftlichen, technischen und eigentumsrechtlichen Gründen nicht möglich ist, wird eine Nutzung durch Wohnen angestrebt sowie gewerbliche, handwerkliche, künstlerische, soziale oder kulturelle Nutzungen, soweit sie mit der Wohnnutzung vereinbar sind. Die Umnutzung soll so erfolgen, dass an den äußeren Gebäudehüllen die ursprüngliche Gebäudenutzung ablesbar bleibt. Hierfür sollen die historischen Fassaden soweit als möglich erhalten bleiben bzw. wieder hergestellt werden. Im Inneren sollen die Gebäude unter Einbeziehung der historischen Gestaltmerkmale den Anforderungen aus der neuen Nutzung entsprechend gestaltet werden. Die fehlenden Teile des Hofensembles können in gleicher Kubatur wieder ersetzt werden. Die Herstellung dieser neuen Bauwerksteile muss im Übrigen nicht zwingend genau nach dem historischen Vorbild erfolgen. Sie müssen sich in das Gesamtensemble einfügen, können jedoch entsprechen ihrem Nutzungszweck und Ihrer Bauzeit als spätere Ergänzungen erkennbar sein. Es wird empfohlen hierfür ein detailliertes Gesamtkonzept in Zusammenarbeit mit den Eigentümern bzw. zukünftigen Nutzern und der Denkmalbehörde zu erarbeiten.

Mehrere örtliche Hauptwander- und Radwege sollen vom Anger Schwante über Schloss und Gut Schwante, am Mühlensee entlang bis zur Bockwindmühle und auch über den Wiesengrund am Mühlensee über den Schaugarten Beuthe nach Kleinziethen und weiter Richtung Krämerwald führen. Das Gut gerät daher zunehmend in den Bereich öffentlichen touristischen Interesses.



4.2.4 Der Anger mit dem Backofen



Holzbackofen am Anger



Backofenfest auf dem Anger



Remise und Event-Platz am Anger
Hier befindet sich auch eine Stellfläche für Caravans

Beschreibung

Unter Mitwirkung und durch besonderes privates Engagement des Schwantener Bäckermeisters Plentz wurde der Anger - die Ortsmitte von Schwante - neu gestaltet. Mittelpunkt ist ein Holzbackofen, um den herum im Laufe des Jahres mehrere kulinarisch-kulturelle Ereignisse organisiert werden, wie z.B. das Erdbeerfest, das Zwiebelkuchenfest oder der Gänsebratentag jeweils mit Beteiligung weiterer lokaler Anbieter. 2009 wurde auf einem direkt an den Anger grenzenden Grundstück eine Flächenerweiterung vorgenommen, um zusätzliche Parkplätze bzw. Raum für Veranstaltungen zu schaffen.

Zustand

Der Anger ist bis auf den benachbarten Straßenbereich abschließend gestaltet und in gutem Unterhaltungszustand. Die Gestaltung des Straßenraumes (Landesbetrieb Straßenwesen) und der an-gerbegleitenden Wege (Kommune) stehen noch aus.

Akteure

Bäckermeister Karl-Dietmar Plentz
Dorfstraße 43 16727 Oberkrämer OT Schwante
Öffnungszeiten: Mo - Fr. 5.30 Uhr - 18.00 Uhr; Sa. bis 13.00 Uhr (Nov - März)
Tel.: 033055 / 70948 www.plentz.de

Nutzungen / Projekte

- jährlich: Erdbeerfest, das Zwiebelkuchenfest oder der Gänsebratentag
- Holzbackofentage jeden Freitag und Samstag ab 7 Uhr vom 20. März bis 20. November.
- Teilnahme an der „Brandenburger Landpartie“ www.brandenburger-landpartie.de

Defizite

- im Angerbereich besteht bei größeren Veranstaltungen noch immer ein Mangel an Parkplätzen.
- Der Straßenraum der B273 / L17 ist weitflächig versiegelt und dennoch unübersichtlich. Der Einmündungsbereich der L17 ist ein Unfallschwerpunkt
- Die fußläufigen angerbegleitenden Wegeverbindungen von der Regionalbahnstation zu den am Anger liegenden Aktions-Schwerpunkten Alte Post, Pfarrhaus, Holzbackofen, Konditorei, Alte Schmiede sind nicht wegeschlüssig.
- Der Standort der ehemalige Gaststätte „Nussbaum“ ist seit Jahren ruinös.
- Die Einmündung des Schlossweges lässt nicht erkennen, dass dahinter ein kultureller Schwerpunktbereich der Gemeinde zu vermuten ist.
- Die ortsbildprägende Eiche auf dem Anger leidet unter der weitflächigen Versiegelung in ihrem Wurzelbereich. Die heranwachsenden Schirm-Platanen konkurrieren zusätzlich

Potenziale / Vorschläge

- Neugestaltung der Ortsdurchfahrt im Angerbereich in Zusammenarbeit Landesbetrieb Straßenwesen - Gemeinde
- Schaffung weiterer Parkplätze im Angerbereich,
- Verbesserung der Einbindung in das Rad- und Wanderwegenetz
- Verbesserung der Fußwegeanbindung im Angerbereich
- optische Aufwertung und bessere Ausschilderung des Schlosszugangsbereichs
- gestalterische Aufwertung des Kreisels (Froschplastik ?)

4.2.5 Das Ortsteilzentrum Schwante „alte Post“



Beschreibung	Das historische Postgebäude Schwante ist ein kommunales Gebäude. Es wurde im Verlauf seiner Geschichte bereits als Schule, Kindergarten, Wohnhaus und Bürgermeisterbüro genutzt. Es liegt in der Mitte des historischen Dorfs am Anger und nicht weit von der Regionalbahnstation Schwante. Das Gebäude wurde 2001 saniert und seitdem intensiv genutzt.
Zustand	Wegen der intensiven Nutzung des Gebäudes und weiterer großer Nachfrage sucht der OT-Beirat nach weiteren Räumlichkeiten für das reichhaltige kulturelle Leben im OT Schwante.
Akteure	Jugendclub Schwante, Ortsbeirat Schwante, Schwanter Senioren, Förderverein Krämer Forst,
Nutzungen / Projekte	Klubgebäude, Tourismus-Information, Vereinstreff, Versammlungsstätte
Defizite	Die Nutzung des Gebäudes stößt an Kapazitätsgrenzen. Das zum Gebäude gehörende Grundstück ist sehr klein. Schon erforderliche Stellplätze können auf dem Grundstück nicht nachgewiesen werden.
Potenziale Vorschläge	Der Ortsbeirat schlug den Erwerb des kirchlichen Remisengebäudes (direkt benachbart) zur Erweiterung vor.

4.2.6 Die alte Schmiede Freundeskreis alte Schmiede



Beschreibung	Das kleine Gebäude der ehemaligen Schmiede Iden wurde von einem engagierten Freundeskreis mit Unterstützung der Kommune erhalten und saniert.
Zustand	Das Gebäude ist mit einfachen Mitteln saniert worden.
Akteure	Freunde der Kulturschmiede Schwante Dorfstraße 20 a (Schmiede in Schwante) 16727Oberkrämer OT Schwante Kontakt: A.Kleie, D.Blumberg Mobil: 01520 / 3951335 blumberg.dieter@t-online.de
Nutzungen / Projekte	Das Gebäude soll zur Schausstellung historischen Handwerks erhalten werden. Schwantener Weinabend, Storchenfest, Märchenabend, Bücherbörse, Kräuterküche, Jungpflanzenverkauf / Storchen-Webcam
Defizite	Gebäude und Grundstück sind klein und nicht erweiterbar.
Potenziale Vorschläge	Darstellung historischen Handwerks

4.2.7 Kirche Schwante



Beschreibung

Wie das Schloss ist auch die Kirche von Schwante dem Barock zuzurechnen. Sie wurde 1780 erbaut und liegt nordöstlich der Dorfstraße östlich des Angers. Die Kirche liegt auf einer leichten Anhöhe am Rande des Angers und der Festwiese, umgeben vom gemeindlichen Friedhof. Obwohl die Kirche nur eine verhältnismäßig geringe Größe hat, ist der Kirchturm von vielen Punkten in der umgebenden Landschaft und des Dorfes aus weithin sichtbar. Er ist ein wichtiges Wahrzeichen von Schwante. Die Kirche ist ebenfalls ein geschütztes Baudenkmal.

Zustand

Die Sanierung der Kirche ist im Wesentlichen abgeschlossen.

Akteure

Kirchgemeinde Schwante

Nutzungen

Gottesdienste, Konzerte?, Möglichkeit der Besichtigung der Kirche

/ Projekte

(Schlüssel im nahegelegenen Pfarrhaus)

Defizite

- unzureichende Erschließung über Rad- und Wanderwege
- stiefmütterliche Einbindung in die Kulturangebote der Nachbarkirchen

Potenziale / Vorschläge

Einbindung in eine Thementour "Kirchen in Oberkrämer" (Rad, Wanderung, Bus in Verbindung mit künstlerischen Darbietungen)

4.2.8 Remise der Kirchgemeinde Schwante



Beschreibung

Das einstige Nebengebäude des Pfarrhauses Schwante wurde von der Kirchgemeinde für gemeinschaftliche Nutzungen hergerichtet. Ein relativ großer Raum bietet Platz für Festivitäten, Filmvorführungen, Versammlungen

Zustand

...
Trotz engagierter Bemühungen einiger Mitglieder der Kirchgemeinde befindet sich das Gebäude in schlechtem baulichem Zustand. Hinzu kommen Vandalismusschäden nach mehrfacher unglücklicher Vermietung.

Akteure

Gemeindekirchenrat

Nutzungen

Vermietung für Partys, Familienfeste, ... , „Kino in der Remise“

/ Projekte Erschließung

Die Remise der Kirchgemeinde liegt hinter der „Alten Post“, dem OT-Zentrum von Schwante, und neben dem Kirchengelände

Defizite

Das Gebäude ist in schlechter baulicher Verfassung. Die Kommune unterhält in Schwante schon zwei weitere Gebäude (Alte Post, Alte Schmiede). Die Kapazität der „Alten Post“ ist angesichts des breiten kulturellen und sozialen Bedarfs bereits erschöpft. Eine weitere öffentliche Lokalität, wie die Remise, wird in OT Schwante zwar gewünscht, die Kommune sieht sich jedoch nicht in der Lage, ein weiteres Gebäude im OT zu unterhalten.

Potenziale / Vorschläge

Ausbau und Nutzung durch Kirche / Privatanbieter
Kooperation mit Nutzern der „Alten Post“, Koordination der Nutzungen (PPP)

4.2.9 Schloss und Park Sommerswalde



Schloss Sommerswalde einst



Schloss Sommerswalde heute



Orangerie einst



Orangerie heute

Beschreibung

Nachdem 1888 Richard Sommer, ein in der Gründerzeit zu Geld gekommener Grundstücksspekulant, Schloss und ritterliche Güter derer von Redern erworben hatte, bewohnte er kurze Zeit das Schloss Schwante und baute 1889 bis 1891 inmitten des Schwanter Forstes das Schloss „Sommerswalde“. Hier verwirklichte er seine Träume in Form eines klassizistischen Schlosses, einer im „mohamedanischen Stil“ ausgeführten Orangerie und eines Pferdestall- und Wasserturmgebäudes, das dem Berliner Roten Rathaus nachempfunden scheint. Diese drei Gebäude sind im Halbrund angeordnet. Abseits dieses Ensembles stehen außerdem ein Arbeiterhaus und eine Försterei. Ursprünglich besaß das Schloss eine Kuppel, ähnlich der des vormaligen Berliner Reichstagsgebäudes. Der „Pferdestall“ hatte bis ca. 1960 Jahre noch kunstvoll verzierte Ecktürmchen. Das Orangeriegebäude war von Minarett-Türmen und mehreren Kuppelbauten sowie einem Windrad überkrönt. Es zeichnete sich durch kunstvolle Majolikaverzierungen und teils heute noch zu erkennende Klinker-Zierbänder aus. An die Orangerie schloss sich ein Gewächshauskomplex an, dessen Restmauern noch vorhanden sind.

Hinter dem Schloss führte eine breite Freitreppe in einen Landschaftspark mit verschlungenen Wegen, großem See mit Brücke und Hainbuchen-Bosketts. Die Reste zweier Laubengänge erinnern an die frühere regelmäßige Gartenanlage im Umfeld des Schlosses. Hinter dem engeren Bereich der regelmäßigen Anlagen beginnt der ursprüngliche Landschaftsgartenteil des Parks. Kern dieser Anlage war ein heute noch vorhandener Teich. Ursprünglich hatte der Teich eine Einschnürung über die eine Brücke führte. Die Parkanlage war durch den späteren Besitzer Lübbert verschiedentlich umgebaut und in eine strengere barockisierende Form gebracht worden. Die Reste verschiedener Einbauten (Swimmingpool, Eisberg, Schießwälle) finden sich noch heute im näheren Schlossumfeld. Eine ca.90-jährige Kastanienallee führt westlich vom Schloss in Richtung Schwante.

Nach dem Tode Richard Sommers 1916 sollte das Schloss als Sanatorium für kriegsversehrte Offiziere genutzt werden. Es geriet in den Besitz des großindustriellen Hitlerunterstützers und Vorstandsvorsitzenden der AG Verkehr Berlin E. Lübbert, und wurde nach dessen Flucht 1945 zu einer Jugendschule umgebaut. Bis 1990 diente es als Pionierleiterschule, Ferienlager, Schulungsheim, Konzertsaal und Jugendweihstätte. Seit ca.1975 steht der Park unter Denkmalschutz.

2000 wurde Schloss Sommerswalde durch das „Kadampa-Meditationszentrum“ übernommen.

Der Gebäudebestand wird durch die heutigen Eigentümer schrittweise saniert. Der Schlosspark wurde im unmittelbaren Umfeld der Gebäude durch die heutigen Nutzer ebenfalls wieder hergerichtet, sodass das Gesamtensemble heute wieder einen Eindruck des historischen Erscheinungsbildes bietet. Im weitläufigen Parkgelände ist der frühere Landschaftspark nur noch im Ansatz erkennbar.

Zustand

Akteure

Kadampa-Meditationszentrum Sommerswalde

Weitere Informationen zum KMC: KMC Deutschland Sommerswalde 8 16727 Oberkrämer

Tel: +033055 -22 05 33, www.nkt-kmc-germany.org/de mail: mail@meditieren-lernen.de

Nutzungen / Projekte

Seit 2000 wird Schloss Sommerswalde als ein buddhistisches Religions- und Kulturzentrum „Kadampa-Meditationszentrum“ betrieben. Es werden Tages- und Wochenendkurse, Wellness und Retreats, Vorträge zu Buddhismus, Spiritualität und Meditation angeboten. Die Besitzer der Schlossanlage bemühen sich um öffentliche Nutzung und die Erhaltung der Bausubstanz. So soll künftig an Wochenenden im Gebäude ein öffentliches Café betrieben werden.

Erschließung

Schloss Sommerswalde liegt direkt an der B273. Von der Regionalbahnstation bis Sommerswalde sind es nur 1,9km, allerdings 1,3km davon ohne straßenbegleitenden Gehweg entlang der stark befahrenen B273. Der schon hervorragend ausgebaut Rhinluch-Radweg führt als asphaltierte Fahrradstraße direkt am Schlossensemble vorbei.



Pferdestall einst



Pferdestall heute



Försterei

Defizite

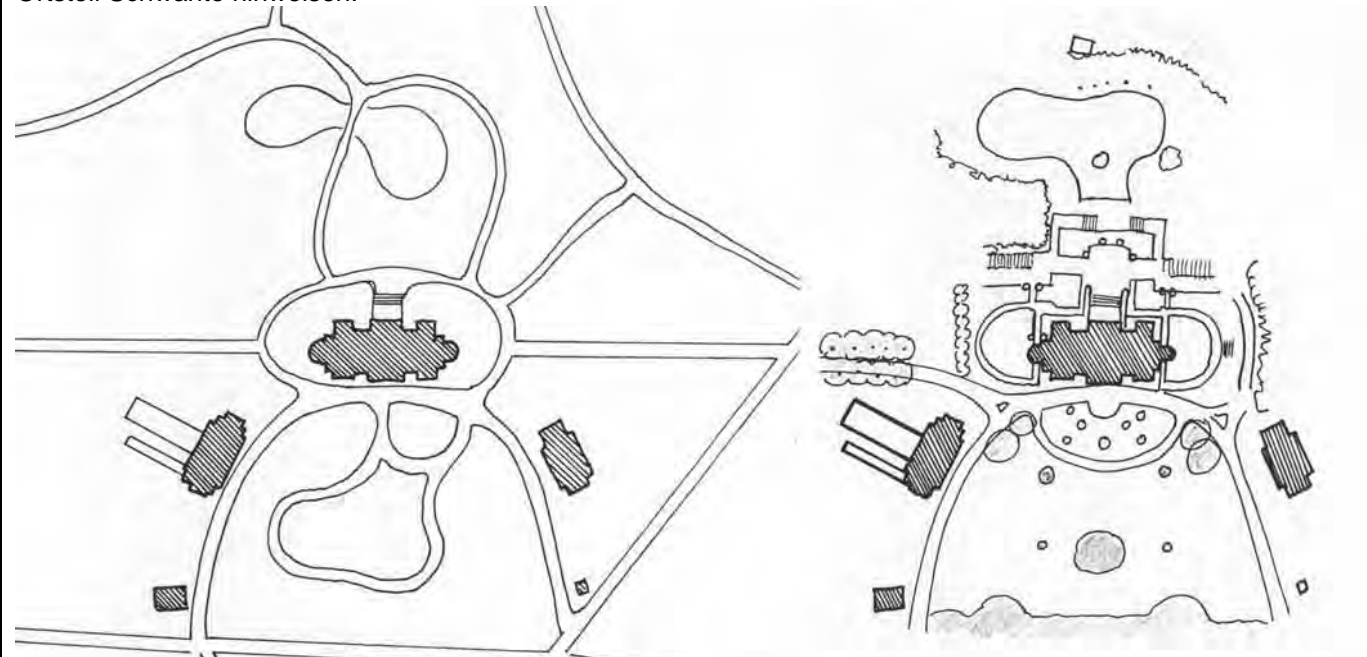
- geringe Einbindung in das Gesamtangebot in Oberkrämer
- der historische Hintergrund der Entstehung des Schlosses wird kaum wahrgenommen
- Trotz der Lage am Radwanderweg ist für den ortsunkundigen Besucher nicht erkennbar, ob er das Gelände des Schlossparkes betreten darf. Hinweisschilder und Informationstafeln sind zwar vorhanden, fehlen aber auf der dem Fernradweg zugewandten Seite. Auch Abstellplätze für Fahrräder sind dort nicht vorhanden. **M2**

Potenzielle Vorschläge

Schloss Sommerswalde ist ein ganz besonderes Zeugnis eklektizistischen Architekturstils. Seine stilistischen Anleihen aus der Architektursprache der ganzen damals verfügbaren Welt sind einzigartig. Die Sanierung und Nutzung der historischen Bausubstanz und der Parkanlage durch die heutigen Eigentümer rückt das denkmalgeschützte Ensemble wieder stärker in die öffentliche Wahrnehmung. Durch die Lage am Radwanderweg bestehen gute Voraussetzungen zur weiteren Vernetzung.

Ein einladender **Rastplatz für Spaziergänger und Radfahrer mit Fahrradständern** auf dem Schlossgelände oder in Randlage zum Radfernweg wären wünschenswerte Ergänzungen. Eine **Informationstafel** am Radweg sollte auf die Geschichte des Schlosses Sommerswalde sowie auf die weiteren Angebote für Naherholung und Tourismus im Ortsteil Schwante hinweisen.

Skizzen nach historischen Messtischblättern und Fotos (Ludewig)



Grundriss links:
ca. 1915 Lage und Wegeführung zu Lebzeiten Richard Sommers Landschaftspark

Grundriss rechts:
1930-1945 nach der barockisierenden Überformung

4.2.10 Der Bahnhofsvorplatz in Schwante



Zustand 1997



Zustand 2010



alter Eiskeller an der Regionalbahnstation

Beschreibung

Zustand

Akteure

Nutzungen / Projekte

Erschließung

Defizite

Potenziale / Vorschläge

Der Haltepunkt Schwante ist Ausgangspunkt zum Besuch vieler regionaler Naherholungsschwerpunkte. Er prägt den „ersten Eindruck“ vom Ort – z.Z. leider nicht positiv.

Der Zustand der Fläche ist desolat. Der Platz ist unbefestigt. In der Mitte befindet sich eine Senke, die bei Regen zu einer großen schlammigen Pfütze wird.

Gemeinde / DB

Der Haltepunkt muss das Aushängeschild des reichen kulturellen Lebens an diesem Ort werden.

Der Haltepunkt der Regionalbahn ist Hauptquellpunkt für den touristischen ÖPNV. Von hier aus führen Rad- und Wanderwege zu allen Attraktion und Erholungsräumen der Gemeinde Oberkrämer nördlich der Autobahn
Grundstück Bahneigentum

- Erforderlich sind:
- Befestigung incl. Regenentwässerung
 - Anlage von P&P-Stellplätzen
 - Anlage eines PKW Halte- und Wendeplatzes
 - Anlage von Fahrradparkern westlich der B273 (vor der Kita)
 - Begrünung mit großkronigen Laubbäumen
 - Anschluss an das innerörtliche Wegenetz
 - Fernwirksame Werbung für den Ort (z.B. großformatige Grafiken oder hist. Fotos)
 - kleinteilige Information zu Ausflugszielen, Veranstaltungen, Öffnungszeiten

Die Umsetzung soll 2013 erfolgen.



Gestaltungsskizze: Dorferneuerungsplanung Schwante 1997

4.2.11 Lotosgarten / Schaugarten Beuthe



Beschreibung

Auf dem etwa 9 ha großen Privatgarten von Bärbel und Michael Beuthe in Schwante entstand eine in Brandenburg einmalige, aus verschiedenen Schaugärten bestehende Gartenanlage. Mit großer Präzision wurde das italienische Renaissanceparterre der Villa Gamberaia aus der Nähe von Florenz 1:1 nachgebaut und in Szene gesetzt. Die vier, sich um einen Springbrunnen gruppierenden Wasserbecken wurden aus Klinkern gebaut. Buchsbaumrabatten und geschnittene Zypressen vermitteln italienisches Flair.

In verschiedenen Teichen wächst üppig winterharter Lotos, der im Juli-August seine ganze Pracht entfaltet. Ein englischer Knotengarten mit Lavendeleinfassungen, ein Rosengarten und japanische geschnittene Gehölze machen den Garten zu einem ungewöhnlichen Schaugarten.

Daneben finden sich seltene Schaf- und Ziegenrassen und Wollschweine, die bei Festen als Spießbraten den Gaumen erfreuen.

Zustand

Die erheblich handarbeitsaufwändige Anlage befindet sich noch im Aufbau. Die Entstehung aus einer Baumschule heraus ist noch ablesbar. Insbesondere der Lotosblütengarten lockt im Hochsommer Gäste zahlreich in die Region.



Akteure

Schaugarten Schwante - Bärbel und Michael Beuthe

Gartenweg 56 16727 Oberkrämer Schwante Tel./Fax.: 033055 / 200 30

Mobil: 0177 / 274 29 34 eMail: kontakt@schaugarten-schwante.de

Teilnehmer der « Brandenburger Landpartie » www.brandenburger-landpartie.de

Nutzungen / Projekte

Gastronomie / Veranstaltungen / Shop:

kleine Gerichte, Kaffee und Kuchen, Pflanzenverkauf

Feste und Veranstaltungen, Führungen für Gruppen nach Vereinbarung

Der Garten ist von April bis Oktober immer Samstag und Sonntag in der Zeit von 12:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Der Unkostenbeitrag für Erwachsene beträgt 3,00 €. Kinder haben freien Eintritt.



Erschließung

AUS BERLIN: Stadtring Richtung Hamburg, Kreuz Oranienburg auf den Berliner Ring , 1. Abfahrt "Oberkrämer" abfahren, Richtung Kremmen - Velefanz ca. 1km, in Velefanz vor der Tankstelle links - Richtung Perwenitz, diese Straße entlang bis zur Biogas-Anlage (gelbe Silos), dahinter rechts in die Hauptstraße, diese entlang bis Mittelweg in diesen links bis Gartenweg dort links und nach ca. 50m rechts ist das Ziel.

AUS ORANIENBURG: Landstraße 273 Richtung Kremmen, in Schwante vor dem Dorfanger (Bäcker Plents/Brotbackofen), links L17 Richtung Staffelde / Groß Ziethen nächste Kreuzung links in die Pappelallee, verlängert sich in die Hauptstraße bis Mittelweg, in diesen rechts bis Gartenweg, dort links und ca. 50m rechts ist das Ziel.

Defizite

Der dauerhafte Erhalt der pflegaufwändigen Parkanlage ist nicht gesichert.



Potenziale / Vorschläge

Unterstützung durch Einbindung in kommunale Erholungswege-, Wegeleit- und Informationssysteme der Gemeinde

Führung und Ausbau eines kommunalen Geh- und Radweges von Haltepunkt Schwante über Anger Schwante, Schloss, Gut Schwante, Wiesengrund, Mühlensee, Mittelweg, **Lotosgarten** bis Klein Ziethen und Wolfslake (Anschluss zu Krämerwald und zur Hamburger Poststraße)

4.3 Vehlefanzen

4.3.1 Überblick

Historische Entwicklung

Vehlefanzen steht auf geschichtsträchtigem Boden. Bereits vor 10.000 Jahren wurde die Gegend mit dem markanten Geländere relief von den Nomaden der Steinzeit aufgesucht.

Vor 2700 Jahren gab es hier germanische Siedler, deren Hinterlassenschaften in vielen Funden, die heute im Märkischen Museum in Berlin gelagert werden, nachgewiesen wurden.

Nach ihrem Abzug rückten slawische Stämme etwa um 700 u.Z. in das Gebiet vor.

Auch aus der Zeit der slawischen Besiedlung gibt es eine Reihe von Funden aus Vehlefanzen, vor allem vom nördlich des Bosselberges gelegenen heutigen Burgwall.

Die deutsche Landnahme und damit die Verdrängung und „Assimilation“ der Slawen begann etwa ab 950 auch im Raum Vehlefanzen und manifestierte sich im Bau einer ersten Turmhügelburg auf dem heutigen Botscheberg. Diese „Motte“ genannte Befestigung erhob sich auf dem künstlich erhöhten Berg von 9m Höhe, der am Fuß ca.60m und auf dem Plateau ca.35m Durchmesser hatte.

1157 Nach der Festigung der deutschen Herrschaft wurde die Burg zu einer Wasserburg erweitert und ein erster Wehrkirchenbau entstand.

Die Wasserburg war von einem 7m breiten Graben umgeben, dessen Reste erst zu Ende des 19. Jh. eingeebnet wurden. Im 12. Jh. festigten die Deutschen ihre Herrschaft im ehemals slawischen Gebiet. Im Glin gab es 5 Burgen (munitionen), in Cotzeband (heute Bötzwow), in Vehlefanzen, in Schwante, in Bötzwow (heute Oranienburg) und in Kremmen, die durch Heerstraßen miteinander verbunden waren.

Erster urkundlich nachweisbarer Besitzer des Dorfes ist Marquard von Lauterbach.

1355 erwirbt Kopke von Bredow das Dorf.

In der Nähe der Burg schlägt 1412 der Nürnberger Burggraf Friedrich VI. von Hohenzollern (von 1415 bis 1440 als Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg) die pommerschen Herzöge Otto und Kasimir.

1450 liegt die Gerichtsbarkeit in Vehlefanzen in den Händen derer von Bredow. Das Dorf hat 62 Hufen.

Im 30-jährigen Krieg leiden die Dörfer des Glin unter den durchziehenden marodierenden und Kontributionen fordernden Truppen. Die wenigen verbliebenen Einwohner versuchten sich im „Eichholz“ zu verstecken (heute eine Halbinsel im Mühlensee südwestlich des Weinberges)



Blick über Vehlefanzen zum Mühlensee 1995



Blick über den Botscheberg zum Burgwall

**noch
historische
Entwicklung**

In der zweiten Hälfte des 17. Jh. verarmen die Bredows in Folge des Krieges und das Dorf kommt (überwiegend) in den Besitz der Krone.

1766 Vehlefanzen hat 932 Einwohner

Als Ersatz für die Wasserburg wurde 1786 ein neues Amtshaus errichtet. Für diesen Neubau wurden vermutlich auch Steine der bisherigen Wasserburg verwendet.

1790 Pflanzung der Kastanie auf der Dorfau (Foto rechts)

Das neue Amtshaus diente 1812 Napoleon kurz vor seinem Russlandfeldzug als Hauptquartier. In Vehlefanzen hielt er noch eine große Heerschau ab.

Die Vehlefanzen flüchten erneut vor marodierenden Soldaten in das sumpfige Gebiet um den Weinberg. Im März 1813 bereits durchziehen russische Truppen den Ort und erheben ihrerseits Kontributionen.

1831 wird vom Militär im Ort ein Remontedepot (Armeepferdeaufzucht) eingerichtet. Das Remontedepot besteht bis 1919 und wird später als „Koppehof“ staatliche Domäne.

1872 Pflanzung der Friedenseiche am Nordende des Dorfes

1890 werden in Vehlefanzen zwei Ofenfabriken gegründet.

Die Fabrik an „Schwabes Pfuhl“ (am Oranienburger Weg) zuletzt mit der Produktion von Blumentöpfen beschäftigt, kommt 1939 unter dem Geschäftsführer Willi Schwabe in den Besitz von „Sunlicht“

1993 Eröffnung der Bahnlinie bis Kremmen. Vehlefanzen hat nun einen Bahnhof.

1909 Abriss der alten und Bau der „Neuen Schule“ (Foto rechts)

1911 Karl-Liebke spricht vor 6000 Zuhörern in Vehlefanzen

1930 Errichtung des Kriegerdenkmals

1933 faschistische Machtübernahme



1939 Vehlefanzen hat 1334 Einwohner

1941 Krieg nun auch in Vehlefanzen. Südlich des Dorfes wird ein Geisterdorf Berlin zur Ablenkung englischer Luftangreifer gebaut.

1942 Zerstörung der Kabelitzmühle von 1737 „am Mühlstein“ - südlicher Ortsrand durch Bomben

1945 zu Kriegsende hat Vehlefanzen 1394 Einwohner

1979 Anlage des landwirtschaftlichen Speichergewässers „Mühlensee“

1989 hat Vehlefanzen 901 Einwohner

1992 Bau der neuen Schule „Nashornschule“

1995 Bau des Wohngebietes „Schäfergarten“

1996 Beginn der Erschließung für die Wohngebiete

„An den Weiden“ und „Kienluch“

1996 Bau der Mehrzweckhalle an der Schule

2009 Vehlefanzen hat 1.759 Einwohner (Trend rückläufig)

Vertiefende Informationen zur Geschichte von Vehlefanzen können nebenstehender Chronik von 2002 (Heimatverein Vehlefanzen e.V. Helmut Schönberg) entnommen werden.



220-jährige Kastanie an der Dorfau



Blick vom Bosselberg zur Kirche



Schule von 1909



Bockwindmühle von 1815

Baudenkmale

- Dorfkirche
- Ehemaliger Bahnhof Bärenklauer Straße 58 (Empfangsgebäude, Güterschuppen und Stellwerkshäuschen)
- Backsteinturm der mittelalterlichen Burg Burgwall 2
- Gedenkstein für Otto Borowski Eichstädter Chaussee
- Pfarrhaus Lindenallee 28
- Schule von 1909 Lindenallee 30
- Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, zwei Wirtschaftsgebäuden und Hopfpflasterung Lindenallee 49
- Bockwindmühle Lindenallee 71
- Amtshaus Zum Alten Amtshaus 2,
- Gefallenendenkmal
- Speichergebäude am Koppehof 11

**Boden-
denkmale**

Vehlefanze 3, 6, 9 Dorfkern Mittelalter, Burgwall Mittelalter, Burgwall slawisches Mittelalter, Dorfkern Neuzeit, Turmhügel deutsches Mittelalter (70239)

**berühmte
Persönlich-
keiten**

1806 König Friedrich Wilhelm der III
 1812 Napoleon Bonaparte
 1864 Fontane
 1906 Wilhelm Voigt (Hauptmann v. Köpenick)
 1911 Karl Liebknecht

**Siedlungs-
struktur**

Der Anger

Deutsches Angerdorf – breite Aufweitung der einstigen Allmende – heute zu großen Teilen privatisiert und bebaut.

Gemeinbedarfs- und Versorgungseinrichtungen am Anger: Kirche, Feuerwehr, Gaststätte, Tankstelle, 2 Supermärkte, Parkplatzanlagen, Haus der Generationen, freikirchliche Gemeinde, in Entwicklung: Seniorenwohnen (Alte Schule) und ein weiterer Markt.

Östlich des Angers angelagert sind: Schule, Kita und Schulsportplatz, durch Bärenklauer Str. und Schäferweg erschlossen.

Defizite: Mit zunehmender Bedeutung des Angers als Ortsteilzentrum wird eine privatwirtschaftliche Nutzung attraktiv. Die wenigen verbliebenen offenen und in den wesentlichen Nutzungen öffentlichen Räume in der Ortsmitte gehen verloren, wenn sie nicht planungsrechtlich gesichert werden.

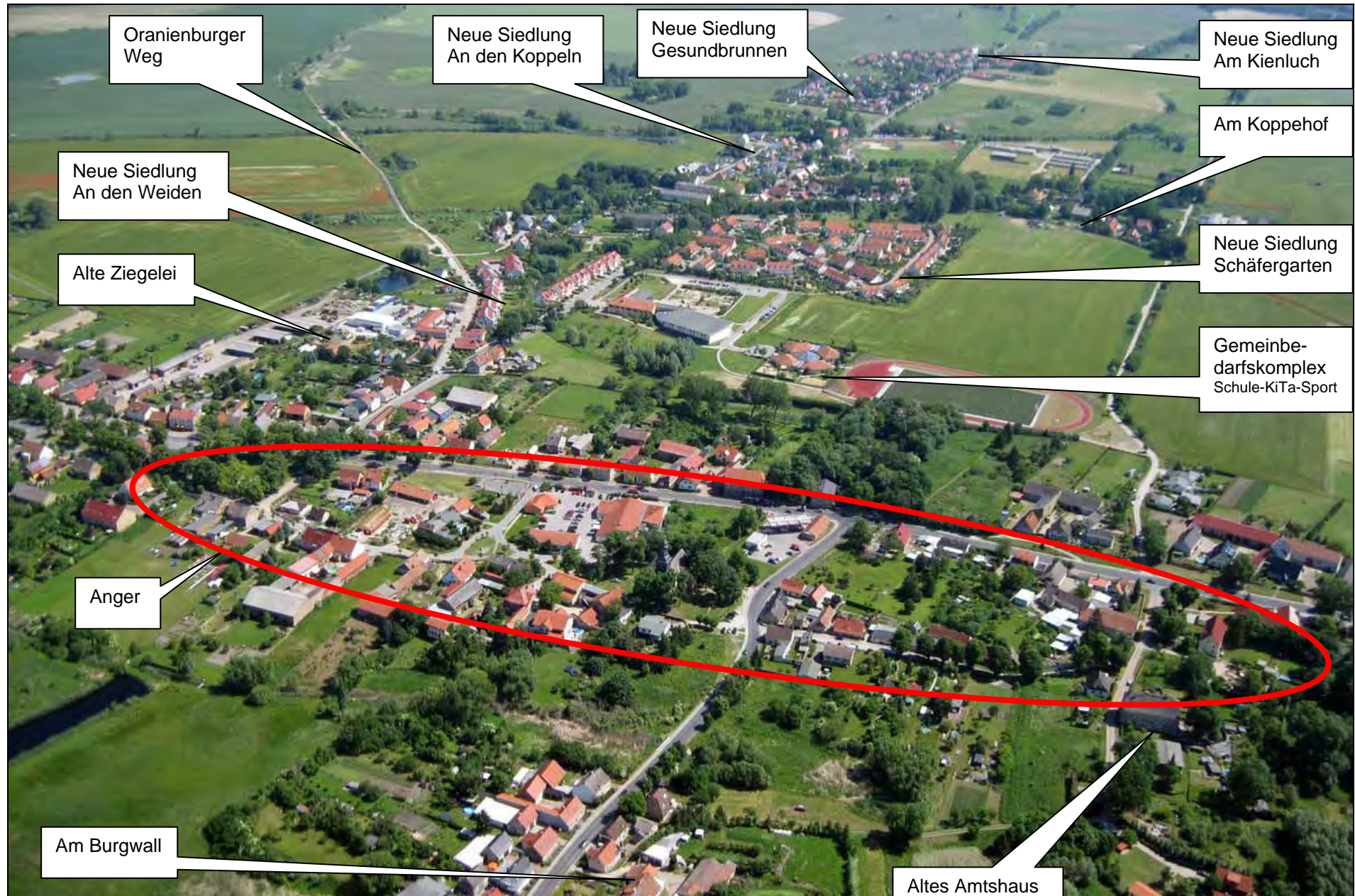
erforderliche Maßnahme: Planungsrechtliche Sicherung des öffentlichen Charakters und der öffentlich nutzbaren Freiräume in der Dorfmitte. (siehe auch 4.3.2 „Der Anger“)



Reste der mittelalterlichen Wasserburg



Die Siedlungsstruktur von Vehlefanze



Blick über Vehlefanz von West – im Vordergrund der Anger (Juni 2010)

**noch
Siedlungs-
struktur**



Im Osten zwischen Bärenklauer Straße und Schäferweg ältere Siedlungstätigkeit (Remonte, Koppehof) und jüngere Siedlungen „An den Weiden“ und „Schäfergarten“ „An den Koppeln“ bis zum Bahnhof.



Jenseits des Bahnhofes Fortsetzung jüngerer Siedlungstätigkeit „Gesundbrunnen“, „Am Kienluch“. (Blick aus NW)

**Vereine
Akteure
Aktivitäten
Feste**

Im Haus der Generationen Lindenallee 11

Koordinatorin: Sabine Brockhoff im Auftrag der **PuR gGmbH** Fabrikstraße 10
16761 Hennigsdorf 03302 / 499 80 0 Mail: news@purggmbh.de
www.purggmbh.de

Heimatverein Vehlefanze e.V.

Edeltraud Höpfner (Vorsitzende) Bärenklauer Straße 30A Tel.. 5220476

Jugendclub Vehlefanze Lindenallee 11 im Haus der Generationen Kinder- und Jugendförderverein Jugendbetreuer Klaus Netzeband

Seniorenklub / Aktive Freizeittänzer

Feuerwehrverein Oberkrämer e.V. im OT Vehlefanze

Lindenallee 37 Tel. 0 33 04 - 52 15 35

Flugsportgruppe Vehlefanze e.V. Vereinsgelände und Flugfeld Am Mühlenstein

info-fsg@web.de www.fsg-vehlefanze.de

Turniergemeinschaft Gestüt Storchenluch e.V. Beate Kraft, Bärenklauer Damm
7c 16727 Oberkrämer Tel:0173 6092457 Dressur, Paddocks, Pferdepenion, Reithalle, Reitwegeanbindung, Springen, Therapeutisches Reiten, Voltigieren, Weide
36 Boxen



**Vereine
Akteure
Aktivitäten
Feste**

Bibliothek Vehlefanze in der Nashorn-Grundschule

Öffentliche Bibliothek – Ausleihe von Sachbüchern, Romanen, Kinder- und Jugendbücher, Zeitschriften, CD, CD-ROM, DVD, Blue ray, Nintendo DS – Multimedia- und Internetarbeitsplatz
Tel:03304 505223 Bärenklauer Straße 22 16727 Oberkrämer Mo:14-18Uhr Di:9.17Uhr, Zusätzlich während der Schulzeit: Do:07-12Uhr Fr:07-10Uhr bibliothek@oberkraemer.de
Veranstaltungen und Kartenvorverkauf auch für Veranstaltungen in der Remonteschule Bärenklau, Scheune Bötzwow, Bibliothek Bötzwow, Kulturschmiede Schwante

Im Pfarrhaus / in der Kirche - Die evangelische Kirchgemeinde

<http://www.kirche-oberkraemer.de/> Kirchen-Cafe´ jeden Mittwoch im Pfarrhaus

Die evangelisch-freikirchliche Gemeinde



Am Nordende des Vehlefanzer Angers (Lindenallee 65) hat die evangelisch-freikirchliche Gemeinde eine ehemalige Gewerbehalle zu einem Gemeindezentrum / Gemeindesaal umgebaut.

SG Vehlefanze e.V.

(Foto: Dreifelderhalle (links) und Schulsportanlage Vehlefanze)



www.sportverein-sg-vehlefanze.de Klaus Rettschlag (Vors.) Schäferweg 1 A, 16727 OT Vehlefanze Tel.: 03304-254732 Leichtathletik: 227 Mitglieder Landes-Leistungstützpunkt mit 5 Trainingsgruppen in Vehlefanze (dazu 1x Leegebruch 1x Bötzwow) Fußball 9 Mannschaften, Volleyball 3 Trainingsgruppen, Eltern-Kind-Turnen



Buchlesung in der Nashorn-Grundschule (Foto Deetz OGA)



Dorfkirche Vehlefanze



Sportplatz Bärenklauer Straße.

4.3.2 Der Anger - die Ortsmitte von Vehlefanzen



Anger Vehlefanzen: In den Resten des einstigen Haberstroh-Pfuhls spiegelt sich die Dorfkirche.

Der Anger alter deutscher Dörfer war der Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft. Die „Allmende“ besagt, dass es sich um eine „gemeine“, d.h. allen gehörende Fläche handelt, auf der gemeinsam gehandelt, gefeiert, Gericht gehalten wurde, wo der Feuerlöschteich ebenso zu finden war wie die Tanzlinde und der Dorfkrug. Auch in Vehlefanzen finden große Teile der „gemeinen“ Nutzung am Anger statt. Hier können wir heute noch finden: die Dorfkirche, ein Bankgebäude, die Feuerwehr, eine Schänke, das Alte Schulgebäude, einen (wenn auch kleinen) Dorfteich, einen Tanzplatz mit über 220 jähriger Kastanie, dazu Versorgungseinrichtungen wie Supermärkte und die Tankstelle.

Der Anger von Vehlefanzen ist heute mehr denn je Mittelpunkt gesellschaftlichen Lebens, verstärkt dadurch, dass die Einwohnerzahl von Vehlefanzen sich seit der Zeit des historischen Dorfs verdoppelt hat und die umliegenden Wohnsiedlungen, die selbst keine Gemeinbedarfsfunktionen beherbergen, auf die Dorfmitte bezogen sind (siehe auch Siedlungsstruktur). Auch neue Gemeinbedarfsfunktionen, wie die Schule, Kita und Sportplatz wurden zumindest dem Anger angelagert.

Im Verlauf der Geschichte wurden jedoch große Teile der Allmende privatisiert und teilweise zu nicht der Öffentlichkeit dienenden Nutzungen vergeben.

In anderen ebenfalls privatisierten Bereichen offenbaren sich heute - vor allem im südlichen Angerbereich - städtebauliche und gestalterische Missstände. Insbesondere bedarf der Bereich zwischen Supermarkt (-anlieferung), Alter Schule, Tankstellen-Waschanlage und Dorfkirche dringend einer städtebaulichen Ordnung.

Hier besteht ein Planerfordernis zur Entwicklung einer umsetzbaren Planung in Abstimmung mit den Grundeigentümern. Im Vorfeld sollte eine Vermessung der Fläche erfolgen, um die Eigentumsgrenzen genau ermitteln zu können.



In einer solchen konkreten Planung sollte Wert darauf gelegt werden, den Grabenverlauf, der den Anger von Ost nach West und von Nord nach Süd durchzieht, ans Licht zu holen, aufzuwerten und in die Gestaltung einzuziehen. (Fotos links)

Die Waschanlage der Tankstelle und die Supermarktanlieferung müssten hingegen optisch abgeschirmt werden.

Eine öffentliche Durchwegung von der künftigen Seniorenwohnanlage (alte Schule) zum Kirchareal sollte genauso diskutiert werden, wie die Anlage von Besucherstellplätzen an der Kirche.

Da die Kirche von Vehlefanzen ein bedeutendes Baudenkmal ist, setzt der Umgebungsschutz im Kirchumfeld hier Grenzen und Maßstäbe für die zukünftige Entwicklung. (sh. nachfolgende Ausführungen)



Bild oben rechts: Bereich Anger, nördlich Perwenitzer Chaussee, westlich Lindenallee

4.3.3 Die Kirche in Vehlefanzen



Kirche Vehlefanzen Juni 2010



Kirche Vehlefanzen November 2010
(Foto Liebezeit OGA)



Beschreibung

Die Vehlefanzen Kirche gehört mit zu den schönsten und interessantesten in unserer Region. Ihre Entstehung liegt etwa im 13./14. Jh. Die ursprüngliche Wehrkirche wurde aus Feldsteinen erbaut. Auch der Turm ist bis zur halben Höhe aus mächtigen Feldblöcken gefügt. Die Kirche ist oft durch Kriegshandlungen und Brand zerstört worden. Im 15. Jh. wurde sie neu aufgebaut und dabei auch das Kirchenschiff vergrößert.

In der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Feldsteinmauern verputzt. Die heutige Gestalt der Kirche basiert auf einer Kreuzform, die sich durch bereits nach dem Dreißigjährigen Krieg begonnenen Um- und Anbauten allmählich herausbildete. Im Laufe der Zeit wurde der Turm immer wieder verändert. Der untere Teil ist spätgotisch. Ebenso finden sich dort Elemente der Renaissance. Zur Spitze hin ist der Turm im Stil des Barock mit verschiefertem Aufsatz unter der Haube und offener Laterne ausgeführt.

Der Altar Der Flügelaltar im Renaissancestil wurde 1585 von der Familie von Bredow gestiftet. Die von Bredows gehörten einem der ältesten ritterlichen Adelsgeschlechter in der Mark Brandenburg an. Der Altar ist ein zweigeschossiger sogenannter Kompositaltar. Dabei handelt es sich um eine Architektur, bei der die einzelnen Altarbereiche durch Säulen und Stützen gegliedert sind. Das unterscheidet ihn von späteren und vor allem auch von barocken Altären. Die meisten Figuren und ein Schleierbrett (Zierrat) stammen von einem früheren Altar.

Die Orgel Im Jahre 1756 erhielt die Kirche ihre Orgel. Sie ist das Werk von Gottlieb Scholtze (1713 – 1783), einem Schüler des ‚märkischen Silbermann‘ Joachim Wagner (1690 – 1749). Gottlieb Scholtze, zählt zu den bedeutendsten märkischen Orgelbauern in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Mit reicher Rokoko-Schnitzerei kunstvoll gefertigt und mit 559 Pfeifen bestückt, davon 46 Pfeifen aus Kiefernholz mit einer Länge von 0,7 bis 2,5 Metern und 513 aus Metall mit einer Länge von 15 mm bis 1,5 Meter ist sie eine der wenigen noch erhaltenen Barockorgeln im Land Brandenburg.

Zustand

Die Kirche Vehlefanzen wird gegenwärtig umfassend saniert. Z.Z. erfolgt die Neueindeckung mit roten Bierschwänzen (Bild links). Die weiteren Sanierungsarbeiten werden sich noch bis ca. 2019 hinziehen.

Nutzungen Projekte Potenziale Vorschläge

Die Kosten für die Sanierung der Kirche sind enorm. Dennoch wird die Erhaltung aller Kirchbauten auch von der Gemeinde Oberkrämer gefördert. Kirchen haben mehr als nur ihren Religionsbezug.

Sie sind Baudenkmale und waren die Gemeindezentren der Vergangenheit. In ihnen spiegelt sich die regionale Kulturgeschichte.

Sie sind damit auch für die Identität und Lebensqualität aller Bewohner wesentliche Anker in den Dorfzentren Oberkrämers. Die 6 Kirchen Oberkrämers sollten daher auch in Konzepten zur Entwicklung von Tourismus und Naherholung besondere Berücksichtigung finden.

Angeregt wird eine „Oberkrämer Kirchentour“, die einmal jährlich organisiert wird. Per Rad (und Kleinbus) werden dabei an einem Tag alle 6 Kirchen Oberkrämers auf einem Rundkurs besucht und es werden jeweils verschiedene Schwerpunkt-Themen durch Fachleute beleuchtet (Lokalgeschichte, Kirchenbaugeschichte, die Orgeln von Oberkrämer, Oberkrämers Altäre)

Akteure

Kirchgemeinde, Heimatverein(e)

4.3.4 Die Bockwindmühle Vehlefan



Beschreibung

Vor ca. 150 Jahren gab es in der Region weit mehr als 2000 Bockwindmühlen. Eine der letzten Bockwindmühlen steht im Ortsteil Vehlefan. Inmitten von Wiesen und Feldern präsentiert sie sich nahezu im Urzustand ihrer Erbauung im Jahre 1815.

Bis 1945 wurde sie als Getreidemühle und noch bis 1965 als Schrotmühle genutzt, bevor sie 1977 als technisches Denkmal alter Handwerkskunst unter Denkmalschutz gestellt wurde. Von 1991 – 2007 diente sie als Ausstellungsort zur Geschichte der Windmühlen unserer Region und unterstand dem Kreismuseum Oranienburg als Schauobjekt. Zu Beginn des Jahres 2007 wurde nach einer Sicherheitsüberprüfung die Bockwindmühle Vehlefan geschlossen.

Der bisherige Eigentümer, der Landkreis Oberhavel, übergab sie der Gemeinde Oberkrämer in saniertem Zustand Ende 2010. Die Gemeinde beabsichtigt, die Mühle zukünftig einer noch zu konkretisierenden touristischen Nutzung zuzuführen.

Erschließung Nutzung Projekte Defizite

Das Flurstück, auf dem sich die Mühle befindet, ist sehr klein (Bild links Flst.62/2). Die Gemeinde Oberkrämer hat es Ende 2010 erworben.

Der Sporn, mit dem die Mühle in den Wind gedreht werden kann, überstreicht Teile des Nachbarflurstücks (62/1). Dort befinden sich Nebengebäude, so dass die Mühle nicht in praktische Nutzung genommen werden kann.

Die Mindestanforderungen für eine touristische Innutzungnahme der Mühle wären das Vorhandensein von Sanitärräumen für Personal und Besucher, Stellplätze und evtl. eine gastronomische Betreuung der Besucher.

Akteure

Bockwindmühle Vehlefan

Lindenallee 71 16727 Oberkrämer OT Vehlefan

Kontakt: Kerstin Rosen Mobil: 0173/2052357

kerstin.rosen@oberkraemer.de

Teilnahme an der „Brandenburger Landpartie“

www.brandenburger-landpartie.de



Flurstückssituation

Potenziale Vorschläge

Die Vehlefaner Bockwindmühle ist ein Eckpfeiler im touristischen Umfeld des Mühlenseegebietes.

Im Zusammenwirken mit dem Schloss und Gut Schwante, den Sehenswürdigkeiten in den Dorflagen Vehlefan und Schwante, der reizvollen Seenlandschaft selbst und der dazugehörigen Wegeerschließung kann die „kritische Mindestmenge“ an touristischem Potenzial erreicht und überschritten werden, die zu einer wirtschaftlich selbsttragenden touristischen Vermarktung erforderlich ist. Mit den Eigentümern der umliegenden Grundstücke müssen einvernehmliche Lösungen gefunden werden.

Hinter dem Kriegerdenkmal in Vehlefan befindet sich z.Z. eine **Sammlung historischer Agrargeräte**.

Im Zusammenwirken mit den praktischen Demonstrationen alter dörflicher Handwerke am Holzbackofen und in der alten Schmiede in Schwante und im technischen Denkmal der Bockwindmühle würde eine Ausstellung historischer Agrargeräte erst im Umfeld der Mühle den passenden Sinnzusammenhang erhalten. **(vom Korn zum Mehl zum Brot)** Eine Verlagerung und museale Aufarbeitung der Sammlung historischer Agrargeräte könnte den Standort Bockwindmühle touristisch und letztlich auch wirtschaftlich aufwerten.

4.3.5 Die drei Burgen von Vehlefanz

Der Botscheberg – Die Wasserburg – Das alte Amtshaus



Der Botscheberg

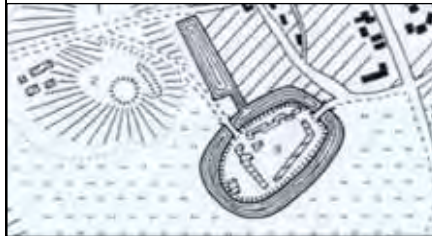
Beschreibung

Vor 1000 Jahren Der Botscheberg, auch Bosselberg genannt, ist ein künstlicher kegelstumpfförmiger Hügel mit einem oberen Durchmesser von etwa 30 m. Er liegt am Westrand von Vehlefanz in einer sumpfigen Niederung im zentralen Teil des Ländchens Glin. Hier befand sich eine frühe mittelalterliche Turmhügelburg (Motte) aus der Zeit der deutschen Ostexpansion im 10. Jh. Ursprünglich war der Hügel von einem Graben umgeben und hatte eine Art Vorburg an der Nordostseite, die aber heute nicht mehr vorhanden ist. Archäologische Funde bestanden aus slawischen und frühdeutschen (12. Jahrhundert) Scherben sowie vereinzelt Natursteinen mit Kalkmörtelresten, die ein ehemaliges Feldsteingebäude mit Fachwerkaufbau vermuten lassen. Der Zweck dieses Turmhügels ist noch strittig. Auffällig ist aber, dass er exakt in der Mitte zwischen den ehemaligen slawischen Burgen Tietzow und Bötzow (heute Oranienburg) liegt, die beide eine Tagesreise von 25 km voneinander entfernt sind. Das könnte auch den Namen Botscheberg (Bötzowberg) erklären – man konnte vom Turm die Burg Bötzow sehen. Im 11. Jahrhundert wird nach dem archäologischen Befund eine Nutzung durch Slawen angenommen. Im 12. oder 13. Jahrhundert wurde der Hügel in die Burg Vehlefanz einbezogen.



Reste der Umwehrungsmauer der Wasserburg

Darstellung von 1774 aus den Bildtafeln von H. Schönberg



Vor 600 Jahren Die Herren von Redern, in deren Besitz sich das Dorf spätestens seit 1375 befand, ließen als Ersatz für die alte – inzwischen wohl nicht mehr nutzbare – Hochburg eine neue Wasserburg errichten. In der Nähe der Burg schlägt 1412 der Nürnberger Burggraf Friedrich VI. von Hohenzollern (von 1415 bis 1440 als Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg) die pommerschen Herzöge. Reste der Umwehrungsmauer der Wasserburg sind noch heute vorhanden.

Vor 225 Jahren

Als Ersatz für die Wasserburg wurde wiederum 1786 ein neues Amtshaus errichtet. Für diesen Neubau wurden vermutlich auch Steine der bisherigen Wasserburg verwendet. Das neue Amtshaus diente 1812 Napoleon kurzfristig als Hauptquartier. Im Jahr 2012 war es 200 Jahre her, dass Napoleon seine Truppen zur Heerschau nach Vehlefanz befahl, bevor er vom alten Amtshaus aus seinen in einem Desaster endenden Russlandfeldzug begann. Das Amtshaus befindet sich in Privathand und sollte dennoch zumindest im Äußeren den Hauch der Geschichte, der es einst gestreift hat, widerspiegeln.

Zustand Potenzial

noch vor 60 Jahren war weit mehr von den Burgresten erhalten als heute,

Foto aus der Chronik von H. Schönberg



Das Amtshaus von 1786



Ohne die Bemühungen um die Pflege der Überreste der Vehlefanz-Burgen und ihre Darstellung auf Schautafeln und in der Chronik durch den Heimatverein von Vehlefanz wäre von den Gebäuderesten insbesondere von der Wasserburg wohl nichts mehr erhalten. Es bedarf der weiteren Einbeziehung dieser Relikte in die öffentliche Wahrnehmung durch Hinweisschilder, Wegeausbau und baulich-denkmalpflegerische Erhaltung der Ruinenreste.

4.3.6 Gestaltung und Erschließung des Amtsparks

Vorschlag

Am Südrand des historischen Dorfes Vehlefanz abseits der größeren Erschließungsstraßen konzentrieren sich die geschichtsträchtigen Reste einstiger Burganlagen (siehe Vorseite): Botscheberg (1), Ruinen der alten Wasserburg (2) und das ehemalige Amtshaus (3).

Gleich anschließend befinden sich auch der genauso versteckt liegende Amtspark (4) sowie das Kriegerdenkmal (5) und das Haus der Generationen (6) (mittelgrün = kommunale Grundstücke)

Um diese Flächen in das Erholungswegenetz um Vehlefanz einbinden zu können, bedarf es der behutsamen Erschließung durch die Einfügung von Gehwegen durch den Amtspark.

Vorgeschlagen wird der Ausbau eines Rundweges vom Haus der Generationen über den Erschließungsstich (Str. zum alten Amtshaus) bis zur Burgruine in wassergebundener Decke

(— — — — — rot-gestrichelte Eintragung)

In den Gehölzbestand des Parks sollte dabei nur äußerst behutsam eingegriffen werden. Müllbeseitigung, Geländeausformung, Pflegeschnitt an den Sträuchern und Bäumen, Rasenmähd, evtl. Stecken von Frühblüher-Zwiebeln und ggf. später die Einrichtung eines Kinderspielplatzes sind hier alle erforderlichen Maßnahmen.



Der Weg auf dem vorhandenen Wegeflurstück, der das alte Amtshaus mit dem Burgwall verbindet (Bild links), müsste ebenfalls eine Wegebefestigung erhalten. Hier ist möglicherweise der Bau einer Brücke über den Graben erforderlich.

Auf der Basis eines Bestandsplanes (öffentliche und private Flächen, Lage der vorh. Erschließungsflächen, Baumbestand) muss unter Beteiligung der privaten Grundeigentümer eine Gestaltungskonzeption (informelle Planung), ggf. ein Bebauungsplan (zur Sicherung der Bereiche öffentlicher Durchwegung und Nutzung falls erforderlich) erarbeitet werden.

Ein weiterer Vorschlag beinhaltet eine Wanderwegeerschließung vom Burgwall südlich des Botscheberges nach Westen in Richtung Anschluss Weinbergweg (— — — — — grün-gestrichelte Eintragung) Ein solcher Weg könnte den im Mühlensee-Konzept enthaltenen straßenbegleitenden Geh- und Radweg an der Perwenitzer Chaussee vorerst erübrigen. Die Trassenführung dürfte sich jedoch wegen des hohen Grundwasserstandes, des privaten Flächeneigentums und der Lage im LSG schwierig gestalten.

4.3.7 Feierabend- und Wanderwege in und um Vehlefanz

Der Oranienburger Weg ist die kürzeste und landschaftlich reizvollste Wegeverbindung abseits stark befahrener Straßen zur Kreisstadt und zum Badesee und Freizeitpark Germendorf für die Einwohner von Vehlefanz und von Schwante. Der Ausbau als Fahrradstraße sollte daher hohe Priorität haben.

(siehe auch 4.1.7 Umsetzung FNP-Maßnahmen zur Landschaftsgestaltung und 5.4.2.1 Historische Wegeverbindungen)

Östlich des Angers zwischen Schäferweg und Bärenklauer Straße verläuft ein kommunaler Weg (Fl.3 Flst.70). Östlich davon liegen der Schulsportplatz, die Kita, Mehrzweckhalle und die Nashornschule auf kommunalen Flächen. Der Weg sollte als „**Feierabendweg**“ erhalten und in das Netz fußläufiger Wegeerschließungen in den Gemeinbedarfsflächen eingebunden werden. Dieser Weg kann auch eine rückwärtige fußläufige Anbindung der geplanten Seniorenwohnanlage (alte Schule) realisieren.

Die Geschichtsorte zwischen Burgwall, Botscheberg und Amtspark sollten durch eine südwestliche Erholungswegespanne erschlossen werden.(siehe 4.3.5-6 Vorseite)

Wege auf dem Anger: siehe 4.3.2

Auf der Westseite von Vehlefanz befinden sich die Kavelwiesen, die sich bis zum einstigen Wiesengrund der Hörstgraben-Niederung erstrecken, dem heutigen Mühlenseegebiet. Mit dem bereits als informelle Planung beschlossenen Mühlensee-

Konzept gibt es hier bereits eine auf Tourismus und Naherholung orientierte Planung, die z.Z. und in den nächsten Jahren realisiert wird. Für Vehlefanz besonders wichtig ist dabei der Rundweg, der vom südlichen Anger über die Perwenitzer Chaussee, den Weinbergweg, entlang des Mühlensees und der Kavelwiesen bis zur Bockwindmühle führen wird. (siehe auch 4.1.6 Mühlensee)



4.3.8 Die Vehlefanzer Schweiz

Südlich der Perwenitzer Chaussee erstreckt sich ein stark reliefiertes Gelände von großer landschaftlicher Vielfalt - die „Vehlefanzer Schweiz“.

Am östlichen Rande der dem Mühlensee vorgeschalteten Stauseen, die sich bis südlich der Autobahn erstrecken, verläuft von der Perwenitzer Chaussee ein Erschließungsweg bis nahe an die Autobahn heran. Dort befindet sich der Übungsplatz der Flugsportgruppe Vehlefanze, der seinerseits über die verlängerte Straße „Am Mühlenstein“ (kommunales Wegeflurstück) von Vehlefanze aus erschlossen ist. Dieser Rundweg wird wegen seiner landschaftlich reizvollen Lage zwischen „Hasenlust“, „Bullenberg“ und „Kiebitzfluch“ trotz der Verlärmung durch die nahe Autobahn gern von den Vehlefanzern als Feierabendweg genutzt. Leider wird die Absperrung an der Perwenitzer Chaussee bisweilen von Anglern ignoriert, die bis an die Seeufer nahe der Autobahn heranfahren und dabei die Wege bis zur Unpassierbarkeit zerfahren.



Der Weg entlang der Seen ist bislang eigentumsrechtlich nicht gesichert. Da die Seen vom Fischereipächter genutzt werden, muss auch durch ihn das Befahren mit PKW unterbunden werden.

An der Zufahrt Weinbergweg von der Perwenitzer Chaussee wird durch die Gemeinde Oberkrämer im Rahmen der Umsetzung des Mühlensee-Konzeptes ein öffentlicher Parkplatz gebaut (in der Luftbildkarte oben). Von diesem aus ist auch die Nutzbarkeit der südlichen Seen durch Angler gewährleistet.

Am Modellsportplatz (am Südrand des Gebietes) könnte ggf. durch den Fischereipächter ein zweiter „Angler-Parkplatz“ eingerichtet werden, von dem aus eine geordnete Angelnutzung möglich wäre.



Sommerabend in der Vehlefanzer Schweiz

4.3.9 Weitere potenzielle touristische Attraktionen in Vehlefanze

Der Koppehof war einst Ausgangspunkt für die mittlerweile großflächige Besiedlung von der Ortslage nach Osten. Reste historischer landwirtschaftlicher Bebauung finden sich hier noch.

Der Wegeausbau zwischen Schäferweg und den schon ausgebauten Wegeabschnitten Bärenklauer Straße / Am Koppehof sollte auf den historischen Koppehof Bezug nehmen.

4.4 Eichstädt

4.4.1 Überblick

Historische Entwicklung

Die Ersterwähnung von Eichstädt geht auf das Jahr 1273 zurück und wird mit dem Spandauer Nonnenkloster in Verbindung gebracht, das der Bischof Heinrich von Brandenburg verpflichtete, allen Kirchen im Umkreis Wein und Oblaten zu liefern.

1350 gehörte Eichstädt, damals noch "Eyckstede", zum Burgbesitz Bötzow, das dem Grafen Ulrich von Lindow zur Belehnung übergeben wurde. Im Jahre 1474 gab es in Eichstädt einen Rittersitz mit vier Hufen (eine Hufe war zwischen sieben und 15 Hektar groß) Land, ferner fünf bäuerliche Höfe mit 13 Hufen und einem Kossäthen (Kleinbauer).

Ab 1540 gehörte der Ort zum Kirchensprengel Spandau (vorher Nauen). Im 16. Jahrhundert gab es bereits zwei Rittergüter im Ort, die "Königliche Gemeinde" und die "Adlige Gemeinde", Letztere blieb vom 13. bis 19. Jahrhundert bestehen.

Die Namen der damaligen Besitzer "von Hünnicke" und "von Krämer" dominierten fast 200 Jahre in Eichstädt; für etwa diese Zeit (1550 bis 1764) hatten beide auch ihr Gut im Ort.

In Eichstädt wohnten 1624 außer zwei Rittergutsbesitzerfamilien noch 23 Familien. Durch die Auswirkungen des 30-jährigen Krieges waren mehrere Bauern gezwungen, ihr Land an den Grundherrn abzugeben, wobei manch Bauer ein schlechteres Landstück im Austausch erhielt.

1793 gab es im Dorf fünf Rittergüter, die einer Gräfin von Schlippenbach gehörten.

1805 lebten nach einer Statistik 323 Einwohner in Dorf und Gut. Die fünf ehemaligen Rittergüter waren zu einem vereint. Neben der Kirche, die zu dieser Zeit noch "Mutterkirche" im Ort war, gab es eine Schmiede und einen Krug (Gaststätte).

1814 wurde die Pfarrei durch einen Brand vernichtet. Damit wurde die Kirche eine Nebenstelle von Marwitz.

Zwischen 1816 und 1850 konnte allgemein die Erbuntertänigkeit der Bauern abgeschafft werden. Dadurch wechselte das Gut aus adligem in bürgerlichen Besitz.

1885 hatte das Dorf 467 Einwohner auf einer Fläche von 551 Hektar. Auf dem Rittergut lebten 176 Bewohner, die eine Fläche von 337 Hektar zu bewirtschaften hatten.

1892 wurde Dank des Gutsbesitzers Simon Böhm der erste Saison-Kindergarten in der Dorfgeschichte eingerichtet. "Ella Böhmes Kinderheim" betreute die Vorschulkinder während der Erntezeit.

1929 wurde im Adressbuch der Landwirtschaftlichen Güter der Provinz Brandenburg Prof. Dr. Hans Goldschmidt als Besitzer des Gutes genannt. Goldschmidt zählt zu den bedeutendsten Chemikern in Deutschland. Die Goldschmidts verkauften unmittelbar vor dem Machtantritt der Nationalsozialisten, im Bewusstsein der drohenden Gefahr, das Gut und emigrierten.



Dorfsilhouette von West



Gustav-Büchenschütz-Weg



Am Anger

noch historische Entwicklung

1945 bekamen Landarme und Landlose durch die Bodenreform Acker. Einige Neubauern schufen sich Hofstellen. Es war nötig, dass eine Wasserleitung gelegt wurde. Eichstädt hatte zu dieser Zeit ca. 600 Einwohner. Mit der Gründung der LPG 1953 wurde auch eine Maschinen- und Ausleihstation eingerichtet. Für Arbeiter wurden in vier neuen Häusern Wohnungen geschaffen. Nach 1990 entstanden zwei Wohnanlagen und ein Gewerbegebiet. Die Einwohnerzahl hat sich verdoppelt. Aus den Schafstallanlagen entstand ein Zentrum für den Pferdesport. Eichstädt war eine der ersten Gemeinden, die erschlossen wurde. So bekam man eine Straßenentwässerung, Erdgasleitung, neue Gehwege, Straßenbeläge und Straßenbeleuchtung. Ein völlig neues, schönes Aussehen hat der Ort bekommen, nicht zuletzt durch die Entschlammung des Dorfteiches, die Neuanpflanzung von Bäumen und die Sanierung des Kirchendaches. Seit 2002 ist der Ortsteil Eichstädt nach dem Zusammenschluss der ehemaligen amtsangehörigen Gemeinden zur Gemeinde Oberkrämer durch die Gemeindegebietsreform im Land Brandenburg 2001/2002, Sitz der Verwaltung. Eichstädt hat im Jahr 2011 843 Einwohner (Trend leicht rückläufig) <http://www.oberkraemer.de/eichstaedt/> Zusammenstellung durch Frau Koslitz und Tourismusverband Ruppiner Land e.V www.ruppinerreiseland.de
Dorfkirche Eichstädt Am Eichenring

**Baudenkmale
Bodendenkmale**

Eichstädt 2, 4, 5 Dorfkern Mittelalter, Dorfkern Neuzeit 70244
Eichstädt 1 Siedlung Ur- und Frühgeschichte 70340

Siedlungsstruktur



Eichstädt aus Nord

Eichstädt ist ein regelmäßiges Angerdorf, dessen Anger sich nahezu über die gesamte Dorflänge erstreckt. Im Südosten der Dorflage hat sich ausgehend von einer Maschinen-Traktoren-Station und einem LPG-Standort ein mittlerweile gut ausgelastetes kompakt begrenztes Gewerbegebiet entwickelt. Im Nordosten wurde hinter dem Uppstallpfehl nördlich der Straße „Zum Heidegarten“ eine Neubausiedlung aus Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern errichtet (Bild unten). Entlang des Perwenitzer Weges im Südwesten der Ortslage sind Eigenheime entstanden. Südwestlich der Dorflage hat sich ein Standort des Pferdesports angesiedelt. Der Ort hat sich in der Nachwendezeit klar strukturiert und ohne Zersiedelungen entwickelt.



Der „Heidegarten“ aus Nord



Am Anger



Gemeindeverwaltung Oberkrämer



Kirche Eichstädt

**Infrastruktur
Naherholung
Tourismus**

Da die Gemeindeverwaltung Oberkrämer am Perwenitzer Weg, damit am Hauptzugang zum Krämerwald liegt, kann durch die Gemeindeverwaltung gleichzeitig eine Besucher- bzw. **Touristeninformation** erfolgen. Außerhalb der Öffnungszeiten der Verwaltung wäre eine Besucherinformation durch Wanderkarte und Handzettelbox sinnvoll.

Der Uppstallpfuhl

Bereits in den 90er Jahren wurde der Uppstallpfuhl entschlammt, saniert und die Umgebung parkartig gestaltet. Er ist Zielpunkt für Spaziergänger aus dem Ortsteil und vom Dorfanger und dem Wohngebiet Heidegarten aus zugänglich. Eine Erweiterung des Wegesystems um den Uppstallpfuhl, und zum Freizeitsportplatz würde das direkte Wohnumfeld der Eichstädter bereichern.

Der Freizeitsportplatz

In Eichstädt selbst gab es für sportliche Betätigung bisher lediglich einen kleinen Rasenspielfeld, 1 Beach-Volleyballfläche und notdürftige Sanitärcontainer. Die Spielfläche ist jedoch offen zugänglich und für jedermann vereinsunabhängig nutzbar. Eine wesentliche Änderung der Nutzung (Vergrößerung des Spielfeldes, Kunstrasen ...) wird aufgrund der benachbarten Wohnnutzungen immissionschutzrechtlich problematisch sein. Die Verbesserung der sanitären Bedingungen für die Freizeitsportnutzung hingegen könnte diesen sozialen Treffpunkt bereichern und unterstützen.



Die Mehrzweckhalle

Die Gemeinde Oberkrämer hat beschlossen, im OT Eichstädt 2013 eine Multifunktionshalle für Sport, Kultur und gesellschaftliche Treffen zu bauen. Als Standort dafür wurde der südliche Dorfrand an der Landstraße L17 im Gewerbegebiet gewählt.



Die Ostseite des Angers von Eichstädt – Blick aus Nord

**Vereine
Akteure**

Beherbergung - z.Z. keine Angebote in Eichstädt

SV Eichstädt: 10 Mannschaften

Seit seiner Gründung im Jahre 1949 widmet sich der SV Eichstädt fast ausschließlich dem Handballsport und gehört neben Liebenwalde, Hennigsdorf und Oranienburg zu den Handballhochburgen im Landkreis Oberhavel. Jeweils eine Frauenmannschaft und eine Männermannschaft sind für den Verein auf Landesebene, ein weiteres Männerteam auf Kreisebene im Punktspielbetrieb. Darüber hinaus besitzt der SVE eine sehr gute Jugendarbeit, so dass 7 Mannschaften im Kreis um Punkte mitspielen können.

Vereinsvorsitzender: Josef Worm www.sv-eichstaedt.de

Der Spiel- und Trainingsbetrieb des SV Eichstädt findet bis zur Fertigstellung der Mehrzweckhalle noch in der Schulsporthalle in Oberkrämer OT Vehlefan, Bärenklauer Straße 22 statt.

Jugendklub Eichstädt Am Eichenring 29a

Seniorenklub Am Eichenring 29a

Kultur- und Kinderkirche Eichstädt (s.u.)



Traber-Gestüt Eichstädt

Am Standort des früheren Reit- und Fahrvereins im Südwesten des Ortsteils mit 64 Boxenplätzen (ehemals Schafstall) befindet sich heute ein Gestüt für die Aufzucht und das Training von Trabrennpferden mit angeschlossener Trainingsanlage zwischen Perwenitzer Weg, Krämerwald und Dorflage.

Mit dem Wegfall der zuvor intensiven Reitnutzung auf den öffentlichen Wanderwegen – insbesondere am Perwenitzer Weg und im Krämerwald sind die damit verbundenen Konflikte im Bereich Eichstädt nun entschieden gemildert.



unzureichende Sanitär-Container und fehlende Ballfangnetze am Freizeitsportplatz Eichstädt



Klubgebäude Eichenallee 29a

4.4.2 Die Kirche in Eichstädt – Kultur- und Kinderkirche



Beschreibung

Die Feldsteinkirche, in Saalform gebaut, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Vom ursprünglichen Kernbau ist nur noch der Westturm erhalten, dessen Mauerwerk überwiegend aus Feldsteinen besteht, die nur an wenigen Stellen Bearbeitungsspuren aufweisen. In jener Zeit wurden für die Fenster- und Türöffnungen sowie der Gebäudekanten der Eichstädter Kirche Ziegel im Klosterformat verwendet. Die Wände der Kirche sind zweischalig ausgeführt und einen Meter dick. An der Südseite des Turmes fällt die Tür mit erhöhter Blende ins Auge.

1784 erweiterte man das Kirchenschiff um eine Fensterachse in östlicher Richtung und baute eine Eingangsvorhalle. Typisch für die Zeit des Barock ist das profilierte Stuckgesims, über dem sich der Turmaufbau mit hölzerner Laterne erhob. In der Folge wurden die Fenster im Turm teilweise vermauert und damit den barocken Fensterformen angepasst. Der Innenraum war immer schlicht gestaltet und Kanzel und Gestühl stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Während des Krieges wurde die Kirche ausgeplündert und besitzt seither eine neuzeitliche Inneneinrichtung. In den 50-iger Jahren stand die Kirche mehr und mehr im Abseits und wurde vernachlässigt. 1957 wurde zwar ein kleiner beheizbarer Raum vom Kirchenschiff als 'Winterkirche' abgetrennt, der auch als Unterrichtsraum für den schulischen Religionsunterricht diente, der bauliche Verfall war aber unaufhaltsam.



Zustand

Anfang der 60-iger Jahre musste die Laterne des Kirchturms gründlich saniert werden und das Dach des Kirchenschiffes konnte nur durch eine geschickte Holzkonstruktion vor dem Einsturz bewahrt werden.

Auf die gründliche Beseitigung der Dachschäden und des mittlerweile eingetretenen Befalls mit Schwamm und Schimmel musste die Kirche jedoch bis zum Beginn dieses Jahrtausends warten. Der Schwamm hatte inzwischen auch fast das gesamte Gestühl befallen. Lediglich wenige Bänke lagern noch aus denkmalpflegerischen Gründen im Dachgeschoss. 2003 konnte dann die Turm- und Dachsanierung abgeschlossen werden. Im Innern sind nur noch der stufenlose Altar und die Kanzel verblieben.

Mit großzügiger finanzieller Unterstützung des Kirchenkreises Oranienburg konnte eine Heizung im Kirchenschiff, behindertengerechte Toiletten und eine kleine Küche eingebaut werden. Seit 2005 steht die Kirche nun ganzjährig nutzbar für vielfältige Musikunterrichte zur Verfügung und erlebt jedes Jahr eine steigende Zahl von musikalischen Konzerten, Lesungen, Vorträgen, Diskussionsabenden und Theateraufführungen.



Akteure

Kultur- und Kinderkirche

Im Jahre 2004 gründete sich auf Anregung der damaligen Kirchenmusikerin, Gisela Semper, ein Förderkreis, der die in den 'Dornröschenschlaf' gefallene Kirche für musikalischen Unterricht von Kindern und für sonstige kulturelle Veranstaltungen wieder erweckte.

Die Nutzung des Kirchenraumes als Ort für musikalische und kulturelle Aktivitäten und insbesondere als Ort für Kinder geschieht mit vielfältigen Aktivitäten und unter großem Einsatz.

Der gemeinnützige Förderkreis hat es inzwischen geschafft, mit vielen ehrenamtlichen Mitgliedern und aktiven Helfern die Kirche wieder zum Mittelpunkt des Dorfes und seiner Dorfgemeinschaft zu machen, wie sie es in vergangenen Jahrhunderten immer gewesen ist. Selbst Bewohner, die der Kirche eher gleichgültig oder gar ablehnend begegneten, freuen sich inzwischen über diesen kulturellen Mittelpunkt, in dem sogar private Feiern wie Geburtstage oder Hochzeiten stattfinden.

In den mittlerweile schon traditionellen **Flötengruppen** der Kultur- und Kinderkirche Eichstädt lernen Kinder



Ein beliebter Weg ist der Perwenitzer Weg in Richtung Gaststätte „Saubucht“ und Krämerwald für Spaziergänger, Wanderer und Reiter.

**Nutzungen
Projekte
Vor-
schläge**

ab dem Schulalter gemeinsam zu musizieren. Die Flötengruppen werden seit 2006 von Rob Bauer geleitet. Jeden Mittwoch Nachmittag wird geprobt. Regelmäßige Auftritte in der Kultur- und Kinderkirche, aber auch an anderen Orten in der ganzen Region geben zusätzlichen Ansporn zum Üben und zeigen die musikalische Vielseitigkeit der als Ensemble mittlerweile schon richtig routinierten jungen Musiker
Seit 2006 gibt es in Eichstädt die Möglichkeit, ein **Blechblasinstrument** spielen zu lernen. Zur Auswahl stehen Posaune, Trompete oder Horn. Es ist dabei möglich, während des ersten Unterrichtsjahres auf einem Leihinstrument zu spielen.

Seit 2006 können Kinder ab dem 2. Schuljahr, Jugendliche und Erwachsene bei Silvia Bauer (Diplom-Instrumentalpädagogin, Hochschule für Musik »Hanns Eisler«, Berlin) das **Schlagzeug** spielen erlernen.

Seit 2009 kann man in Eichstädt **Saxophon oder Querflöte** spielen lernen. Der Unterricht bei Nico Lohmann findet montags in der Kultur- und Kinderkirche statt.

Die jungen Flötisten, Schlagzeuger und Blechbläser sind in Eichstädt und in der Region regelmäßig in **Konzerten** zu hören.

Der **Kinderchor** besteht erst seit März 2007. Für den Kinderchor sind alle Kinder ab der 2. bis zur 4./5. Klasse willkommen. Er probt jeden Dienstag von 16.30 bis 17.15 Uhr.

Nähere Auskünfte erteilt Frau Ohse. Der **Ökumenische Chor** setzt sich aus Sängerinnen und Sängern aus der Region Oberkrämer und der Stadt Velten zusammen. Einige von ihnen gehören der katholischen Kirche an, andere gar keiner Religion, doch der Großteil der Sänger ist Mitglied der evangelischen Kirche. Für die 30 Mitglieder gibt es im Jahr 2 größere Auftritte hier in der Region, einer im Frühling / Anfang Sommer und einer Ende November/Dezember. Ca.3-4x gestaltet der Chor pro Jahr einen Gottesdienst in der Region musikalisch aus. Geprobt wird jeden Donnerstag von 19.30 – 21.00

Die Konzertreihe **Eichstädter Ohrenweide** bringt interessante Musik in die Kultur- und Kinderkirche: ab 2010 Januar bis März, sowie Oktober bis Dezember an einem Freitagabend pro Monat (siehe Veranstaltungskalender) jeweils ein spannendes Konzerterlebnis www.kulturundkinderkirche.de

Eichstädter Musikfest Leitung: Wolfgang Sack

Künstler aus und um Berlin geben ihr Bestes im Bereich Jazz, Klassik

www.musikfest-eichstaedt.de

Kirchenmusik der ev. Kirche in der Region Oberkrämer www.kimu-ov.de

Oberkrämer Kirchentour: So wie die anderen 5 Kirchen Oberkrämers ist die Kirche in Eichstädt Zeugnis der Geschichte und war Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens im Dorf. Vorgeschlagen wird die Einbindung in eine jährliche Thementour "Kirchen in Oberkrämer" (Rad, Wanderung, Bus in Verbindung mit künstlerischen Darbietungen) (siehe auch Darstellungen zu den Kirchen in den anderen Ortsteilen)

Feierabend-Wege in und um Eichstädt

Da Eichstädt relativ kompakt ist, finden wir hier nur wenige, den Ort umrundende, fußläufige Feierabendwege. Wichtig sind die Wege am Anger und um den Uppstall-Pfuhl – künftig auch die fußläufige Zuwegung zur geplanten Mehrzweckhalle. Ein gern genutzter Rundweg führt entlang des Perwenitzer Weges in Richtung Saubucht (Bild links), entlang der südlichen Gemarkungsgrenze bis zum Flugmodellplatz und neben der Landesstraße zurück zum Ort. Wichtige Wegeverbindungen führen straßenbegleitend nach Vehlefanzen und Marwitz sowie abseits großer Straßen nach Velten und in Richtung Krämerwald und NeuVehlefanzen.

4.5 Neu-Vehlefan

4.5.1 Überblick

Historische Entwicklung

Der heutige Ortsteil Neu-Vehlefan besteht aus den Gemeindeteilen Neu-Vehlefan, Klein-Ziethen, Wolfslake und Krämerpfuhl. Der Zusammenschluss dieser kleinen Orte erfolgte 1928.

Klein-Ziethen ist der älteste der 4 Ortsteile. Im Kirchenbuch von Schwante wurde mit der Jahreszahl 1355 der Verkauf der Besitzungen im Glin unter anderem auch die Abgaben und der Wagendienst zu **lütgen Zieten** des Marquard Loterbek an Jacob von Bredow erwähnt.

Das Dorf, mehr ein landwirtschaftliches Gut, war nach den Eintragungen im Kirchenbuch einem ständigen Wechsel der Besitzer unterworfen, bleibt aber bis 1670 vorwiegend im Besitz der Familie von Bredow.

1541 wurde mit dem Bau einer kleinen primitiven Kirche begonnen, die im Verlauf der Jahrhunderte mehrmals erneuert und vergrößert wurde (zuletzt 1735). Die Kirche wurde im 2. Weltkrieg durch Bombentreffer zerstört.

1635 wird der Ort von den schwedischen Truppen unter General Baner total ausgeplündert und es folgt eine schwere Hungersnot. 1637 fordert die Pest ihren Tribut,

Ab 1670, nach dem Tod von Henning Joachim von Bredow und seiner Frau, wechselt das Gut Klein-Ziethen mehrmals den Besitzer. 1716 wird es von Marcus von der Lütke erworben.

1674 fielen erneut schwedische Truppen in die Dörfer und Städte ein, dieses Mal sollten sie die französischen Truppen Ludwigs des XIV. im Kampf gegen die Armee von Kaiser Leopold dem I. zur Seite stehen. Am 28.06.1675 wurden die schwedischen Truppen in der Schlacht bei Fehrbellin besiegt.

1750 wurde die Kolonistensiedlung **Wolfslake** für Zuwanderer aus Sachsen und Mecklenburg gegründet. Friedrich der II. stellte die Bedingung, dass die Kolonisten Maulbeerbäume anzupflanzen und zu pflegen haben. 1793 sind 29 Einwohner in Wolfslake zu verzeichnen.

1783 wird **das Gut Klein-Ziethen** königliches Eigentum und damit **Staatsdomäne**. Die Einwohnerzahl belief sich 1793 auf 39, davon 18 männliche und 21 weibliche Personen.

Auf Befehl des Königs wird 1786 auf dem Gelände "die fünf Ruthen", das zu Vehlefan gehört, die Kolonie **Neu-Vehlefan** gegründet. Angesiedelt wurden hier 9 Kriegsinvaliden aus der königlichen Armee, die Haus und Grundstück auf der Basis des Erbbaurechtes erhielten.

Ab 25.10.1806 zogen die französischen Truppen auf ihrem Weg nach Polen und Ostpreussen plündernd und brandschatzend auch durch Klein-Ziethen, Wolfslake und Neu-Vehlefan. Zu dieser Zeit versuchten einige Bauern Widerstand zu leisten, indem sie einzelne Franzosen überfielen und töteten. 1812 zogen die Franzosen auf dem Weg nach Russland wieder durch unsere Gegend. Im Jahre 1813, nach dem verlorenen Krieg, erreichten die zurückflutenden französischen Soldaten wiederum den Raum um Berlin. Dieses Mal bildeten die Bauern in fast allen Dörfern einen Landsturm um sich gegen Plünderung und Brandschatzung zur Wehr zu setzen.



Gasthof „Reckins Eiche“



Gemeindehaus



Alter Speicher

**noch
Geschichte**

1832 wurde das Gut Klein-Ziethen militärisches Remonte-Depot. Nach dem Krieg 1914/18 wurde es landwirtschaftliches Forschungsgut.
Eines der Büdner-Häuser in der Kolonie Neu-Vehlefanz wurde um 1920 von der Stadt Berlin erworben, um eine Jugendherberge zu errichten.
Im Krämerwald, an der Straße zwischen den Gemeindeteilen Neu-Vehlefanz und Wolfslake wurde zu DDR-Zeiten ein Objekt für Übungen von Armee und Kampfgruppen, einschließlich Schieß- und Feuerplatz eingerichtet. Nach der Wende wurde diese Einrichtung stillgelegt. Die Gebäude wurden zum Teil abgerissen, zum Teil sind sie verfallen. Die Fläche um den Kiessee wurde zwischenzeitlich durch eine AB-Maßnahme wieder sehenswert hergerichtet. Hier wurde eine "Waldbegegnungsstätte" aufgebaut.

2009 hat Neu Vehlefanz 365 Einwohner (Trend gleich bleibend)

**Boden-
denkmale**

Neu-Vehlefanz 3 Dorfkern Neuzeit, Dorfkern deutsches Mittelalter (70232)

Denkmale

Der historische Wegweiser in Wolfslake an der Kreuzung Speedwaybahn wurde 2012 zur Unterschutzstellung beantragt.

**Persönlich-
keiten:**

Förster Reckin, (in der Zeit der napoleonischen Besatzung um 1806)
Überliefert ist die Geschichte von Förster Reckin, der im Forsthaus Krämerpfuhl wohnte. Dieser hat, versteckt in einer hohlen Eiche an der alten Heerstraße (heute alte Poststraße), die von Berlin nach Hamburg führte, einzelnen oder in kleinen Gruppen marschierenden Franzosen aufgelauert und einige von ihnen erschossen. Irgendwann bemerkten nachfolgende Soldaten den Pulverdampf, der aus der hohlen Eiche stieg und erschossen Förster Reckin.
Einwohner der umliegenden Dörfer begruben ihn etwa 300 Schritte von der Eiche entfernt. Heute bedeckt ein Findling mit der Aufschrift "Reckins Grab" diese Stelle. Es ist üblich, dass jeder, der an der Grabstelle vorbei kommt, einen kleinen Zweig auf dem Stein niederlegt.

Gustav Büchschütz, Dichter und Komponist aus Berlin, hat in Neu-Vehlefanz erstmals sein Lied "Steige hoch, du roter Adler" vorgestellt. Dieses Wanderlied entwickelte sich dann zur Brandenburger Hymne, die allerdings erst nach der Wiedervereinigung wieder Bedeutung im Land Brandenburg erlangte.

Noch zu Lebzeiten von G. Büchschütz wurde 1992 zu seinen Ehren in der Nähe der ehemaligen Jugendherberge ein Gedenkstein errichtet



Am Priesterpfuhl



Reckins Grab im Krämerwald



Gedenkstein für G. Büchschütz

Siedlungsstruktur

Neu Vehlefanz besteht aus den Gemeindeteilen Wolfslake, Krämerpfuhl, Neu-Vehlefanz und Klein-Ziethen. Wolfslake und Krämerpfuhl sind dem Ursprung nach Ansammlungen von Einzelgehöften. Neu-Vehlefanz ist eine Kolonistensiedlung entlang der Nordgrenze des Krämerwaldes ohne Ortszusammenhang oder –zentrum. Ausgehend von einem landwirtschaftlichen Gut hat sich Klein-Ziethen entwickelt. Zwischen Kremmener Weg und „Am Dorfplatz“ hat sich ein Anger entwickelt, von dessen prägender Bebauung heute nur noch der alte Speicher und der ihm vorgelagerte freie Platz zeugen.
 Der einstige Gutshof ist heute in Form des „Dorfplatzes“, einer großen angenehm gestalteten Freifläche mit Spielplatz, Festwiese, Parkplätzen und angelagertem Gasthof und Gemeindehaus erhalten.
 Die Ortslage ist trotz der am Südrand nach 1990 angelagerten straßenbegleitenden neuen Eigenheimbebauung an der Kirschallee kompakt. Den nördlichen Abschluss der Dorflage bildet die intensiv genutzte Wochenendhaus-Anlage „Am Priesterfeld“

Infrastruktur Naherholung / Tourismus

Gastronomie
 Klein-Ziethen "Reckins Eiche" Am Dorfplatz 7, Tel. 03304/25 46 56

Beherbergung: im Ortsteil keine

Vereine Akteure Aktivitäten

- **Waldbegegnungsstätte Wolfslake** (sh. unter 4.1)
- **Speedwaybahn Wolfslake**
- **Gedenkstein Gustav Büchenschütz** (s.o.)
- **Reckin´s Eiche / Reckin´s Grab** (s.o.)

Defizite

Der Bereich Klein-Ziethen bis Wolfslake wird vorrangig über die Perwenitzer Chaussee von Vehlefanz aus erschlossen. Eine sichere Fuß- und Radwegeverbindung besteht bisher nicht. Der Ausbau eines straßenbegleitenden Fuß- und Radweges entlang der Perwenitzer Chaussee ist durch den zuständigen Baulastträger (Landesbetrieb Straßenwesen) nicht vor 2016 geplant. Die Realisierung wird möglicher Weise erst nach 2020 erfolgen.
 Daher wird der Ausbau des vorhandenen Feldweges vom Gartenweg Neu Schwante nach Klein-Ziethen als Fuß- und Radweg vorgeschlagen.

Projekte Vorschläge

- Wege**
- Ausbau des vorhandenen Feldweges vom Gartenweg Neu Schwante nach Klein-Ziethen als Fuß- und Radweg
 - Straßenbegleitender Ausbau der Perwenitzer Chaussee bis Wolfslake zur Schaffung einer Verbindung zwischen Mühlenseegebiet Schwante-Vehlefanz und Naherholungsgebiet Krämerwald (siehe auch 5.3. und 5.4.2.2)
 - Erhaltung und fußläufiger Ausbau der öffentlichen Wegetrasse zwischen Klein-Ziethen und Groß-Ziethen (Kremmen) durch das Ziethener Luch als Wanderweg



Dorfplatz Klein-Ziethen



Priesterpfuhl

4.5.2 Altes Transformatorhaus



Beschreibung

Im ehemaligen Trafohaus in Klein-Ziethen nisten seit mehreren Jahren Schleiereulen.

Der **Freundeskreis Schleiereule** hegt und hütet diesen Platz und beantwortet gern Fragen zum Brutverhalten dieser seltenen und besonders geschützten Vogelart. Die Schleiereule ist für Klein-Ziethen zu einem Symbol für das naturverbundene dörfliche Leben geworden.

Es ist beabsichtigt, im Umfeld eine **Streuobstwiese** anzulegen, um das dörfliche Ambiente weiterhin zu entwickeln (siehe auch 4.1.5).

Akteure

Freundeskreis Schleiereule

4.5.3 Der alte Speicher



Beschreibung

Das Gebäude ist aus roten und gelben Ziegelsteinen errichtet. Es ist ein dominantes Gebäude am Dorfplatz und für das Ortsbild von Bedeutung. Eine fortwährende Nutzung kann zum Erhalt des Gebäudes beitragen. Nach Lage, Größe und Standort des Gebäudes kommen verschiedene Nutzungsmöglichkeiten in Betracht.

Akteure

Eigentümer des Gebäudes

4.6 Bärenklau

4.6.1 Überblick

Historische Entwicklung

1350 erste urkundliche Erwähnung Bärenklau erfolgte als "Berenklawe"

Die Söhne des damaligen deutschen Kaisers Ludwig von Bayern belehnen den Grafen von Lindow für treue Dienste u.a. mit dem Dorfe "Berenklawe".

Bärenklau war in der Vergangenheit geprägt von der Landwirtschaft. 1412 hatten sich schon 20 Hofstellen im Ort befunden 1442 gab es schon Schäfereien.

Nachdem der Ort zwischenzeitlich fast 200 Jahre brach gelegen hatte ließ **Louise Henriette von Oranien** in "Behrenklaw" eine **Schäferei und eine Meierei** anlegen und siedelte 8 Freisassen an, deren erste Häuser an der Alten Dorfstraße noch erhalten sind.

1666 ließ Louise Henriette am Ortseingang dieser Straße eine Kapelle in Form eines regelmäßigen Sechsecks errichten. Diese kleine Kirche, die unter Denkmalschutz steht, erfreut sich auch noch heute zahlreicher Besucher. Dieses Kleinod ist **die erste nach niederländischem Vorbild erbaute Kirche** in Brandenburg.

Nachdem Bärenklau sich im 17. und 18. Jahrhundert zu einer blühenden Domäne entwickelt hat, interessiert sich das Königliche Kriegsministerium für den Ort.

1832 wird Bärenklau mit den Vorwerken Wendemark, Vehlefanzen und dem Forstrevier Leegbruch zum Königlichen **Remonte-Depot** erklärt. Es wurden hier junge Pferde bis zu deren Abgabe an die Armee ausgebildet und versorgt. Dazu gehörten natürlich zahlreiche Ställe. Der Platz wurde bereits damals zu den vielfältigsten Veranstaltungen genutzt. Es fanden u.a. öffentliche Pferdeverkäufe statt. Die ehemalige Anlage kann man heute noch auf dem Remontehof und in Wendemark erkennen.

Auf einem der Gebäude des Remontehofes, mit dem Schornstein einer ehemaligen Bäckerei, nistet seit Jahren ein Storchenpaar. Die Freiwillige Feuerwehr hatte hier bis 2009 ebenfalls ihr Domizil.

Von 1920 an wurden in Bärenklau auch **Gärtnereien** angesiedelt. Viele neue Siedlungen entstanden (Wendemarker Weg, Eichstädter Weg, Gärtnersiedlung), aber der Ort war immer von der Landwirtschaft bestimmt.

Nach der Wende 1989 bekam der Ort einen neuen Charakter. Viele Bauern verkauften ihr Land. Auf ehemaligen Feldern wurden neue Wohngebiete errichtet. Es gibt eine "Bärensiedlung", eine "Vogelsiedlung" und eine "Gärtnersiedlung".

2009 hatte Bärenklau 1.270 Einwohner (Trend leicht rückläufig)

(aus der Zuarbeit von Frau Dagmar Martin vom Bärenklauer Heimatverein e.V. für den Internet-Auftritt Bärenklau)



Dorfkirche Bärenklau



Klinkerhäuser in der Dorfmitte



Remontehof

Baudenkmale

Dorfkirche Bärenklau Alte Dorfstraße

Bodendenkmale

Bärenklau 2 Siedlung Bronzezeit, Siedlung Eisenzeit,
 Bärenklau 3 Siedlung römische Kaiserzeit (70159)
 Bärenklau 2,3,4 Dorfkern deutsches Mittelalter, Dorfkern Neuzeit (70160)

Siedlungsstruktur

Vom historischen Bärenklau ist heute keine typische Dorfstruktur mehr spürbar. Der Ort hatte schon vor dem 30-jährigen Krieg ca. 200 Jahre lang brach gelegen. Die Entwicklung des Ortes ging von einem an wenige Gehöfte aus Louise Henriettes Zeiten (Ende 17. Jh) angelagerten Remonte-Depot aus. Entlang der auf das Depot zuführenden Straßen haben sich seit Beginn des 20. Jh. Gärtner-Siedlungen angelagert.
 Nach 1990 wurde die Entwicklung hin zu landwirtschaftsunabhängigen Wohnsiedlungen verstärkt. In Bärenklau ist es gelungen, die neuen Siedlungen relativ kompakt an die Ortsmitte, die von Remontedepot, Dorfkrug und Remonteschule geprägt wird, anzulagern. Zersiedelungen in die Landschaft wurden weitgehend vermieden.



Bärenklau Ortsmitte mit Remonte-Depot, Remonteweg und alter Dorfstr. (hinten links) aus NW



Bärenklau Bärensiedlung aus SW Juni 2010

Bild unten: Bärenklau aus NW: Gärtnersiedlung mit Zu den Erlen, kurzem Weg (rechts hinten) Pumpenweg, Zu den Birken, Gartenweg, Zu den Eichen. Hier ist noch Raum zur Siedlungsverdichtung gemäß FNP Bärenklau.



Bärenklau wird durch eine Regionalbahnstation südlich der Autobahn bei dem Vorwerk Wendemark erschlossen. Die Leegebrucher Chaussee verbindet Bärenklau mit der L172 und damit mit Oranienburg und Velten. Eine Kreisstraße (K6508) erschließt Bärenklau nach West in Richtung Vehlefanz

**Infrastruktur
Naherholung
Tourismus**

Gastronomie

- "Dorfkrug Bärenklau" Remontehof 2, Andreas Sass Tel.: 03304 20 47 65
- "Zur Blockhütte" Leegebrucher Chaussee 4, K. Klatt Tel.: 0171 4430759
(nach telefonischer Voranmeldung kulinarische Betreuung von Wandergruppen)

Beherbergung

- Villa Kork, F. Bernikas Wendemarker Weg 61 16727 Oberkrämer Tel: 03304 / 251672
Fax 03304 / 206283 Mobil 0172 3183240 Mail info@villa-kork.de Web www.villa-kork.de
Teilnahme an der „Brandenburger Landpartie“ www.brandenburger-landpartie.de

**Vereine
Akteure**

Alte Remonteschule

Erbaut 1848; saniert 2006, in kommunalem Eigentum, Vereine als Mieter,
Miete für private Nutzungen, Schulungen oder Firmentreffen möglich.

Jugendclub Bärenklau Alte Dorfstraße 15

Arge-Baer-Kulturverein e.V. als Dachverband der Kultur-Akteure in Bärenklau

Remontehof 15 16727 Oberkrämer OT Bärenklau www.arge-baer.de

Volker Röthig, Gundula Klatt, Karsten Peter Schröder u.a.

Heimatverein,

Bärenklauer Chor "Die Bären",

Behinderten-Anglerverein,

Tanzgruppe "Dance Bears" und „Young Dance Bears“,

Seniorenclub, Seniorentanz „Spätlese“, Seniorengymnastik.

Das Feuerwehr-Depot

(Remontehof 9) wurde Ende 2009 geschlossen. Stattdessen wurde in den Räumlichkeiten ein Museum eingerichtet, das neben der Feuerwehrgeschichte im Obergeschoss auch lokalgeschichtliche Themen-Ausstellungen beinhaltet.

Aktivitäten

Osterfeuer, Erntefest, Dackelrennen, Weihnachtsmarkt, Bärenklauer Chronik, Kinderallee am Germendorfer Weg (s.u.), Countryfest, Walpurgisnacht,

**sportliche
Einrichtungen**

SG Grün-Weiß Bärenklau www.gruen-weiss-baerenklau.de

111 Mitglieder, 6 Mannschaften, 2011 60-jähriges Gründungsjubiläum



Der Dorfkrug Bärenklau



Die alte Remonteschule
(Foto: G.Klatt)

4.6.2 Die Mitte Bärenklau – Der Remontehof



Storchenankunft 4.4.2013 - Die Ankunft und der Abflug der Störche am Remontehof Bärenklau geben immer einen Anlass zum Feiern. Die Großvögel sind identitätsstiftend. (Foto: G.Klatt)

Beschreibung

Der zu großen Teilen erhaltene Remontehof in Bärenklau wird heute teils gewerblich genutzt, teils sind unter Beibehaltung der Baufluchten Wohnhäuser in das Ensemble integriert worden. Auf der Nordseite befindet sich das ehemalige Feuerwehrdepot, das die Gemeinde 2010 zu einem Feuerwehr- und Lokalgeschichts-Museum umgebaut hat. An der Ostseite des Hofes liegt der auch im Gemeindebesitz befindliche Dorfkrug. Die Mitte des Remontehofes nimmt ein weiter von Bäumen gesäumter Rasenplatz ein. Er ist der zentrale Festplatz von Bärenklau.

Zustand

Die Erhaltung und Sanierung der umfangreichen Baulichkeiten am Remontehof ist aufwändig. Nur schrittweise kann die Gemeinde die Gestaltung vorantreiben.

Akteure

Kommunale Vereine (s.o.)
Der Pächter des Dorfkruges
Mieter und Privateigentümer der Baulichkeiten

Defizite

Für zufällige Gäste ist der Remontehof nicht leicht zu finden, da die straßenbegleitenden Wege / Radwege nicht auf der Seite des Remontehofes entlang führen. Die Hinweistafel zum Remontehof befindet sich an der nördlichen Zufahrt und damit abseits der regionalen Rad- und Wanderwege.

Erschließung

Der Remontehof liegt gut erschlossen in der Dorfmitte am Schnittpunkt der Kreisstraße K6506 (Alte Dorfstr./ Leegebrucher Chaussee/ Bärenklauer Straße mit dem Wendemarker Weg)

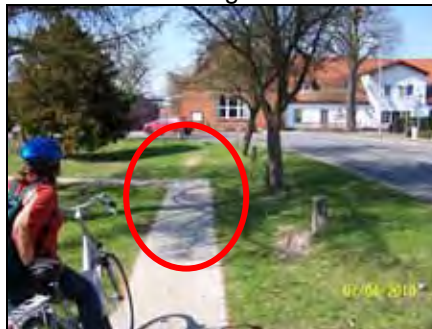
Entlang der Leegebrucher Chaussee wurde bereits ein straßenbegleitender Geh- und Radweg gebaut, über den Leegebruch und damit auch Oranienburg unabhängig vom MIV erreichbar sind.

Der historische Germendorfer Weg, an dem z.Z. die Bärenklauer „Kinderallee“ gepflanzt wird, ist durch die Bergbau- und Bergbaufolgenutzung vor allem in der Gemarkung Germendorf arg beschädigt und gegenwärtig kaum nutzbar. Damit liegt die für den Remontehof wichtigste naherholungstouristische Erschließungs-Trasse brach. (Bild rechts)





Schild des Dorfkuges



Radweg zu Ende ? (siehe rechts)



Ausbau des historischen Gernendorfer Weges als für Bärenklau wichtigste Erschließungs-Trasse für die Naherholung abseits der stark befahrenen Straßen.

Potenziale Vorschläge



Weitere Gestaltung des zentralen Festplatzes Remontehof
Einbeziehung der östlichen Platzfront in die Gestaltung

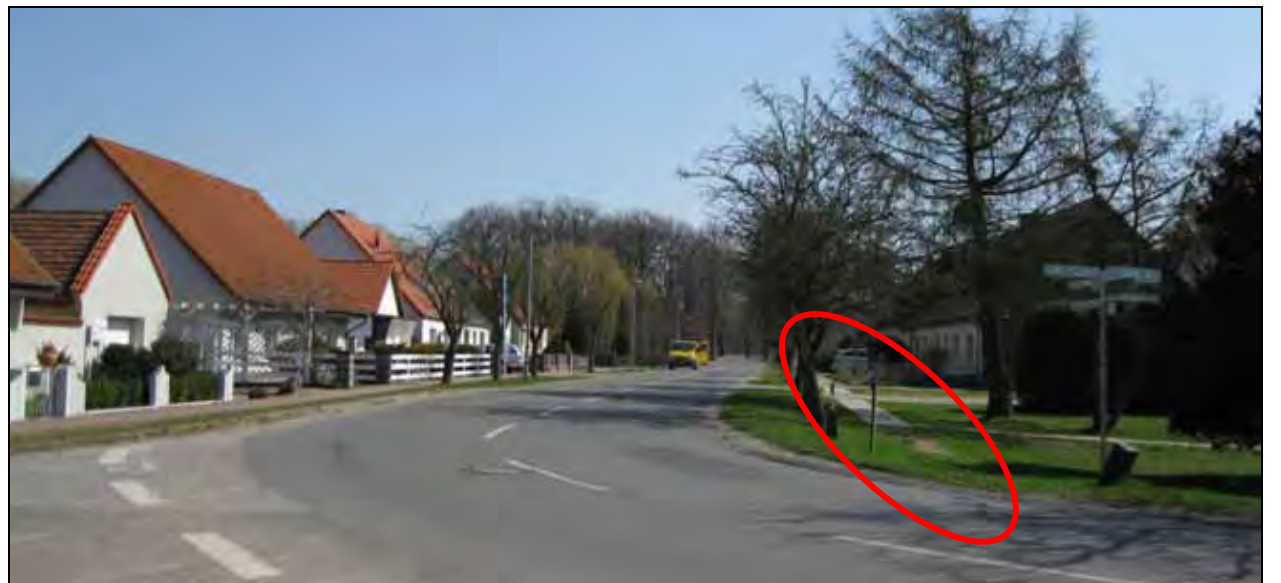


Foto: Blick vom Remontehof nach Ost in die Alte Dorfstraße. Der neu angelegte Radweg entlang der Leegebrucher Chaussee führt bislang selbst den interessierten Besucher nicht zum Remontehof. Eine Optimierung der Besucherlenkung im alten Dorf durch entsprechende Hinweisschilder und Wegegestaltung ist erforderlich.

4.6.3 Die Kirche in Bärenklau



Beschreibung

Im Jahre 1666 ließ Louise Henriette von Oranien eine Kirche in Bärenklau errichten, deren architektonischer Stil für damalige Verhältnisse sehr modern war. Nach niederländischem Vorbild befand sich die Kanzel an zentraler Stelle des sechseckigen Backsteinbaus. Auch die abgestuften Gewänder der großen Rundbogenfenster erinnern an die holländische Kirchenbauweise. Eingangshalle und Sakristei waren ursprünglich gleich groß. Mit dem Einbau des Glockenstuhls im Jahre 1855 ging auch die Modifizierung dieser Größenverhältnisse einher. Fotografien belegen, dass sich ursprünglich zu beiden Seiten des Altars Türen befanden, über denen die Verse „Suchet den Herren, solange er zu finden ist“ und „Rufet ihn an, solange er nahe ist“ zu lesen waren. Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts befand sich die Kirche in einem stark renovierungsbedürftigen Zustand, erst 1966 wurden Gelder für die Sanierung bewilligt.
Quelle: Ortschronik Bärenklau, herausgegeben von der ARGE "BAER"

Akteure

Kirchgemeinden in Oberkrämer Gottesdienst als (beheizbare) „Winterkirche“ Theatergruppe der ev.Kirchgemeinde, Bärenklauer Theatertage (seit über 15 Jahren), Musikgruppen, Gesprächskreise, Kirchencafé der Kirchgemeinden in Oberkrämer. Zusammenarbeit mit Kultur- und Kinderkirche Eichstädt Advent-Konzerte

Vorschlag

Einbeziehung in eine „Kirchentour Oberkrämer“

4.6.4 Die Kinder-Allee



Beschreibung

seit 2006 kann für jedes Kinder, das ab 2003 geboren ist und jetzt in Bärenklau wohnt, ein „Baum des Lebens“ gepflanzt werden. Dieser Baum wird das Kind ein Leben lang begleiten. Für jedes Kind kann die Familie eine Robinie pflanzen. Diese Baumart ist am Standort Bärenklau verbreitet und typisch für den Ort. Die Pflege des Baumes übernehmen in den ersten Jahren die Familien. Später helfen die Kinder gern mit. Die Bäume erhalten ein Schild mit dem Namen und Geburtsdatum des Kindes.

Akteure

Initiator: Ortsvorsteherin



4.6.5 Bärenklau Rundwanderwege

Bärenklau ist bereits gut in das überörtliche Erholungswegenetz eingebunden. Entlang der Straßen nach Leegebruch, Vehlefanz und Eichstädt verlaufen straßenbegleitende separate Geh- und Radwege.

Überregionale Radwegetrassen verlaufen ebenfalls durch den Ortsteil

- RP-Regionalpark-Route,
- RR-Rhinluch-Radweg.

Durch den Heimatverein Bärenklau wurden zwei Rundwege für Bärenklau markiert und beschildert:

der „blaue Weg“ 2,7km

Remonteschule – Wendemarker Weg – Der schwarze Damm (am Elsgraben) – Veltener Weg - „zur Blockhütte“ am Tennisplatz – Kirche –Dorfteichbrücke – Remontehof - Alte Remonteschule

der „gelbe Weg“ 7,5km

Remonteschule – Wendemarker Weg – Der schwarze Damm (am Elsgraben) – Veltener Weg – querend in den Oranienburger Forst – parallel des alten Bahndamms bis zur ehem. Fliegerschule – Naturdenkmal alte Eiche – Kinderallee (Germendorfer Weg) querend – zurück zum Remontehof über die Sandäcker

Planzeichenerklärung: siehe auch 5.4.2 „Zustand und Ausbauerfordernis von Geh- und Radwegen im Gemeindegebiet Oberkrämer“



4.7 Marwitz

4.7.1 Überblick

Historische Entwicklung

1345 wurde das Angerdorf am Ostrand des Glien erstmals schriftlich erwähnt.

"Die Marwitz" ist eine aus dem Elbslawischen stammende Bezeichnung für einen Ort, an dem es Ameisen gibt. Es ist wahrscheinlich, dass die Familie von Marwitz den Namen des Dorfes annahm und im 13. Jahrhundert auf ihren späteren Stammsitz Marwitz (Marwice) bei Landsberg/Warthe in der Neumark übertrug. Bereits 1259 wurde ein Theoderius de Marwitz als Zeuge in einer markgräflichen Urkunde genannt.

Das Dorf selbst, das Tongefäßfunden im Bereich vom Löwensee zufolge schon vor der deutschen Kolonisation bestand, wurde 1350 dem Grafen Ulrich von Lindow als Teil des Schlosses Bötzwow (seit 1665 Oranienburg genannt) aus der Hand des Markgrafen Lehen gegeben. In den nachfolgenden Jahrhunderten war der Ort unter verschiedenen Herren aufgeteilt, von denen sich am längsten die von der Gröben zu Kotzeband, die von Krämer zu Eichstädt und Vehlefan, und die von Bredow zu Kremen hielten.

Das Zurückfallen vieler ehemaliger Lehngüter an den Kurfürsten legte den Grundstein zur Einrichtung des späteren königlichen Gutes, das sich nördlich der Kirche befand, jedoch Anfang des 19. Jahrhunderts nach Wendemark verlegt wurde.

Die wechselnden Herrschaftsverhältnisse begünstigten die einheimischen Bauern, die auf dem Lehm des Glien zudem fruchtbaren Acker fanden. Die großen teils mit prachtvollen Klinkermauern eingefriedeten Gehöfte und der vergleichsweise große Anger zeugen vom (relativen) Wohlstand der Marwitzer Bauern bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Die barocke Kirche, ein 1767 um einen mittelalterlichen Kern angelegter Putzbau mit zwei Glocken aus dem 14. und 15. Jahrhundert liegt auf einem Hügel inmitten des Angers.

In Marwitz siedelten sich nach 1870 im Zeitalter der Industrialisierung in zunehmendem Maße Industriearbeiter an, die in den Veltener Töpfereien, Ofenfabriken und Keramischen Werkstätten arbeiteten. Dies geschah vor allem im Osten von Marwitz zum Urstromtal hin in Richtung Velten und Hennigsdorf auf dem sog. „Mollop“ (nach einer dort Mitte des 18. Jahrhunderts erbauten Ziegelei benannt, die einem Maulwurfshügel ähnelte).

Im Jahre 1872 kaufte der Eichstädter Gutsbesitzer Müller nicht nur die Hennigsdorfer Ziegelwerke, sondern auch den Marwitzer Tonberg, von wo er das „braune Gold“ des Glien zuerst per Pferdebahn, später mittels einer Druckluftleitung in die Havelstadt transportieren ließ.

In Marwitz selbst wurde die Töpferei erst in den 1920er Jahren heimisch. An die in Velten schon 1828 begründete Tradition der Tonverarbeitung knüpfen noch heute die Werkstätten der Hedwig Bollhagen an, deren Markenzeichen HB weithin bekannt ist.

Die Einwohnerzahl entwickelte sich seit der Gründerzeit enorm.

1800	455 Einwohner,
1858	663
1895	1392
1925	1683 (zuzüglich 5 am Tonberg und 33 im Rettungshaus).



Gehöft am Anger



Küsterhaus am Angerteich



Dorfkirche

**noch
Historische
Entwick-
lung**

1857 wurde am Bärenklauer Weg zum Zweck der "Erziehung sittlich gefährdeter Knaben während des schulpflichtigen Alters" das „Rettungshaus“ gegründet und u.a. vom Kreis Osthavelland finanziell unterstützt. Heute ist es als "Haus im Wind" eine Stätte, an der behinderten Menschen ein würdiges Leben und Arbeiten ermöglicht wird.

Nach 1990 wurden in Marwitz „am Siebgraben“ und am westlichen Dorfrand „Am Ziegenkruger Weg“ neue Wohngebiete erschlossen.

2009 hatte Marwitz 1.417 Einwohner (Trend gleichbleibend)



Marwitz östlich des Angers, die Siedlungen um den 3-Ruthen-Berg oder „Mollop“
Blick aus Südost

**Siedlungs-
struktur**

Marwitz ist nahezu ein Musterbeispiel für ein märkisches Angerdorf. Beidseits der Ost-West-orientierten Angeraufweitung befinden sich teils gut erhaltene 3- und 4-Seiten-Höfe. Dahinter fällt das Gelände nach Nord zur Siebgraben-Niederung und nach Süd in Richtung Löwensee ab. Die Dorfbebauung beidseits des Angers ist damit von Gärten eingefasst.

Auf dem Anger selbst befinden sich (von West nach Ost) die Reste eines Gutes, die Kirche, der Kirchhof, das Küsterhaus, der Angerteich, das Feuerwehrhaus, die alte Schule (heute Kita) und die Waage. Die längs des Angers verlaufende Landesstraße ist von großen Alleebäumen gesäumt.

Östlich des Dorfangers von Marwitz befinden sich ältere und neuere Wohnsiedlungen, die sich bis in die Niederungen des Haveltals und damit in das Gemarkungsgebiet Velten fortsetzen. Am Westrand des Dorfes wird seit 1998 die Wohnsiedlung „Am Ziegenkruger Weg“ errichtet.



Neue Siedlung „Am Ziegenkruger Weg“ Juni 2010 Blick aus Süd



Anger Marwitz Juni 2010 Blick aus West

**Baudenkmale
in Marwitz**

- Dorfkirche Breite Straße
- Pfarrhaus mit Wirtschaftsgebäude und Einfriedung Breite Str. 20
- Wohnhaus Breite Straße 24
- Schule mit Wirtschaftsgebäude Breite Straße 67
- Wohnhaus (so genanntes Küsterhaus) mit Pumpe Breite Str. 68
- HB-Werkstätten für Keramik, bestehend aus Wohn- und Bürogebäude (Nr. 2)
HB-Werkstätten für Keramik, Werkstattgebäude (Nr. 4)
- Nachlass Hedwig Bollhagen
- Friedhofskapelle mit Allee und Gedenkkreuz

**Marwitzer
Dorfkirche**

Die Kirche, ein Saalbau mit östlichem Sakristei-Anbau, ist in ihrem heutigen Erscheinungsbild mit hohen Rundbogenfenstern, der Putzgliederung und den Pilastern an den Portalen ein Bau des 18. Jh. Unter dem Putz verbirgt sich jedoch ein älterer Kern. So ist der Turm aus Feldsteinmauerwerk charakteristisch für das 15. Jahrhundert. 1693 schuf der Bildhauer Clemens Kolase einen neuen Altar und eine neue Kanzel, die er 1697 zusammen mit dem Gestühl und der Empore bemalte und vergoldete. 1863 erhielt die Kirche eine Lüthgenmüller-Orgel.

**Boden-
denkmale**

- Marwitz 5 Siedlung Eisenzeit, Siedlung römische Kaiserzeit (70013)
- Marwitz 2 Siedlung slawisches Mittelalter, Siedlung dts. Mittelalter (70014)
- Marwitz 2 Siedlung Frühgeschichte, Siedlung Neolithikum (70015)
- Marwitz 5 Dorfkern Mittelalter, Dorfkern Neuzeit, Grab Neuzeit (70017)
- Marwitz 2 Siedlung römische Kaiserzeit (70286)

**Infrastruktur
Naherholung
/ Tourismus**

Gastronomie

- „Zur Waage“ Breite Str. 53, Tel. 03304/50 24 13
- „Beatfabrik“ (Diskothek) Berliner Str. 1, Tel. 03304/50 28 21
- „Lee / Sushi-Tai-Asia-Spezialitäten“ Lindenstraße 41 Tel. 03304/209326

Beherbergung

- A** Ferienwohnung Marwitz Lindenstr. 48 16727 Oberkrämer/Marwitz
Familie Stüwe Tel. 03304 / 5220220 Mobil 0171 4758425
Mail fewo.marwitz@googlemail.com Web www.ferienwohnung-marwitz.de
- B** Ferienwohnung Seidler Lindenstr. 45 16727 Oberkrämer/Marwitz
Tel. 03304 / 254020 Fax 03304 / 503080
- C** Ferienwohnung Meinke, Janet Chausseestraße 16 a 16727 Oberkrämer
Tel.: 03304 / 505322
- D** Ferienwohnung Berliner Straße 61 16727 Oberkrämer/Marwitz
Tel. 03304 / 33437
- E** Pension am Dorfanger Breite Straße 5 16727 Oberkrämer Block, Liane
Tel.: 03304 / 50250510 Bemerkungen: Betten mit Frühstück



Angerteich mit Dorfkirche und Küsterhaus in Marwitz



Gasthaus „Zur Waage“

soziale und sportliche Einrichtungen

Marwitz hat eine **Kita** im historischen Schulgebäude am Anger. Daneben befindet sich das Gebäude der freiwilligen **Feuerwehr** (Bild rechts). Ebenfalls am Anger steht ein ehemaliges bäuerliches Wohnhaus, das als **Gemeindehaus** und Jugendklub genutzt wird. (Bild rechts aus: Internet-Auftritt der Gemeinde Oberkrämer)
 In der Berliner Straße befindet sich ein älteres Gebäude mit **Turnhalle**, Beratungs- und **Vereinsaal** sowie Sanitärräumen. (Bild recht unten) Daneben befindet sich ein 2010 sanierter **Sportplatz**.



Gebäude der Feuerwehr

Vereine

Jugendclub Marwitz

Breite Straße 58 im Gemeindehaus

Angelfreunde Marwitz 1962 e. V.

F. Fenrych (Vorsitzender) Bötzower Straße 1 a, 16727 Oberkrämer OT Marwitz Tel.: 03304-33879

SG "Deutsche Eiche" Marwitz e. V.

Grit Raap (Vorsitzende) Breite Straße 22 a, 16727 Oberkrämer OT Marwitz Tel.: 03304-501437
 e-mail: grit.raap@gmx.net Handball, Volleyball und Fußball

FC Marwitz e. V.

Hannes Maurer (Vorsitzender) Breite Straße 48, 16727 Oberkrämer OT Marwitz Tel.: 03304-39210

Marwitzer-Carnevals-Club (MCC)

Akteure

Freiwillige Feuerwehr Marwitz 1909 e.V.

Breite Straße 67 Tel:0 33 04 - 33744
 Marwitz H.J. Neuber (Vors.) Triftstr. 21 16727 Oberkrämer

Die Marwitzer Beatfabrik

Snack-Bar jeden Freitag, Party-Veranstaltungen jeden Samstag 22.00 Uhr – open end
 ca. 400-500 Gäste pro Veranstaltung (!)
 Susan Beastoch und Tom Wittenbecher Berliner Str. 1 16727 Oberkrämer Tel. 03304/50 28 21



Gemeindehaus und Jugendklub



Alte Turnhalle Gemeindesaal



historische Bauelemente Breite Straße



Pension Am Dorfanger



Beat-Fabrik

4.7.2 Hedwig Bollhagen und die HB-Werkstätten

**Bedeutende
Persönlich-
keit**

Hedwig Bollhagen ist es, die Marwitz bekannt gemacht hat: „Kunst? Ach ja, manche nennen es so; Ich mache Tassen, Teller und Kannen ...“
Hedwig Bollhagen wurde 1907 geboren und lernte in den zwanziger Jahren an der Fachschule für Keramik in Höhr-Grenzhausen. Es war die Zeit des Weimarer Bauhauses, die Zeit der Moderne in Kunst und Architektur. Eine „neue Einheit von Kunst und Technik“ wurde diskutiert; Ideen, die von der Bauhaus-Töpferei auch an die Keramik-Produzenten weitergegeben wurden. Zunächst fanden die neuen Auffassungen wenig Eingang in die Keramik-Produktion - außer in der Steingutfabrik Velten-Vordamm. Dort arbeitete Hedwig Bollhagen ab 1927 für vier Jahre.
1934 schließlich gründete sie ihren eigenen Betrieb in Marwitz - und seither wird hier "Kunst für den Alltag" gemacht.
Stehen ihre Arbeiten auch längst schon in Museen und Galerien, eigentlich hat Hedwig Bollhagen ihre Keramik für den täglichen Gebrauch bestimmt.

Akteur:

HB-Werkstätten für Keramik GmbH www.hedwig-bollhagen.de
Werksverkauf Triftstr. 60 Tel: (03304) 39800
Mi. 9.00-17.00 Uhr Sa. 10.00-14.00 Uhr
Besichtigungen jeden letzten Mittwoch im Monat um 13 Uhr

Defizit /

Dass sich hier (Fotos rechts) der Werksverkauf für HB-Keramik in einem denkmalgeschützten Gebäude befindet, erschließt sich ortsunkundigen Besuchern trotz des durch die Gemeinde erfolgten Straßenausbaus und des kommunalen Hinweisschildes vor dem Eingang nicht. Marwitzer Einwohner berichten, dass oft Touristen, die die HB-Werkstätten nicht finden konnten, nach dem Weg fragen.

Vorschlag



Vorgeschlagen wird eine wirksame Werbung (s.u.) auf dem Kreisverkehr neben der Ortszufahrt an den HB-Werkstätten sowie eine adäquate Gebäude- und Grundstücksgestaltung im Bereich des Zugangs zum Werksverkauf. (Eine Überbauung der Kreiselmittle ist jedoch erst nach Realisierung der Ortsumfahrt L20 - Bötzw möglich – bis dahin ist die mittige Überfahrbarkeit des Kreisels für Schwerlasttransporte zu gewährleisten.)



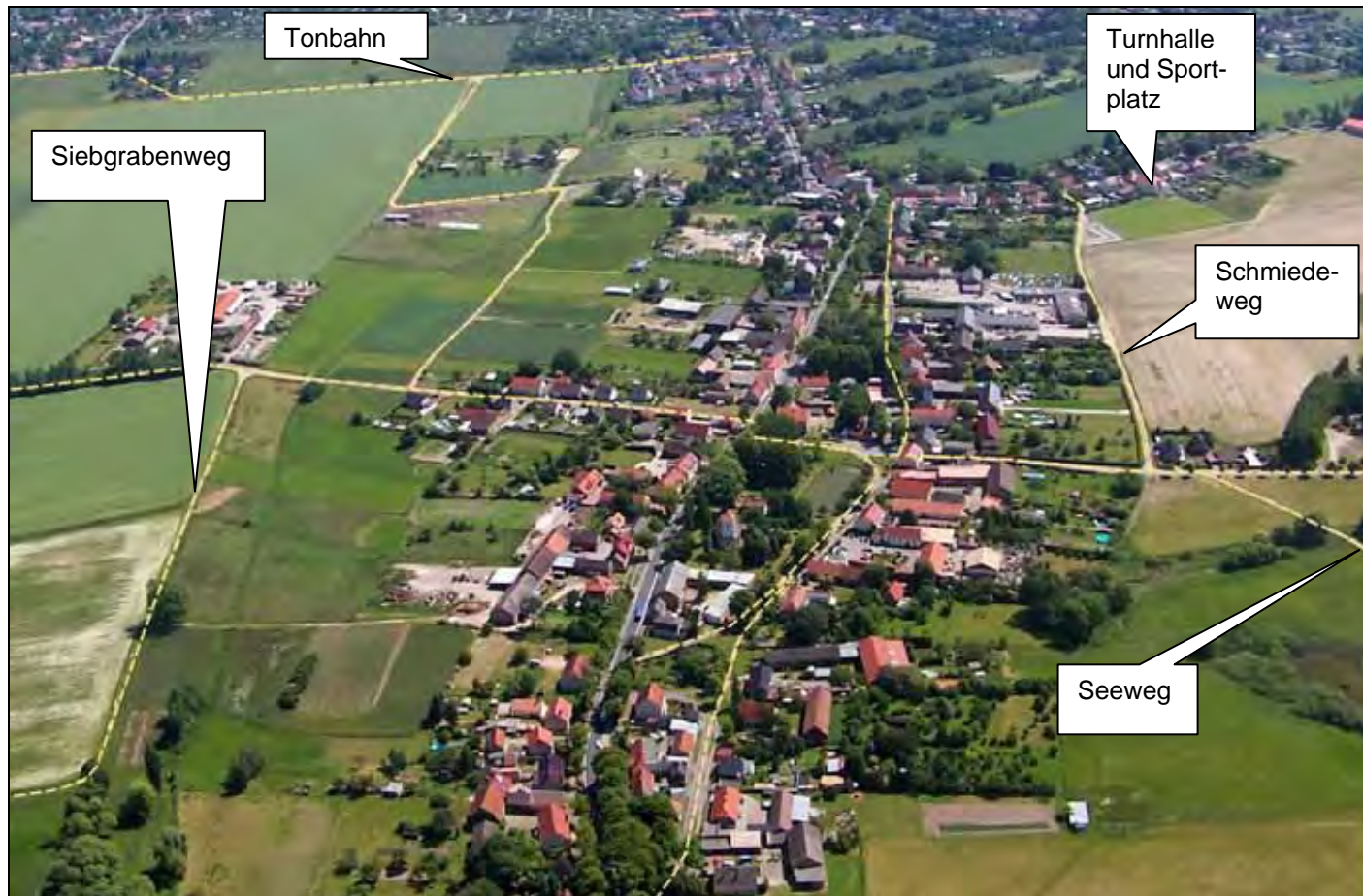
unter Denkmalschutz: HB-Werkstätten für Keramik, bestehend aus Wohn- und Bürogebäude (Nr. 2) und Werkstattgebäude (Nr. 4)



Zugang zum Werksverkauf – derzeitiger Zustand auf dem Grundstück



Vor dem Zugang hat die Gemeinde bereits eine Hinweistafel errichtet und Stellplätze angelegt.



Auch in Marwitz verlaufen beidseits des Angers zwischen den Gärten, Wiesen und umliegenden Feldern Nebenwege, die gern als Spazierwege genutzt werden. Das sind auf der Südseite des Angers der Schmiedeweg zwischen alter Turnhalle und Friedhof und der Seeweg, der zu Höllen- und Löwensee und weiter in den Krämerwald führt und über den Zehn-ruthenweg Anschluss an das Wegesystem im Wohngebiet Ziegenkruger Weg hat.

Nördlich des Angers verläuft die Siebgraben-Niederung und zwischen ihr und der anschließenden Feldflur ein zwar von den Marwitzern gern genutzter, aber dennoch schlecht strukturierter Weg von mangelhafter Wegequalität (im Ostteil teils Betonplatten).

Im Osten hat dieser Weg Anschluss an Tonbahn und Priesterweg und erschließt damit Wege abseits der stark befahrenen Straßen nach Velten und zum Konarski-Pfuhl, der von den Marwitzern gern als Badensee genutzt wird.

Bild links: Marwitz Juni 2010
Blick aus West

Bild unten: Ziegenkruger Weg - Wandergruppe



Vorgeschlagen wird für diese Wege die Überprüfung der eigentumsrechtlichen Sicherung, die Herstellung der Nutzbarkeit (Glättung, Beseitigung von Pfützen und Unebenheiten) und die wegebegleitende Pflanzung von Gehölzen (Bäume, Hecken) zur Strukturierung der Landschaft (siehe auch 4.1.8)

Der für Marwitz wichtigste Naherholungsweg ist der vom Anger nach Westen verlaufende **Ziegenkruger Weg**. Über ihn werden die Erholungsgebiete im Krämerwald und die beliebte Ausflugsgaststätte „Zur Saubucht“ erschlossen. Bis zur Waldkante handelt es sich um einen kommunalen Weg. Ein Teil davon wurde bereits 2010 instandgesetzt. Wegen der Bedeutung dieses Wanderweges wird empfohlen, die Instandsetzung bis zum Parkplatz am Waldrand fortzusetzen. Zur Strukturierung der im Übrigen hier recht ausgeräumten Landschaft wird empfohlen, in diesem Zusammenhang eine Alleebaumpflanzung entlang des Ziegenkruger Weges vorzunehmen. Diese Maßnahme war schon Bestandteil der Planungen zum Landschafts- und Flächennutzungsplan der Gemeinde Oberkrämer (siehe 4.1.8).

**Defizite
Vorschläge**



Der Anger von Marwitz selbst ist im Rahmen der Möglichkeiten der Gemeinde gelungen gestaltet worden. Die Wege auf dem Anger verlaufen harmonisch und sind entsprechend ihrer jeweiligen Nutzung angemessen ausgebaut worden. (Bild links)

Lediglich die sehr breite Landesstraße L17 (Breite Straße Bild rechts) bedarf noch der Neugestaltung bzw. Sanierung.



Im Rahmen der Planung und Umsetzung dieser erforderlichen Maßnahme des Landesbetriebes Straßenwesen sollte die Gemeinde Wert legen auf die Anlage einer möglichst großen Anzahl von Parkplätzen entlang dieser Straße. Insbesondere im Ostteil des Angers sind zusätzliche Parkplätze erforderlich, da in der Lindenstraße und insbesondere entlang der Berliner Straße bis zur Alten Turnhalle nicht ausreichend Raum für ruhenden Verkehr vorhanden ist.



Gestaltungsdefizite gibt es ebenfalls bei den ehemaligen LPG-Höfen am Marwitzer Anger.

Die groben Werbeaufschriften und die teils störenden großflächigen Lagerhallen und Offenlagernutzungen passen nicht zu dem angenehmen Anblick, den der übrige Anger bietet.



4.8 Bötzow

4.8.1 Überblick

Historische Entwicklung



Wesentliche Inhalte aus der Zuarbeit von Herrn Ch. Gering zum Internet-Auftritt der Gemeinde Oberkrämer www.oberkraemer.de: sowie aus www.glien-online.de/hlorentz/historisch.htm und von R.Hannusch: webmaster@boetzow.de :

1355 wurde das Dorf "**Cotzebant**" in einer Urkunde erstmals erwähnt. Diesen Namen trägt das Dorf bis zum Jahr 1694. Als der Kurfürst Friedrich III das Dorf von Heinrich Wilhelm von der Gröben kauft, tauft er es in Bötzow um. Den Namen Bötzow trug das heutige Oranienburg bis zu seiner Umbenennung im Jahr 1653.

Trotz der Lage am Fuße der Grundmoränenplatte des Glien, umgeben von feuchten Wiesen im Luch, die reichlich Heu brachten und dem Vieh noch heute eine gute Weide sind, und von verhältnismäßig fruchtbaren sandig-lehmigen Äckern an den Hängen, blieben die Einwohner von Kotzeband/Bötzow durch die Jahrhunderte der Fronherrschaft arm.

Vorteil zog das Dorf jedoch aus dem Fernverkehr, da ein alter **Pilger- und Handelsweg** aus dem Berliner Raum in Richtung Ruppin, Prignitz, Hamburg und Arhus (Dänemark) über das von Kastanienbäumen, Linden und Eschen gesäumte Kopfsteinpflaster der Dorfauie führte. Ursprünglich waren es die Pilger zum Heiligen Wunderblut von Wilsnack, die aus Mittel- und Osteuropa gen Prignitz strömten. Mit der Einführung der Reformation durch Kurfürst Joachim II. ab 1539 verebbte der Pilgerstrom und kam 1553 schließlich ganz zum Erliegen.

Im dreißigjährigen Krieg (1618-1648) nahm Kotzeband argen Schaden: 1621 brannte das Pfarrhaus nieder, im August 1627 quartierten sich die Truppen Wallensteins ein, auch Schweden und Dänen sollen des öfteren ungebetene Gäste im Glien gewesen sein und zu allem Unheil des Krieges fiel im Juni 1632 der Kirchturm einem Gewittersturm zum Opfer.

Nach Kriegsende verbesserte sich die Lage des Dorfes wieder, 1650 wurde die alte Fernverbindung durch Kotzeband und den Krämer als "Hamburger Poststraße" wiederbelebt, Von 1650 an war Cotzebant/Bötzow die **Hauptpoststation** für das Land Glien an der Poststraße Berlin - Hamburg.



Nach Ende der Befreiungskriege gegen Napoleon (1813), an deren Bötztower Opfer auch eine Tafel im Turm der Nikolaikirche erinnert, kam das Aus für die Poststraße, die letztlich auf die Heerstraße von Berlin über Nauen nach Hamburg verlegt wurde.

Nach 1834 wechselten die Besitzer des Dorfes häufiger. Die Bevölkerungszahl entwickelte sich von 457 Einwohnern im Jahre 1779 auf 511 im Jahre 1800 und 763 im Jahre 1895.

Die Osthavelländische Kreisbahnen AG baute, unter anderem, in den Jahren 1903/04 die **Kleinbahnstrecke Velten–Bötztow–Nauen** und **1908/09 die Strecke Bötztow–Spandau**.

Mit dem Bahnanschluss entstand 1905 in Bötztow West eine **Müllverwertung**. Dort wurde der Hausmüll aus Berlin mit der Eisenbahn antransportiert und per Hand sortiert. Es wurden alle wiederverwertbaren Materialien, wie Glas, Metalle und Stoff aussortiert und der kompostierbare Rest auf sumpfigen Wiesen zwischen Bötztow und Wansdorf ausgebracht. Als im Jahr 1917 die Auslademöglichkeiten erschöpft waren, wurde der Betrieb aufgelöst.

1920 wurden die Gebäude der ehemaligen Müllverwertung von der Firma "OEMETA Chemische Werke GmbH" übernommen. Es wurden Bohr- und Schneidöle dort hergestellt. Ende der 20er Jahre begann man dort mit der Herstellung von **Schleifscheiben**. 1952 wurde das Werk selbstständig und nannte sich nun "VEB Schleifscheibenfabrik Bötztow". Auch heute (2008) werden noch in der "Bötztower Schleifwerkzeuge GmbH" Schleifscheiben hergestellt.

Mit dem Einzug der Großindustrie in Hennigsdorf und dem damit verbundenem Bedarf an Arbeitern und deren Unterbringung, wurde **1926 eine Siedlung Neu-Bötztow** gegründet. Diese entstand auf den schlechtesten Böden des 1919 aufgelösten Bötztower Gutes.

So zählte die erst 1938 an Bötztow angeschlossene, durch ihre Kirmes bekannt gewordene, Landgemeinde Neu-Bötztow 1925 bereits 890 Einwohner; im Dorf waren es zu jener Zeit 911.

1941 bis 1945 wurde auf dem Mathiasberg ein **Windkraft-Versuchsfeld** von dem Ingenieur Hermann Honnef betrieben. Hier sind erstmals in Deutschland Großversuche zur Nutzung der Windenergie betrieben worden. Es wurden fünf Anlagen mit Leistungen zwischen 500 W und 15 kW getestet.

1953 wurde die Bahnstrecke Bötztow–Spandau eingestellt, um den Berliner Außenring aufzubauen, der heute in der Nähe Bötztows verläuft. Auf der Strecke Velten–Bötztow–Nauen wurde der Personenverkehr 1963 eingestellt und 1964 auch der Güterverkehr.



Durch die Gründung der Großgemeinde Oberkrämer im Jahr 2002 wurde Bötztow zu einem Ortsteil von Oberkrämer. 2009 hat Bötztow 2967 Einwohner (Trend gleichbleibend)

Historische Daten von Cotzebant / Bötztow ; Herausgegeben vom Heimatverein Bötztow anlässlich des 650. jährigen Jubiläums des Ortes. Das Buch ist zum Dorffest am 11.Juni 2005 erschienen. www.boetzow.de/heimatverein



**Bau-
denkmale**

- Dorfkirche Dorfaue 69
- „Villa Wassili Luckhardt“ Friedhofstraße 29 Wohnhaus

**Boden-
denkmale**

- Bötzow 1 Gräberfeld Bronzezeit (70004)
- Bötzow 7 Rast- und Werkplatz Mesolithikum, Siedlung Neolithikum, Siedlung Eisenzeit, Siedlung römische Kaiserzeit, Einzelfund Bronzezeit (70005)
- Bötzow 7 Rast- und Werkplatz Mesolithikum, Siedlung Urgeschichte, Einzelfund Bronzezeit (70006)
- Bötzow 7 Siedlung Urgeschichte (70007)
- Bötzow 7 Siedlung Neolithikum (70008)
- Bötzow 10,13,6 Dorfkern Mittelalter, Dorfkern Neuzeit, Friedhof Mittelalter, Friedhof Neuzeit, Siedlung Bronzezeit, Siedlung römische Kaiserzeit (70009)
- Bötzow 5 Siedlung römische Kaiserzeit (70010)
- Bötzow 1,2 Siedlung Neolithikum, Siedlung römische Kaiserzeit (70011)
- Bötzow 10 Gräberfeld Bronzezeit (70012)
- Bötzow 10 Siedlung Steinzeit (70203)
- Bötzow 7 Siedlung Steinzeit (70220)
- Bötzow 14 Siedlung Steinzeit, Siedlung Frühgeschichte (70221)
- Bötzow 7 Siedlung Steinzeit, Siedlung Frühgeschichte (70222)

Die Dorfaue von Bötzw
18.06.2010

**Siedlungs-
struktur**

Das historische Bötzw (Cotzebant) ist ein charakteristisches Straßenangerdorf mit uralten Kastanien und typischer Bebauung beiderseits der langgestreckten Dorfaue. Es ist geprägt von typischen Drei- und Vierseithöfen, die an die breite Dorfaue angelagert sind. Der über 900m lang gestreckte Anger wird durch den mittig gelegenen **Schulkomplex** in zwei Räume gegliedert. Die **Dorfkirche** liegt etwas zurückgesetzt an der Nordseite des Angers.



Nikolai-Kirche in Bötzw, deren Ursprüngen bis ins 15. Jahrhundert reichen



**noch
Siedlungs-
struktur
Bötzow**

Das heutige Bötzw, der mit knapp 3000 Bewohnern einwohnerstärkste Ortsteil von Oberkrämer, setzt sich aus dem historischen Angerdorf und der Siedlung Neu-Bötzw zusammen.

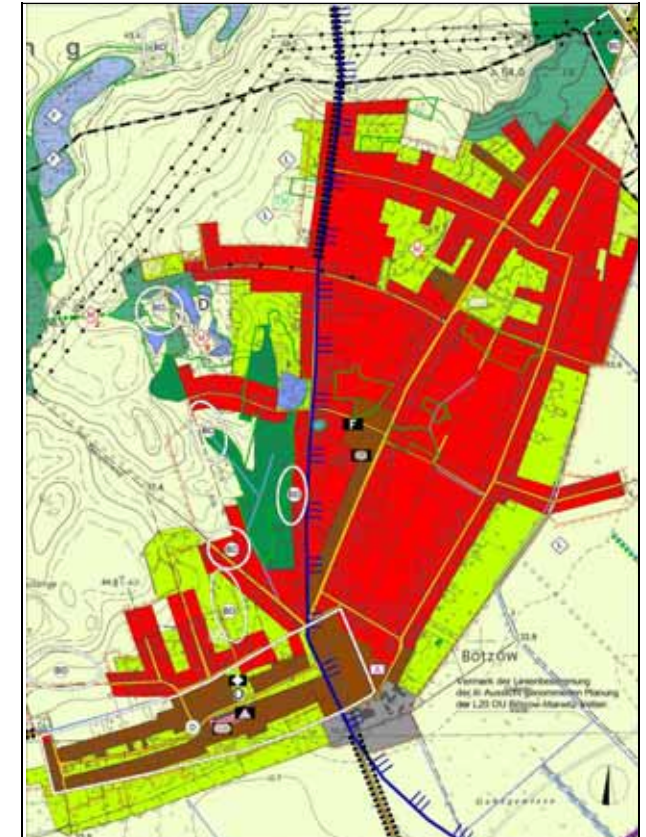
Neu-Bötzw ist in den Jahren des industriellen Aufschwungs zu Beginn des 20. Jahrhunderts nordöstlich der Dorflage zwischen den Ackerflächen des Glien und den Wiesenauen der Spandau-Zehdenicker Havelniederung entstanden. Hier wurden im 20. Jh. ehemalige Landwirtschaftsflächen weitflächig besiedelt.

Durch die Aufstellung von etwa 20 Bebauungsplänen wurde seit den 90er Jahren versucht, die bisher unstrukturierte Siedlung zu kompaktieren und städtebaulich zu ordnen.

Nach Umsetzung der Bauleitpläne, wie "Veltener-, Luch-, Bahn- und Poststraße", Heidewinkel, "Gesobau" und "Friedhofstraße - Ecke Marwitzer Straße", wird ein Siedlungskörper von ca. 2km Länge und 1km Breite entstanden sein, der – vor allem im südlichen Teil von Neu-Bötzw nur wenig durch öffentliche Grünzüge gegliedert ist.



In den Jahren nach 1990 wurden wie im übrigen Gemeindegebiet auch in Bötzw nahezu ausschließlich Einfamilienhäuser und nur wenige Reihen- oder Mehrfamilienhäuser gebaut.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan Bötzw

Einer weiteren Zersiedelung in den Landschaftsraum hinein wird dadurch vorgebeugt, dass die Siedlung Neu-Bötzw und das historische Dorf vom Landschaftsschutzgebiet Nauen-Brieselang-Krämer umgeben sind.

Zur Entwicklung von Wohnqualität und damit zur Sicherung der Erholungseignung in Neu-Bötzw muss nun Wert auf die Erhaltung der wenigen oft mit Kleingewässern verbundenen Grünzüge und Erholungswege abseits der wegen der großen Einwohnerzahl stark befahrenen Erschließungsstraßen gelegt werden. (siehe unten)

Infrastruktur

In den letzten Jahren gelang es, in der Mitte von Neu-Bötzw Versorgungseinrichtungen anzusiedeln. Dabei musste in Kauf genommen werden, dass die Allmende - hier in Form des historischen Kirmes-Platzes - aufgegeben werden musste.

Mit dem besonders großen Zuzug nach Neu-Bötzw wurden Ausbau und Kapazitätserweiterung der Grundschule Bötzw genauso dringend erforderlich, wie die Investitionen in neue Schulsport- und Freizeitsportanlagen.

Dass im alten Dorf Gaststätten und Versorger fehlen, ist hier besonders schmerzhaft, weil auch nur wenige Busse im Anger verkehren (siehe unter 5.1).



Bötzw-Arkaden, Feuerwehrgebäude und Supermarkt auf dem ehemaligen Kirmesplatz



Grundschule Bötzw



Schulsportanlagen



Vereinssportplatz Bötzw

**Naherholung
Tourismus**

Gastronomie

Imbiss am Sportplatz

Beherbergung

A Gollhardt, Sabine Dorfaue 28 16727 Oberkrämer OT Bötzw Tel.: 0 33 04 / 34953

Fax: 0 33 04 / 2 063 899 Handy: 0174 / 4 765 662 EMail: sabine-gollhardt@web.de

Bemerkungen: 7 Betten

B Zimmervermietung Hein Dorfaue 75 16727 Oberkrämer/Bötzw Tel. 03304 / 34944

Mail sybille.hein@arcor.de Web www.zimmervermietung-hein.de

Bemerkungen: 8 Betten

C Ferienwohnung Krüger Fennstraße 10 16727 Oberkrämer/Bötzw Tel. 03304 / 33944

D Ritzkat, Lilli Fennstraße 18 16727 Oberkrämer OT Bötzw Tel.: 03304 / 33898



kleine Pension in der Dorfaue

**Vereine
Akteure**

Jugendclub Bötzw Veltener Str. 23 im Gemeindehaus Kinder- und Jugendverein Jugendbetreuerin Mandy Kürschner

Heimatverein Bötzw Herausgeber Heimatbuch, Organisation von Themenabenden und Ortsführungen, Beteiligung an Dorffesten, Organisation von Rad-Wanderungen
www.boetzow.de/heimatverein Kontakt: Martin Schröder Dorfau 15 16727 Oberkrämer Ortsteil Bötzw Tel: (03304) 34926 mail: heimatverein@boetzow.de

Bibliothek Oberkrämer Zweigstelle Bötzw Dorfau 8 16727 Oberkrämer
Tel: (03304) 50 88 65 mail bibliothek@oberkraemer.de
Öffnungszeiten: Mo: 12:00 - 16:00 Uhr; Di: 11:00 - 19:00 Uhr; Do: 9:00 - 14:00 Uhr
Fr: 9:00 - 12:00 Uhr

Seniorenclub Bötzw e.V.
R. Magnussen (vors.) Veltener Str.23 16727 Oberkrämer

Anglerverein Bötzw Alle anderen Versammlungen veranstalten wir in der Geschäftsstelle Veltener Strasse 38. www.anglerverein-boetzow.de

1.Sportschützenverein "1981" Bötzw e.V.
Vorsitzender: O.Herrmann Gartenstr. 4 16727 Oberkrämer OT Bötzw
Tel : (03304) 503 882 Homepage: www.ssv-boetzow.de

Fußballverein Eintracht Bötzw e.V.
Vorsitzender: S.Kurzdirm Veltener Str. 68 16727 Oberkrämer OT Bötzw
Tel : 03304 254757 03304 503234 sg-eintracht-boetzow.de.

Gymnastik- und Volleyballverein GGV Bötzw e.V.
Bahnstr. 107 16727 Oberkrämer OT Bötzw

TSV Spandau Askaniering 150 13585 Berlin
tsv-spandau-1860@t-online.de Homepage: www.tsv-spandau-1860.de
Eltern-Kind-Turnen / Kleinkinderturnen in der Grundschule Bötzw

Tischtennisfreunde Bötzw 88 (TTF Bötzw 88)
Vorsitzender: Hr. Kraack Dorfau 16727 Oberkrämer OT Bötzw
Tel : (03304) 33 884 TTFBoetzow@gmx.de www.ttf-boetzow.6x.to

GVV Bötzw e.V. Tischtennis und Volleyball
A. Stielow Schönwalder Str.5 16761 Hennigsdorf 03302 223617 mail: GVVBoetzow@aol.com

Ländlicher Pferdesport Bötzw e.V. M. Zeiner, Marwitzer Str.17 16727 Oberkrämer mail: LPSBBoetzow@aol.com Tel : (03304) 562 259 Fax:03304 505651 Dressur, FN-Ausbilder, Reitwegeanbindung, Springen, Vierkampf, Voltigieren

Vielseitigkeitsverein Bötzw e.V. Melanie Myrach, Marwitzer Str. 75 16727 Oberkrämer OT Bötzw Tel: 0172 1578025 Dressur, Paddocks, Pferdepenion, Reithalle, Reitwegeanbindung, Springen, Vielseitigkeit, Weide 33 Boxen



4.8.2 Die Bötzower Nikolaikirche



Beschreibung: Der Baubeginn der massiven Feldsteinkirche wird um das Jahr 1380, nach anderen Angaben bereits auf 1270 datiert. Zu dieser Zeit verlief die Post- und Heerstraße Berlin-Hamburg durch Bötzow. Auf dieser Straße wanderten in den folgenden Jahrhunderten (bis 1539) Pilger zum heiligen Wunderblut nach Wilsnack. Die Kirche wurde in katholischer Zeit dem heiligen Nikolaus geweiht (Nikolai – Kirche)

Gründung und Finanzierung des Gotteshauses gehen auf die Kalandbrüder zurück während die Bauausführung der Anlage nach zu schließen den Zisterziensern oblag. Das Bauwerk ist ein spätgotischer Saalbau aus einheimischen Granitfeldsteinen. Den Haupteingang bildet das spitzbogige, aus Formziegeln gemauerte Turmportal an der Westseite

Da die Kirche dem heiligen Nicolaus, dem ältesten Kirchenheiligen der Mark, geweiht wurde wird angenommen, dass es sich bei dieser Kirche um einen Umbau eines noch älteren Gotteshauses handelt. Bei einer Erneuerung im Jahre 1704 fand man die Weihurkunde der Kirche beim Versetzen des Altares.

Der spätgotische quadratische Kirchturm mit geschweiftem Zeltdach wurde im 18. Jahrhundert durch den Aufsatz eines **Kuppeltürmchens** auf 33 Meter erhöht. Die Wetterfahne trägt die Zahl 1757. Der Turm birgt ein wertvolles Geläut mit **4 Glocken**, deren älteste aus dem Jahre 1418 stammt, die 2. "Wernersche Glocke" trägt die Jahreszahl 1500, die 3. ist mit der Zahl 1593 versehen, die 4. ist unbeschriftet.

Besonders bemerkenswert sind im Inneren der Kirche - im fünfseitigen Chorraum und über dem Seiteneingang - **Fragmente gotischer Wandmalereien**, die bei einer Instandsetzung im Jahr 1931 freigelegt und wiederhergestellt wurden.

Mit dem **Taufstein** (1579) und dem Epitaph Ludwigs von Groebens, der auch Stifter des Taufsteines war, verfügt die Kirche über beachtliche Ausstattungsstücke aus der **Renaissance**.

Am Beginn des 18. Jahrhunderts erfuhr die Dorfkirche eine grundlegende Umgestaltung im barocken Sinne. Die Fenster wurden erweitert und mit Korbbögen überwölbt, die Emporen sowie die Flachdecke wurden eingezogen. Das Gestühl und der unter Schlüters Einfluss entstandene Kanzelaltar entstammen ebenfalls dieser Zeit (1726).

Ihren krönenden Abschluss fanden die Umarbeiten mit der Installierung der Joachim **WAGNER-Organ** im Jahre 1743, deren Klangschönheit heute noch die Gottesdienst-Besucher beeindruckt und erfreut. Eine Zutat des 19. Jahrhunderts sind die Messingleuchter im Kirchenschiff. Einer der Kerzenleuchter wurde 1875, anlässlich der 200-jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Fehrbellin gestiftet. www.boetzow-kirche.de/Geschichte

Kirchengemeinde des Kirchsprengels Bötzow

Dazu gehören außer Bötzow, die Kirchengemeinden Wansdorf, Pausin, Flatow und Kienberg. Pfarrer Andreas Voigt Gemeinde-Kirchen-Chor besteht zur Zeit aus 18 aktiven Mitgliedern, www.boetzow-kirche.de/Kirche

Vorschlag:

Angeregt wird eine „**Oberkrämer Kirchentour**“, die einmal jährlich organisiert wird. Per Rad (und Kleinbus) werden dabei an einem Tag alle 6 Kirchen Oberkrämers auf einem Rundkurs besucht und es werden jeweils verschiedene Schwerpunkt-Themen durch Fachleute beleuchtet (Lokalgeschichte, Kirchenbaugeschichte, die Orgeln von Oberkrämer, Oberkrämers Altäre)

4.8.3 Die Bötzower Dorfaue



Jubiläumsbaum zur 650-Jahrfeier Bötzow



Alte Bäume und Rasenflächen, ...



Grundstückzufahrten und Parkplätze in der Dorfaue Bötzow

Beschreibung

Die Dorfaue von Bötzow ist geschichtsträchtig, weil sie an der einst bedeutenden Hamburger Poststraße liegt. Der Charakter der Dorfaue ist geprägt von alten Bäumen und vielen erhaltenen Gehöftstrukturen aus der Zeit der bäuerlich-landwirtschaftlichen Nutzung. Bedeutend und sehenswert ist auch die an der Dorfaue gelegene Nikolaikirche (siehe oben)

Da die an die Dorfaue angelagerten bäuerlichen Hofstrukturen wirtschaftlich nicht mehr tragfähig sind, stehen einige der Gehöfte heute leer. In anderen Gehöften wird mit der Pferdehaltung eine adäquate Nutzung aufrechterhalten, die den Anger und die historischen Gebäude am Leben erhält.



Eines der ältesten Gebäude Bötzows steht in der Dorfaue 46. Es ist ein Märkisches Mittelflurhaus oder auch Märkisches Dielenhaus - typisch für die Bauern- und Kossätenhäuser des 16. bis 19. Jh. Dieser Haustyp wird auch als **Mittelherdhaus** bezeichnet, da das Zentrum des Hauses eine offene Küche war. Über dem offenen Herdfeuer wurde der Rauch in dem trichterförmigen Kamin aufgefangen - daher die Bezeichnung „schwarze Küche“



Das giebelständige märkische Dielenhaus

Diese Mittelherdhäuser standen ursprünglich in Giebelstellung zur Dorfstraße, bzw. zum Anger. Wohnen, Stall und Futterkammer waren unter einem Dach vereint. Der Eingang lag mittig an der straßenseitigen Giebelfront. Dahinter lag die Mittelflurküche mit Rauchfang (schwarze Küche). In der offenen Herdstelle stand ein gusseiserner Dreifuß, auf den das Kochgut direkt über das Feuer gestellt wurde. Die Wohnräume lagen vorn an der Straßenseite, hinten lagen Stall und Futterküche.

4.8.4 Auf dem Pilgerweg durch Bötzows Dorfaue

Nach dem Ausbau des von Hennigsdorf in Richtung Bötzow führenden Jungferndamms als Fahrradstraße und in Folge des Pilger-Hypes, der nach Veröffentlichung des Buches „Ich bin dann mal weg“ von H.Kerkeling (2006) einsetzte, erfreut sich Bötzow eines zunehmenden Stroms von Fuß- und Radwanderern, die aus Berlin über Hennigsdorf kommend den Anger in Richtung Krämerwald durchqueren. Darunter sind gleichermaßen Pilgerreisende, die auf dem „Blutweg“ nach Bad Wilsnack (oder gar auf dem Jakobsweg weiter bis Santiago de Compostela) reisen wollen, wie auch Naherholung Suchende, die den Meilensteinen auf der Alten Hamburger Poststraße folgen.

Mittlerweile gibt es an der Dorfaue schon 2 Anbieter für Übernachtungszimmer (siehe oben: Beherbergung), die in der Saison sehr nachgefragt sind. Leider gibt es im Bereich des Angers außer einer Bäckerei bislang keine Versorgungseinrichtungen.



Ab der Ortseinfahrt Bötzow Schönwalder Str. gibt es einen schmalen straßenbegleitenden Weg, den sich Fußgänger und Radfahrer teilen.



Der **Jungferndamm** zwischen Hennigsdorf und Schönwalder Straße (L20) ist als Fahrradstraße mit begleitendem Landwirtschafts- und Reitweg komfortabel ausgebaut. Er leitet zunehmend Naherholung Suchende in Richtung Bötzow.



Zwischen Jungferndamm und südlicher Dorfeinfahrt Bötzow ist die Landesstraße **L20 Schönwalder Straße** weder mit Geh- noch mit separatem Radweg versehen. Leitplanken entlang der Straße verhindern, dass sich Wanderer und Radfahrer dem starken Fahrzeugverkehr entziehen können. Im Frühjahr 2013 wurde für diesen Abschnitt ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt.



nicht nachvollziehbare Wegeführung an der Dorfaue



Wege- und Flächenverschnitt vor der Bäckerei Woboschil

Die durch die Dorfaue führende Kreisstraße K 6505 wurde bereits saniert. In diesem Zusammenhang wurden Grundstückszufahrten neu hergestellt, Parkplätze gebaut und die restlichen Nebenanlagen als Rasenflächen angelegt und mit blühenden Sträuchern bepflanzt. (Fotos Vorseite)

Die fußläufige Wegeverbindung, die die Dorfaue auf beiden Seiten von Ost nach West durchquert, ist dabei jedoch nur in 1,5m Breite und damit nicht entsprechend ihrer nun zunehmenden Bedeutung ausgebaut worden. Teilweise ist der Weg optisch den Grundstückszufahrten untergeordnet, teilweise ist die Wegeführung unlogisch oder führt zu spitzwinkligen Verschnittstücken (Fotos rechts).



**noch
Dorfaue
Bötzw**

**Defizite
Vor-
schläge**

Am westlichen Ende des Dorfes verschwenkt die Kreisstraße zweifach. (Fotos oben und unten)
Hier befindet sich eine besonders enge und - weil nur mit einseitigem schmalem Gehweg versehen - äußerst gefährliche Stelle. An dieser Gefahrenstelle sollte versucht werden, durch Grunderwerb, teilweisen Abriss von Nebengebäuden und durch die Ergänzung des Geh- und Radweges auf der nordöstlichen Seite Abhilfe zu schaffen.



Im Angerabschnitt vor der Bäckerei ist die Dorfaue wegen des dort stehenden Schulkomplexes eingeeengt. Hier wäre die Anlage einer Querungshilfe für Fußgänger sinnvoll.
An dieser Stelle sind bereits eine Informationstafel für Besucher des Ortes und einige Fahrradparker aufgestellt worden.



Empfohlen wird an dieser Stelle (auch Foto Vorseite rechts unten) die Anlage eines mit niedrigen Hecken begrenzten Picknickplatzes, der zugleich Außensitz für die benachbarte Bäckerei sein könnte.
In diesem Zusammenhang könnten die kleinteiligen zertretenen Rasen-Verschchnittstücke beseitigt werden und die Flächen in die Gestaltung einbezogen werden.

4.8.5 Feierabendwege in und um Bötzw



Am Nordrand der Siedlung verläuft von der Marwitzer Straße ausgehend ein unbefestigter Feldweg bis zu den noch vorhandenen Fundamentresten der einstigen **Forschungsanlage zur Windkraftnutzung** auf dem Mathiasberg. Hier sollte eine Informationstafel an die für die heutige Entwicklung der nachhaltigen Energienutzung bedeutende Pionierarbeit erinnern. (H.Honnel 1941 siehe Geschichte)

Vom Mathiasberg aus könnte man bis Spandau und Berlin sehen, wären da nicht weiter südöstlich Bäume aufgewachsen. Der Bau eines Aussichtsturmes an dieser Stelle wäre daher und wegen der direkten Nachbarschaft von Hochspannungsleitungen nicht sinnvoll. Sinnvoll hingegen wäre die Herstellung einer Wegeverbindung vom Mathiasberg bis zur Veltener Straße ggf. unter Nutzung des **Alten Lindenweges**, um über „Grüneck“ die Verbindung zu den östlichen Feierabendwegen herstellen zu können.

(Wanderwege in Richtung Krämerwald siehe unter 5.4.2.5)

Die Wanderwegeanschlüsse von Bötzw in Richtung Krämerwald sind unter 5.4.2.5 beschrieben. Für ein großes Siedlungsgebiet wie Bötzw ist ein hinreichend dichtes Netz von fußläufigen Spazierwegen abseits der großen Erschließungsstraßen erforderlich. Diese Wege dienen in erster Linie der Erholung und sollten sinnvoller Weise als Rundwege angelegt sein.

In Bötzw gab es auf der Ostseite entlang des alten Bahndamms nutzbare Wegetrassen, deren Grundgerüst noch vorhanden ist und zu einer durchgehenden Wegetrasse ergänzt werden sollte. (Sauerholzweg, Luchweg, Bahnweg) Diese Wegetrasse auf der Ostseite ist besonders wichtig, da es hier im Luch sonst nur wenige Wege gibt und durch Bahn und die geplante Ortsumgehungsstraße nicht überwindbare Barrieren für eine weitere Wegeerschließung in die Landschaft existieren. Vorgeschlagen wird die wegerechtliche Sicherung der Wege am Luch auf der Ostseite der Siedlung Neu-Bötzw und die Herrichtung als Spazier- und Feierabendwege

Auch ist nach dem Bau des ortsverbindenden Radweges an der Marwitzer Straße nach Hennigsdorf die Verbindung dieser Wege miteinander sinnvoll.

Im Ortsinneren müssen Marwitzer Straße, Friedhofstr., Fennstraße und Teerofenweg mehr und mehr Erschließungsaufgaben erfüllen. Der vom Teerofenweg zum Friedhof führende **„Schwarze Weg“** hingegen verläuft in landschaftlich angenehmer Lage an der Siedlungskante und wird nur selten von PKW genutzt. Von ihm aus ist auch die unter Denkmalschutz stehende (leider vernachlässigte) **Villa Wassili Luckhardt** zu sehen. Hier ist die wegerechtliche Sicherung des Schwarzen Weges zwischen Teerofenweg und Friedhof und die Herrichtung mit wassergebundener Decke sinnvoll.

4.9 Zielpunkte und Akteure im Umland von Oberkrämer

Angebotsfülle

Oberkrämer ist mehr als nur einen Ausflug wert. Im Gemeindegebiet finden sich heute schon ausreichend Akteure und Sehenswürdigkeiten, die einen Besuch lohnenswert erscheinen lassen. Aber erst in der Summe der Angebote, verbunden mit der Leichtigkeit, diese erreichen zu können, entsteht das überzeugende Argument für einen Ausflug in die Region, entsteht die kritische Menge Besucher, die erforderlich ist, dass sich die Betreuung eines Cafe's, einer Gaststätte oder eines Arbeitsplatzes in der Besucherbetreuung (zum Beispiel an der Bockwindmühle) lohnen.

Daher ist es sinnvoll, gemeinsam mit den benachbarten Kommunen Angebotspakete vorzulegen, die die Entscheidung, in diese Gegend kommen zu wollen, überzeugend befördern. Die touristischen Angebote in den Nachbarorten **Oranienburg, Kremmen und Velten** sind daher keine Konkurrenten zu denen in Oberkrämer, sondern unterstützen diese, wie auch die Angebote aus Oberkrämer die Angebote der Nachbarkommunen bereichern und unterstützen.

Erreichbarkeit

Schon die landesplanerische Aufgabenteilung legt eine enge Verbindung zu den Nachbarn nahe. Dies betrifft bezüglich Tourismus und Naherholung vor allem auch die Wegebeziehungen und den ÖPNV (siehe auch: nachfolgende Kapitel und insbesondere 5.1.2 Vorschlag einer gemeinsamen Naherholungs-Buslinie).

Die Entwicklung der Lebensqualität in Oberkrämer hängt dabei entscheidend davon ab, wie die benachbarten Mittelzentren und die Metropole Berlin **auch für nicht motorisierte Mitbürger** erreichbar sind.

Stellvertretend und nur beispielhaft seien an dieser Stelle einige Attraktionen und Sehenswürdigkeiten der Nachbarkommunen benannt:

- Schloss und Schlosspark Oranienburg
- Lehmkuppelsaal der Eden-Genossenschaft Oranienburg
- Tier und Freizeitpark mit Paläontologischem Schaugarten Germendorf
- Ofen- und Keramikmuseum Velten
- Hedwig-Bollhagen Museum Velten (im Aufbau)
- historische Altstadt Kremmen
- Scheunenviertel Kremmen mit Theater „Tiefste Provinz“, Bauernscheune, Bikerscheune, Kunstscheune
- Naturtourismus Kremmener Luch (Fehrbellin)
- Draisine zwischen Germendorf und Kremmen
- Hotel und Schloss Groß Ziethen
- Hotel Sommerfeld
- Strandhotel An den Waldseen Germendorf



Scheunenviertel Kremmen



Ofen- und Keramikmuseum Velten



Schloss und Schlosspark Oranienburg



Tier- und Freizeitpark und



Urzeitpark Germendorf



Schloss Groß Ziethen

5 Verkehrerschließung

5.1 ÖPNV, Busverbindungen

5.1.1 Vorhandener ÖPNV, vorhandene Busverbindungen

OVG Linie 800 Oranienburg - Flatow

Mo-Fr tags ca.12 Busse i.d.R. stündlich
am Wochenende 3 Linientaxis

OVG Linie 811 Hennigsdorf - Bötzow

Mo-Fr täglich 2-3 Busse, 1 Linientaxi

OVG Linie 812 Neu Vehlefanz - Bötzow

Mo-Fr täglich ca. 9 Busse, 1 Linientaxi
am Wochenende 3 Linientaxis

OVG Linie 814 Kremmen - Hennigsdorf

Förderschule

Mo-Fr 1 Bus früh Ri. Hgsdf.
Mo-Fr 3-4 Busse mittag-nachmittag Ri.
Kremmen

OVG Linie 824 Orbg - Leegebruch - Velten - Marwitz - Hennigsdorf

Mo-Fr tägl. ca.50 Busse i.d.R. 3x / h
am Sa 35 Busse, am So stündlich

HBV Linie 671 Spandau - Schönwalde - Bötzow - Wansdorf - Pausin - Perwenitz

Mo-Fr ca. stündlich
Sa-So 5 Busse (ca. alle 2,5h)

HBV Linie 651 Hennigsdorf - Marwitz - Bötzow - Schönwalde - Falkensee

Mo-Fr 3 Busse je Richtung pro Tag
Sa-So kein Verkehr

Regional- und S-Bahn-Verbindungen

Die S-Bahn verkehrt nur bis Hennigsdorf.
Eine Wiederaufnahme des S-Bahn-
Verkehrs bis Velten wird seit 20 Jahren
diskutiert.



Die Ortsteile von Oberkrämer werden durch 5 Buslinien der Oberhavel-Verkehrs-Gesellschaft und 2 Linien des Havelländischen Busverbundes mit den Mittelzentren Oranienburg und Hennigsdorf verbunden. Damit und mit den Regionalbahnen der DB können im Rahmen einer bescheidenen Grundversorgung weiterführende Schulen, medizinische Versorgung und das S-Bahn-System Berlins erreicht werden.

Insbesondere am Wochenende und damit für Zwecke der Naherholung ist jedoch die Nutzbarkeit des ÖPNV nur unzureichend gegeben. Für die in Oberkrämer auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesenen Bewohner sind damit die Haltepunkte der i.d.R. stündlich verkehrenden Regionalbahn in Schwante, Vehlefanz und Bärenklau-Wendemark eine unverzichtbare Verbindung zur Welt.

5.1.2 Vorschlag zur Einrichtung einer naherholungsorientierten Bus-Linie

Die ÖPNV-Erschließung für Oberkrämer ist insbesondere an den Wochenenden schlecht. Angeregt wird daher, eine Naherholungsbuslinie einzurichten, die an allen Saisonwochenenden (April bis Oktober) die ÖPNV-Quellpunkte Bahnhof Oranienburg und Bahnhof Velten über Oberkrämer auf unten dargestellter Trasse verbindet und damit für die wichtigsten Attraktionen der Region Synergieeffekte bewirkt.



Streckenführung: Oranienburg S-Bahnhof - Oranienburg Schloss - Oranienburg Eden - Germendorf Tier- und Freizeitpark (Badesee) - Schloss Sommerswalde - Schwante Bahnhof - Vehlefanz Bockwindmühle (Mühlensee) - Vehlefanz Anger - Eichstädt Anger - Marwitz Ziegenkruger Weg (Krämerwald) - Marwitz Bollhagen-Werkstatt - Velten Ofen- Keramik- und Bollhagenmuseum - Bahnhof Velten. (und zurück)

- Anreiz, an verschiedenen Haltepunkten mehrere Angebote an einem Wochenende nutzen zu können, durch den **ausschließlichen Verkauf von Tages- oder Wochenendfahrkarten**.

- Die Linie muss **verlässlich** sein (nicht wetterabhängig wie der frühere „Rote Kranich“)

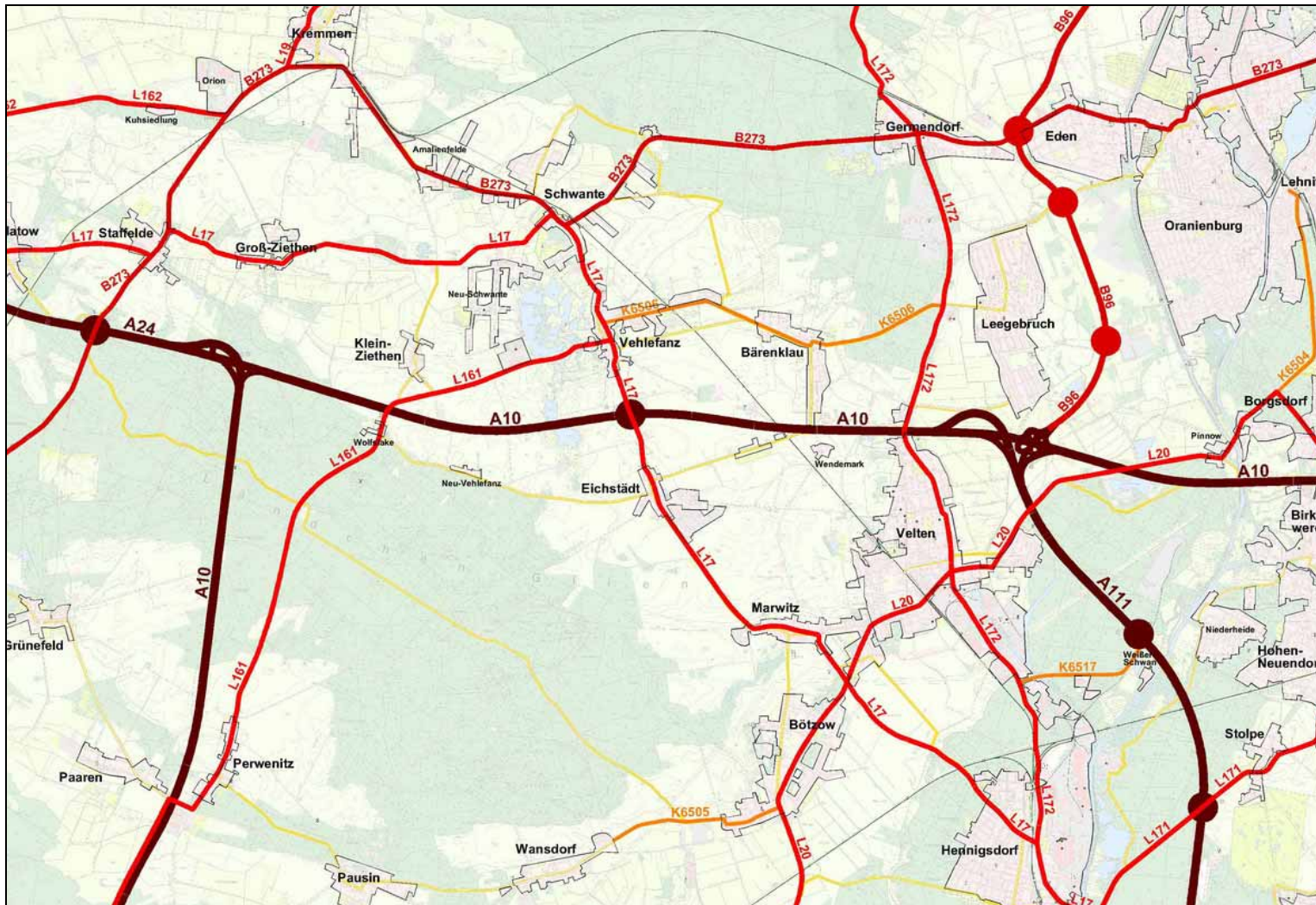
- Die Möglichkeiten der **Mitnahme von Fahrrädern** würde die Attraktivität der Linie fördern.

- Eine solche Linie würde auch den gegenwärtig schlechten ÖPNV-Anschluss der Oberkrämer Einwohner (insbesondere an den Wochenenden) zu den S- und Regionalbahnan Anschlüssen nach Berlin verbessern. Und damit auch die **Nutzung von S- und Regionalbahn fördern**.

- Die Förderung, Werbung und Kostenteilung könnte durch die von der Nutzung begünstigten Kommunen (Oranienburg, Velten, Oberkrämer) und touristischen Privatanbieter gemeinsam bewerkstelligt werden.

Dazu müsste ein Zweckverband unter Beteiligung der Städte Oranienburg und Velten, der Gemeinde Oberkrämer, der DB und ggf. interessierter privater touristischer Anbieter gebildet werden. Eine derartige halbprivate Buslinie gab es bereits („Der rote Kranich“) bzw. wird seit April 2013 in geringem Umfang zwischen Oranienburg und Kremmen (unter Einbindung des Germendorfer Freizeitparks und des Spargelhofes Kremmen) betrieben. Je mehr Kommunen und Tourismusanbieter sich beteiligen, desto erfolgreicher kann eine solche Linie sein. (siehe auch: <http://www.kremmen.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=86986>)

5.2 Das Straßensystem für den motorisierten Individualverkehr (MIV)



Anders als das Netz des ÖPNV ist das Straßennetz von Oberkrämer für den motorisierten Individualverkehr hervorragend ausgebaut. Oberkrämer hat Anschluss an die Autobahn A10 Berliner Ring und den Berlinzubringer A111.

Damit ist von Oberkrämer aus nahezu jeder Ort in Berlin innerhalb einer Stunde erreichbar. Dies macht Oberkrämer zu einem bevorzugten Wohnstandort im „Speckgürtel“.

Über den Berliner Ring sind darüber hinaus auch Fernziele abseits der Hauptstadt gut zu erreichen.

Die Oberkrämer durchquerenden Landesstraßen bilden ein leistungsfähiges Netz für den MIV. Die starken PKW-Belegungszahlen dieser Straßen erschweren jedoch die Nutzbarkeit für „schwächere“ Verkehrsteilnehmer, wie Fußgänger, Radfahrer oder E-Mobile und machen den Bau straßenbegleitender Geh- und Radwege erforderlich.

Genauso wie von Oberkrämer aus Berlin für den MIV hervorragend erreichbar ist, kann Oberkrämer auch für die Bewohner der Hauptstadt schnell und unproblematisch mittels PKW besucht werden. Oberkrämer könnte schon wegen seiner guten Erreichbarkeit ein attraktiver Standort für die Naherholung der Berliner und ihrer Gäste sein. Limitierende Größe ist in Bezug auf den MIV die noch unzureichende Möglichkeit der Bereitstellung von Stellplätzen insbesondere bei größeren und damit überregional beworbenen Veranstaltungen.

5.3 Planung straßenbegleitender Radwege an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen bis 2011 - Ministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung (MIL)

Das MIL verfolgt mit der Planung die schrittweise Umsetzung der Gefahrenabwehr für Radfahrer auf stark befahrenen Straßen. Die Umsetzung erfolgt entsprechend den Erfordernissen, die aus den Belegungszahlen der Straßen, dem Nutzungsbedarf und dem Grad der Gefährdung resultieren.

Da diese Planung nicht auf touristische Entwicklung zielt, setzt sie andere Prioritäten. Grundsätzlich ist der Bau straßenbegleitender Radwege auch im Interesse der Entwicklung von Naherholung und Tourismus.

Im Einzelfall kann jedoch der alternative Bau ortsverbindender Radwege auf straßenferneren Trassen (i.d.R. auf historischen Ortsverbindungswegen) sinnvoller und billiger sein - weil kürzer, touristisch attraktiver und zum Teil mit geringeren ökologischen Eingriffen verbunden.

Die vorgelegte Planung ist in ihrem Zeithorizont (Realisierung bis 2011) mittlerweile nicht mehr einzuhalten: **Im Frühjahr 2013 noch offen**

Auszug Bedarfsliste Stand Mai 2007

Bundesstraßen Bauzeitraum: 2007 – 2011

B 273	Schwante	Amalienfelde
B 273	Germendorf	Schwante

Landesstraßen Bauzeitraum: 2007 - 2011

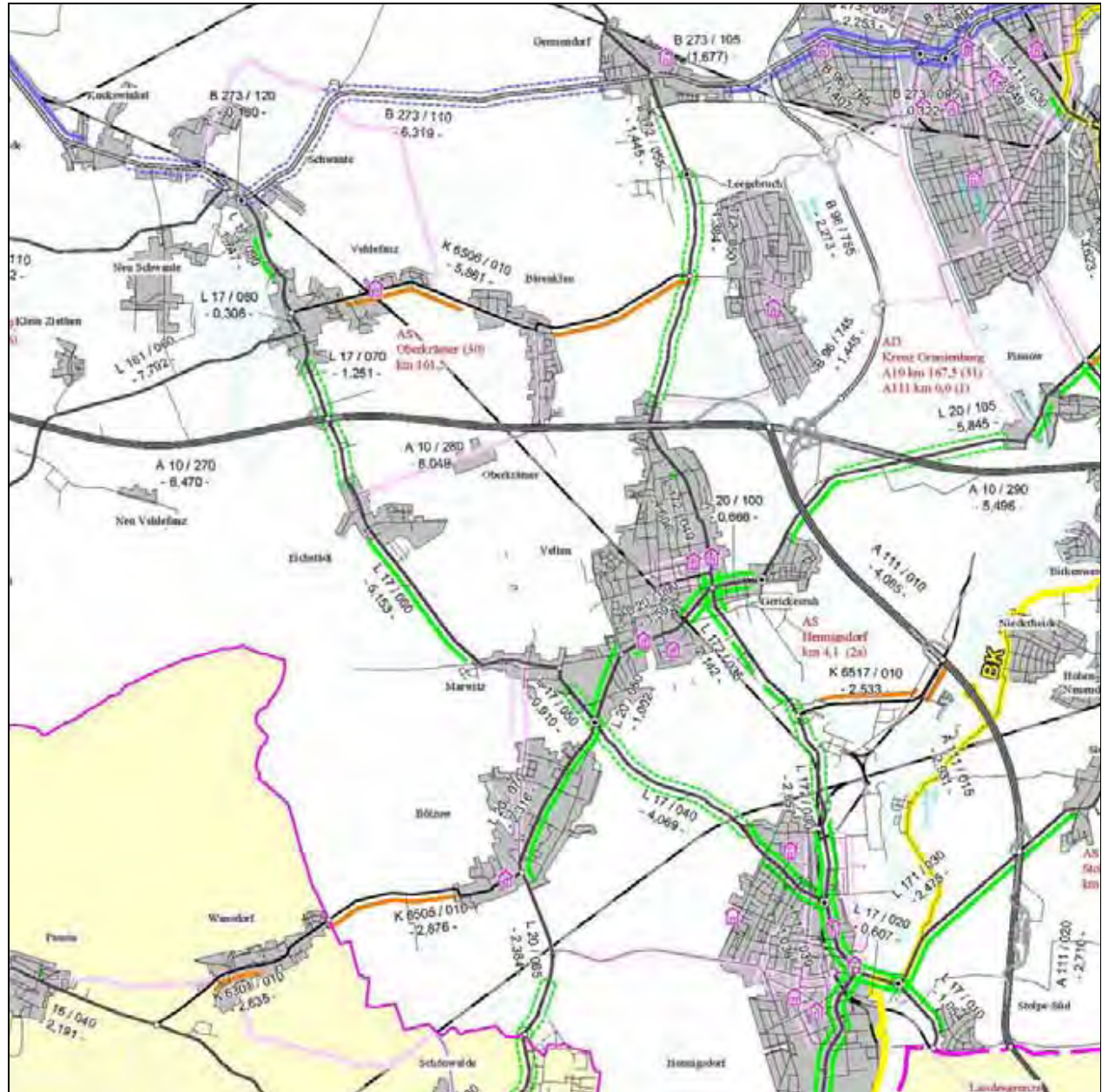
L 20	Schönwalde	Bötzow
L 17	Hennigsdorf	L 20
L 17	L 20	Marwitz
L 17	Vehlefan	Schwante
L 17	A 10	Vehlefan
L 17	Eichstädt	A 10
L 20	Velten	A 10
L 172	Velten	Germendorf

Landesstraßen Bauzeitraum: 2012 - 2016

L 19	B 273	Kremmen
L 20	A 10	Pinnow

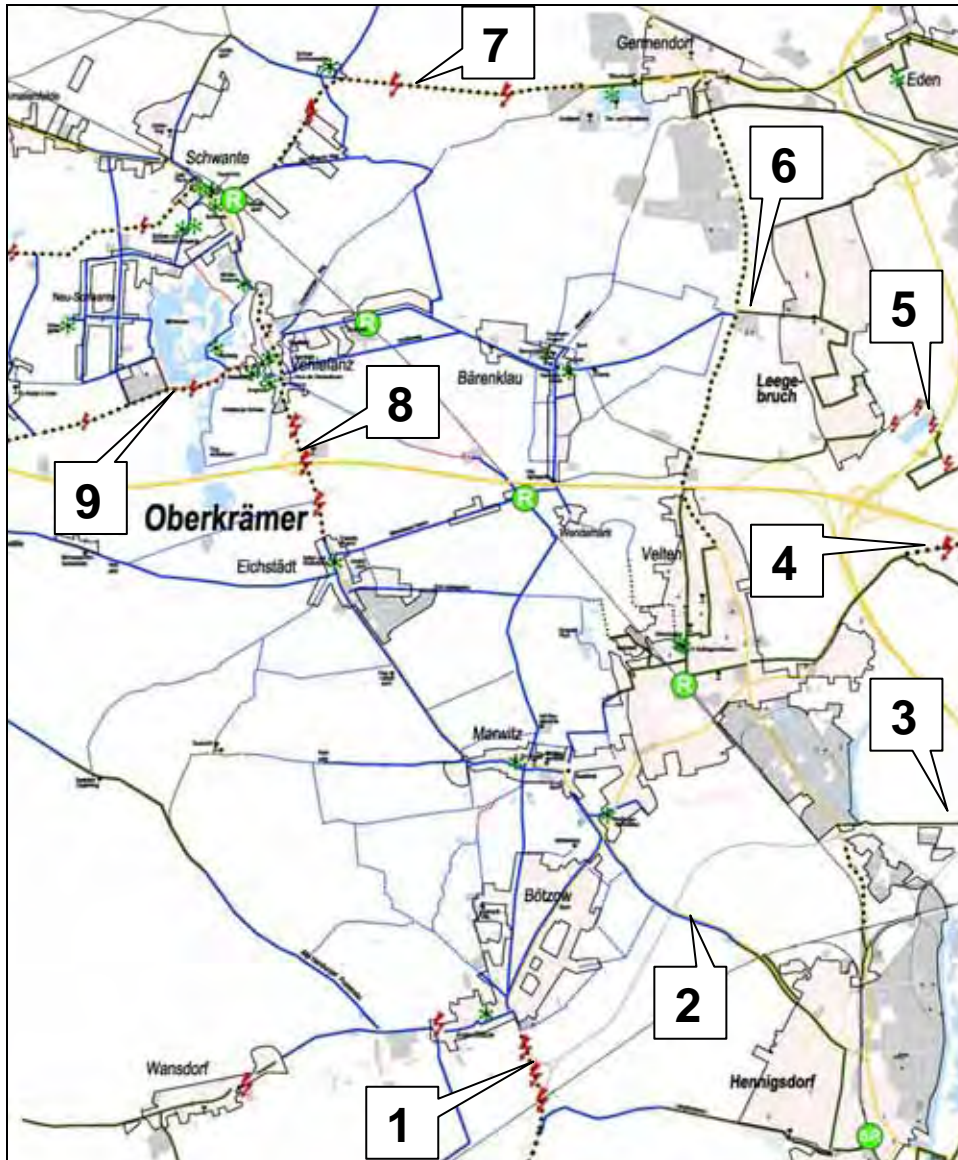
Landesstraßen Bauzeitraum: nach 2016

L 161	Vehlefan	Wolfslake
-------	----------	-----------



5.4 Naherholungswege in und nach Oberkrämer (Spazier- und Feierabendwege werden unter 4. bei den einzelnen Ortsteilen behandelt)

5.4.1 Erholungswege nach Oberkrämer - vorhandene Fuß- und Radwegeanbindungen



Anfahrt mit der S-Bahn

In aller Regel versuchen Tagestouristen, um die Sehenswürdigkeiten und Akteure der Naherholung im Gemeindegebiet Oberkrämer zu besuchen, **mit der S-Bahn**, die eine unkomplizierte Mitnahme von Fahrrädern ermöglicht, in die Nähe des Nah(!) Erholungsraumes der Metropole zu gelangen. Es bieten sich da grundsätzlich die S-Bahn-Linien **S1** (Frohnau, Hohen Neuendorf, Birkenwerder, Borgsdorf, Lehnitz, Oranienburg) und **S25** (Heiligensee, Hennigsdorf) an.

Von dort auf fahrradtauglichen Wegen nach Oberkrämer zu gelangen, ist trotz eines Systems (auf dem Papier) ausgewiesener überregionaler Radwege derzeit kaum möglich:

(1) Der Radweg von Hennigsdorf nach Bötzw - zum großen Teil zwar schon als Fahrradstraße ausgebaut - scheidet an der Passage der L20 (zwischen Schönwalde und Bötzw). **Hier ist das Fahrradfahren äußerst gefährlich.** Abhilfe ist vor dem Bau der L20-Ortsumfahrt nicht zu erwarten. In einem ersten Realisierungsschritt soll die Bahnbrücke einschließlich des straßenbegleitenden Radweges erneuert werden. (Planfeststellung 2013)

(2) Die Straßen begleitende **Radwegeverbindung zwischen Hennigsdorf und Marwitz wurde 2013 realisiert.**

(3) Eine **Havelquerung am „Weißen Schwan“ ist gegenwärtig nicht möglich**, obwohl auf beiden Havelseiten qualitativ hochwertige Radwege anschließen. Die bisweilen vorgeschlagene Mitnutzung der Autobahnbrücke ist bei bisherigem Ausbaustand hochgefährlich und zudem illegal.

(4) Die fahrradfreundliche Verbindung zwischen Borgsdorf-Pinnow und Velten steht bisher nur auf dem Papier. Zwischen Pinnow und Bernsteinsee ist die **Nutzung der stark befahrenen L20 für Radfahrer nicht möglich.** Der als überregional ausgewiesene alternative Radweg verläuft östlich des Bernsteinsees im Sand des überpflügten Waldbrandschutzstreifens der Autobahn A10. Ein straßenbegleitender Radweg an der L 20 ist in der fernerer Planung des MIL (s.o.).

(5) Im Zuge des Ausbaus des Oranienburger Kreuzes wurde die kurze **Verbindung von Pinnow nach Leegebruch über den „Plattenweg“ gekappt.** Eine grabenbegleitende Unterquerung der B96neu ist jedoch immer noch möglich und damit eine Chance auf eine attraktive Kurzverbindung von Borgsdorf nach Leegebruch / Oberkrämer.

5.4.2.1 Historische Ortsverbindungen von Schwante, Vehlefanz und Bärenklau nach Oranienburg

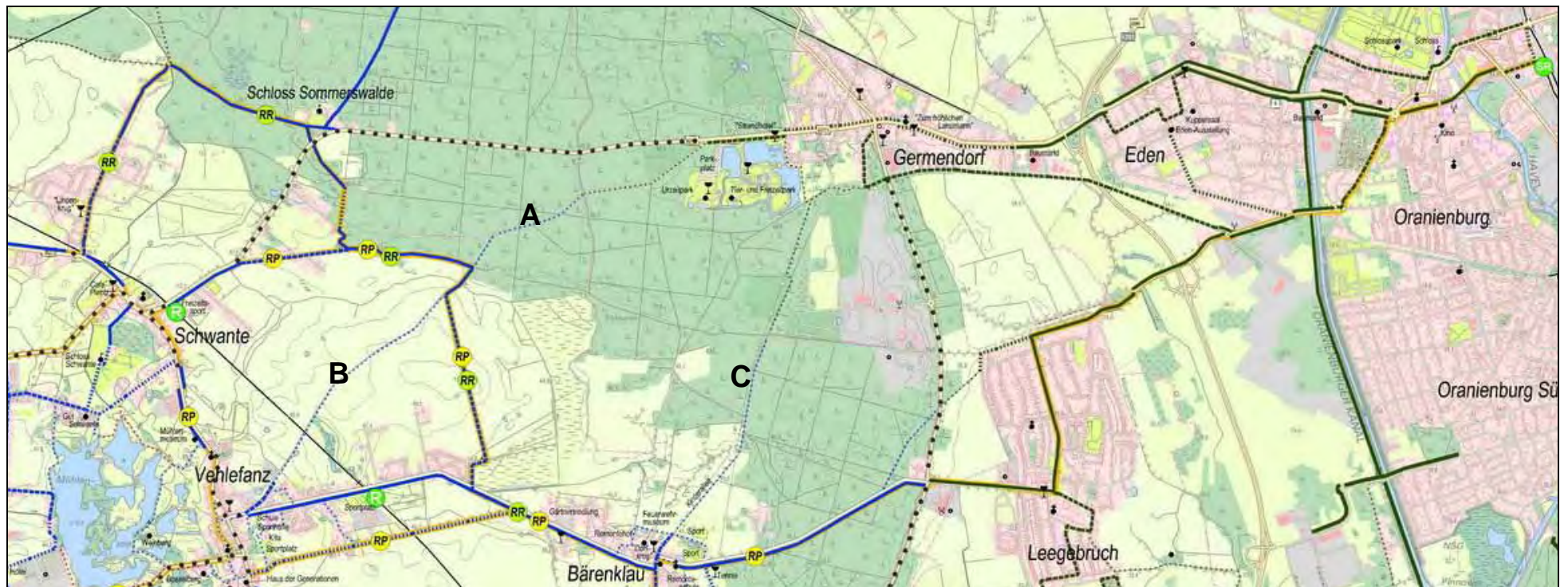
Westlich von Oranienburg gab es in historischen Zeiten eine einzige Querungsmöglichkeit der einst sumpfigen Muhreniederung auf einem Knüppeldamm bei Quaden-Germendorf. Daher bündelten sich wichtige von Westen nach Bötzwow/Oranienburg führende Landwege am Rande der Niederung bei Germendorf. Die jetzt als Bundesstraße zwischen Sommerswalde und Germendorf ausgebaut B273 war einst Bestandteil eines direkten Weges von Kremmen nach Oranienburg.

Die einst wichtigen Wegetrassen sind auch heute noch als Wege vorhanden – noch erhaltene Meilensteine im Wald künden von ihrer einstigen Bedeutung. Die Wege im Wald sind heute sandig und zerritten und für Radfahrer wegen der schlechten Wegequalität kaum mehr nutzbar.

A Im Bereich der Feldflur von Schwante ist der historische „Germendorfer Weg“ bis zur Wegegabelung von Vehlefanz bereits durch den kommunal betriebenen Wegeausbau zum Sommerswalder Dreieck und durch den Ausbau des Rhinluch-Radweges in hervorragender Qualität auf 2,6 km Länge realisiert.

Lediglich ein 2,2 km langes Wegestück (davon 1,1km auf Oberkrämer Gemeindegebiet) durch den Germendorfer Forst bedarf noch des radfahrtauglichen Ausbaus, um einen kurzen und attraktiven Anschluss an das Oranienburger Fahrradnetz und damit einen Lückenschluss zwischen den überregionalen Rad-Wanderwegen herstellen zu können.

Der Ausbau ist jedoch nur in Kooperation mit Oranienburg sinnvoll.



Bestand

Die parallel verlaufende B273 ist als Naherholungs-Wegetrasse - auch wenn sie in den nächsten Jahren mit straßenbegleitendem Radweg versehen werden sollte - wegen der starken KFZ-Belegung keine attraktive Alternative. Der dort auszubauende Abschnitt verläuft durch geschützte Moorbiotope, macht Baumfällungen erforderlich und wäre zudem 3,3km länger.



Planung

B Der 2km lange **Wegeabschnitt von Vehlefanz** über die freie Feldflur kommend (Oranienburger Weg) hat an der Querung der Ruppiner Bahn bereits einen eigens eingerichteten beschränkten Bahnübergang. Die bestehende Wegetrasse in der weitgehend ausgeräumten Agrarlandschaft sollte ausgebaut werden und mit begleitenden Heckenstrukturen und Alleebaumbepflanzung ausgeführt werden.

Der Ausbau ist nur sinnvoll, wenn **A** realisiert wird.

C Auch der direkte **Ortverbindungsweg Bärenklau-Germendorf** ist als Trasse bereits vorhanden. In der Bärenklauer Feldflur finden wir hier als besondere Attraktion die im Aufbau befindliche „Kinderallee“ mit bereits mehr als 50 Paten-Bäumen.

Leider ist die Trasse vor allem im nördlichen Abschnitt stark zerfahren und von den dortigen Bergbau- und Bergbaufolgenutzungen beeinträchtigt. Ein Ausbau als Fahrradstraße im Rahmen der Bergbaufolgeplanung könnte für Oranienburg und Oberkrämer gleichermaßen neue Naherholungsräume erschließen. Der Ausbau ist jedoch nur in Kooperation mit Oranienburg sinnvoll.

5.4.2.2 Erschließung der Naherholungsakteure in Schwante und Klein-Ziethen

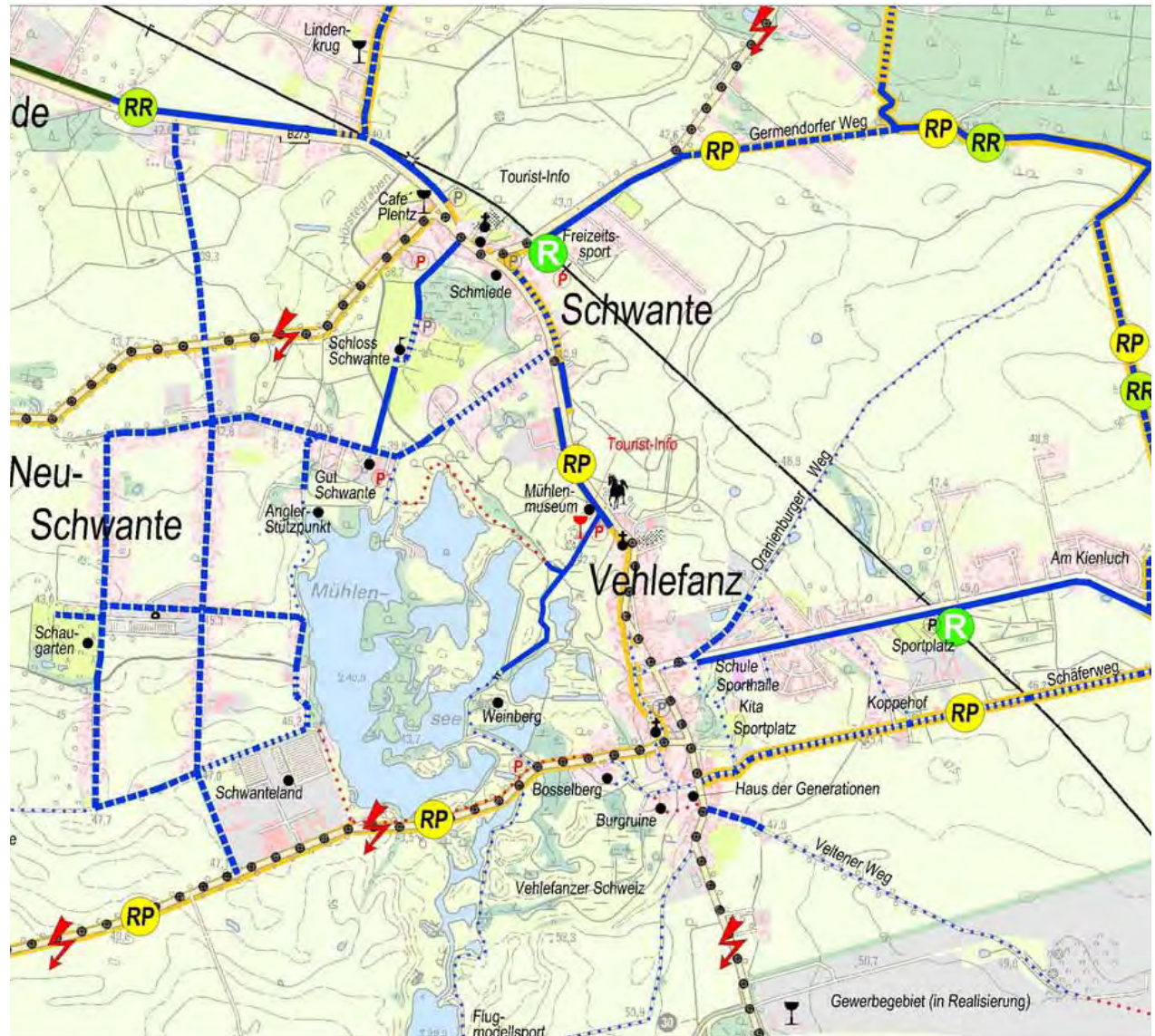
Schwante bietet eine Fülle von Sehenswürdigkeiten, Akteuren und Erholungsräumen. (siehe auch 4.2) Gegenwärtig sind sie jedoch noch unzureichend durch geeignete qualitätvolle Wege miteinander verbunden. Darüber hinaus liegt zwischen Schwante, Neu Schwante und Vehlefanze - damit in der Mitte einer Siedlung von fast 4000 Einwohnern - der bis zur Umsetzung des Mühlensee-Konzeptes für die Naherholung nahezu unerschlossene Mühlensee (siehe auch unter 4.1.6)

Von guter bzw. ausreichender Wegequalität sind:

- die meisten Mischverkehrsflächen in Neu-Schwante, Kuckswinkel, Pappelweg, Hauptstraße, Mittelweg, Mühlenweg West, Gartenweg – bei noch relativ geringer PKW-Belegung
- der von der Gemeinde angelegte straßenbegleitende Radweg an der B273 von Regionalbahnstation in Richtung Nordost bis zur Einmündung Germendorfer Weg, (siehe auch 5.4.2.1)
- der Germendorfer Weg in der Ortslage,
- die straßenbegleitenden Radwege entlang der B273 von der Ortslage bis Amalienfelde / Kremmen
- der Radweg entlang der L17 von Ortsausgang Schwante bis Ortseingang Vehlefanze.
- die realisierten Teile des Mühlenseeweges am Weinberg
- der Parkweg von Schloss bis Gut Schwante

Die Wegequalität ist verbesserungsbedürftig:

- zwischen Regionalbahnstation und Supermarkt
- Im Bereich der historischen Dorflage Schwante und dem Anger
- Entlang des Kietzes und in dessen Verlängerung bis Groß Ziethen (L17 Regionalpark-Route) – zwar asphaltiert, aber relativ stark PKW-befahren
- Entlang des Mühlenweges Ostteil- Natursteinpflasterstraße ohne Geh- und Radweg
- Innerhalb des Schlossparkes
- Am Wiesengrund – hinter Schilfweg- z.Z. weitgehend unbefestigt
- Zwischen Gartenweg und Klein Ziethen - z.Z. unbefestigt / grobe Platten
- entlang der B273 (Rhinluch-Radweg) westlich Bahnübergang Lindenweg (50m) im Umfeld des Mühlensees – sofern noch nicht das Mühlenseekonzept umgesetzt wurde



D Zur nachhaltigen Verbesserung der Anbindungen der touristischen Akteure im Gemeindeteil Schwante wird vorgeschlagen, ausgehend von der Regionalbahnstation eine qualitativ hochwertige Radwegeverbindung über Anger – Schlossweg – Schloss – Gut – Wiesengrund – Mühlensee – Mittelweg – Schaugarten – Gartenweg bis Anger Klein-Ziethen herzustellen.

Die Strecke (insgesamt 4,8 km lang) verläuft abseits der stark befahrenen Straßen und nutzt weitgehend fertig ausgebaute Wegetrassen. Lediglich drei Abschnitte von insgesamt 1,9 km Länge müssten bezüglich des Wegeausbaus grundhaft verbessert werden:

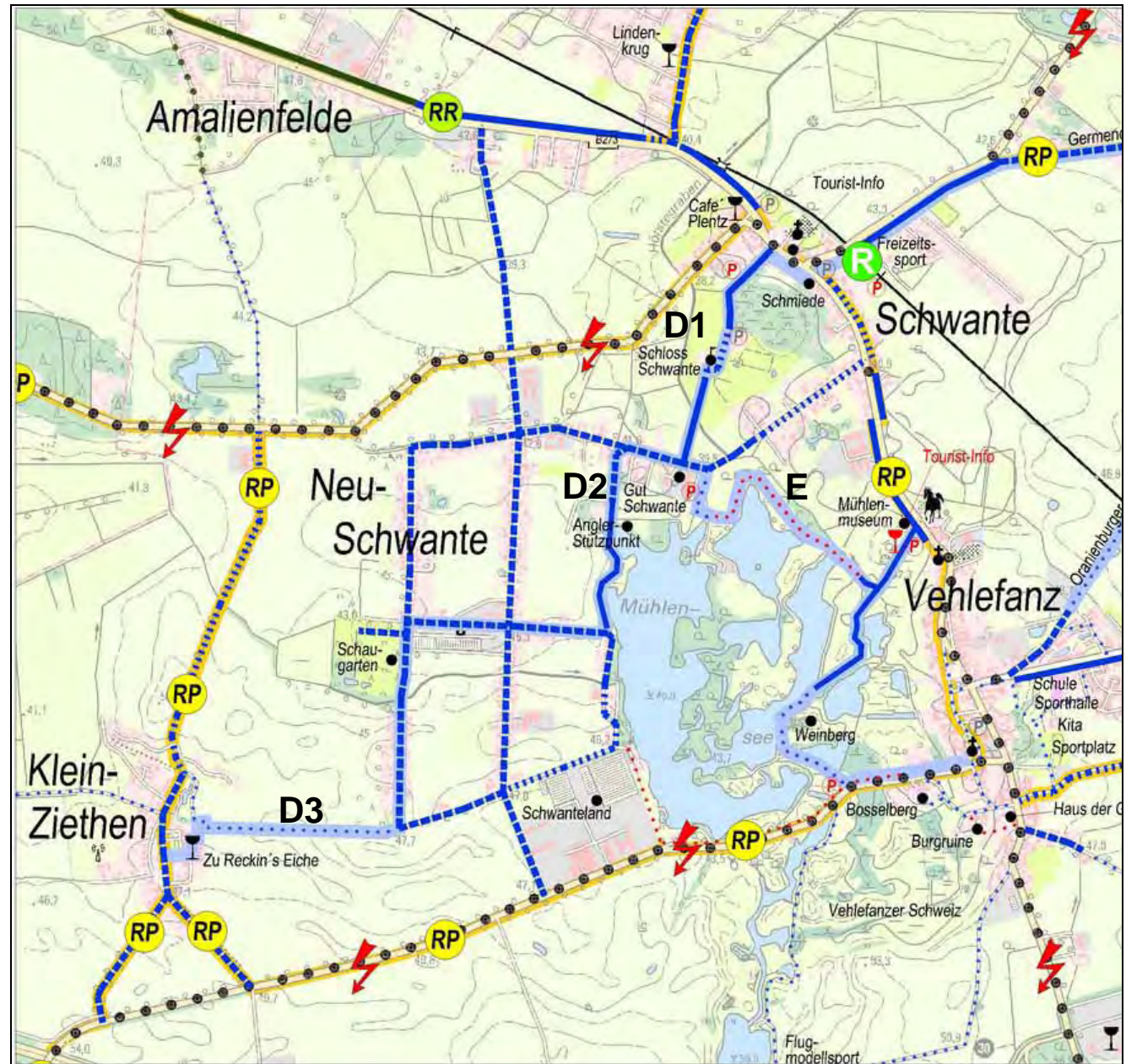
- **D1** Abschnitte im Schlosspark Schwante 205m
- **D2** Am Wiesengrund entlang des Mühlensees (510m) bisher unbefestigt - Lage am Rand des LSG (Im Rahmen Mühlensee-Konzept bereits geplant)
- **D3** Zwischen Gartenweg und Klein-Ziethen (820m) teils grober Plattenweg - teils unbefestigt. (siehe auch 4.5)

E Vom Schloss Schwante kommend soll sich am Gut Schwante die Hauptstrecke des Naherholungs-Verbundes gabeln und als direkte Verbindung vom Schloss über das Gut zur Bockwindmühle Vehlefanz verlaufen.

Entlang des Ostufers des Mühlensees soll dieser Haupt-Erholungsweg bis zur Perwenitzer Chaussee und bis zum Süden des Vehlefanzers Dorfangers geführt werden. (Im Rahmen des Mühlenseekonzepts bereits im Investprogramm 2011 ff)

Diese Wege verbinden die Schwanter und Vehlefanzner Naherholungsschwerpunkte.

Der Bedeutung dieser Wege entsprechend soll der Ausbau allwettertauglich senioren- und behindertengerecht erfolgen.



5.4.2.3 Wanderwege um Vehlefanz

Bestand: Vehlefanz zeichnet sich durch eine für brandenburgische Verhältnisse starke Geländerelevierung aus. Der Ort hat auch eine bewegte Geschichte und ist daher reich an Sehenswürdigkeiten. (siehe auch: 4.3)

Die historische Ortslage grenzt im Westen an das landschaftlich und naturräumlich hervorragend exponierte Mühlenseegebiet und die Vehlefanzner Schweiz. Nur wenige Fußpfade führen in diese beliebte Erholungslandschaft.

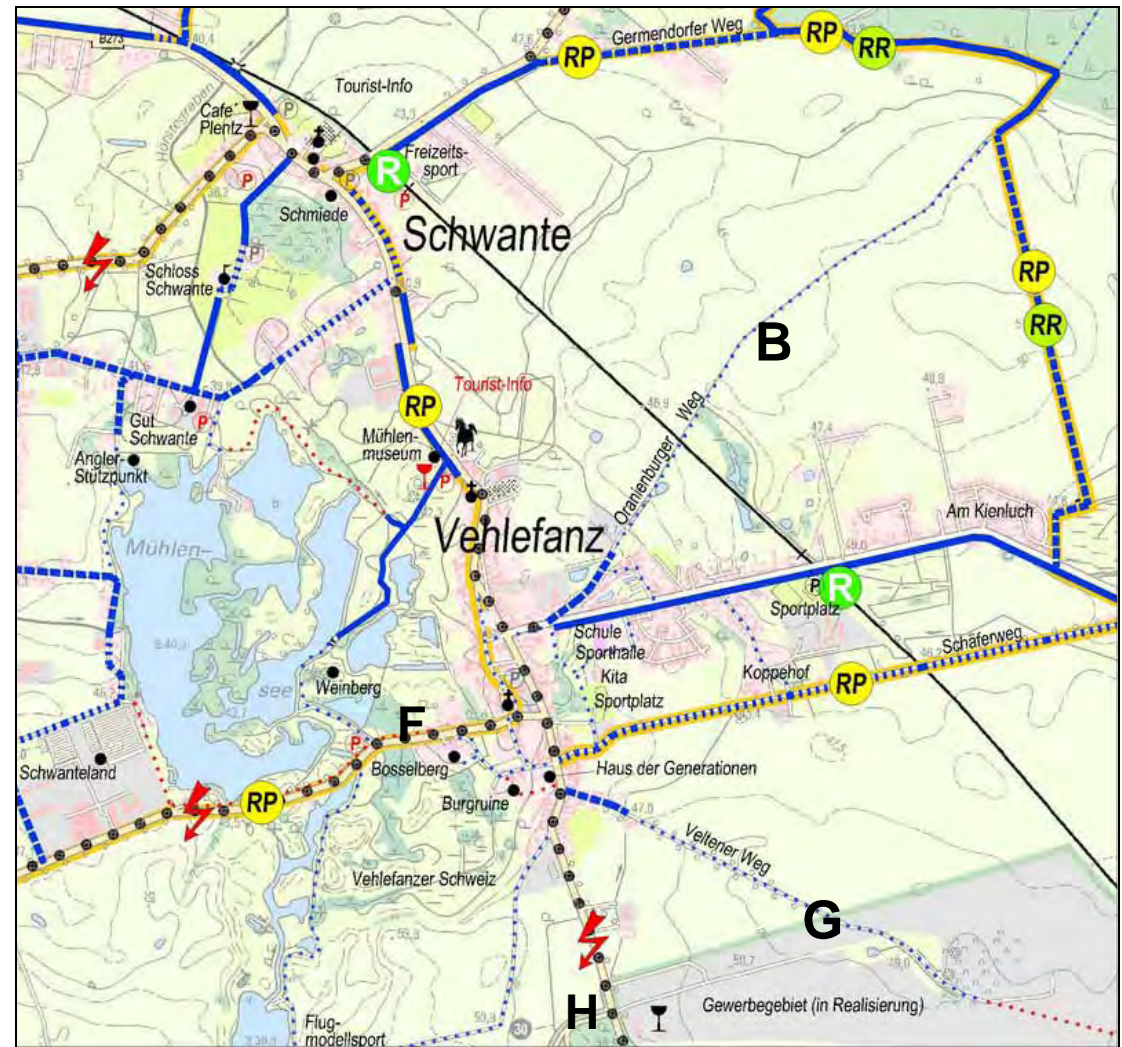
Vom Anger aus gelangt man nur über die relativ stark befahrene Perwenitzer Chaussee (L161) in den Landschaftsraum (F). Entlang dieser mit 3000 Fahrzeugen / 24h genutzten Straße fehlen allerdings inner- wie außerorts Geh- und Radwege. Dies behindert die Erschließung der Erholungslandschaft aber auch die Nutzung der Wegeverbindung als Schulweg von Klein-Ziethen, Wolfslake und NeuSchwante nach Vehlefanz. Mit dem Ausbau straßenbegleitender Radwege durch das Landesstraßenbauamt ist nach den Planungen des MIL hier erst nach 2016 zu rechnen.

Auch nach Süden sind die Wegeverbindungen von Vehlefanz sehr eingeschränkt. Hier wirkt die Autobahn A10 als Barriere. Die einzige kurze Verbindung zu den südlich der Autobahn befindlichen anderen Ortsteilen Oberkrämers führt über die mit 6500 Fahrzeugen / 24h stark belegte Eichstädter Chaussee (L17) (H). Der Bau straßenbegleitender Radwege außerorts zwischen Vehlefanz und Eichstädt war vom MIL für den Bauzeitraum 2007-11 vorgesehen.

Im Norden ist zwischen den Ortstagen Vehlefanz und Schwante bereits ein straßenbegleitender Radweg gebaut worden. Innerhalb der historischen Ortslage fehlt bislang ein separater Radweg. Im Bereich des Angers können Radfahrer die gleichnamige Erschließungsstraße nutzen. Zwischen Anger, Schule, Regionalbahnstation und den sich östlich fast bis Bärenklau erstreckenden Siedlungsteilen verbinden zwei gut nutzbare Wegeverbindungen: die mit einem straßenbegleitenden Geh- und Radweg ausgestattete Bärenklauer Straße (K 6506) und der mit (relativ planen) Betonplatten ausgebauter Schäferweg.

Die vom Anger ausgehenden historischen Ortsverbindungswege nach Velten (G) und nach Oranienburg (B) sind innerhalb der Ortslage Vehlefanz ordentlich ausgebaut, werden aber darüber hinaus z.Z. nicht genutzt. Der Veltener Weg ist zudem im Bereich der ehemaligen sowjetischen Funkstation gekappt.

Das Dorf ist umgeben und durchzogen von kleinen fußläufigen Wegen, die den besonderen Wohn- und Erholungswert von Vehlefanz prägen. Westlich des Dorfes sind dies der „Weinbergweg“ und der „Weg am Mühlensee“ (an der Bockwindmühle), südwestlich erschließen die Wege „zum alten Amtshaus“, „am Burgwall“ und „Am Mühlenstein“ die geschichtsträchtigen Landschaftsräume der Vehlefanzner Schweiz und des Botscheberges. Östlich des Angers verläuft ein Fußweg zwischen Schäferweg und Bärenklauer Straße, der allerdings beim Ausbau des Schulsportplatzes vernachlässigt wurde. Ein zweiter Verbindungsweg östlich der historischen Ortslage verläuft über den Koppehof. (siehe auch 4.3.7 und 4.3.8 Feierabendwege in Vehlefanz).

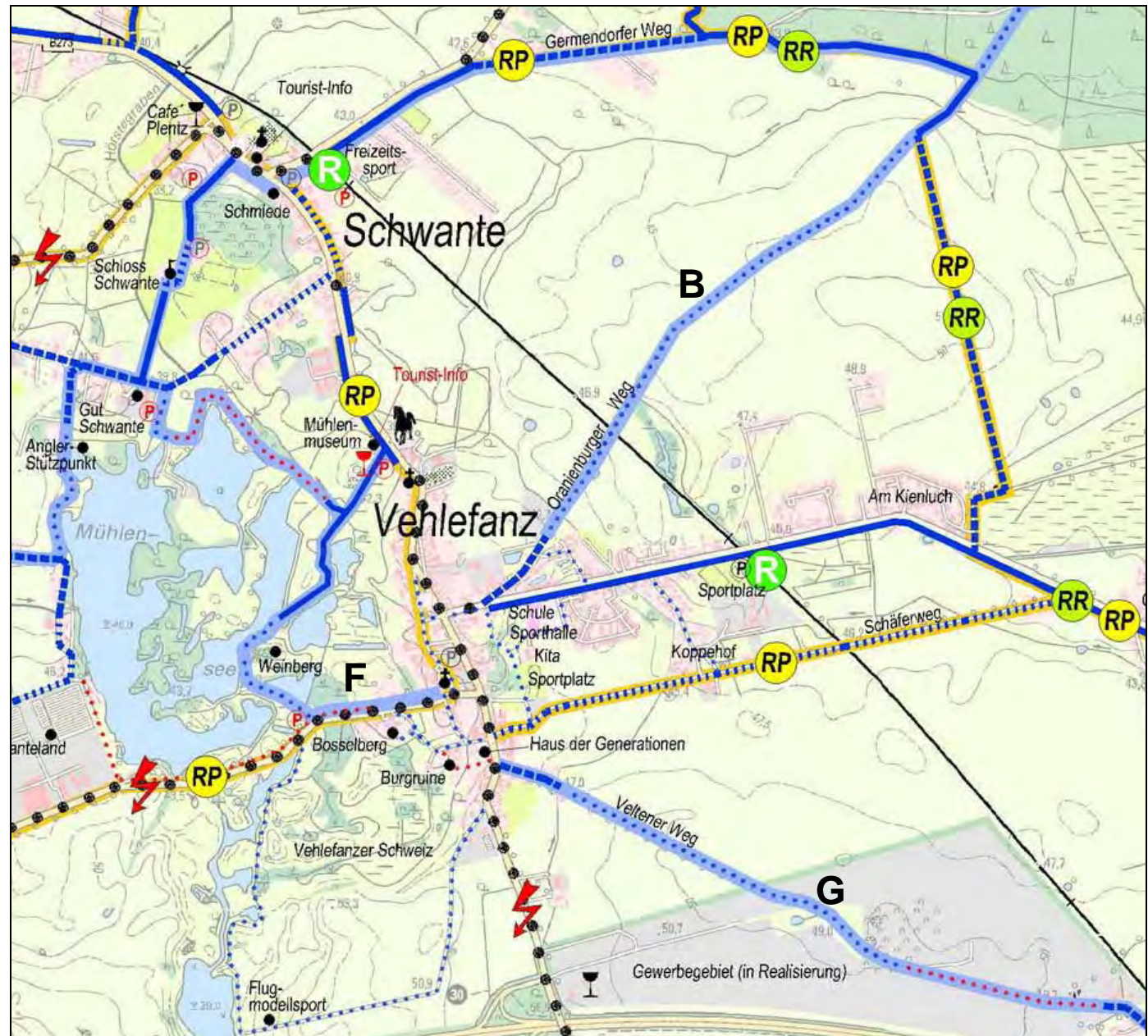


Vorschläge: Vehlefanz wird ähnlich wie Schwante von den überregionalen Fahrradtourismus-Trassen (Rhinluch-Radweg) bisher links liegengelassen. Die historischen Ortsverbindungstrassen in Richtung Oranienburg (**B**) und in Richtung Velten (**G**) existieren noch. Es gilt, sie als attraktive Erholungswege wiederherzustellen.

Von Vehlefanz zum direkt neben dem Ort liegenden Mühlenseegebiet zu gelangen, war bisher nur am Rande der stark befahrenen und unübersichtlichen Perwenitzer Chaussee (L161) möglich. Im Vorgriff auf die Wegeausbaupläne des MIL hat die Gemeinde Oberkrämer nun entlang der Perwenitzer Chaussee bis zum Weinbergweg selbst einen gefahrenen Geh- und Radweg als Haupterschließung für das Mühlenseegebiet gebaut. (**F**)



Dieser Wegeausbau ist auch Teilprojekt des Mühlensee-Konzeptes. Der Weinbergweg selbst und die Verbindung zwischen Bockwindmühle und Schloss Schwante sind das Grundgerüst des Entwicklungskonzeptes „Naherholungsgebiet Mühlensee“ (Beschluss GVV 03.12.2009).



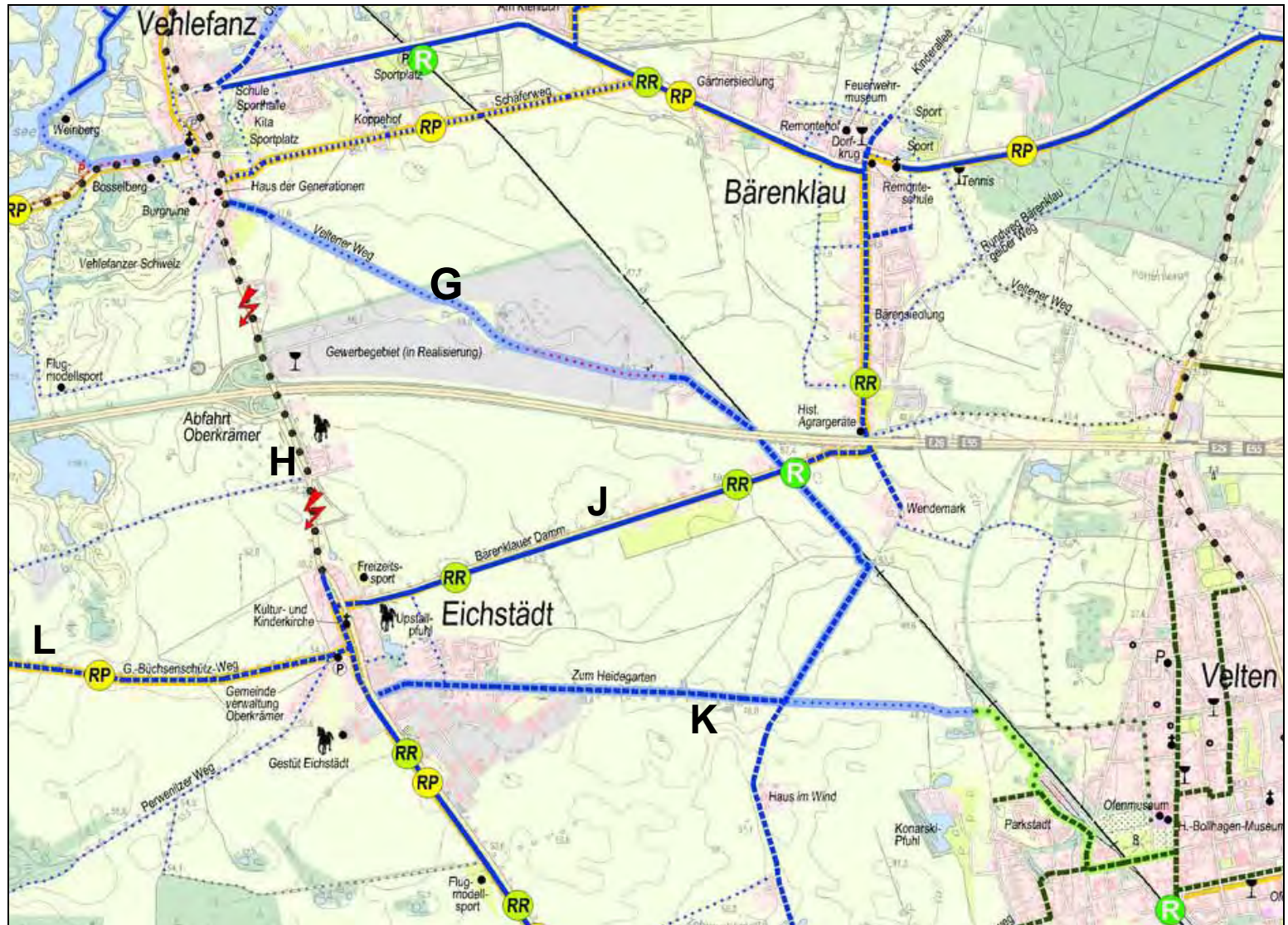
5.4.2.4 Alte und neue Wege von Oberkrämer (Vehlefanzen, Eichstädt) nach Velten

Bestand: OT Eichstädt ist ein Kreuzungspunkt der Wegetrasen von Oberkrämer. Hier kreuzen sich die Nord-Süd-verlaufende für Oberkrämer wichtige Verbindung entlang der L20 von Vehlefanzen nach Eichstädt (H) mit den Ost-West-verlaufenden Verbindungswegen von der Regionalbahn, von Bärenklau (J) und von Velten (K) zum Erholungsgebiet Krämerwald (L).

Ein straßenbegleitender Radweg zwischen Eichstädt und Vehlefanzen an der L20 fehlt bisher. Die Straße – zugleich ein Schulweg ist sehr gefährlich. Ein Ausbau wird erst im Zusammenhang mit dem 6-streifigen Autobahnausbau erfolgen (H).

Ein gut ausgebauter Weg führt bereits entlang des Bärenklauer Damms und am Heidegarten nach Osten. Gut ausbaute Radwegeverbindungen nach Velten gibt es noch nicht.

Vorschläge: Der Plattenweg „Zum Heidegarten“ (K) führt in nutzbarer Qualität in Richtung Velten. Eine Verlängerung bis zur Parkstadt Velten könnte auf Oberkrämer Gemeindegebiet durch den Ausbau eines 1370m langen Wegeabschnittes hergestellt werden.



Die Wegetrasse nach Velten (K) würde nicht nur dem Tourismus Impulse geben, sondern vor allem für die Oberkrämer Bewohner die Lebensqualität verbessern, da sie nun kurze PKW-unabhängige Wege zu den Versorgungszentren und der weiterführenden Schule der Stadt Velten hätten.

5.4.2.5 Wege in und um den Krämerwald – Koordinierung mit dem Reitwegesystem

Die großen nahezu unzerschnittenen Waldflächen des Krämerwaldes werden für die meisten Naherholung Suchenden von Eichstädt, Marwitz und Bötzwow aus erschlossen.

L Entlang des nördlichen Randes des Krämerwaldes führt der bereits gut ausgebaute Gustav-Büchsenwäldchen-Weg von Eichstädt über NeuVehlefanze bis Wolfslake. Da er nahezu ausschließlich von Erholung Suchenden genutzt wird, ist auch die gleichzeitige Nutzung durch Rad, Wanderer und PKW hier wenig problematisch.

M Ebenfalls von Eichstädt aus führt der Perwenitzer Weg, ein Weg, der vor allem von Ortskundigen gern zum Besuch der einzigen im Krämerwald erhaltenen Saison-Gaststätte „Saubucht“ genutzt wird. Dieser Weg – sofern er im Wald verläuft – darf gemäß Landes-Wald-Gesetz (siehe auch 4.1.3 Der Krämerwald) gleichzeitig von Reitern genutzt werden. Seit am Südwestrand von Eichstädt keine Reitpferde mehr gehalten werden, ist das Konfliktpotenzial hier geringer geworden. Dennoch wird ggf. die Abteilung eines Reitweges und im Übrigen ein behutsamer Wegebau erforderlich werden.(s.u.)

N Entlang der südlichen Gemarkungsgrenze von Eichstädt verläuft ein Verbindungsweg vom Perwenitzer Weg zur Landesstraße, der einen von den Eichstädtern gern genutzten Rundweg ermöglicht. Der Weg befindet sich auf Privatland

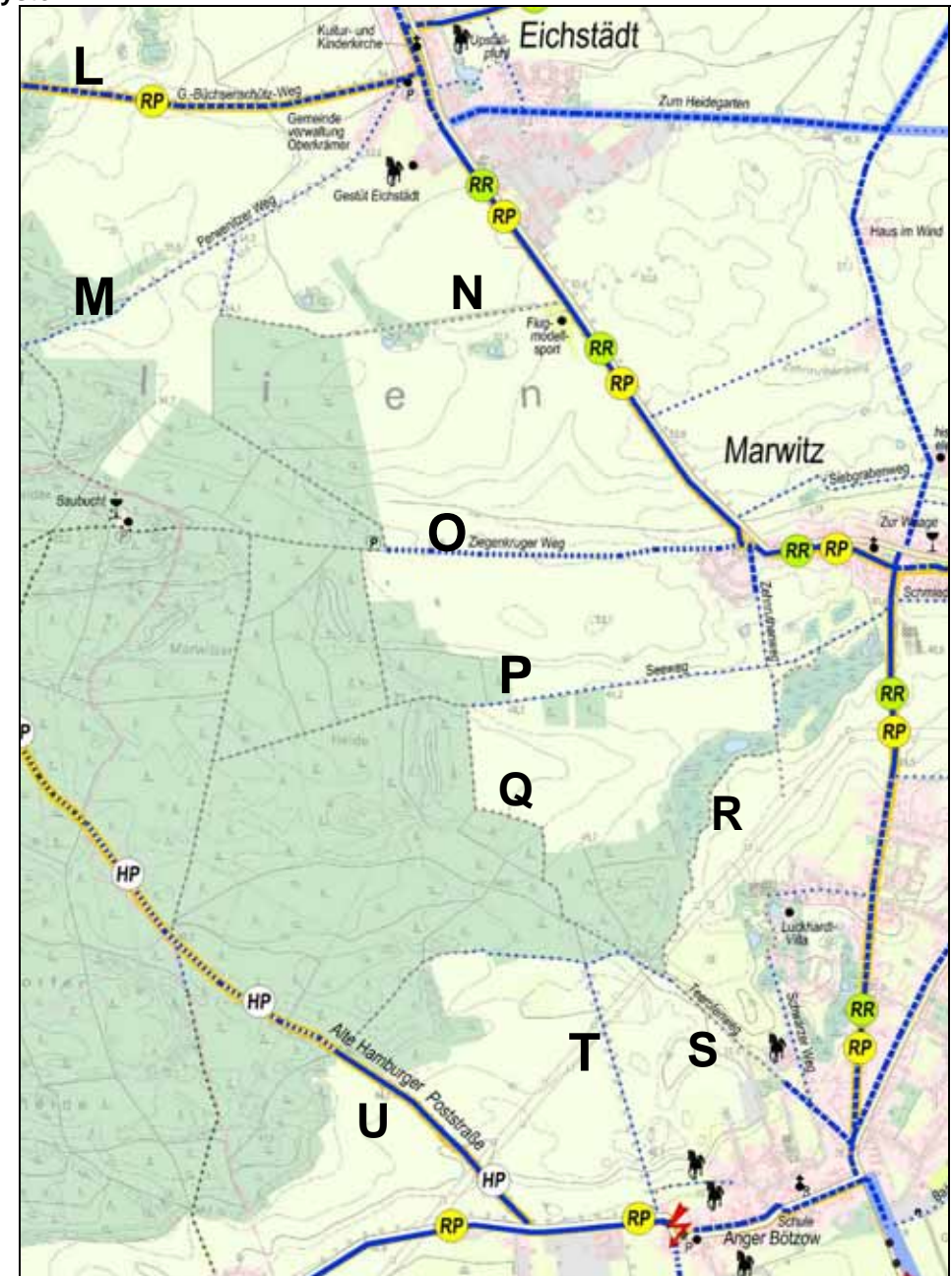
O Von Marwitz aus ist der Krämerwald über den Ziegenkruger Weg gut erschlossen. Der östliche Teil des Weges außerhalb des Waldes wurde 2010 von der Gemeinde saniert, innerhalb des Waldes ist der (Privat-)Weg als breite sandgeschleimte Schotterdecke ausgebaut. Vor dem Wald gibt es öffentliche Parkplätze. Die PKW-Besucher der „Saubucht“ können bis zur Gaststätte fahren.

P Ein weiterer Spazierweg von Marwitz aus, der Seeweg, führt nördlich des Löwensees nach West bis zur Waldkante, entlang derer ein (privater) Weg (**Q**) nach Südost bis Bötzwow Teerofenweg verläuft.

In der Bötzwower Feldflur führen 3 Wege in den Krämerwald: Die Verlängerung des Teerofenweges (**S**), ein am Ende der Mittelstraße nach Nord verlaufender Weg (**T**) bis zum Teerofenweg und die bis zum Wald gut ausgebaute Hamburger Poststraße (**U**).

Trennung von Reit- und Wanderwegen

Auf den öffentlichen Wegen **M**, **O**, **S** und **T** sollte, soweit sie außerhalb des Waldes verlaufen, die gleichzeitige Nutzung durch Fußgänger / Radfahrer und Reiter vermieden werden. Für den Fall, dass Wege ausgebaut werden sollen, müsste die Trennung der Spuren organisiert werden. (siehe auch 4.8.6 Feierabendwege um Bötzwow). Die entlang der Waldkanten verlaufenden Privatwege **N**, **Q** und **R** sind nicht für einen Ausbau vorgesehen



5.5 Wegebeschilderung



Die Gemeinde Oberkrämer verfügt über ein sehr gutes Beschilderungs-Leitsystem. Auf Radwege, Sehenswürdigkeiten und Versorgungseinrichtungen wird jeweils mit weißen, braunen bzw. grünen Schildern übersichtlich hingewiesen.



Die Alte Hamburger Poststraße ist mit einem eigenen Beschilderungssystem ausgestattet.



Zusätzlich sind an mehreren Stellen Übersichtskarten zur Orientierung vorhanden.



Die historischen Meilensteine wurden an der Alten Hamburger Poststraße wieder ergänzt.



Ergänzend sind einige private Hinweisschilder vorhanden.



Im Krämerwald ist eine Beschilderung der Wanderwege vorhanden.

6. Information und Präsentation

6.1 Information vor Ort



naturkundliche Hinweistafel im Krämerwald



naturkundliche Hinweistafel Wildtiere



Historische Hinweistafel-Ziegenkrug



Hinweistafel und Erläuterung am Gustav-Büchsen-Schütz-Denkmal



Hinweistafel auf Findling Jubiläumsbaum 650 Jahre Bötzwow



Hinweistafel am Anger in Schwante



Schaufeln zu Ortsgeschichte und Sehenswürdigkeiten in Vehlefanze



Hinweistafel u. a. Bockwindmühle Vehlefanze



Hinweistafel Kinderallee Bärenklau



Schloss Sommerswalde



Remontehof



privates Hinweisschild Dorfkrug Bärenklau

Die Information vor Ort in der Gemeinde Oberkrämer ist vielgestaltig. Für Naturhinweistafeln im Krämerwald und historische Hinweistafeln in den Ortsteilen dominieren hölzerne Schautafeln, i. d. R. mit 2 Stützen und teilweise mit Dach. Einzelne Objekte werden mit kleineren Hinweisschildern gekennzeichnet. Besonders dauerhaft sind hier Schichtenplatten aus Polystyrol-Aluminium-Verbund.

6.2 Internetpräsenz



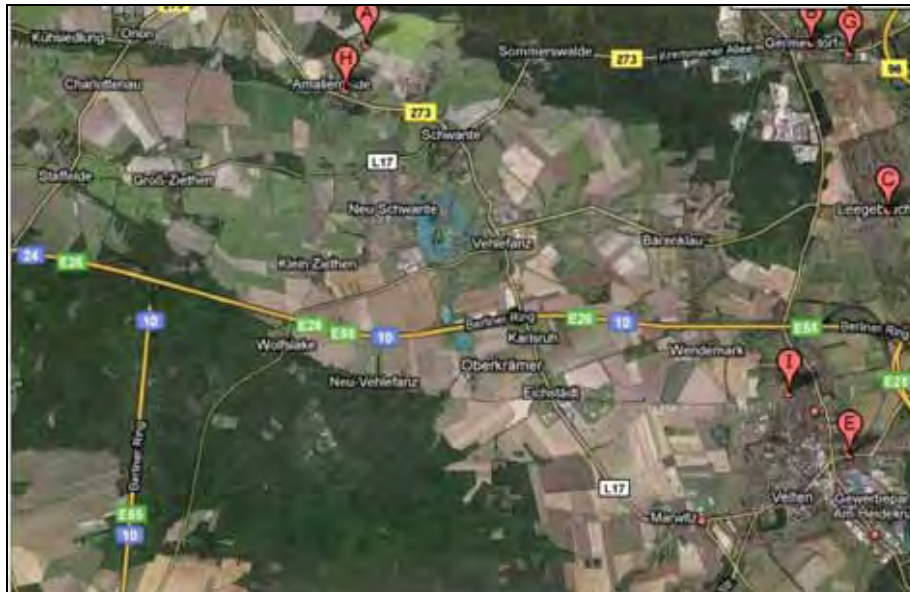
Die Gemeinde Oberkrämer verfügt über einen ansprechend gestalteten und informativen Internetauftritt unter www.oberkraemer.de. Hier finden sich u. a. auch Inhalte zu **Freizeit und Tourismus**.

Folgende Inhalte sind in dieser Rubrik zu finden:

- Veranstaltungen (Sport-, Musik- und Kulturveranstaltungen)
- Vereine
- Sehenswertes (Tourismusverbände, Regionalpark Krämer Forst, Rad-Wander-Routen, Die Bockwindmühle, Schloss Sommerswalde, Schloss Schwante, Der Holzbackofen, Die Deutsche Tonstraße)
- Unterkünfte und Gastronomie (Verpflegung und Pensionen sowie Ferienwohnungen in Oberkrämer)
- Verkehrsanbindung (Straßenanbindung, Busanbindung, Bahnanbindung, Wasserstraßen, Flugverbindungen)

Weitere Informationen enthalten folgende Web-Seiten der Ortsteile- www.boetzow.de - www.schwante.de
Für die naherholungsrelevanten Nutzungen bietet die Internetpräsentation der Gemeinde Oberkrämer eine gute Information für alle, die die Gemeinde bereits kennen und gezielt die Seite aufsuchen.

Verbesserungsbedürftig ist teilweise noch die Verknüpfung überregionaler Anbieter (insbesondere Suchmaschinen) zur Seite der Gemeinde. So wird man bezüglich Oberkrämer bei Suchmaschinen wie [google maps](http://google.com) oder auch [wiki open street map](http://wiki.openstreetmap.org) kaum fündig, da die Ortsbezeichnung Oberkrämer noch sehr jung ist. Die Google-Suche „Pensionen-Oberkrämer“ brachte z.B. kein Ergebnis. (Bild links) Die Google-Suche „Gaststätten-Oberkrämer“ (Bild rechts) lieferte unzureichende und teilweise fehlerhafte Informationen.



<http://www.radeln-in-brandenburg.de/>



Auch die Seiten überregionaler Tourismus-Vermarkter, wie z.B. der Tourismus-Marketing-GmbH Brandenburg: www.radeln-in-brandenburg.de und www.reiseland-brandenburg.de enthalten bezüglich Oberkrämer nahezu keine Informationen (Bild links)

www.ruppinerreiseland.de die offizielle Internet-Seite des für Oberkrämer zuständigen Tourismusverbandes Ruppiner Land e.V. führt in seiner Suchmaschine weder Oberkrämer noch einen seiner Ortsteile.

www.tourismus-or.de ist die Seite der Oranienburger Touristen-Information. Hier sind schon einige Oberkrämer Sehenswürdigkeiten gelistet: Schloss Schwante, Schloss Sommerswalde, HB-Werkstätten, Gashaus Saubucht, Cafe 'Plentz, eine Verlinkung z.B. mit der nachfolgenden Seite oder der der Gemeinde Oberkrämer würde eine Fülle weiterer Informationen freisetzen.

Der Förderverein des Regionalparks Krämer Forst www.kraemer-forst.de, in dem auch die Gemeinde Oberkrämer beteiligt ist, baut gegenwärtig eine umfangreiche Internetpräsentation der Region um Oberkrämer auf. Eine intensive Verlinkung mit anderen Tourismusförderern und die Kooperation mit „überregionalen“ Tourismus-Vermarktern ist im Aufbau.

Nicht zuletzt gibt es im Gemeindegebiet Oberkrämer viele Heimat-Interessierte, Vereinsförderer, Geschichtsforscher, private Institutionen ..., die Informationen über Oberkrämer auf ihre privaten Seiten oder auf die ihres Vereins stellen. Auch hier wäre eine intensivere Verlinkung im Sinne eines **regionalen Netzwerks** sinnvoll.

www.glien-online.de

www.glien-online.de/hlorenz/historisch.htm

www.boetzow-kirche.de/Kirche

www.feuerwehr-marwitz.de

www.kirche-oberkraemer.de

www.foerderverein-regionale-entwicklung.de

Per Web-Cam ins Mühlensee-Gebiet, nach Schwante und Vehlefanz schauen

Im Rahmen der Entwicklungsplanung für das Mühlenseegebiet wurde vorgeschlagen, auf dem Abluftschornstein der Schwanteland GmbH eine Web-Cam zu installieren, von der aus permanent aktuelle Panoramabilder der Mühlensee-Landschaft im Internet auf den Seiten der Gemeinde und den mit ihr verlinkten Seiten präsentiert werden könnten. Eine solche Kamera kann von den Nutzern ferngesteuert in einzelne Bereiche zoomen oder das gesamte Panorama überstreichen. Nach Angabe der Märkischen Allgemeinen Zeitung www.maerkischeallgemeine.de gibt es mittlerweile im Land Brandenburg ca. 30 WebCam.

6.3 Gedruckte Informationsmaterialien

Literatur zu **Geschichte und Sehenswürdigkeiten von Oberkrämer**, ist bereits in großer Zahl herausgegeben worden. So wurden bereits Monografien zu fast allen Ortsteilen herausgegeben. Diese Bücher werden insbesondere von den interessierten Einwohnern der Ortsteile selbst gelesen.

Die Chronik von Schwante / 2003

- Heimatbuch von Cotzebant / Bötzwow /2005
- 650 Jahre Marwitz / 2000
- Chronik der freiwilligen Feuerwehr Bärenklau
- Chronik Vehlefanze 1241-2000 – Heimatverein Vehlefanze e.V. Juli 2002
- Schlösser und Gärten der Mark „Schwante“, Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark, herausgegeben von Sibylle Badstübner-Gröger, 1995
- 250 Jahre Schloss Schwante - Eine Festschrift, Schwante 1993, Heinz Basikow, Dr. Berta Ritscher, Anett Mohr
- Schlösser und Gärten der Mark „Sommerwalde“, Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark, herausgegeben von Sibylle Badstübner-Gröger, 2004
- Schloss Sommerwalde - Der zweite Reichstag unweit von Berlin, Detlef Stübs, Hennigsdorf 1992

Die Chroniken sind i.d.R. detailliert und „mit Herzblut“ recherchierte Sammlungen aller verfügbarer Geschichtsdaten. Oft entstanden sie durch engagierte Laien, im Eigenverlag oder im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen unter teils widrigen Bedingungen.

In erster Linie sind die vorgelegten Sammlungen zur Geschichte der Ortsteile von Oberkrämer jedoch identitätsstiftend und tragen zur Bildung von Gemeinsinn bei.

Vorschlag „Bildband Oberkrämer“

Es wäre daher eine sinnvolle Maßnahme, eine redaktionelle Überarbeitung aller Chroniken im Gemeindegebiet in einheitlicher Grafik, mit qualitativ hochwertigen Wiedergaben historischer Dokumente und mit aktuellen großformatigen Fotografien vorzunehmen.

Diese Maßnahme zielt auf die Förderung des Gemeinschaftssinns, die heimatkundliche Bildung und trägt zur Verbesserung der Außenwirkung der Naherholungsregion Oberkrämer bei.

Die Erstellung eines solchen Bildbandes könnte mit einem Fotowettbewerb begleitet werden, um die Anteilnahme der Bewohner Oberkrämers an ihrem Heimatbuch zu wecken.

Für die Förderung von Naherholung und Tourismus besonders geeignet sind folgende **Faltpläne und Karten**, die jeweils mit Informationen zu einzelnen Akteuren der Naherholung versehen sind:

- Rad- und Wanderkarte **Kremmener Umland** 1:60.000 / Herausgeber: Stadt Kremmen / Karographie: Ampel-Verlag Berlin / Von Nauen im SW, Neuruppin im NW bis zu den Nordbahngemeinden im Osten
- Wanderkarte mit Wegmarkierungen **Havelniederung** 1:28.000 / Herausgeber: AG Havelniederung / Bearbeitung Masterplan, Ludwig Krause / von Falkensee im SW, Kremmen im NW bis zu den Nordbahngemeinden im Osten
- Radwander- und Wanderkarte **Krämer Forst und Umgebung** 1:35.000 / Redaktionelle Bearbeitung: Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. / Dr. Barthel Verlag

Außer den Chroniken und Wanderkarten sind vielfältige **Werbedrucke, Faltblätter und Info-Broschüren** im Umlauf. An nahezu allen von den Gästen und Einwohnern Oberkrämers aufgesuchten Sehenswürdigkeiten, Läden und Verwaltungen im Gemeindegebiet, aber auch in den benachbarten Orten finden sich Ständer mit Info-Material.

Besonders hervorzuheben sind die grafisch übersichtlichen und inhaltlich informativen Faltblätter der Reihe: „Tipps für Trips durch Oberhavel“

7. Leitbilder Naherholung und Tourismus

7.1 Leitbild Landschaftsraum (siehe auch unter 4.1 S.20ff)



Verbesserung der Erreichbarkeit des Erholungsraumes Krämerwald

- Schaffung von Parkmöglichkeiten an den Zugängen zum Wald

Ordnung der Wegenutzungen

- Sicherung der alten Poststraße als Rad- und Wanderweg mit entsprechendem Wegebelag (tlw. außerhalb des Gemeindegebietes Oberkrämer)
- Ermöglichung von getrennten Rundwegen für Reiter und Radfahrer
- Einbindung der Zielpunkte (Waldbegegnungsstätte, Saubucht, Rastplatz Ziegenkrug, Reckin´s Grab) in das Wander- und Radwegenetz



Erhalt und Entwicklung der Landschaftsvielfalt

- Erhalt der Offenlandflächen durch Bewirtschaftung
- Erhalt und Entwicklung gliedernder Flurgehölze
- Eingrünung von Gewerbe- und Stallanlagen zur Verbesserung des Landschaftsbildes
- Sanierung der Niedermoorgebiete durch Wasserretention

Erlebbarkeit der Landschaft

- Schaffung und Ausbau von Wegeverbindungen zur Verbesserung der Erlebbarkeit der Landschaft
- Markierung ortsverbindender Wegeverbindungen durch Alleebaumbepflanzung
- Sicherung und bedarfsgerechter Ausbau wohnnaher Rundwege in die Landschaft
- Entwicklung des Mühlensee-Gebietes als zentralen wohnnahen Landschaftsraum
- Vernetzung der Zielpunkte von Naherholung und Tourismus durch landschaftsbezogene Wege mit hohem Erlebniswert

7.2 Leitbild Schwante (siehe auch unter 4.2 S.42ff)**Schwerpunkt Kultur und Gartenbau****Entwicklung des historischen Dorfs (Bereich zwischen Bahnhof, Anger und Schloss) als Schwerpunkt für Lokalgeschichte, Nahversorgung, touristische Versorgung**

- Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes als Visitenkarte der Region, Ordnung und Ausbau von Parkmöglichkeiten
- Einbindung des Supermarktes als Nahversorgung, Fuß- und Radwegeanschluss zum Bahnhof
- Alte Post (Förderverein Krämerwald, Tourismusinformation, Ortsteilzentrum)
- Ausbau und Nutzung der alte Schmiede (Präsentation historischen Handwerks)
- Einbindung der Kirche und des Pfarrhauses (Besichtigungsmöglichkeiten, Oberkrämer Kirchentour)
- Fortsetzung der Angernutzung mit Holzbackofen, Bäckerei, Café
- Entwicklung des Schlosses Schwante und des Schlossparks zu einem Ort der Kunst und Gastronomie mit besonderem Erlebniswert und großer Außenwirkung
- Ausbau von Parkplätzen für den zentralen Kulturbereich im Nahbereich der Ortsmitte
- Verbesserung der Einbindung des Schlosses Sommerswalde in das touristische Gesamtkonzept, Verbesserung der öffentlichen Erlebbarkeit der Schlossanlage und des Parks für Nutzer des überregionalen Radweges, Schaffung eines Rastplatzes in der Nähe oder innerhalb des Schlossgeländes
- Sanierung und Wiedernutzung des Gebäudes der alten Försterei Sommerswalde
- Ausbau der ortsinneren Wegeverbindungen (Fuß- und Radwege)

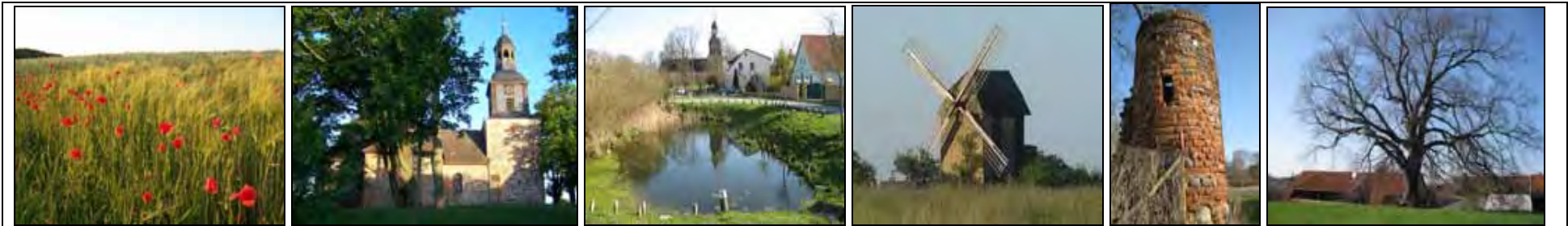
Erlebnis Gartenbau

- Unterstützung und Einbeziehung der Angebote der regionalen Produzenten (Erdbeerernten, Jungpflanzen und Chicoree)
- Einbeziehung privater Gärten (Gartenpflanzenvermehrung, Pflege alter Obstsorten, Schaugärten (Lotogarten)
- Ökogartenbau, Pflanzentauschbörsen

Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen

- von Alt-Schwante über Schloss, Gut, Mühlensee West (Am Wiesengrund) zum Schaugarten und weiter nach Klein Ziethen und Wolfslake
- von Alt-Schwante über Schloss, Gut, Mühlensee Ost zur Bockwindmühle Vehlefanz
- von Alt-Schwante über Germendorfer Weg nach Germendorf und Oranienburg
- von Alt-Schwante über Lindenweg entlang des Unterkrämers nach Kremmen

7.3 Leitbild Vehlefanz (siehe auch unter 4.3 S.58ff)



Schwerpunkt Geschichte und Geschichten

Kulturhistorische Schwerpunkte: Burg - Kirche - Bosselberg - Altes Amtshaus - Anger

- Entwicklung des Amtsparkes mit Spazierwegen, Einbindung in historische Wanderung durch Vehlefanz
- Einbindung Amtshaus, Haus der Generationen, Burgruinen,

Vom Korn zum Brot - Mühlensee - Landwirtschaft - Mühle

- Entwicklung der Mühle mit einem Mühlenmuseum und Gastronomie, Erlebbarkeit und Erfahrbarkeit der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft (Getreideanbau, Geschichte des Mühlensees, Funktionsweise der Mühle, Entstehung des Mehles, in Zusammenarbeit mit Backofen Schwante: wie wird aus dem Mehl Brot)
- Ausbau der Ausgangspunkte für Mühlenseebesucher (2 Zugänge: Mühle, Perwenitzer Chaussee / Weinbergweg)

Gestaltung des Angers als historische und heutige Ortsmitte

- Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für den Anger Vehlefanz, das eine möglichst weitgehende öffentliche Flächennutzung sichert und die gestalterischen Qualitäten der auf einer Anhöhe stehenden Kirche im übrigen Angerbereich bestmöglich zur Geltung bringt,
- Sichtbarmachung der Angergewässer
- Schaffung eines zusammenhängenden erlebbaren parkartigen Grünraumes um die Kirche, zwischen Kirche und alter Schule, Einbindung der Nahversorgungseinrichtungen, optische Abschirmung von Anlieferbereichen und technischen Funktionsgebäuden

Schwerpunktort Sport

- Erhaltung der Sportstätten (2 Sportplätze, 1 Sporthalle vorhanden)

örtlicher Wegeausbau

- Wege zum Mühlensee, Wege im Mühlenseegebiet (Weinbergweg), Rundweg in der Vehlefanzer Schweiz
- Weg zwischen Bärenklauer Straße und Schäferweg (zwischen Anger und Sportplatz, Kita, Schule)
- Wege im Amtspark und im Angerbereich

Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen

- von Vehlefanz nach Oranienburg (historische Wegeverbindung Oranienburger Weg über Germendorf)
- von Vehlefanz nach Velten (Historische Wegeverbindung Veltener Weg, Wiederherstellung im Bereich des Gewerbegebietes Vehlefanz)

7.4 Leitbild Eichstädt (siehe auch unter 4.4 S.71ff)



Schwerpunkt: Kultur- und Kinderkirche und Verwaltungssitz

Unterstützung der Kultur- und Kinderkirche als Akteure in der Mitte des Ortsteiles

- Hinweisschild an Einfahrt zum Perwenitzer Weg auf mögliche Parkplatznutzung vor dem Amtsgebäude bei Veranstaltungen an der Kirche

Gemeindezentrum Oberkrämer

- zentraler Informationspunkt für die Einwohner und Gäste der Gemeinde im Gebäude der Gemeindeverwaltung
- zentrale Mehrzweckhalle für kommunale Veranstaltungen, Kultur und Sport

Schwerpunkt Pferdesport

- Reiterhöfe, Reitbedarf und Dienstleistungen
- Öffnung durch Angebotsweiterung

Park- und Freizeitsportanlage am Uppstallpfuhl

- Entwicklung und Erhaltung der Parkanlage, eines Erholungswegesystems und der Freizeitsportanlage am Uppstallpfuhl

örtlicher Wegeausbau

- Wanderwege zur Saubucht und gleichzeitig Anschluss an Pilgerweg, (alte Hamburger Poststraße)

Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen

- nach Velten über Heidegarten und Parkstadt Velten

7.5 Leitbild Neu-Vehlefan (siehe auch unter 4.5 S.77ff)



Schwerpunkt: Reckins Eiche – Am Rande des großen Waldes

Weitere Entwicklung der qualitätvollen Angebote in Klein Ziethen

- Sanierung und Wiedernutzung des alten Speichers

Krämerwaldtourismus

- Waldbegegnungsstätte - Krämerwaldfest
- Reckins Eiche, Reckins Grab, Pilgerweg alte Hamburger Poststraße
- Krämerpfuhl: Forsthaus Wildgehege, Weihnachtsmarkt, Weihnachtsbaumverkauf, Lage am Radwanderweg

Verbesserung der Einbindung in das Erholungswegenetz

- Herstellung eines qualitätvollen Rad- und Wanderwegeanschlusses an Schwante (ÖPNV) über Gartenweg Neu Schwante
- Fuß- und Radwegeausbau (straßenbegleitend) Perwenitzer Chaussee in Richtung Vehlefan und in Richtung Wolfslake (Pilgerweg)
- Wanderweg nach Schloss Ziethen / Kremmen durch das Ziethener Luch

Speedwaybahn

- Erhaltung des genehmigten Bestandes und Einbeziehung in das touristische Gesamtangebot der Gemeinde
- kein Ausbau wegen Beachtung Immissionsschutz zu benachbartem Wohnen und Stellplatzbedarf

7.6 Leitbild Bärenklau (siehe auch unter 4.6 S.81ff)



Schwerpunkt: Wohnen und Geschichte - Remonte und Gartenbau

Weitere Entwicklung der historischen Mitte aus Remontehof und Remonteschule

- Erweiterung des Geschichtsmuseums Oberkrämer in der ehemaligen Feuerwehr mit folgenden Schwerpunkten
 - Feuerwehr
 - Remontehof in Bärenklau
 - Landwirtschaft und landwirtschaftliche Geräte
 - Gärtnersiedlung und Gartenbau in Bärenklau
- weitere Nutzung der Remonteschule als zentralen Ort des gemeindlichen Lebens in Bärenklau

Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen

- über Wendemark nach Parkstadt-Velten
- Kinderallee nach Germendorf / Oranienburg

7.7 Leitbild Marwitz (siehe auch unter 4.7 S.88ff)



Schwerpunkt: „Der Glin - Landschaft aus Lehm und Ton“ - Landwirtschaft, Ziegelarchitektur, Keramikwerkstätten

Landwirtschaft und Ziegelarchitektur

- erster Kontakt des Städters mit der Landwirtschaft und der historischen ländlichen Architektur der Vierseithöfe
- Höfe in typischer Ziegelarchitektur als Schau-Höfe oder mit anderen Nutzungen (z. B. Verkauf historischer Bauelemente)
- Gestaltungsempfehlungen / Gestaltungssatzung Anger
- Erhaltung und Pflege alter Obstkulturen / Streuobstbestände

Keramikwerkstätten Hedwig Bollhagen

- Entwicklung des Markenzeichens HB zu einem Identifikationsmerkmal für Marwitz, eventuell Schaffung eines repräsentativen Symbols in der Ortsmitte oder an anderer zentraler Stelle
- Verbesserung der Auffindbarkeit der Werkstätten durch Hinweisschilder
- gestalterische Aufwertung des Kundenzuganges zum Werksverkaufsbereich

Eventstandort Marwitz

- Beatfabrik: weitere geordnete Nutzung, Prüfung der Möglichkeiten zur Verbesserung der Stellplatzsituation am Anger
- Vermeidung erheblicher Störungen der Wohnruhe in der Nachbarschaft

Wegeausbau

- Ziegenkruger Weg mit Parkplatz am Wald und Anschluss an „Saubucht“ und Hamburger Poststraße
- Ausbau und Aufwertung der Feierabendwege um den Ort (Siebgrabenweg, Schmiedeweg, Seeweg, Zehnruutenweg ...)

Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen

- straßenbegleitender Rad- und Wanderweg nach Hennigsdorf über Krankenhaus Hennigsdorf

Konfliktfeld Windkraftanlagen

- weitere erhebliche Beeinträchtigungen des Orts- und Landschaftsbildes und der Wohn- und Erholungsqualität durch WKA sind zu vermeiden.

7.8 Leitbild Bötzw (siehe auch unter 4.8 S.95ff)



Schwerpunkte: Überregionaler Wanderweg Meilensteinstraße / Pilgerweg, Wohnen zwischen Stadt und Land, Reitsport und Pferdehaltung

Anger und Westseite NeuBötzw Schwerpunkt - Pferdehaltung und Reitsport - kleinteilige Beherbergung

- Wegeverbindungen zum Krämerwald, Ordnung der Wegenutzungen, Trennung Erholungswege und Reitwege
- verlängerter Teerofenweg - Doppelnutzung nötig, gegenwärtig Windschutzpflanzung auf Wegeflurstück
- Ausgangspunkt für Wander- und Pilger-Reisen, Übernachtungsmöglichkeiten schaffen

Neu-Bötzw - Schwerpunkt - erholsames Wohnen am Landschaftsraum im Einfamilienhaus

- Verbesserung der sozialen Infrastruktur ist wegen der hohen anteiligen Einwohnerzahl im OT Bötzw anstrebenswert,
- Sicherung und Ausbau von Feierabendwegen, Sicherung der Erschließungsruhe
 Wegen der Weitläufigkeit der Siedlungsstruktur entsteht ein inneres Verkehrsaufkommen, Verkehr konzentriert sich hierbei auf wenige Straßen und stört die Wohnruhe und Sicherheit, Verkehrsberuhigung nötig,
 Feierabendwege ohne nennenswerten Kraftfahrzeugverkehr gibt es derzeit nur am Ostrand von Bötzw (Bereich Luchstraße) / Sauerholzweg und am westlichen Siedlungsrand - Schwarzer Weg (eigentumsrechtlich ungeklärt)
 sollen deshalb als Erholungswege ausgebaut werden.
 Nordverbindung Marwitzer Weg – Veltener Straße über Mathiasberg als Feierabendweg ist zu prüfen

7.9 Leitbild Verkehrserschließung (siehe auch unter 5. S.107ff)



ÖPNV Regionalbahnanschlüsse

Oberkrämer ist mangels anderen ÖPNV's in hohem Maße auf die Verlässlichkeit der vorhandenen Regionalbahnanschlüsse und die Erhaltung derer Haltepunkte angewiesen. Der Ausbau, die Erhöhung der Taktichte, Verbesserung der Mitnahmemöglichkeiten für Räder und evtl. die saisonale oder ereignisbezogene Ergänzung mit Sonderzügen wären wünschenswert.

ÖPNV Die **Buslinien** im Gemeindegebiet Oberkrämer sichern zwar den notwendigen Grundbedarf (Schulbusverkehr, täglicher Individualtransport zu Mittelzentren und anderen ÖPNV) sind jedoch in Streckenführung und Taktfrequenz für eine Nutzung für Naherholung und Tourismus bisher irrelevant.

Angeregt wird eine **Naherholungsbuslinie**, die an den Saisonwochenenden (April bis Oktober) die ÖPNV-Quellpunkte Bahnhof Oranienburg und Bahnhof Velten über Oberkrämer verbindet und gleichzeitig die Erschließung der Oberkrämer Einwohner verbessert.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Oberkrämer ist für den MIV ausreichend erschlossen.

Im Zusammenhang mit Ausbaumaßnahmen in den Ortsdurchfahrten Schwante, Vehlefanze und Marwitz ist auf Einrichtung einer ausreichend großen Zahl von Parkplätzen Wert zu legen, um die Bedeutung der Anger und Ortsmitten als soziale und kulturelle Mittelpunkte der Ortsteile zu stützen.

Straßenbegleitende Geh- und Radwege

Die entsprechenden Ausbauplanungen des MIL sind zu forcieren, da der zunehmende Verkehr auf den Bundes-, Landes- und Kreisstraßen eine gefahrlose Nutzung durch schwächere Verkehrsteilnehmer nicht mehr zulässt.

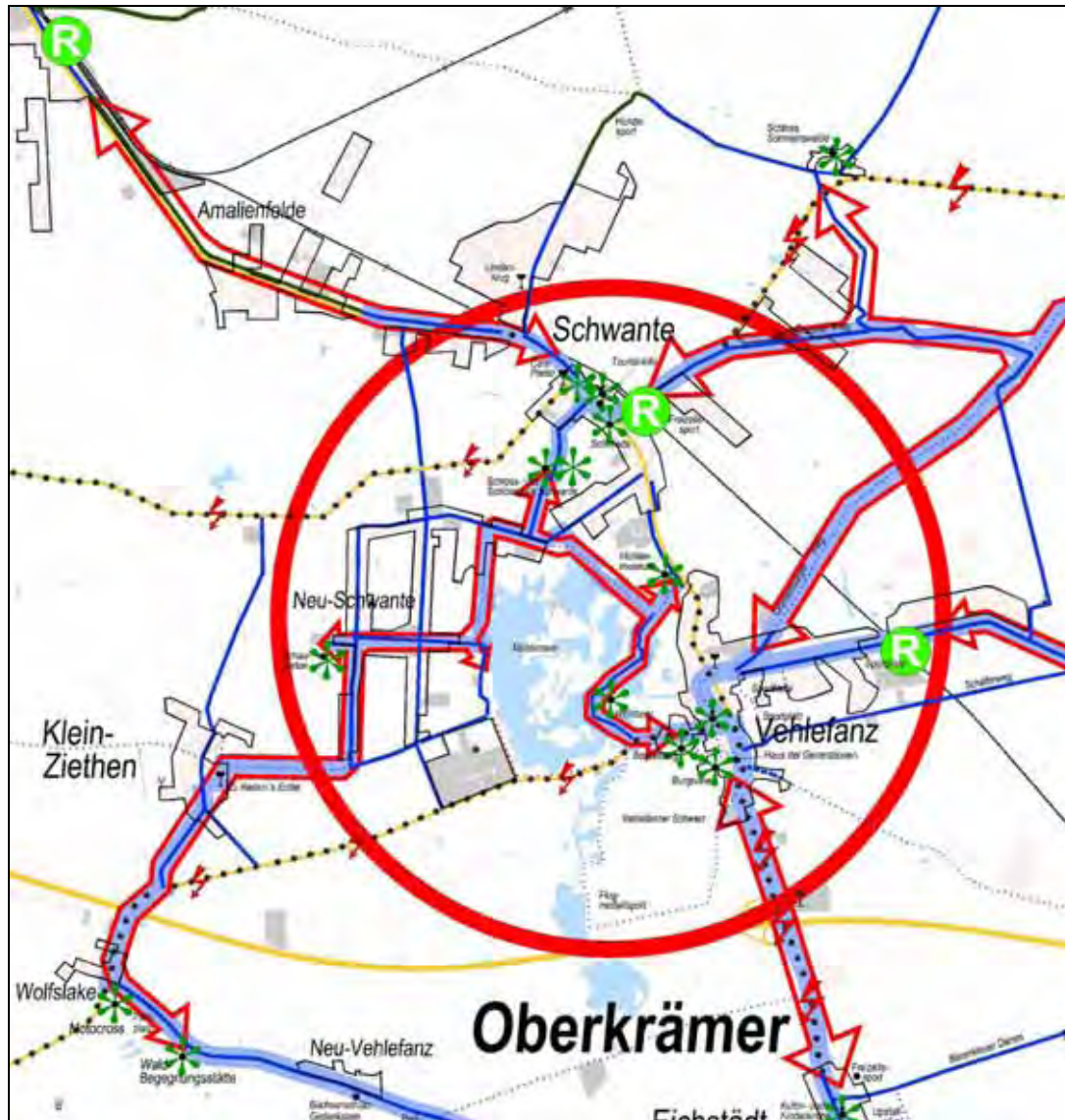
Fahrradstraßen und kurze Wegeverbindungen abseits der stark befahrenen Straßen

Im Gemeindegebiet gibt es entsprechende historische Wegetrassen, die für den Ausbau als Geh- und Radwege reserviert werden sollen.

Ihr Ausbau als attraktive Naherholungswege und kurze qualitativ hochwertige Erschließungswege abseits der lärmenden und gefährlichen Straßen ist ggf. in Zusammenarbeit mit den betroffenen Nachbarkommunen (Velten, Kremmen und Oranienburg) voranzutreiben.

8. Handlungsschwerpunkte Naherholung und Tourismus für Oberkrämer

8.1. Entwicklung Mühlenseegebiet (Vehlefanz / Schwante)



In der Gesamtgemeinde Oberkrämer liegt das größte Potenzial in Bezug auf die Naherholung und den Tourismus im Bereich um den Mühlensee mit dem Schloss und dem Schlosspark Schwante, der Vehlefanzer Bockwindmühle, den weiteren Sehenswürdigkeiten der umliegenden historischen Ortskerne und den vielfältigen Gemeinbedarfseinrichtungen.

Eingebettet in den attraktiven Landschaftsraum um Stausee, Wiesengrund und Hörsteniederung konzentrieren sich im Umfeld des Mühlensees Sehenswürdigkeiten, Projekte und Akteure, die eine Grundlage für die Entwicklung eines tragfähigen Angebotes für Naherholung und Tourismus in Oberkrämer bieten können. Im Zusammenwirken dieser Komponenten um den Mühlensee liegt ein **Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde Oberkrämer**.

Deshalb soll dieser Bereich als Schwerpunkt für Naherholung und Tourismus weiter entwickelt werden und der Gesamtgemeinde Oberkrämer zu Gute kommen. Hierfür werden folgende **Handlungsschwerpunkte mit besonderer Priorität** gesetzt:

- Umsetzung des **Mühlenseekonzeptes** (Beschluss 12-2009 ff)
- vorrangige Stärkung und **Vernetzung der Akteure** und Projekte im Bereich um den Mühlensee
- vorrangige **Entwicklung der Fuß- und Radwege**, die das Mühlenseegebiet mit den Ortsteilen der Gemeinde Oberkrämer verbinden
- Verbesserung der Anbindung an das Mittelzentrum Oranienburg durch **gezielten Ausbau eines Fuß- und Radweges in Richtung GERMENDORF / ORANIENBURG** in Abstimmung mit der Stadt Oranienburg
- Verbesserung der Attraktivität der ÖPNV-Erschließung durch **Aufwertung des Bahnhofsumfeldes in Schwante**
- Schaffung bzw. Sicherung ausreichender **Parkmöglichkeiten** (außerhalb wertvoller Naturräume) im Bereich Mühlensee / Schloss Schwante / Mühle Vehlefanz

8.2. Erhaltung und Entwicklung eines hohen Wohnwertes in den Ortsteilen

Die Gemeinde Oberkrämer besteht aus mehreren Ortsteilen, die jeweils eigene Potenziale und Akteure aufweisen, welche weiterhin zu entwickeln und zu stärken sind. In den Ortsteilen liegt die Priorität insbesondere in der Sicherung und Entwicklung eines hohen Wohnwertes.

Hierfür werden folgende **Handlungsschwerpunkte** gesetzt:

- Unterstützung der Akteure der einzelnen Ortsteile,
- Sicherung und Entwicklung der innörtlichen Erholungswege (Feierabendwege) im Bereich der historischen Ortskerne,
- Sicherung und Entwicklung von leistungsfähigen Fuß- und Radwegenanbindungen zu den umliegenden Siedlungsschwerpunkten und zu den kommunalen Naherholungsgebieten Mühlenseegebiet und Krämerwald.

